

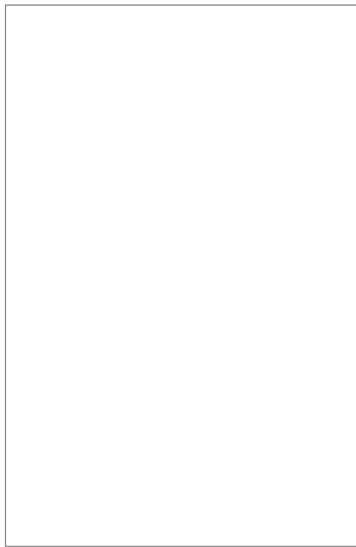
WAS IST STALINISMUS ?

Auszüge aus dem Buch: „*Über die Grundlagen und zu den Fragen des Stalinismus*“ (2009)

geschrieben von Wolfgang Eggers

herausgegeben von der Komintern (SH) am 21. Dezember 2010

aus Anlass des 131. Geburtstags von J. W. Stalin



Die Definitionen der 5 Klassiker des Marxismus-Leninismus

Definition des MARXISMUS:

Der Marxismus ist die Lehre der beiden ersten Klassiker des Marxismus-Leninismus - von Karl Marx und Friedrich Engels.

Der Marxismus ist die Wissenschaft von den Entwicklungsgesetzen der Natur und der Gesellschaft, die Wissenschaft von der Revolution der unterdrückten und ausgebeuteten Massen, die Wissenschaft vom Siege des Sozialismus in allen Ländern, die Wissenschaft vom Aufbau der kommunistischen Gesellschaft (Stalin)

Definition des LENINISMUS:

Der Leninismus ist die Lehre des 3. Klassikers des Marxismus-Leninismus – W. I. Lenins.

Der Leninismus ist der Marxismus der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution. Genauer: Der Leninismus ist die Theorie und

Taktik der proletarischen Revolution im Allgemeinen, die Theorie und Taktik der Diktatur des Proletariats im Besonderen (Stalin).

„Marx und Engels wirkten in der vorrevolutionären Periode (wir meinen vor der proletarischen Revolution), als es noch keinen entwickelten Imperialismus gab, in der Periode der Vorbereitung der Proletarier zur Revolution, in jener Periode, als die proletarische Revolution praktisch noch keine unmittelbare Notwendigkeit war. Lenin dagegen, der Schüler von Marx und Engels, wirkte in der Periode des entwickelten Imperialismus, in der Periode der sich entfaltenden proletarischen Revolution, als die proletarische Revolution bereits in einem Lande gesiegt, die bürgerliche Demokratie zerschlagen und die Ära der proletarischen Demokratie, die Ära der Sowjets, eröffnet hatte. Deshalb ist der Leninismus die Weiterentwicklung des Marxismus“ (Stalin, „Grundlagen des Leninismus“).

„Der Leninismus erwuchs und gestaltete sich unter den Bedingungen des Imperialismus, als sich die Widersprüche des Kapitalismus bis zum Äußersten zugespitzt hatten, als die proletarische Revolution zu einer Frage der unmittelbaren Praxis wurde, als die alte Periode der Vorbereitung der Arbeiterklasse zur Revolution an die neue Periode des direkten Sturms auf den Kapitalismus heran rückte und in sie hinüberwuchs“ (Stalin, „Grundlagen des Leninismus“).

Definition des STALINISMUS:

Stalinismus – das ist die Lehre des 4. Klassikers des Marxismus-Leninismus – J. W. Stalins.

Der Stalinismus ist der Marxismus-Leninismus für den Übergang von der ersten Periode des Sozialismus in „einem“ Land zur zweiten Periode des Sozialismus *im Weltmaßstab* - im Allgemeinen. Der Stalinismus ist der Marxismus-Leninismus in der Periode des Übergangs vom Sozialismus „in einem“ Land zum Kommunismus *in „einem“ Land* - im Besonderen .
(Komintern [SH])

Es entstand die stalinistische Weltbewegung in einer Zeit als der erstarkende Sozialismus zu einer existentiellen Bedrohung für den Weltkapitalismus anwuchs, als die Frage: „Wer wird siegen, das kapitalistische oder das sozialistische Weltlager ?“ sich als eine Aufgabe stellte, die zur praktischen Lösung anstand.

Der Stalinismus ist nichts anderes als Stalins internationalistische Lehre von jener sowjetischen Gesellschaftsordnung wie sie sich nach Lenins Tod tatsächlich, objektiv, wahrhaftig weiter entwickelt hatte.

Die *Besonderheit* des Stalinismus erklärt sich aus zwei Gründen:

erstens daraus, dass er nicht nur aus dem Sozialismus „in einem“ Lande hervorging, dessen Stempel er notwendigerweise tragen musste, sondern auch im Kampf gegen die Restauration des Kapitalismus im Inneren den Übergang zum Kommunismus beschritt;

zweitens daraus, dass er über seine Grenzen hinaus erstarkte im Kampf gegen die Umkreisung des Imperialismus nach außen, also das neu entstandene Weltlager des Kommunismus anführte, um die Festung des Weltlagers des Kapitalismus zu erstürmen und den Sieg des Weltsozialismus herbeizuführen.

Die Theorie des Stalinismus verteidigen heißt, diesen entwickeln und vorwärts bewegen können. Stalin einen ganz bestimmten Platz unter den Klassikern des Marxismus-Leninismus eingenommen, und genau *auf diesem ganz bestimmten Platz* muss der Stalinismus verteidigt und unter den sich verändernden Bedingungen des weltproletarischen Befreiungskampfes weiter entwickelt werden. Nichts auf der Welt kann die Verdienste Stalins erschüttern, nichts auf der Welt kann widerlegen, dass es keinen besseren Nachfolger für Lenin geben konnte als Stalin.

Definition des HOXHAIISMUS:

Der Hoxhismus ist die Lehre des 5. Klassikers des Marxismus-Leninismus – Enver Hoxhas.

Der Hoxhismus ist die Lehre von der Volksrevolution gegen den Faschismus und ihr Übergang zur sozialistischen Revolution, die Lehre von der Theorie und Taktik des anti-revisionistischen und anti-sozialimperialistischen Kampfes in der Periode des Revisionismus an der Macht im Allgemeinen und insbesondere die Theorie und Taktik der Diktatur des Proletariats unter den Bedingungen der kapitalistisch-revisionistischen Umkreisung. (Komintern [SH])

Dem Wesen nach ist der Hoxhaismus genauso stalinistisch wie der Stalinismus leninistisch und wie der Leninismus marxistisch ist. So wie der Leninismus die Weiterentwicklung des Marxismus und der Stalinismus die Weiterentwicklung des Leninismus, ist der Hoxhaismus die Weiterentwicklung des Stalinismus. Wer dies nicht begreifen will, hat von der Bedeutung der 5 Klassikern des Marxismus-Leninismus keine Ahnung, kann das Weltproletariat nicht zur siegreichen sozialistischen Revolution führen. Die Hoxhaisten sind Marxisten-Leninisten, die den Sozialismus trotz der Bedingungen des Revisionismus an der Macht aufbauten, die eine marxistisch-leninistische Weltfront gegen die imperialistisch-revisionistische Umkreisung bildeten, die im Kampf gegen die beiden Supermächte, gegen die Zusammenarbeit der Imperialisten und Sozialimperialisten, gegen den wieder erstarkenden Weltimperialismus antraten, die die Frage der Weltrevolution als eine Aufgabe begriffen, die es praktisch zu lösen galt, die die stalinistische Weltbewegung auf die Höhe ihrer Zeit hoben und die Unterstützung der proletarischen Revolution in den revisionistischen Ländern zur Tagesaufgabe des lebendigen proletarischen Internationalismus machten, um die Diktatur des Proletariats in den ehemals sozialistischen Ländern zurückzuerobern. Hoxhaisten sind heute solche Marxisten, die für die Restauration der Diktatur des Proletariats, für die Weltdiktatur des Proletariats, für den Sozialismus im Weltmaßstab kämpfen.

Definition der Lehren der 5 KLASSIKER DES MARXISMUS-LENINISMUS:

Die Lehre der 5 Klassiker des Marxismus-Leninismus ist die Lehre von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Enver Hoxha, ist die Weltanschauung des Weltproletariats im Zeitalter der Globalisierung, ist die Theorie und Taktik der weltproletarischen Revolution im Allgemeinen und die Theorie und Taktik der Diktatur des Weltproletariats im Besonderen. (Komintern [SH])

Der Weg Enver Hoxhas war die Fortsetzung des Weges Stalins. Der Weg Stalins war die Fortsetzung des Weges Lenins. Und der Weg Lenins war die Fortsetzung des Weges von Marx und Engels.

Als Marxisten-Leninisten bezeichnen sich heute alle Genossen, die für die proletarische Weltrevolution kämpfen, um die Epoche des Weltimperialismus für immer zu beenden und das Weltproletariat auf den Weg zum Übergang in den Weltsozialismus

zu führen. In Abgrenzung zu allen Strömungen des Opportunismus und Neo-Revisionismus bezeichnen sich die Marxisten-Leninisten heute als Stalinisten-Hoxhaisten. Die heutigen Stalinisten-Hoxhaisten lassen sich leiten vom **Marxismus-Leninismus-Stalinismus-Hoxhaismus**.

Wir Marxisten-Leninisten haben noch nie die Ernsthaftigkeit der Treuebekanntnisse zu unseren Klassikern mit bloßen Worten gemessen, sondern stets ihre Lehren im Feuer des täglichen Klassenkampfes befolgt.

Die Lehren der Klassiker bauen aufeinander auf, bilden eine dialektische Einheit und dürfen weder auseinander dividiert, gegeneinander gesetzt, noch gleich gesetzt werden. Nur zusammen genommen garantieren ihre Lehren den Sieg des Weltproletariats über den Kapitalismus, kann man überhaupt von den Lehren des Marxismus-Leninismus sprechen. (Komintern [SH]). Nicht der Marxismus „*als solcher*“ ist stark, sondern in seiner *Weiterentwicklung* ist seine eigentliche Stärke begründet, weil nur diese *Weiterentwicklung* des Marxismus die Lage des Weltproletariats wirklich grundlegend und also revolutionäre verändern *kann*. Nicht der Stalinismus ist stark, sondern seine *Weiterentwicklung* ist das, was seine eigentliche Stärke ausmacht. Das Weltproletariat braucht den *weiterentwickelten* Stalinismus.

Der Stalinismus entwickelte sich zu einer Zeit als der Leninismus bereits herrschte. Er begann mit dem Kampf über die Auslegung des Leninismus, dessen Entstellung und Vulgarisierung. Wenn der Stalinismus eine Weiterentwicklung des Leninismus ist, und davon gehen wir aus, dann führt jede „Verteidigung“ des Leninismus *gegen* den Stalinismus zur Verteidigung des *Revisionismus*. „Entstalinisierung“ ist „Entleninisierung“. Den Stalinismus kann man genauso wenig „entstalinisieren“ wie man den Leninismus „entleninisieren“ kann und genausowenig wie man heute den Hoxhaismus „enthoxhaisieren“ kann, wie das von den Neo-Revisionsiten immer noch vergeblich versucht wird ! Der Weg von Stalin führt zum Kommunismus, der Weg der „Entstalinisierung“ führte zurück zum Weltimperialismus.

Der Kampf gegen den Ant-Stalinismus ist die Spitze des Kampf gegen den Anti-Kommunismus !

Man kann den Anti-Stalinismus nicht allein mit Marx, Engels und Lenin bekämpfen. Man muss ihn mit allen Lehren der 5 Klassiker des Marxismus-Leninismus bekämpfen. Alles Andere ist Zurückweichen vor dem Klassenfeind, ist eine kapitulantenhafte Haltung gegenüber dem Stalinismus, gegenüber dem Marxismus-Leninismus, ist der Weg in den opportunistischen Sumpf. Dass Stalin der beste Leninist aller Zeiten war, ist die eine Sache. Darauf aber die Bedeutung Stalins, die Bedeutung des Stalinismus zu *reduzieren*, ist eine ganz andere Sache, ist revisionistisch. Wer den Stalinismus auf den Revisionismus reduziert ist auf keinem anderen Weg, als den Stalinismus mit dem Leninismus zu bekämpfen à la Chruschtschow. Chruschtschowismus, das ist die bürgerliche Revision des Stalinismus unter Anwendung der konterrevolutionären Losung: „Mit Lenin gegen Stalin“. Die revisionistische Strategie der so genannten „*Entstalinisierung*“ war der entscheidendste Schritt zur bürgerlichen Revision des gesamten Marxismus-Leninismus. Die modernen Revisionisten bekämpfen Stalin mit ihrem verkappten „Leninismus“. Die Bourgeoisie des Westens bekämpft den Stalinismus, indem sie den verkappten „Leninismus“ der modernen Revisionisten als verkappten „Stalinismus“ verfälscht. So stützt sich bis heute der ganze Anti-Stalinismus auf dem Zusammenspiel eben dieses verkappten „Leninismus“ der modernen Revisionisten und seine Verfälschung als verkappter „Stalinismus“ durch die westliche Bourgeoisie. Und so muss der Anti-Stalinismus in einem Zweifrontenkampf gegen dieses Zusammenspiel von uns Stalinisten auf der ganzen Welt entlarvt und besiegt werden. Die Stalinisten lehnen nicht die Kritik an sich ab, sondern nur die Kritik der Gegner des Stalinismus.

Den Stalinismus von seinem Klassencharakter *schon im Kapitalismus* „befreien“ zu wollen, kann nur zu einem Ergebnis führen, zu seiner Anpassung an und zur Unterordnung unter die bürgerliche Ideologie, zur Liquidierung des proletarischen Charakters des Stalinismus und zur Festigung der kapitalistischen Klassengesellschaft. Und damit ist auch der Begriff der „*Entstalinisierung*“ definiert, egal ob wir nun die Entstalinisierung im Osten oder die im Westen betrachten – im bürgerlichen Wesen stimmen beide Arten von Entstalinisierung überein, haben sie stets gegen den Kommunismus zusammengearbeitet und sich dabei ergänzt. Die Stärke des Stalinismus zeigt sich bis heute darin, dass sich die Bourgeoisie nach all ihren vergeblichen Anstrengungen gezwungen sieht, vor den Lehren Stalins zu kapitulieren.

„In Worten stalinistische Verbrechen am Sozialismus – in Taten kapitalistische

Verbrechen am stalinschen Sozialismus!“ Das ist die Definition für das Wesen der Verbrechen der modernen Revisionisten, den Lakaien des Weltimperialismus, an Stalin. Unter dem Stalinismus war der Revisionismus machtlos. Der moderne Revisionismus Chruschtschows und der Revisionismus der heutigen Neo-Revisionisten unterscheidet sich – kurz gesagt - dadurch, dass der Erstere gezwungen war, den Stalinismus mit dem „Leninismus“ zu schlagen, während der Letztere nunmehr in verschiedenste Gewänder des „Stalinismus“ schlüpfen musste. Neo-Revisionismus ist Fortsetzung des Revisionismus mit neuen Mitteln, mit den Mitteln eines vorgetäuschten „anti-revisionistischen“ Kampfes. Die gefährlichste Strömung des Anti-Stalinismus ist diejenige Strömung, die sich mit dem Deckmantel des „Stalinismus“ tarnt. Stalin in Worten zu loben, ihn aber in Taten zu leugnen – das ist die bürgerliche Revision des Stalinismus.

Ohne Stalin vollständig zurückerobert zu haben, ohne den tief eingegrabenen Antistalinismus der Weltreaktion aus den Köpfen der Arbeiter herauszureißen, wird sich das Weltproletariat nicht vom Weltkapitalismus befreien können, wird es für das Weltproletariat keine siegreiche proletarische Weltrevolution geben, wird es keine neue weltproletarische Sowjetunion Lenins und Stalins geben, die aus den Verbrechen des modernen Revisionismus gelernt und ihn vollständig überwunden hat. Wir Stalinisten kämpfen nicht nur gegen das schreiende historische Unrecht, das dem Stalinismus widerfahren ist, sondern für die Entfaltung seiner revolutionären globalen Kraft in Gegenwart und Zukunft.

Der Anti-Stalinismus ist aus dem Kampf gegen die Lehren des Stalinismus hervorgegangen, nicht umgekehrt ! Der Kampf gegen den Antistalinismus ist das Hauptkettenglied unseres revolutionären Kampfes gegen den Antikommunismus. Stalinismus bedeutet Sieg des Kommunismus. Antistalinismus bedeutet Sieg des Kapitalismus. Anti-Stalinismus polarisiert die Kräfte des Stalinismus. Niemand außer uns kann und wird das Stalinbanner der sozialistischen Weltrevolution erheben und vorantragen. Ohne Stalins Lehren kann man heute keinen Sozialismus wieder aufbauen. „Von Stalin lernen, heißt siegen lernen!“

Die Ideologie des Stalinismus verteidigen heißt, die Ideologie des modernen Revisionismus zu zerschlagen

Stalin stellte sein ganzes Leben bedingungslos und konsequent in den Dienst der Sache des Proletariats. Nie wurde das mächtige, rote Banner der siegreichen, sozialistischen Arbeiterklasse so weit über den Erdball getragen wie unter Stalin. Nie hatte das Proletariat größere Macht besessen als unter Stalin. Nie hat das Proletariat seinen Klassenkampf gegen den Weltkapitalismus schärfer und unerbittlicher geführt als unter Stalin. Nie hat der Weltimperialismus jämmerlicher ausgesehen als unter den Schlägen Stalins. Nie hat der Sozialismus eine so hohe Blüte erreicht, nie war die Menschheit dem Kommunismus näher als unter Stalin. Kein Wunder, dass er die kapitalistische Welt bis aufs Mark erschütterte und Stalin zum größten und schrecklichsten „Feindbild“ in der Geschichte der Menschheit machte. Durch Stalin war es nicht mehr das Gespenst des Kommunismus, das in Europa umging, sondern die reale Wirklichkeit des Kommunismus auf einem Sechstel der Welt. Dank Stalin stand dem Proletariat zum ersten Mal die ganze Welt zu Füßen, hatte es wirklich nicht mehr viel gefehlt und der Kapitalismus wäre vom Erdball gefegt worden.

Die Grundlagen des Stalinismus darlegen heißt noch nicht die Grundlagen der Weltanschauung Stalins darlegen. Die Weltanschauung Stalins und die Grundlagen des Stalinismus sind dem Umfang nach nicht ein und dasselbe. Stalin ist Leninist und die Grundlage seiner Weltanschauung ist selbstverständlich der Leninismus. Daraus folgt aber durchaus nicht, dass die Darlegung des Stalinismus mit der Darlegung der Grundlagen des Leninismus begonnen werden muss. Den Stalinismus darlegen bedeutet, das Besondere und Neue in den Werken Stalins darlegen, womit Stalin die allgemeine Schatzkammer des Marxismus-Leninismus bereichert hat und das natürlicher Weise mit seinem Namen verknüpft ist. Der Begriff Stalinismus ist eine wichtige, unverzichtbare wissenschaftliche Bezeichnung für die Weiterentwicklung des Leninismus jenes historischen Zeitabschnittes als Stalin lebte und wirkte, ist wissenschaftlicher Ausdruck einer bestimmten gesellschaftlichen Entwicklungsstufe des herrschenden Proletariats in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution. Dabei entwickelte sich der Stalinismus nicht in einem qualitativen Sprung. Der Stalinismus ist ja einer Weiterentwicklung des Leninismus, „sprengt nicht“ den Leninismus, um ihn zu ersetzen, sondern der Stalinismus ist der in der Stalinära *qualitativ* weiter entwickelte Leninismus.

Der Stalinismus ist die Weiterentwicklung der internationalen proletarischen Lehre des Leninismus.

Der Leninismus ist jenes Instrument des Marxismus, mit dem Stalin die Demarkationslinie gegen die revisionistischen Restauratoren des Kapitalismus beim Übergang zum Sozialismus zog. Die rücksichtslose Bekämpfung der Gefahr der

Restoration des Kapitalismus unter den Bedingungen des aufgebauten Sozialismus und des Übergangs zum Kommunismus „in einem“ Land , unter den Bedingungen des gewaltig anwachsenden sozialistischen Weltlagers, unter den Bedingungen des vom Untergang bedrohten kapitalistischen Weltlagers, musste daher eine der wichtigsten Aufgaben des Stalinismus sein.

Die Geschichte hat bewiesen, dass nach dem Entstehen des Stalinismus jede andere ideologische Strömung, die mit „sozialistischen“ Losungen auftrat, im Verlauf des Klassenkampfes zu einer reaktionären Strömung, zum Anti-Stalinismus verkommen musste. Man konnte den Kommunismus nicht aufbauen, ohne sich auf den Stalinismus zu stützen, ohne den Stalinismus im Kampf gegen seine Feinde zu festigen und zu entwickeln. Wer den Stalinismus mit dem „Marxismus-Leninismus“ angreift, klagt sich selbst als Anti-Marxist-Leninist an.

So wie der Leninismus den „Bolschewismus als Taktik für ALLE“ definierte, so baute der Stalinismus eben auf dieser Taktik auf. Er blieb aber nicht auf dem Entwicklungsniveau des Bolschewismus „in einem“ Land stehen. Auf der ersten, also auf der leninistischen Entwicklungsstufe, basierte der Bolschewismus auf einer *einzig* bolschewistischen Partei *an der Macht*, auf der Partei Lenins und Stalins, während alle anderen kommunistischen Parteien der III. Internationale *nicht* an der Macht waren. Der Stalinismus verwandelte den Bolschewismus dadurch in eine höhere Qualität, dass er zur Taktik mit einer Basis eines sozialistischen Weltlagers ausgerüstet wurde, wodurch eine viel größere internationale Entfaltung des „Bolschewismus als Taktik für Alle“ hergestellt werden konnte. Diese neue Basis des bolschewistischen Weltlagers versetzte eine Reihe von kommunistischen Parteien in die Lage, diese Taktik als Bolschewismus an der Macht anzuwenden. Das ist natürlich gegenüber der Zeit der Komintern ein gewaltiger Fortschritt und damit ein entscheidender Schritt in Richtung Weltbolschewismus an der Macht. Zwischen der Taktik des Bolschewismus im Allgemeinen und der Taktik des Bolschewismus *an der Macht* im Besonderen besteht ein dialektisches Verhältnis, das Stalin meisterhaft anzuwenden verstand und eben darin spiegelt sich das ganze Wesen des Stalinismus wider. Der Weltbolschewismus an der Macht ist diejenige Form des Bolschewismus, in der mit der „Taktik für alle“ ihre höchste Qualität erreicht wird. Erst auf dieser Entwicklungsstufe hat der Bolschewismus seine größte Wirkungskraft als *weltproletarische* Taktik erreicht, wofür Stalin kämpfte und wonach er sein Leben lang gestrebt hatte.

Stalinismus ist die Verallgemeinerung der Erfahrungen der revolutionären Bewegung *aller* Länder unter den Bedingungen des ersten sozialistischen Weltlagers.

Stalinismus, das ist die Ideologie der bolschewistischen Partei gegen ihre revisionistische Entartung zu einer bürgerlichen Partei der Restauration des Kapitalismus und damit der Schlüssel zum erfolgreichen Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus.

Was charakterisierte die Haltung Stalins unmittelbar vor seinem Tod ? Im Angesicht des Kalten Krieges niemals zu schwanken, keine Angst vor den Imperialisten zu haben, vor ihnen nicht zurück zu weichen, zum Kommunismus kühn voran zu schreiten und nicht die Imperialisten wieder aus dem Würgegriff herauszulassen, sondern sie noch fester zu packen, seine internationalistische Pflicht bis zum Ende zu erfüllen, die Partei von den Revisionisten zu säubern und ihren Putsch zu vereiteln !!!!! Kampf gegen das Kapitulantentum !!! Kampf gegen die Herabminderung der bolschewistischen Partei ! Kampf um Lenins Partei ! Kampf um den Bolschewismus ! Kampf zur Rettung der Sowjetunion vor ihren äußeren und inneren Feinden !

Der Unterschied zwischen der Anpassungsfähigkeit der Opportunisten und der der Stalinisten ist ganz einfach der, dass die Opportunisten sich durch die Fähigkeit auszeichnet, den Kommunismus an den Kapitalismus anzupassen, während bei den Kommunisten die Fähigkeit der Anpassung darin besteht, die Lehren des Kommunismus auf die sich ändernden Bedingungen des proletarischen Klassenkampfes optimal anzupassen.

Und die Opportunisten der Stalin-Ära ? Sie zeichneten sich dadurch aus, den Stalinismus an die Bedürfnisse der Restauration des Kapitalismus anzupassen.

Die ganze Welt weiß, dass Stalin damals Recht hatte (...), dass die 'Ultralinken', die sich zu seiner Zeit in stalinistischen Phrasen ergingen, in Wirklichkeit Opportunisten waren. Man darf nicht vergessen, dass Rechte und 'Ultralinke' in Wirklichkeit Zwillingenbrüder sind, dass sie folglich auf dem anti-stalinistischen Standpunkt stehen, mit dem Unterschied jedoch, dass die Rechten ihren Opportunismus nicht immer verbergen, während die Linken ihren Opportunismus stets mit stalinistischen Phrasen verhüllen. Der Stalinismus erkennt keine unveränderlichen Schlussfolgerungen und Formeln an, die für alle Epochen und Perioden obligatorisch wären. Der Stalinismus ist ein Feind jeglichen Dogmatismus. Die Dogmatisierung des Stalinismus ist die verkappte Variante der „Entstalinisierung“, ihre erste Phase – noch zu Lebzeiten Stalins, also die „Entstalinisierung“ unter den Bedingungen des Stalinismus an der Macht. Gleichzeitig wurde der Kampf gegen den Stalinismus auch mit einer verkappten Dogmatismus“kritik“ verbunden, d.h., Kampf gegen den Dogmatismus in Worten, um dahinter in Wirklichkeit sein weiteres Praktizieren zu verbergen. Dogmatiker, das waren in der Zeit des Spätstalinismus verbrecherische, eigensüchtige und privilegierte Saboteure *gegen die*

Revolutionierung des Stalinismus, Restauratoren der bürgerlichen Wissenschaften. Auch der Stalinismus selbst musste sich schließlich unter den Bedingungen des Kampfes gegen die Umkreisung der bürgerlichen Ideologie entwickeln, gab es auch ein „Stalingrad an der *philosophischen Front*“. Sozusagen ist der Stalinismus die Basis und der Hebel *der Theorie* von der Weltrevolution, also eine Anleitung zum Handeln, eine Anleitung zur Befreiung des Weltproletariats vom bürgerlichen Bewusstsein gewesen und durch seine Weiterentwicklung ist er es heute selbstverständlich immer noch. Die Verteidigung des Stalinismus war sozusagen auch ein außenpolitischer ideologisch-philosophischer Krieg der UdSSR gegen die imperialistischen Aggressoren, war ein Kampf zur Verteidigung der ideologischen Interessen des Weltproletariats. Der Stalinismus verliert immer mehr an Bedeutung, je weiter man ihn den Massen entzieht, je mehr man ihn von der Straße und vom Betrieb in die Hörsäle und Studierstuben umsiedelt. Stalin stellte sich schützend vor alle Neuerer, vor alle revolutionären Kräfte in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, die von den scholastischen Schulen, von den Kathederkommunisten und von der Inquisition in den staatlich-wissenschaftlichen Instituten wie ketzerische Verbrecher gejagt wurden. Das ist aber nur die eine Front an der Stalin kämpfte. Stalin führte an der zweiten Front einen Kampf gegen die Anpassung des Leninismus an den Revisionismus, gegen die Restauration der bürgerlichen Ideologie.

Er führte den Kampf gegen alle jene, die den Stalinismus als etwas „Veraltetes“ ansahen, die sich vom Stalinismus „*verfolgt, eingeengt, bevormundet und in Stich gelassen*“ fühlten, die ihre Befreiung vom Stalinismus durch die bürgerliche Ideologie herbeisehnten, die den Stalinismus hassten und ihn endlich loswerden wollten. Stalin wandte sich gegen den bürgerlichen, kosmopolitischen „*Modernismus*“, der nicht zufällig vom Westen verbreitet wurde.

Der ideologische Zweifrontenkrieg richtete sich auf der einen Seite gegen den Objektivismus und auf der anderen Seite gegen den Subjektivismus. Der Stalinismus vertritt die Auffassung, dass man Objektives und Subjektives nicht metaphysisch gegenüberstellen darf, sondern dass beides eine Einheit bildet, wobei das (objektive) Sein das (subjektive) Bewusstsein *bestimmt* (Harmonisierung des objektiven und subjektiven Faktors beim Aufbau des Kommunismus in „einem“ Land). Objektivismus und Subjektivismus sind die zwei bürgerliche Seiten einer Medaille, die die Lehren Stalins, die Lehren des Marxismus-Leninismus, insbesondere in der spätstalinistischen Ära verfälschten und verzerrten: Die Objektivisten unterschätzten den subjektiven Faktor und überschätzten den objektiven Faktor in den Lehren Stalins. Die Subjektivisten überschätzten den subjektiven Faktor und unterschätzten den objektiven Faktor in den

Lehren Stalins.

Erstens. Objektivismus: Der Objektivismus verneint kommunistische Parteilichkeit. In der spätstalinistischen Ära vertraten die Objektivisten den Standpunkt, dass sich in der Phase des Aufbaus des Kommunismus, in der Phase des Absterbens der Klassen, die Ideologie des Marxismus-Leninismus in eine „über den Klassen stehende“ Ideologie verwandelt habe und sich auflöse. Die Objektivisten machten den Fehler, die besonderen Bedingungen beim Aufbau des Kommunismus „in einem“ Land außer Acht zu lassen, dass nämlich der Klassenkampf so lange weiterbesteht, wie es Klassen in den umkreisenden kapitalistischen Ländern gibt, die eben gegen die Sowjetunion einen Klassenkampf führten. Erst im Weltmaßstab des Kommunismus hört der Marxismus-Leninismus auf, die Ideologie der Arbeiterklasse zu sein, dann nämlich wenn es keine Arbeiterklasse mehr gibt. Der Objektivismus, dieser spezifische Wesenszug der bürgerlichen Ideologie, war vorzufinden in der Zeit der Ablösung des Feudalismus, als die bürgerliche Ideologie sich als eine „über den Klassen stehende“ Ideologie darstellte, die das gesamte „Volksinteresse“ widerspiegele. Bis heute leugnet die Bourgeoisie den Klassencharakter der kapitalistischen Gesellschaft eben mit Hilfe des Objektivismus. Hinter dem Objektivismus in der UdSSR versteckte sich die „Begründung“, dass die Ideologie der Arbeiterklasse „wertlos“ und „überflüssig“ geworden sei, da im Kommunismus „in einem“ Land angeblich gar kein Klassenkampf mehr zu führen sei. Der Objektivismus verneint den verschärften Kampf zwischen dialektischen Materialismus und Idealismus – wie er bis in alle Zeiten fortbesteht. Shdanow verurteilte den Objektivismus in der spätstalinistischen Ära als die Hauptgefahr, als Herabminderung der Bedeutung der Parteilichkeit der marxistischen Wissenschaft.

Zweitens. Umgekehrt der Subjektivismus. Der Subjektivismus leugnet die Bedeutung des *objektiven* Heranreifens des Kommunismus . Der Subjektivismus ist das Gegenteil von Stalins Lehre von der Einheit objektiver Möglichkeiten und aktiver zielgerichteter Tätigkeit der Sowjetmenschen als entscheidender Faktor bei der Umwandlung der Möglichkeit des Kommunismus in Wirklichkeit des Kommunismus. Die Subjektivisten hegten Zweifel an Stalins Lehre, dass die Tätigkeit der Sowjetmenschen nicht nur die Möglichkeit in die Wirklichkeit umwandelt, sondern auch die Möglichkeit als solche vorbereitet. Die Subjektivisten verbreiteten das, was sie unter dem Stalinismus verstehen wollten oder zu verstehen glaubten, vor allem was ihrer Meinung nach die Massen darunter verstehen sollten, nämlich eine subjektivistische Lehre, die unfähig sei, den Sowjetmenschen die objektive Wahrheit zu vermitteln, schon allein deswegen, weil eine objektive Wirklichkeit angeblich gar nicht existiere. Ihr mangelndes Vertrauen beim

Übergang zum Kommunismus beruhte auf ihrem mangelnden Vertrauen zum Sozialismus. Sie unterschätzten oder überschätzten den Stalinismus willkürlich, um das Spiegelbild der real existierenden Stalinära zu verzerren. Der Kommunismus entspricht der objektiven Wahrheit, der wir uns relativ nähern. Stalin machte aus dem Kommunismus „an sich“ einen Kommunismus „für uns“. Der Subjektivismus verneint die objektive Wahrheit des Stalinismus und damit, dass wir uns dem Kommunismus nähern. Dabei hatte die Sowjetgesellschaft in der spätstalinistischen Ära ein großes Interesse an der wissenschaftlichen Bestimmung der objektiven gesellschaftlichen Vorgänge und Gesetzmäßigkeiten des kommunistischen Aufbaus, das Stalin in Schrift und Tat hervorragend zu befriedigen wusste. Wissenschaftlichkeit und Parteilichkeit bedingen einander und die Partei führte den ideologischen Kampf gegen den Subjektivismus an, brachte ihn ans Licht, um ihn zu zerschlagen. Man kann den Stalinismus nicht von Stalin trennen, der seine Lehre im realen Klassenkampf entwickelte, darf den Stalinismus nicht idealisieren. Stalin war der führende subjektive Faktor der realen revolutionären, gesellschaftlichen Veränderungen in der UdSSR, die er gegründet hatte. Die Quelle des Stalinismus darf man nicht im Stalinismus selbst, sondern muss sie in den Bedingungen des kommunistischen Lebens der Sowjetgesellschaft, in ihrer realen Existenz suchen, deren Abbild der Stalinismus ist.

Ein Beispiel für den Subjektivismus jener Zeit war der von den revisionistischen Ökonomen verwendete Begriff des „materiellen Anreizes“ als „Triebfeder“ der sozialistischen Produktivität. Hinter diesem Subjektivismus verbergen sich alle möglichen kapitalistischen Formen einer bornierten Selbstsucht und einer beschränkten, vulgären Konsumentenideologie. Ein weiteres Beispiel: Auch hinter dem Personenkult verbirgt sich der Subjektivismus, die Übertreibung des subjektiven Faktors der Persönlichkeit des bolschewistischen Führers. Die Vorstellungen der Subjektivisten waren Wunschvorstellungen elitärer Gruppen, die mit der realen Situation des Spätstalinismus überhaupt nicht übereinstimmten. Ihre Ideen, Meinungen und Ansichten gaben sie aber als „übereinstimmend“ mit dem Stalinismus aus, obwohl diese von den revolutionären Massen weit entfernt waren. Die Subjektivisten versuchten der Sowjetgesellschaft ihre Ansichten aufzuzwingen und den Stalinismus zu verfälschen und zu leugnen.

Der ideologisch-philosophische Zweifrontenkrieg Stalins war ein Angriff gegen die Überbleibsel des Kapitalismus im Bewusstsein der Sowjetmenschen. Er führte einen Offensivkrieg gegen die Überreste der faulen bürgerlichen Ideologie nicht nur im Bewusstsein der Massen, sondern auch im Bewusstsein von Partei, Staat und Armee. Er führte diesen Offensivkrieg auch nach außen gegen den Obskurantismus und die

Reaktion im Ausland und zwar in allen ihren Erscheinungen.

Stalin hat die Hauptgefahr in der spät-stalinistischen Ära genau erkannt: Die Hauptgefahr, die zum bedrohlichen Anwachsen der revisionistischen Kräfte führte, das war die Herabminderung der revolutionären Theorie, die Herabminderung der Rolle der Partei als revolutionäre Vorhut beim Aufbau des Kommunismus, die Herabminderung der Rolle der revolutionären Kader, die alles entscheiden, wenn der theoretische Weg zum Kommunismus beleuchtet, das Programm des Aufbaus des Kommunismus, der Fünfjahrplan erarbeitet und festgelegt ist. Die politische Tätigkeit wurde in den Händen kleiner Führungsgruppen monopolisiert, während die Partei als Ganzes nicht zur führenden politischen Arbeit herangezogen wurde. Damit wurde der bolschewistische Charakter der Partei verletzt. Die Unterschätzung der Weiterentwicklung des Stalinismus konnte nur zur Herabsetzung der Rolle der bolschewistischen Partei führen, so wie umgekehrt die Herabsetzung der bolschewistischen Partei auch zur Unterschätzung der Weiterentwicklung des Stalinismus führte. Es war Stalin, der sich dieser bedrohlichen Entwicklung entgegen stemmte. Der ideologische Zweifrontenkrieg des Stalinismus richtete sich sowohl gegen Engstirnigkeit, Verknöcherung und eingefahrene Gleise als auch gegen die revisionistische Entartung des Stalinismus durch Versöhnertum gegenüber und Liebäugeln mit der bürgerlichen Ideologie, der von diesen beiden Seiten in die Zange genommen wurde und somit drohte, erdrosselt zu werden.

Das Gesetz des Zweifrontenkampfes besagt, dass der Kampf gegen ihn sich nicht nur verschärft, sich nicht nur differenziert und verzweigt, sondern auch mit immer verdeckteren Karten geführt wird und zwar im gleichen Maße wie sich der Zweifrontenkrieg des Stalinismus verstärkt, differenziert und verzweigt – und auch selber tarnt, um die Maskerade der Revisionisten aufzudecken, um die Revisionisten ihrer getarnten Verbrechen zu überführen und ihnen aufs Haupt zu schlagen. Der Stalinismus lehrt, dass der bolschewistische Zweifrontenkampf nicht etwa allmählich abnimmt bis er schließlich ganz abstirbt, sondern dass er unvermeidlich an Intensität und Kompliziertheit zunehmen muss, dass er immer erbitterter, entschlossener und konsequenter, ja auch mit illegalen Mitteln unter den Bedingungen der Diktatur des Proletariats geführt werden muss, damit er überhaupt absterben kann – ganz nach den allgemeinen Lehren und Gesetzen des Klassenkampfes im Sozialismus. Worin bestand – mit einfachen Worten ausgedrückt – der stalinistische Zweifrontenkrieg ? Der ideologisch-politische Zweifrontenkrieg Stalins bestand in der Trennung der Spreu vom Weizen bei den „Alten“ und die Trennung von Spreu und Weizen bei den „Neuen“, um daraus eine vereinigte revolutionäre Front der Neuen und der Alten zu schmieden gegen die konterrevolutionäre Front der alten und neuen reaktionären Elemente.

Die spätstalinistische Ära war eine Ära der Kulturrevolution, ein Kampf zur Schaffung eines kommunistischen Überbaus. Es begann in der Sowjetunion ein historischer Zeitabschnitt, wo erstens die Macht des Stalinismus zwar schon angeschlagen war, aber stark genug war, um noch nicht besiegt werden zu können und zweitens der moderne Revisionismus auf dem Vormarsch, aber noch zu schwach, war, um die Macht des Stalinismus abzulösen. Dieses Nebeneinanderbestehen zweier entgegengesetzten Ideologien, dieser Übergang von einem Aggregatzustand in den anderen, war alles andere als eine friedliche Koexistenz, es war ein Kampf auf Leben und Tod, der Moment des Sprungs zum Weltsozialismus oder der Absturz in die Finsternis der Alleinherrschaft der Weltreaktion. Es war ein Wendepunkt über die Entscheidung, die Generallinie Stalins, den Marxismus-Leninismus über dem Erdball siegen zu lassen, konsequent weiter zu führen oder auf halbem Wege stehen zu bleiben, zu kapitulieren und umzukehren zum Kapitalismus. Es war ein Kampf der Kräfte der Internationalisierung des Stalinismus und der Kräfte der nationalistischen, verbürgerlichten Isolierung der Sowjetunion. Heute versuchen nicht wenige Revisionisten, den anti-marxistischen Mantel, den die Nationalisten, Faschisten, Chauvinisten usw., dem Genossen Stalin umgehängt haben, in rote Farbe zu tauchen.

Die große Bedeutung Stalins liegt vor allem darin, dass er die marxistisch-leninistische Linie bis zum Schluss durchzusetzen vermochte gegen alle revisionistischen Kräfte, die sich mit den imperialistischen Kräften von außen gegen Stalin, zum Sturz Stalins, zur Ermordung Stalins, verbündet hatten.

Die Globalisierung des Weltimperialismus siegte über die Globalisierung des Sozialismus. Die Niederlage der Globalisierung des Sozialismus besiegelte die Niederlage des Sozialismus „in einem“ Land. Die Kräfte des Weltsozialismus erwiesen sich historisch noch zu schwach, um in der ersten Schlacht über die Kräfte des Weltimperialismus zu siegen. Das Ende der Stalinära wurde damit zum Neuanfang der Ära des Weltsozialismus, die noch eine schwere und langwierige Geburt durchmacht und noch schmerzvolle Wehen durchzustehen hat. Die momentane Weltkrise des Kapitalismus betätigt sich zur Zeit als Geburtshelfer. Der Weltsozialismus wird das Licht der Welt also in nicht all zu ferner Zukunft erblicken und der Stalinismus wird seine Niederlage in einen Sieg verwandeln.

Was würde aus dem Stalinismus werden, wenn er von uns nicht weiter entwickelt worden wäre, wenn sich die Komintern (SH) gescheut hätte, den Buchstaben des Stalinismus anzutasten, wenn es ihr an dem theoretischen Mut gefehlt hätte, einer der alten Schlussfolgerungen von der Möglichkeit des Sieges des Kommunismus „in einem“ Land fallenzulassen und sie zu ersetzen durch die neue, der globalisierten revolutionären

Situation des Weltproletariats entsprechende Schlussfolgerung von der Möglichkeit des Sieges des Weltkommunismus ? Kann man denn angesichts der gegenwärtigen kapitalistischen Weltkrise gegenüber dem vor uns zusammenbrechenden Weltkapitalismus die Augen verschließen ? Kann man sich angesichts der hieraus entstehenden neuen weltrevolutionären Situation noch weiter Stalinist nennen, wenn man davor Angst hat, die Möglichkeit des Sieges des Weltkommunismus realistisch ins Auge zu fassen ? Die Globalisierung des Stalinismus – das ist Programm der Komintern (SH). Unsere Pflicht ist es, den Sowjetvölkern dabei zu helfen, wieder den Weg des Stalinismus zu beschreiten, und zwar den fortgeschrittenen Weg des Stalinismus auf höherer Stufenleiter – im Schritt von der eigenen Oktoberrevolution zu ihrer Einbindung in die Revolution des Weltproletariats ! Nicht mehr Einbindung der Revolution anderer Länder in die Oktoberrevolution, sondern umgekehrt, die Einbindung des Sturzes der russischen Bourgeoisie in den Sturz der Weltbourgeoisie ! Das ist der leninsche-stalinsche Weg der Zukunft .

Enver Hoxha führte die kommunistische Weltbewegung in ihrem Kampf zur Verteidigung des Stalinismus gegen die modernen Revisionisten

Der Personenkult war die perfideste Methode der „Entstalinisierung“. „Entstalinisierung“ bedeutet die Beseitigung des Marxismus-Leninismus unter dem Deckmantel der Beseitigung des so genannten „Personenkults“.

Die „Kritik am Personenkult“ erfolgte in Zusammenarbeit von Imperialisten und Revisionisten und die „Überwindung seiner Folgen“ diente den gemeinsamen imperialistischen und revisionistischen Interessen dazu, der Restauration des Sozialismus, der Zurückeroberung der Diktatur des Proletariats, der Rückkehr zum Stalinismus, den Riegel des modernen Revisionismus vorzuschieben. Der Personenkult wurde somit zu einer der ersten wirkungsvollen propagandistischen Waffen der Zusammenarbeit zwischen Revisionisten und Imperialisten. Was mit Schönfärberei und der rosaroten Brille um die Person Stalins begann, reichte bald nicht mehr aus, steigerte sich zur Anstiftung eines maßlosen, verbrecherischen Personenkults, der über den ganzen Erdball verbreitet wurde und endete mit der so genannten „Kritik am Personenkult“ als Todesurteil nicht nur über den Stalinismus im Besonderen, sondern überhaupt gegen den Kommunismus.

Mit dem Personenkult legten die Revisionisten dem Stalinismus religiöse Fesseln an. Der revisionistische Personenkult war Ausdruck der Restauration der Religion in der

Sowjetunion. Und die Konterrevolutionäre brauchten nicht lange nach der Idee des Personenkults zu suchen, denn mit dem Personenkult, den die Nazis um Hitler betrieben hatten, ließen sich die gleichen volksverdummenden Ziele mit dem sozialfaschistischen Stalinkult erreichen.

Bei Vorhandensein der revolutionären Situation, bei ausgereiftem objektiven Faktor, sind die Aktionen der Massen, sind die Menschen, sind die revolutionären Führer der subjektive Faktor, der über Sieg und Niederlage der Revolution *entscheidet*. Es kann keinen siegreichen subjektiven Faktor ohne die revolutionären Führer, die Partei usw. geben. Als Weltführer des Proletariats und Klassiker des Marxismus-Leninismus war, ist und bleibt der Genosse Stalin einer der herausragendsten subjektiven Faktoren für den Sieg des Weltproletariats. Wer den subjektiven Faktor, die Rolle der Persönlichkeit in der Geschichte, mit dem „Personenkult“ Stalins *gleichsetzt*, der verlangsamt damit die objektiven Prozesse, der stellt sich in Wirklichkeit gegen die Notwendigkeit der Entfaltung des subjektiven Faktors zur Beschleunigung der Weltrevolution, der vertritt zum Beispiel den Standpunkt, dass die Arbeiterklasse der Restauration des Kapitalismus hilflos ausgeliefert sei, dass es unmöglich sei, ihre Unvermeidbarkeit aus eigener, subjektiver Kraft und vor allem mit Hilfe des Stalinismus zu beseitigen – und genau darauf lief ja die Absicht der modernen Revisionisten mit ihrem so genannten „Personenkult“ nach Stalins Tod hinaus. Die Ehre Stalins können wir nur dadurch wieder herstellen, dass wir die großartigen kommunistischen Leistungen der Sowjetgesellschaft herausheben, der Stalin mit aller Kraft gedient hat, eine Kraft auf die wir bauen, um das Ziel der Errichtung des Weltsozialismus zu erreichen. Es war vor allem das russische Volk, das Stalin in sein Herz geschlossen hatte, das ihn zu dem werden ließ, was er geworden ist, der größte Führer des Kommunismus. Die tiefe Zuneigung zum Volk und vom Volk, die revolutionäre Einheit zwischen dem bolschewistischen Führer Stalin und den schaffenden Werktätigen der Sowjetunion, das ist es, was wir Stalinisten heute in den Mittelpunkt der Analyse der spätstalinistischen Ära stellen, worauf auch das Verhältnis zwischen Weltproletariat weltbolschewistischen Führern aufbaut. Stalin verband sein Leben lang die Völker des Westens und die Völker des Ostens in ihrem gemeinsamen, weltrevolutionären Befreiungskampf gegen den Weltimperialismus. Und an dieser ehrenvollen und ruhmreichen stalinistischen Tradition gilt es heute konsequent festzuhalten. Stalin verband sein Leben lang die Völker des Westens und die Völker des Ostens in ihrem gemeinsamen, weltrevolutionären Befreiungskampf gegen den Weltimperialismus. Und an dieser ehrenvollen und ruhmreichen stalinistischen Tradition gilt es heute konsequent festzuhalten. Die Arbeiterklasse duldet keine spalterischen Gegensätze zwischen ihren Führern, ihrer Klasse und den Massen, welche von den bürgerlichen, revisionistischen und trotzkistischen Demagogen geschürt werden zum

Schaden der Einheit zwischen den Revolutionären und den Arbeitern. Bolschewismus ist die revolutionäre Einheit von Sozialismus und Arbeiterbewegung. Antibolschewismus ist die Spaltung dieser Einheit. Vergessen wir nicht, dass sowohl die Methode der Herausbildung als auch die dazugehörige Methode der nachträglichen „Verurteilung“ des Personenkult eine Schöpfung der reaktionären Klasse im Kampf gegen die revolutionäre Klasse ist. Stalin verabscheute Personenkult, Schmeichler, Lobhudler, Schreihäse, Phrasendrescher, Schwätzer, Flenner und Panikmacher. Seine Logik war von unwiderlegbarer Kraft, sein Verstand kristallklar, sein Wille stählern, seine Ergebenheit für die Partei und die Sache des Weltproletariats unermesslich, seine Überzeugung vom Weltkommunismus unerschütterlich. Er wollte nur ein bescheidener, einfacher Diener der Arbeiterklasse sein, betrachtete sich als Schüler Lenins – und das war ihm Ehre genug.

Wir sind von dem gleichen weltrevolutionären Geist durchdrungen wie Stalin. Wir Weltrevolutionäre wollen so hart, so willensstark und so diszipliniert sein wie Stalin. Wir wollen von der Schaffenskraft und dem Durchsetzungsvermögen Stalins lernen. Wir Weltrevolutionäre folgen klar und bestimmt der Weltpolitik Stalins. Wir kämpfen ebenso schonungslos gegen die Unterdrücker und Ausbeuter der Welt und zerschlagen ebenso prinzipienfest unsere Feinde im eigenen Lager, wie es Stalin tat. Wir hüten unserer Einheit wie unseren Augapfel und verhalten uns untereinander solidarisch und hilfsbereit ebenso wie es Stalin zu tun pflegte. Sollen die Kläffer uns vom Straßenrand aus ruhig anklaffen. Sie erhalten einen Tritt, wenn sie uns aufhalten wollen. Wir werden nicht von Stalins Generallinie abrücken und seinem Kompass bis zum Erreichen des sozialistischen Weltufers folgen, auch wenn wir dabei Zickzack-Kurse einschlagen müssen, welche Stalin auch nicht erspart geblieben war. Wir nehmen die schwersten Prüfungen, den Kampf auf Leben und Tod auf uns, so wie Stalin. Wir verfallen nicht in Kleinmut, wenn die Weltrevolution „auf sich warten lässt“ oder wenn wir eine Niederlage einstecken müssen und den Rückzug antreten müssen. Wir lernen, unsere weltrevolutionäre Ungeduld zu zügeln und verfallen nicht in Panik, wenn sich die Lage über uns bedrohlich zuspitzt. Stalin pflegte immer zu sagen: „Es gibt keine Festung, die der Bolschewist nicht einnehmen kann!“ Auch die größte, die Weltfestung werden wir Weltbolschewisten erobern. Wir prüfen alle unsere Entscheidungen gewissenhaft und gründlich, so bedachtsam wie Stalin. Wir wollen dem Marxismus-Leninismus die Treue halten, so wie Stalin dem Marxismus-Leninismus die Treue hielt. Wir bleiben gegenüber dem Weltproletariat ehrlich und sind seine treuesten Diener, so wie es Stalin war. Als proletarische Internationalisten lieben wir alle Völker der Welt, wie der große proletarische Internationalist Stalin sie liebte. Wir Weltrevolutionäre können mit Recht stolz darauf sein, unseren bescheidenen Beitrag dafür leisten zu dürfen, dass die wilde

Bestie des Weltimperialismus vom Erdball hinweggefegt wird, welche die Welt im Blut ertränkt und die Menschheit zu Hunger und Elend führt. Unsere weltrevolutionären Herzen sind von der festen Überzeugung erfüllt, dass der Tod des Weltimperialismus unausbleiblich ist, dass das Weltproletariat die Welt vom Joch des Kapitalismus für immer befreit und eine bessere, seine sozialistische Welt aufbauen wird. Wir Weltrevolutionäre machen das Weltproletariat mit den Waffen des Stalinismus vertraut, mit denen es die Macht der Kapitalisten brechen wird. Wir werden das Weltproletariat mit größter Kraft und Leidenschaft für die 5 Klassiker des Marxismus-Leninismus begeistern, diese größten Weltrevolutionäre in der Geschichte der Menschheit, diese großen Vorbilder unseres ganzen weltrevolutionären Strebens.

Mit der Vulgarisierung des Stalinismus reduzierten die Anhänger des Personenkults den Marxismus-Leninismus fast auf ein Nichts und verurteilten damit die kommunistische Weltbewegung zur Passivität, zum Dahinvegetieren. Aber Genosse Enver Hoxha hob das stalinsche Banner wieder auf, das die Revisionisten mit ihren Stiefeln zertrampelten. Er führte den Kampf gegen den Personenvorwurf der Revisionisten an. Der Kampf gegen den sogenannten „Personenkult“ und gegen seine angebliche „Kritik an ihm“ wurde von der marxistisch-leninistischen Weltbewegung nach dem Tod Stalins und insbesondere nach dem XX. Parteitag der KPdSU sowie der Dreckkübel-Rede Chruschtschows gebührend entlarvt, bekämpft und besiegt. Sie rief den Protest der Stalinisten in der ganzen Welt hervor – allen voran die PAA mit Genossen Enver Hoxha an der Spitze. Nicht zuletzt im Ergebnis dieses Kampfes gegen den sogenannten „Personenkult“ hat sich die neue marxistisch-leninistische Weltbewegung herausgebildet und gestärkt.

Die Klärung der sogenannten „Stalinfrage“ kam erst auf, als diejenigen, die Stalin in Frage stellten, bereits an der Macht waren. Zur Zeit des Hochstalinismus gab es keine öffentliche Stalinfrage. Insbesondere mit der so genannten „Geheimrede“ Chruschtschows wurde sie zur ideologischen Demarkationslinie zwischen den modernen Revisionisten und den Marxisten-Leninisten auf der ganzen Welt. Sie löste eine Bewegung der Wiederbelebung des Stalinismus aus, die auf die revolutionäre Zerschlagung des Revisionismus an der Macht ausgerichtet war. Das war eines ihrer größten historischen Verdienste. Die Bewegung zur Verteidigung Stalins und zur Wiederbelebung des Stalinismus – das ist das historische Verdienst der PAA mit Genossen Enver Hoxha an der Spitze. Nur Anti-Stalinisten stellen die „Stalinfrage“ = stellen den Stalinismus in Frage. Und so kam, was kommen musste: Diese Demarkationslinie wurde im Kampf gegen die Maoisten an der Macht, gegen den

chinesischen Revisionismus, auf einer höheren Ebene des internationalen Klassenkampfes gezogen, nämlich gegen jenen Revisionismus, der in Worten den Stalinismus gegen den sowjetischen Revisionismus verteidigte, um den Stalinismus in Albanien wie in der marxistisch-leninistischen Weltbewegung zu bekämpfen. Enver Hoxha erhob mutig seine Stimme:

„Solange er lebte, hatte kein einziger hier [unterstrichen von der Redaktion] **den Mut gehabt, ihn zu verurteilen, als er aber gestorben war, wurde er mit Haufen von Schmutz beworfen. So ist jetzt eine unhaltbare Lage entstanden, nämlich dass eine ganze Epoche, in der der erste sozialistische Staat der Welt gegründet, die SU gefestigt, die imperialistischen Komplote erfolgreich niedergeschlagen, die Trotzlisten, Bucharinisten und die Kulaken als Klasse vernichtet, die Schwerindustrie aufgebaut und die Kollektivierung realisiert wurden, mit einem Wort, die SU eine kolossale Macht wurde, die den Sozialismus erfolgreich aufbaute, im 2. Weltkrieg mit legendärem Heldenmut kämpfte, den Faschismus besiegte, unsere Völker befreite, das mächtige sozialistische Lager errichtet wurde usw., dass also diese ganze ruhmreiche Epoche der SU jetzt, auf einmal ohne Kopf, ohne Führung erscheint.**

Die PAA meint, dass es nicht richtig, nicht normal und nicht marxistisch ist, den Namen und das große Werk Stalins aus dieser ganzen Epoche wegzustreichen, wie es jetzt geschieht. Wir alle müssen das große unsterbliche Werk Stalins verteidigen; wer das nicht tut, ist ein Opportunist, ist ein Feigling [unterstrichen von der Redaktion].

Als Person und als Führer der bolschewistischen KP der SU ist Genosse Stalin zugleich auch der hervorragendste Führer des internationalen Kommunismus nach dem Ableben Lenins [unterstrichen von der Redaktion]. **Auf sehr positive Weise und mit großer Autorität hat er zur Konsolidierung und Ausweitung der Erfolge des Kommunismus in der ganzen Welt beigetragen. Alle theoretischen Werke des Genossen Stalin sind ein lebendiger Beweis seiner Treue zu seinem genialen Lehrer, zu dem großen Lenin und zum Leninismus** [unterstrichen von der Redaktion].

Stalin kämpfte für die Rechte der Arbeiterklasse und der Werktätigen der ganzen Welt, er kämpfte mit großer Konsequenz bis zuletzt für die Freiheit der Völker unserer volksdemokratischen Länder.

Allein von dieser Seite aus gesehen, gehört Stalin allen Kommunisten der Welt [unterstrichen von der Redaktion] **und nicht nur den Sowjetkommunisten,, gehört er allen Werktätigen der Welt [unterstrichen von der Redaktion] und nicht nur den Werktätigen der SU. (...)**

Hat Stalin Fehler begangen ? Sicherlich ! Dass in einer so langen Periode voll von Heldentaten, Anstrengungen, Kämpfen und Siegen, keine Fehler geschehen, ist nicht nur für eine einzelne Person undenkbar, sondern auch für die ganze Führung als kollektives Organ. Welche Partei und welche Führer können von sich sagen, dass sie in ihrer Tätigkeit keine Fehler begangen haben ? (...)

In Bukarest sagte Genosse Chruschtschow zu den chinesischen Genossen: *„Ihr beschäftigt euch mit einem verreckten Pferd ! Wenn ihr wollt, so kommt und holt auch seine Knochen ab“*. Und damit meinte man Stalin“ (Enver Hoxha, „Rede, gehalten auf der Beratung der 81 Kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau am 16. November 1960“; Tirana 1971, Seite 132 – 136).

Die albanischen Genossen haben den Kampf gegen den sogenannten „Personenkult“ verknüpft mit dem Kampf gegen den modernen Revisionismus, haben sich dabei auf die Lehren des Genossen Stalin gestützt und der betrogenen Arbeiterklasse in den revisionistischen Ländern den revolutionären Ausweg aufgezeigt, die revisionistische Diktatur der neuen Bourgeoisie zu stürzen und die Diktatur des Proletariats, die unter Führung Lenins und Stalins errichtet worden war, zurückzuerobern. Enver Hoxha lehrte, dass die Diktatur des Proletariats die einzige Form der politischen Macht ist, die in der Lage ist, sich der revisionistischen Diktatur der Bourgeoisie zu widersetzen, diese zu ersetzen. Die Wiederherstellung des Sozialismus ist heute die Aufgabe des gesamten Weltproletariats, die nichts anderes darstellt als die Schaffung des Weltsozialismus unter den heutigen Bedingungen der Globalisierung.

Die albanischen Genossen haben das weltrevolutionäre Banner des Genossen Stalin wieder erhoben und sich damit die Sympathie und Unterstützung von allen treuen Stalinanhängern in der ganzen Welt erworben. Neue marxistisch-leninistische Parteien entstanden, die sich auf den bolschewistischen Prinzipien des Leninschen-Stalinschen Parteaufbaus neuen Typs gründeten. Eine starke stalinistische Weltbewegung war wieder aufgebaut worden und so wurden die Verräter an Stalin mit dem Stalinbanner im Weltmaßstab entlarvt und angegriffen.

Die albanischen Genossen ergriffen mutig Partei für Stalin und riefen das Weltproletariat und die kommunistische Weltbewegung auf, den Grundsätzen und Lehren des Genossen Stalin treu zu bleiben und sie zu verteidigen, nicht auf sie zu verzichten, sie nicht durch die opportunistischen Ideen Bernsteins, Kautskys, Trotzki, Bucharins, Titos, Chruschtschows und der anderen Renegaten zu ersetzen und den modernen Revisionisten die Maske vom Gesicht zu reißen. Schließlich riss Genosse Enver Hoxha auch den Maoisten ihre „stalinistische“ Tarnkappe vom Gesicht:

Enver Hoxha:

“Er (Mao) sagt: `Stalin hat Leute für den geringsten Fehler hinrichten lassen`: das ist eine Verleumdung. Stalin ließ Leute nicht hinrichten, weil sie Fehler gemacht hatten, im Gegenteil, er kämpfte darum, Menschen, die Fehler gemacht hatten, zu bessern, und es gibt Dokumente, die belegen, dass dies wahr ist. Stalin gab die Richtlinie aus, Übeltäter ins Gefängnis oder in Straflager zu stecken und die Konterrevolutionäre, Verräter und Agenten und andere Feinde des Volkes, wenn sie besonders gefährliche Verbrechen begangen hatten, zu erschießen. Hätte er dies nicht getan, hätte der Sozialismus in der Sowjetunion nicht aufgebaut werden können, hätte Stalin nicht den leninistischen Weg gehen können. Mao Tsetung steht im Gegensatz zu dieser Linie. Er verallgemeinert die Frage und behandelt diejenigen, die keine sehr gefährlichen Verbrechen begangen haben und keinesfalls hingerichtet werden dürfen, genauso wie die Konterrevolutionäre. Wer sagt, man müsse Leute hinrichten, die keine schweren Verbrechen begangen haben? Niemand, im Gegenteil, wir sind dafür, solche Leute zu bessern, und so sind wir verfahren.“ („Betrachtungen über China“, Bd. II, Seite 387-388, dt. Ausgabe).

Die albanischen Genossen traten beherzt gegen die modernen Revisionisten auf, die von einer Periode der „Schreckensherrschaft“, von „schweren Verletzungen der sozialistischen Gesetzmäßigkeit“ schwafelten, um die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats und des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus in der Sowjetunion unter Stalins Führung zu verunglimpfen, zu verfälschen und zu verwerfen. Die albanischen Genossen forderte die kommunistische Weltbewegung auf, den Weg Lenins und Stalins fortzusetzen und nicht dem Weg der modernen Revisionisten zu folgen.

Die albanischen Genossen enthüllten den „Personenkult“-Vorwurf Chruschtschows als Bluff. Es ging ihnen nicht darum, wer den Personenkult verteidigt und wer ihn bekämpft, wie es die Chruschtschowianer darstellten, sondern den albanischen Genossen ging es dabei vor allem um die grundsätzliche Frage: soll man die leninischen Grundsätze über die Beziehungen zwischen den Massen, der Klasse, der Partei und den Führern aufgeben oder verteidigen ?

Für die albanischen Genossen war es klar: Um den Marxismus-Leninismus zu verteidigen muss man Stalin verteidigen, muss man den modernen Revisionisten Chruschtschow und seine Lakaien in der kommunistischen Weltbewegung angreifen, der mit seinem „Personenkult“-Vorwurf in Wirklichkeit den Marxismus-Leninismus treffen wollten.

Durch unsere Treue zu Stalin waren die Revisionisten nach ihrer Niederlage schließlich gezwungen, sich wieder hinter der Stalinmaske zu verbergen, die sie eigentlich gedachten, nie wieder aufsetzen zu müssen. Nachdem in Albanien die Stalinstatuen gestürzt worden waren und Ramiz Alia seine wahre konterrevolutionäre Fratze zum Vorschein kommen ließ, war das Banner Enver Hoxhas in den Dreck getreten worden, das Banner des treuesten und besten Schülers Stalins. Das war eine schwere Niederlage für die stalinistische Weltbewegung. Es war für die aufrechten Genossen der stalinistischen Weltbewegung nach dem Sturz der Diktatur des Proletariats Albaniens klar, dass man das Stalinbanner nur erheben konnte, wenn man gleichzeitig das in den Dreck getretene Enver Hoxha-Banner erhebt.

Was bedeutete das für die Stalinisten in der ganzen Welt ? Die Stalinisten konnten Stalin nicht verteidigen, wenn sie nicht auch Enver Hoxha verteidigen würden. Die so genannte „Stalinfrage“ war also untrennbar an die so genannte „Hoxhafrage“ geknüpft, insbesondere an den Kampf gegen den so genannten „Personenkult“ Enver Hoxhas. Daraufhin wurde die stalinistische Weltbewegung mit dem 5. Klassiker des Marxismus-Leninismus, mit Genossen Enver Hoxha ausgestattet. Das bedeutete auch eine Stärkung des Stalinismus. Diese Aufgabe wurde im Jahre 2000 von der Komintern / ML gelöst. Von diesem Zeitpunkt ab wurde also die Messlatte der alte Demarkationslinie in der so genannten „Stalinfrage“ noch eine Stufe höher gelegt, um sich von denjenigen Revisionisten abzugrenzen, die sich inzwischen die Stalinmaske aufgesetzt hatten. Das war also ein historisch wichtiger Schritt, um den Stalinismus vor erneuertem Angriff des Revisionismus (Neo-Revisionismus) zu schützen. Damit war die Aufgabe aber noch nicht gelöst. Jetzt mussten sich die Stalinisten in der ganzen Welt auch gegen das Eindringen feindlicher Elemente in die hoxhaistische Weltbewegung wehren.

Wer die Treue zu Stalin von der Treue zum Kommunismus abtrennt, wer die Verteidigung seiner Person als Personenkult und seiner Ideen als Kult abtut, der predigt den Verrat an Stalin, den Verrat am Kommunismus. So wie Stalin die Person Lenins behandelt hatte, so wollen wir Stalinisten die Person Stalins behandeln und so wie Stalin den Leninismus fortsetzte, so wollen wir Stalinisten den Stalinismus fortsetzen, nämlich so wie es Enver Hoxha getan hat.

Wer also die Verdienste Stalins als 4. Klassiker des Marxismus-Leninismus herausstellt, ist deswegen weder ein Anbeter der Person Stalins, noch ein Sklave des Personenkults, der um ihn betrieben wurde. Jeder Vorwurf, dass die Verteidigung des marxistisch-leninistischen Lebens und Werks des Genossen Stalins „Sektierertum“ sei, muss unbedingt zurückgewiesen werden, denn wir Marxisten-Leninisten dürfen es niemals zulassen, dass die Verdienste und Lehren Stalins durch irgend jemanden und

auf irgendeine Weise geschmälert, verfälscht oder untergraben werden. Wir Stalinisten wollen die Welt verändern und Stalin ist uns Vorbild, Lehrer, Wegweiser.

Zweitens. Wenn wir Marxisten-Leninisten die so genannte „Kritik am Personenkult“ bekämpfen, dann müssen wir auch die Versuche der Neo-Revisionisten bekämpfen, die die Zurückweisung der „Kritik am Personenkult“ dazu missbrauchen, um dem Genossen Stalin eine Bedeutung unter zu schieben, die der Wiederbelebung des Revisionismus, die dem Weltkapitalismus und seinen Lakaien in den Reihen des revolutionären Weltlagers dienen. Wir Marxisten-Leninisten sind Gegner von solchen Elementen, die die Rolle und Bedeutung der Person Stalins für ihre Großmachtchauvinistischen, imperialistischen, nationalistischen und reaktionären Zwecke, zum Zwecke der Spaltung und Desorganisation der marxistisch-leninistischen Weltbewegung, zum Zwecke der Stärkung des Revisionismus missbrauchen. Wir Marxisten-Leninisten dürfen also nicht zu lassen, dass in unsere Bewegung Elemente eindringen, die vorgeben, Stalin zu verteidigen, um damit ihren ganzen revisionistischen Dreck in unsere Reihen einzuschmuggeln. Revisionisten verteidigen Stalin in Worten, um ihn in Taten zu verraten. Nicht jeder, der Stalin gegen den so genannten „Personenkult“ verteidigt, ist also ein Marxist-Leninist. Man kann den Kampf gegen den so genannten „Personenkult“ nur auf dem Boden des Marxismus-Leninismus führen, sonst gleitet man in den Sumpf des Opportunismus.

Nur wenn man *gegen beide Richtungen gleichermaßen* vorgeht, ihr Zusammenspiel erkennt und zerschlägt, kämpft man korrekt gegen den Personenkult-Vorwurf. Die so genannte „Stalinfrage“ werfen nur unsere Gegner auf, weil sie Stalin prinzipiell als Klassiker ablehnen oder ihn nicht einmal als Marxisten-Leninisten anerkennen wollen. Wir wollen uns daher von vorn herein abgrenzen von den rechten Opportunisten und »linken« Sektierern, die unsere prinzipienfeste Haltung zu den unwiderlegbaren Lehren des Stalinismus angreifen:

1. Für die Marxisten-Leninisten in der Welt, für die zukünftigen Vertreter und Mitglieder der Komintern (SH), herrscht grundsätzlich Klarheit und Einheit über Stalin als 4. Klassiker des Marxismus-Leninismus. Wenn wir den Marxismus-Leninismus verteidigen, verteidigen wir den Genossen Stalin. Das heißt nicht, dass wir seine Fehler verteidigen oder Diskussionen über Fehler unterdrücken wollen. Fehler haben alle Klassiker gemacht, deswegen haben sie als Klassiker ihre Bedeutung bis heute nicht verloren und werden sie diese nie verlieren.

2. Wir müssen dem Proletariat die Bedeutung Stalins als 4. Klassiker klar machen, seine Werke verbreiten, lernen und lehren und im Klassenkampf

anwenden. Wir erläutern, warum und wie wir die Angriffe auf Stalin zurückweisen müssen. Wir erziehen unsere Mitglieder im Geiste Stalins.

3. Der Eintritt eines Genossen in die Marxistisch-Leninistische Partei, seine Aktivität im täglichen Klassenkampf, kann man nicht von seiner restlosen Klarheit über die sogenannte »Stalinfrage« abhängig machen. Man kann ihn wegen Unklarheiten nicht einfach ausschließen, bedenke man nur, dass wir selber einige Jahre gebraucht haben, um die von unseren Gegnern aufgeworfene Frage zu klären und zu widerlegen. Man kann einen neuen Genossen also wegen Unklarheiten in der so genannten „Stalinfrage“ nicht einfach ausschließen, das wäre Sektierertum und falsch verstandene Prinzipienfestigkeit.

Wegen einer versöhnlerischen Haltung gegenüber einem von Rechtsopportunisten oder Sektierern gegen uns geführten Kampf in der so genannten »Stalinfrage« dürfen wir die marxistisch-leninistische Weltbewegung nicht der Gefahr ihrer Spaltung oder Liquidierung aussetzen.

Stets begannen sie beim letzten Klassiker und versuchten dann, einen Klassiker nach dem anderen zu »widerlegen« oder zumindest seine Bedeutung herabzumindern, um damit den ganzen Marxismus-Leninismus zu »widerlegen« und herabzumindern. Man griff Stalin an und meinte Lenin. Man griff Lenin an und meinte Marx und Engels. Man griff Marx und Engels an und meinte den Kommunismus. Dies ist der konsequente Weg des Revisionismus, angefangen beim Sektierertum und endend mit offen anti-kommunistischer bürgerlicher Ideologie, die auf dem Müllhaufen der Geschichte landet. Nicht zuletzt hat Enver Hoxha die sogenannten »Stalinfrage« glänzend widerlegt. Wenn wir als „Stalinisten“ beschimpft werden, trifft uns das nicht. Die einen Trotzlisten beschimpfen uns so offen wie sie Stalin beschimpfen. Die andere Sorte von Trotzlisten geht geschickter vor. Sie verteidigt Stalin in Worten, um uns Stalinisten des „Sektierertums“ zu bezichtigen. Beides zusammengenommen bildet heute die Front der 5. Kolonne im Kampf gegen den Stalinismus, im Kampf gegen die sozialistische Weltrevolution, gegen das revolutionäre Weltproletariat. Unsere Gegner werden versuchen, den Spieß umzudrehen, auf Stalin »schwören« und uns Marxisten-Leninisten als Scharlatane hinstellen. Nichts und niemand kann jedoch die Lehren Stalins bestreiten, widerlegen oder aufhalten, auch nicht mit faulen Tricks. Wir fürchten nicht physische Vernichtung, fürchten nicht faschistische Verfolgungen und Foltern, wir fürchten nicht die Sozialfaschisten und ihren Lakaien, aber auch nicht solche Gegner, die vorgeben, plötzlich ihr«Herz« für Stalin »entdeckt« zu haben, um unser Vertrauen zu missbrauchen und mit einem »Trojanischen Pferd« die Festung von innen zu stürmen und uns das Messer in den Rücken zu jagen. Betrachtet man den Stalinismus als Damm

gegen den Einfluss bürgerlicher Ideologien auf die marxistisch-leninistische Weltbewegung, dann muss die Demontage dieses Damms unvermeidlich dazu führen, dass die marxistisch-leninistische Weltbewegung von bürgerlichen Einflüssen überschwemmt wird, dass die revolutionäre Theorie nicht nur verwässert, vulgarisiert wird, sondern auch Gefahr läuft, in der revisionistischen Ideologie zu ersaufen.

Der Stalinismus ist die Lehre von der Ausbreitung des Kommunismus auf der ganzen Welt – und zwar als eine *objektive, historische* Tatsache, die sich nicht wegdiskutieren oder „wissenschaftlich widerlegen“ lässt. Die eigentliche stalinistische Bewegung, die illegalen Stalinisten haben niemals kapituliert. Sie haben weiter ihre revolutionäre Pflicht im Kampf gegen den Revisionismus an der Macht erfüllt, allen Versöhnlern und Kapitulanten zum Trotz - ohne Opfer, ohne den Tod zu scheuen. Zeugnis ist zum Beispiel das Dokument: *“Programmatischer Aufruf der Revolutionären (Bolschewistischen) Kommunisten der Sowjetunion“*, welches in der Sowjetunion illegal verteilt worden war und das die albanischen Genossen Ende der 60er / Anfang der 70er Jahre veröffentlichten. Die konterrevolutionären Versuche der Desorganisation der stalinistischen Bewegung hatte nur noch mehr zu Belebung und Wiederbelebung der stalinistischen Bewegung im nationalen wie im internationalen Maßstab beigetragen. Der bürgerlich-revisionistische Klassenfeind hat selber unvermeidlich zu ihrer Ausbreitung und Festigung beitragen und tut es weiter. Die stalinistische Bewegung in der revisionistischen Sowjetunion und in anderen revisionistischen Staaten (mit Ausnahme der stalinistischen Bewegung in Ost- und Westdeutschland) wurde von der tatsächlich existierenden marxistisch-leninistische Weltbewegung außerhalb der revisionistischen Staaten isoliert worden. Das hat sich heute geändert. Es gibt keine revisionistisch-bürgerliche Mauer mehr zwischen den stalinistischen Bewegungen aller Länder dieser Erde. Der Kampf der Stalinisten in Ländern, in denen die Revisionisten die Macht eroberten, ist eines der wichtigsten Erfahrungen der internationalen, revolutionären Arbeiterbewegung, aus deren Siegen und Niederlagen wir wichtige Lehren ziehen, um zu verhindern, dass sich die Geschichte derart wiederholen kann. Die stalinistische Weltbewegung ist heute dabei, sich über alle nationalen und politischen Grenzen hinweg global zu vereinigen und den Kampf des Genossen Stalin für den Weltsozialismus nach seinem Tod zu Ende zu führen. Die stalinistische Weltbewegung wird eines Tages wieder zur führenden politischen Kraft in der Welt werden. Die Stalinisten werden den US-Imperialisten die Herrschaft über die Welt entreißen und in Amerika die Rote Fahne auf dem Washingtoner Capitol hissen, werden die Fahne Stalins über die ganze Welt wehen lassen, so wie Stalin es 1945 auf dem Brandenburger Tor der Hitlerfaschisten gemacht hatte.

Der Stalinismus ist die internationalistische Lehre des Weltproletariats von der Lösung der nationalen Frage

Was ist die Grundlage des Stalinismus in der nationalen Frage ?

Die Grundlage des Stalinismus in der nationalen Frage ist der Aufbau der UdSSR unter den Bedingungen der proletarischen Diktatur.

Die Beseitigung des antagonistischen Gegensatzes zwischen den Nationen, der Ausbeutung der einen Nationen durch andere Nationen, die Herstellung der Gleichheit der Nationen, die solidarische und freundschaftliche Zusammenarbeit und Vereinigung von Nationen, die Überwindung der durch das kapitalistische Gesetz der Ungleichmäßigkeit bedingten Rückständigkeits der einen Nationen gegenüber den anderen Nationen - all das ist eine allgemeine Gesetzmäßigkeit des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus.

Die Beseitigung der nicht-antagonistischen Widersprüche zwischen den Nationen - und damit überhaupt die Beseitigung dieser Widersprüche zwischen den Nationen, die Verschmelzung der Nationen bis hin zur allmählichen Abschaffung der Nationen an sich - all das ist eine allgemeine Gesetzmäßigkeit des Übergangs vom Sozialismus zum Kommunismus, womit die natürlichen Unterschiede zwischen Menschen dieser oder jener ehemaligen Nation noch weitestgehend unberührt bleiben.

Wie wenden wir die Grundlagen des Stalinismus in der nationalen Frage auf die heutigen Verhältnisse korrekt an ?

Der Stalinismus lehrt, dass man die nationale Frage der ersten Epoche des Sozialismus (in „einem“ Lande) und der zweiten Epoche des Sozialismus (Weltmaßstab) nicht in einen Topf werfen darf, da diese sich beide wesentlich unterscheiden. Wir empfehlen dazu das vertiefende Studium der Werke Stalins, in denen dieser Unterschied präzise herausgearbeitet worden ist und der den Sturm der Entrüstung bei den Revisionisten hervorgerufen hatte.

Heute kann die nationale Frage nur mit Hilfe der sozialistischen Weltrevolution gelöst werden. Denn erst mit der globalen Befreiung vom Weltkapitalismus wird die Grundlage für die Gleichheit und die Entfaltung des freien Willens der Völker der ganzen Welt, die Befreiung jeder einzelnen Nation von Ausbeutung und Unterdrückung, geschaffen.

Stalinismus in der nationalen Frage heißt heute globale Befreiung vom Weltkapitalismus, heißt Kampf für die sozialistische Weltrevolution, heißt Befreiung jeder einzelnen Nation.

Der Stalinismus, die stalinistische UdSSR, ist somit Grundlage für den Aufbau der Weltunion aller Sowjetrepubliken dieser Erde.

So wie der Stalinismus die Lehre der Lösung der nationalen Frage am Beispiel der UdSSR war, so ist der Stalinismus heute die Lehre von der Lösung der nationalen Frage im Weltmaßstab, die Lösung der nationalen Frage im Kampf für den Weltsozialismus, für die Weltdiktatur des Proletariats.

Die UdSSR Lenins und Stalins gibt es nicht mehr und wird es – so wie sie war - nie wieder geben (*können*) – das zu Gehör derer, die davon träumen, die alte UdSSR Lenins und Stalins wieder so errichten zu wollen, wie sie einst existierte mit all ihren großen Opfern, die der Weltimperialismus ihnen zugefügt hatte und unvermeidlich wieder zufügen würde. Wir wollen eine neue UdSSR als Teil der UdWSR. Morgen entsteht eine UdSSR von neuem und nicht vom alten Leninschen-Stalinschen Typ. Die alte UdSSR Lenins und Stalins behält ihren Ehrenplatz in der Geschichte. Davon werden wir alle Genossen geduldig überzeugen, denn nur wer heute für die UdWSR kämpft, der kämpft auch für die Verteidigung der großen Errungenschaften der Sowjetvölker unter Führung Lenins und Stalins, für das Aufblühen der neuen UdSSR. Die alte UdSSR Lenins und Stalins war das erste Vaterland des Weltproletariats, aber inzwischen ist das vaterländische Herz des Weltproletariats so groß geworden, dass es die ganze Welt zu seinem Vaterland braucht. Es gibt zwar kein Vaterland des Weltproletariats mehr, aber es gibt noch ein Weltproletariat und zwar ein sich zu einer eigenständigen gigantischen globalen revolutionären Kraft entwickelndes Weltproletariat, ein Proletariat wie es die Welt vorher noch nie gesehen und erlebt hat. Was ist heute das Vaterland des Weltproletariats ? Heute beschränkt sich das Vaterland nicht mehr auf irgendein Land der Welt wie in der ersten Periode des Sozialismus, sondern das Vaterland des Weltproletariats erstreckt sich über den gesamten Erdball. Das proletarische Vaterland von morgen wird das Weltvaterland des Proletariats sein. Das unterscheidet das Vaterland des Weltproletariats in der ersten Periode des Sozialismus vom Vaterland des Weltproletariats in der zweiten Periode, in der Periode des Weltsozialismus. Das zukünftige Vaterland des Weltproletariats – das Weltvaterland, das ist die Union Weltsozialistischer Republiken, das ist nicht mehr die UdSSR, sondern die zukünftige UdWSR. Die Lehre vom Aufbau der UdWSR – das ist der Stalinismus von heute und morgen.

„Wir erstreben die engste Vereinigung und völlige Verschmelzung der Arbeiter und Bauern aller Nationen der Welt zu einer einheitlichen Welt-Sowjetrepublik“ (Lenin, Band 30, Seite 283).

Stalin hat für die einheitliche Welt-Sowjetrepublik des Leninismus gekämpft. Und wir setzen diesen Kampf Lenins und Stalins nur weiter fort – sonst nichts.

Also: Es lebe die neue UdWSR im Geiste von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Enver Hoxha !

Stalins *Schlüssel* zum Sieg über die Konterrevolution im Transkaukasus bestand darin, die Arbeiter, Bauern und Rotarmisten Transkaukasiens mit den Arbeitern, Bauern und Rotarmisten des Zentrums zur Eroberung der proletarischen Macht zu vereinigen, die revolutionären Kräfte des Zentrums mit den revolutionären Kräften der Randgebiete zu einer *klassenmäßigen* Einheit zusammenzuführen, zur Festigung der vereinigten Sowjetmacht. Eben in der *klassenmäßigen* Vereinigung der revolutionären Kräfte von Zentrum und Randgebiet, die durch die Unterstützung der national unterdrückten Massen getragen wurde, in der marxistisch-leninistischen Verbindung der sozialen mit der nationalen Frage auf dem Wege der sozialistischen Revolution, ihrer Festigung durch die Errichtung der UdSSR, darin bewies sich die Stärke des Stalinismus.

Die Lösung der äußerst schwierigen und komplizierten nationalen Frage im Kaukasus - das war ein Meisterstück des Stalinismus. Charakteristisch war dabei wiederum die altbewährte stalinistische Taktik der Ausnutzung der Widersprüche im gegnerischen Lager, nämlich die national gesinnten, die noch anti-sowjetisch eingestellten Massen der Randgebiete, die weiter unter dem Einfluss ihrer nationalen „Regierungen“ standen, gegen diese aufzubringen, sie zu zwingen, mit der Bourgeoisie und ihren imperialistischen, ausländischen Verbündeten zu brechen und sich den Arbeitern und Bauern zuzuwenden und ihnen schließlich dabei zu helfen, das bürgerliche Lager und seine Führung im offenen Aufstand zu stürzen und zu besiegen. Der Sieg im Kaukasus – das war ein Sieg des Stalinismus – ein aufblühendes, sozialistisches Transkaukasien nach dem Bürgerkrieg. Dieser Sieg war so überwältigend, dass er selbst mit dem Mord an Stalin, selbst bis heute nicht endgültig verblasste. Niemals darf vergessen werden, dass Stalins Siege im Transkaukasus auch Siege gegen die Imperialisten waren, die dort den Aufstand gegen das Zentrum der UdSSR anheizten, sich in die inneren Angelegenheiten des Transkaukasus einmischten und ihn zu okkupieren.

Der Stalinismus stützesich auf der Macht der schaffenden Massen der unterdrückten Nationalitäten, die sich gegen jede – folglich auch gegen die nationale – Unterdrückung, gegen die Macht der Bourgeoisie, der „eigenen“ wie der fremden, gegen den Imperialismus überhaupt richtete. So machte Stalin die UdSSR zur stärksten Staatsmacht der Welt.

Der Stalinismus lehrt: Ein Marxist hört auf Marxist zu sein, wenn er seine eigenen nationalen Interessen über die internationalistischen Interessen stellt - und die Stärkung der UdSSR war das internationalistische Interesse des Weltproletariats -, der hat den Boden des Marxismus verlassen, um im Kapitalismus unterzugehen.

Von der brüderlichen Zusammenarbeit der Sowjetrepubliken hing für Stalin Sieg oder Niederlage gegenüber dem Weltimperialismus ab, denn der ganze Osten betrachtete die Entwicklung in den Unionsrepubliken als Versuchsfeld seiner Befreiung vom Weltimperialismus. Sowie das Hinterland des Ostens weg bricht, ist der Weltimperialismus geliefert ! Stalin erkannte die Gefahr, dass die Unionsrepubliken ihre Anziehungskraft auf den Osten unweigerlich eingebüßt hätten durch das offene Aufbrechen von Konflikten unter den Nationalitäten bzw. zum Moskauer Zentrum. Damit konnte der Beginn des Zusammenbruchs des Weltimperialismus ernsthaft gefährdet werden. Deswegen auch der erbitterte Kampf der inneren und äußeren Gegner der Nationalitätenpolitik Stalins. In der Lösung der nationalen Frage der UdSSR sah Stalin eine Schlüsselrolle für den Sieg der sozialistischen Weltrevolution !

Stalin hat maßgeblichen Anteil an der Bildung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken gehabt, was sich in ein paar kurzen Sätzen nachweisen lässt. Lenin hat den Weg zur Schaffung der Sowjetunion bereitet und Stalin war letztendlich der Vollstrecker, der tatsächliche Gründer der UdSSR, den Stalinismus als Grundlage für die Schaffung der zukünftigen Union der Weltsozialistischen Republiken. Jede sozialistische Nation, die nicht für die Weltrevolution kämpft, die den Kampf für die Weltrevolution aufgibt, ihn einstellt und ihn untergräbt, ist dem Schicksal der Restauration der bürgerlichen Nation geweiht, ist ein nationalistische und keine internationalistische Nation, verrät die Interessen des Weltproletariats, mit dem das Schicksal der Existenz einer jeden sozialistische Nation – ohne Ausnahme - verknüpft ist. Man kann nicht für die sozialistische Nation sein, ohne für die Weltrevolution zu sein, ohne sich selber als Kommunist aufzugeben und ins bürgerliche Lager abzugleiten. Stalin hat – im Gegensatz zu den Behauptungen der Anti-Stalinisten – niemals den Grundsatz des Kampfes für die Weltrevolution unterschätzt, fallen gelassen oder gar verraten. Er hatte seinen Schwur an Lenins Grab, sein Leben lang für die Weltrevolution zu kämpfen, bis in seinen Tod die Treue gehalten. Als Lenin im Jahre 1924 starb, trat Stalin auf Vorschlag Lenins an seine

Stelle als treuester Schüler und engster Kampfgefährte. Lenin und Stalin haben nie anders als Schulter an Schulter für die Weltrevolution gekämpft. In allen Fragen, in jeder ernstesten Situation, bei jeder wichtigen Entscheidung standen Lenin und Stalin auf diesem internationalistischen Standpunkt. Gemeinsam schufen sie die organisatorischen und ideologischen Grundlagen der revolutionären Partei, die später imstande war, die Macht der Ausbeuterklassen zu stürzen. Sie führten gemeinsam einen unversöhnlichen Kampf gegen den Trotzismus und andere Erscheinungen des Opportunismus und errichteten trotz der Opportunisten die Herrschaft der Arbeiterklasse.

Die sozialistische Revolution siegte, weil an der Spitze der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen eine Partei stand, die 15 Jahre hindurch unter der Führung Lenins und Stalins in erbittertem Ringen alle anti-marxistischen und opportunistischen Elemente geschlagen hatte und in diesem Ringen zu einer einheitlichen und geschlossenen, fest auf dem Boden der revolutionären marxistischen Theorie stehenden Organisation geworden war, die sich durch eine eiserne Disziplin und eine zielbewusste Führung vor allen bisherigen sozialistischen Parteien unterschied. Die Lehre von der Rolle der revolutionären Partei, die von Lenin ausgearbeitet und von Stalin weiter entwickelt wurde, ist eine der grundlegenden und entscheidenden Lehren, ohne deren Aneignung keine Partei der Arbeiterklasse irgendeines Landes, keine Kommunistische Weltpartei, keine Kommunistische Internationale ihren Kampf erfolgreich zu führen vermag. Stalin führte die Sowjetunion auf den einzig möglichen Weg, der seine historische Bestätigung erfahren hat, zum Sozialismus. Diese Leistung ist zweifellos das größte und gewaltigste Verdienst, das er sich um die Sache der internationalen Arbeiterbewegung erworben hat. Die Lehre vom Sozialismus „in einem Land“ wurde von Lenin ausgearbeitet und von Stalin weiter entwickelt und in die Tat umgesetzt - gegen den Trotzismus. Mit dem Sozialismus „in einem“ Land, entstanden neben dem Kapitalismus ein neues sozialistisches Lager, standen sich von nun an die kapitalistischen und die sozialistischen Nationen gegenüber.

Die Lehre Stalins über Schaffung des sozialistischen Weltlagers, des weltrevolutionären Übergangs von der Periode „einer“ sozialistischen Nation zur Periode der sozialistischen Nationen in der ganzen Welt, das ist eine der Grundlagen des Stalinismus. Schon 1922 setzte Stalin also die welthistorische Leninsche These von den beiden Weltlagern - dem kapitalistischen und dem sozialistischen Lager- in die Tat um mit der Schaffung der UdSSR. Die Schaffung der UdSSR bedeutete eine gewaltige Stärkung der Sowjetmacht und einen großen Sieg der Lenin-Stalinschen Politik der Partei der Bolschewiki in der nationalen Frage. Den Stalinismus verteidigen heißt, diesen wichtigen Grundpfeiler zu verteidigen, nämlich die Lehre von der UdSSR und die Lösung ihrer nationalen Frage.

Den Stalinismus kann man heute nicht verteidigen, wenn man am grünen Tisch

eine „Kopie“ der UdSSR im Weltmaßstab konstruiert. Man muss das *Wesen* des Stalinismus begreifen und eine qualitativ völlig neue Weltunion von weltsozialistischen Staaten aufbauen, die unter den *heutigen* Bedingungen der Globalisierung die nationalen und sozialen Bedürfnisse der Werktätigen der ganzen Welt am optimalsten widerspiegelt und befriedigt. Die neue Form der Union der Weltsozialistischen Republiken entsteht im internationalen Klassenkampf selbst und zwar nach den Vorstellungen des Weltproletariats und nicht als Ergebnis schlauer Gelehrter, mit denen man nun einmal keine Formen „erdenken“ und „konstruieren“ kann. Diese Formen der Entwicklung des Weltsozialismus sind nicht vorausbestimmbar. Sie müssen im Klassenkampf wissenschaftlich erarbeitet werden. Das lehrt der Marxismus-Leninismus.

Die sozialistische Nation in der ersten Periode des Sozialismus musste sich gegenüber den kapitalistischen Nationen, die sie umkreisten, behaupten, musste sich gegen sie erwehren. Der Sozialismus wurde vom Weltkapitalismus ständig bedroht. Die Errichtung der Diktatur des Proletariats war der Grundpfeiler, auf dem sich die siegreiche Lösung der nationalen Frage in der UdSSR aufbaute. Die Geschichte der sozialistischen Nation war in dieser Periode die Geschichte von der Abwehr militärischer Überfälle und Kriege. Der imperialistische Klassenkrieg gegen den Sozialismus prägte den Typus der sozialistischen Nation in der ersten Periode des Sozialismus.

Wodurch wird die Lösung der nationalen Frage durch die sozialistische Weltrevolution des Weltproletariat also zu erklären sein ? Der Weltkapitalismus scheitert, weil er nichts an seiner Kapitulation gegenüber der Lösung der sozialen und nationalen Frage zu ändern vermag, denn er hat seine Existenz nun einmal an Ausbeutung und Unterdrückung gekettet und damit sein eigenes Grab geschaufelt. Der Weltsozialismus siegt, weil er sich im Kampf für die Lösung der sozialen und nationalen Frage herausbildet, weil er ohne internationale Befreiung der sozialen Welt nicht lebensfähig ist, weil er auf der ganzen Welt die Ausbeutung und Unterdrückung beseitigt. Im Weltsozialismus wird es etwa wie folgt aussehen:

Das Fehlen des Widerspruchs zwischen ausbeutenden und unterdrückenden sowie das Fehlen von ausgebeuteten und unterdrückten Nationen; das Fehlen der globalisierten, weltimperialistischen Ausbeutung; durch die Beseitigung ihrer imperialistischen Hauptorganisatoren, die den anti-imperialistischen und den gegenseitigen nationalistischen Hass schürten; die Tatsache, dass das Weltproletariat auf der ganzen Welt an der Macht ist, die ein Feind jeglicher Versklavung und der treue Träger der Ideen des Internationalismus ist; die tatsächliche Verwirklichung der gegenseitigen Hilfe aller Völker auf allen Gebieten des weltwirtschaftlichen und

weltgesellschaftlichen Lebens; schließlich das Aufblühen der nationalen Kultur der Völker der sozialistischen Weltunion, der Form nach (noch) national (aber schon nicht mehr in der alten Form national), dem Inhalt nach weltsozialistisch – alle diese und ähnliche Faktoren werden dazu führen, dass sich die Physiognomie der Völker der sozialistischen Weltunion völlig verändern wird, dass das Gefühl gegenseitigen Misstrauens und vor allem das Gefühl, wieder von irgendeiner nächsten bürgerlichen Weltmacht beherrscht zu werden, in ihnen verschwinden wird, und somit die wahrhaft brüderliche Zusammenarbeit der Völker im Weltsystem eines einheitlichen Bundesstaates zustande kommen wird. Das werden die Veränderungen sein, die in Zukunft auf dem Gebiet der nationalen Beziehungen in der sozialistischen Weltunion vor sich gehen werden. Das Ergebnis wird sein, dass wir einen völlig ausgebildeten sozialistischen Nationalitätenstaat im Weltmaßstab haben, der allen Prüfungen standhalten wird und dessen Festigkeit die Festigkeit des alten Nationalitätenbundes, der UdSSR Lenins und Stalins bei Weitem überragen wird. In der zweiten Periode des Sozialismus bilden die sozialistischen Nationen gemeinsam ein Weltsystem sozialistischer Nationen unter den Bedingungen der Weltdiktatur des Proletariats. Der antagonistische Widerspruch der kapitalistischen Nationen lässt sich mit Hilfe der Weltdiktatur des Proletariats in einen nichtantagonistischen Widerspruch von sozialistischen Nationen verwandeln. Auch im sozialistischen Weltmaßstab wird es eine Periode der Überwindung der Überreste des Misstrauens gegen die dann „ehemaligen“ kapitalistischen Großmächte und in sozialistische Nationen verwandelte Nationen wie die USA, Russland, China, Europa, Japan, usw. usf. geben, deren zentrifugalen Kräfte noch eine Zeit lang weiter wirken werden und noch eventuelle militärische Gegenmaßnahmen unvermeidbar machen. Die Weltdiktatur ist die bewaffnete Weltmacht der Arbeiter gegen die Restauration des Weltkapitalismus, gegen die konterrevolutionären Überreste des Weltimperialismus.

In der zweiten Periode des Sozialismus gilt es, die brüderliche Zusammenarbeit der Völker auf der Grundlage, weltökonomischer, weltpolitischer gegenseitiger Hilfe zu organisieren, indem sich alle Völker der Welt zu einem weltweiten Nationalitäten-Bundesstaat, zur Weltunion der Sowjetrepubliken (deren eigentlichen, besonderen Formen sich noch erst herausbilden werden und sich also nicht am heutigen Reißbrett konstruieren lassen) vereinigt haben. Darüber muss sich die neue proletarische Weltmacht bewusst sein, denn sie hat vor sich den gescheiterten Versuch des ehemals revisionistischen Lagers, der revisionistisch entarteten, sozialimperialistischen Nationen und ihrer Vasallenstaaten. Und trotzdem werden die Arbeiter der ganzen Welt eine sozialistische Weltunion schaffen, die allen und jeden Prüfungen standhält. So werden die Völker der Welt aus eigenen Erfahrungen erleben, dass eine Weltunion auf Grundlage des

Weltsozialismus, auf Grund ihrer Gleichheit und ihres freiwilligen Willens, sich zu vereinigen, voll auf glücken wird. Stalin hatte vollkommen Recht als er sagte, „dass die internationale Bedeutung der neuen Verfassung der UdSSR kaum überschätzt werden kann**“ (Stalin Werke Band 14, Seite 89, KPD / ML, Dortmund 1976).**

Diese internationale Bedeutung der Stalinschen Verfassung als welthistorischen Sieg der Diktatur des Proletariats in ihrer praktischen Umsetzung unter den heutigen Bedingungen wieder zur Geltung zu bringen, das heißt, die Grundlagen des Stalinismus nicht nur zu verstehen, sondern auch korrekt anzuwenden.

Die zukünftige Verfassung der neuartigen UdWSR, der Union der Weltsozialistischen Republiken, wird unzweifelhaft den Sieg der Stalinschen Nationalitätenpolitik im Weltmaßstab *krönen*:

Die ersten 12 Artikel der Verfassung der UdSSR bedürfen lediglich eines einfachen Namensaustausches „UdSSR“ durch „UdWSR“ und können voll im Weltmaßstab wörtlich übernommen werden. Warum nicht ? Wir fügen nur noch – abgeleitet von Stalins Ausführungen über den Entwurf der Verfassung der UdSSR von 1936 – sieben *weitere* Punkte hinzu zur Illustration der grundlegenden Unterschiede zwischen den Verfassungen des kapitalistischen und des sozialistischen Weltsystems:

Dreizehtens.

Zum Unterschied der Verfassungen der Nationen der kapitalistischen Weltordnung stützen sich die Verfassungen der zukünftigen weltsozialistischen Nationen auf die sozialistischen Verfassungen der UdSSR Lenins und Stalins und der Sozialistischen Republik Albaniens Enver Hoxhas. Der Hauptunterschied besteht lediglich darin, dass sich die Verfassungen der Weltsozialistischen Nationen nunmehr genauso freiwillig der Verfassung der Union weltsozialistischer Nationen verpflichten.

Vierzehntens.

Zum Unterschied zu den Verfassungen der Nationen der weltimperialistischen Ordnung geht die Verfassung der Nationen der weltsozialistischen Ordnung von der Tatsache aus, dass die kapitalistische Ordnung der Weltgesellschaft beseitigt ist, von der Tatsache, dass die weltsozialistische Gesellschaftsordnung in der UdWSR gesiegt hat. Die Hauptgrundlage der Verfassung der UdWSR werden die Prinzipien des Weltsozialismus bilden, seine bereits errungenen und verwirklichten Grundpfeiler: das weltsozialistische Eigentum an Grund und Boden der gesamten Welt, Waldungen, Fabriken und Werke und andere Produktionsmitteln und – instrumente auf der gesamten

Erde; die Aufhebung der weltweiten Ausbeutung und Beseitigung der Ausbeuterklassen in allen Ländern der Welt; die Beseitigung des Elends der Mehrheit der Weltbevölkerung und die Verschwendungssucht ihrer Minderheit, die die Weltreichtümer in ihren Händen hielt; die Beseitigung der Weltarbeitslosigkeit; die Arbeit als Aufgabe und Ehrenpflicht jedes arbeitsfähigen sozialistischen Weltbürgers nach der Formel: „Wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen“; das Recht auf Arbeit, d.h., das Weltrecht jedes sozialistischen Staatsbürgers auf garantierte Beschäftigung; das Weltrecht auf Erholung; das Weltrecht auf Bildung usw. usf.

Fünfzehntens.

Gingen die bürgerlichen Verfassungen der weltimperialistischen Ordnung von ihrer Diktatur aus, dass die Weltgesellschaft aus antagonistischen Klassen besteht, aus Klassen die die Welt besitzen und die besitzlosen Klassen, so geht die Verfassung der UdWSR davon aus, dass es in der Weltgesellschaft keine antagonistischen Klassen mehr gibt, dass die Weltgesellschaft aus zwei befreundeten Klassen, aus Arbeitern und Bauern besteht, dass eben diese werktätigen Klassen an der Weltmacht sind, dass die Weltdiktatur der Arbeiterklasse - als der fortgeschrittenste Klasse der Weltgesellschaft - herrscht (Hegemonie des Weltproletariats), dass die Weltverfassung dazu notwendig ist, die weltsozialistischen Gegebenheiten und weltgesellschaftlichen Zustände zu verankern, die den Werktätigen auf der ganzen Welt genehm und vorteilhaft sind.

Sechzehntens.

Die bürgerlichen Verfassungen der kapitalistischen Weltordnung gehen stillschweigend von der Voraussetzung aus, dass die Nationen und Rassen nicht gleichberechtigt sein können, dass es voll berechnigte Nationen und nicht voll berechnigte Nationen gibt, dass außerdem noch eine dritte Kategorie von Nationen oder Rassen besteht, z. B. in den Kolonien, die noch weniger Rechte haben als die nicht voll berechnigten Nationen. Das bedeutet, dass alle diese Verfassungen in ihrer Grundlage nationalistisch sind, d.h., dass sie kapitalistische Verfassungen der herrschenden Nationen sind.

Zum Unterschied von diesen Verfassungen ist die Verfassung der UdWSR zutiefst internationalistisch. Sie geht davon aus, dass alle weltsozialistischen Nationen und Rassen gleichberechtigt sind. Sie geht davon aus, dass Unterschiede in der Hautfarbe oder in der Sprache, im Kulturniveau oder im Niveau der weltstaatlichen Entwicklung sowie irgendwelche andere Unterschiede zwischen den Nationen und Rassen nicht als Grund dazu dienen können, eine Rechtsungleichheit der Nationen zu rechtfertigen. Die

Verfassung der UdWSR wird davon ausgehen, dass alle Nationen und Rassen, unabhängig von ihrer vergangenen und gegenwärtigen Lage, unabhängig von ihrer Kraft oder Schwäche, in allen Sphären der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, staatlichen und kulturellen Lebens der sozialistischen Gesellschaft gleiche Rechte genießen.

Siebzehntens.

In den Verfassungen der Nationen der weltimperialistischen Ordnung wurden große Worte von „Menschenrechten“, „Demokratie“, „Umweltschutz“ usw. hineingeschrieben, um sie in der Praxis zu missachten und mit Füßen zu treten. In jenen Nationen gibt es nur eine Demokratie für die Minderheit, über die Mehrheit herrscht die Diktatur der Bourgeoisie, die die Welt zerstört.

In der Verfassung der UdWSR gibt es bezüglich der Menschenrechte, der Weltdemokratie, der Erhaltung (und dem Wiederaufbau der zerstörten) Natur keinen Unterschied zwischen Wort und Tat gegenüber der Mehrheit der Weltbevölkerung. Um die Weltdemokratie und die Menschenrechte der Mehrheit der Weltbevölkerung, um die Beseitigung der Zerstörung der Welt zu garantieren, gründet sich die Verfassung der UdWSR auf die Weltdiktatur des Proletariats über die Minderheit der Weltbevölkerung, die sich nicht mit dem Weltsozialismus abfinden will, ihr den Krieg erklärt und sie mit konterrevolutionären Mitteln in die weltimperialistische Ordnung zurückverwandeln will.

Für die Verfassung der UdWSR wird es keine Unterscheidung zwischen aktiven und passiven Staatsbürgern geben, für die UdWSR sind alle Staatsbürger politisch aktiv. In der Verfassung der UdWSR wird die Gleichberechtigung von Mann und Frau in Wort und Tat garantiert. Mit der Verfassung unvereinbar sind ebenso Unterscheidungen wie „Ansässige“ und „Nichtansässige“, Besitzende und Nichtbesitzende, Gebildete und Ungebildete usw. Für die Verfassung der UdWSR sind alle Bürger auf der ganzen Welt und ihre Rechte und Pflichten gleich. Nicht der Standortvorteil eines Landes gegenüber einem anderen, nicht die Vermögenslage, nicht die nationale oder soziale Herkunft, nicht das Geschlecht, nicht die Dienststellung usw. usf., sondern die persönlichen Fähigkeiten und die persönliche Arbeit jedes Bürgers auf der ganzen Welt bestimmen seine Stellung in der Weltgesellschaft.

Achtzehntens.

In den Verfassungen der bürgerlichen Nationen auf der ganzen Welt wird zwar die Verwirklichung der Rechte ihrer Staatsbürger garantiert, aber das Papier ist es nicht wert, auf dem diese Rechte geschrieben wurden. In Wirklichkeit verwirklichen sich nur die Reichen, die Armen bleiben auf der Strecke. Im Gegenteil, wenn die Arbeiter und

Bauern, die Werktätigen diese Rechte für sich in Anspruch nehmen wollen, werden sie daran gehindert, ja werden sie dafür ins Gefängnis gesperrt, wenn dadurch die Verwirklichung der „Rechte“ der Reichen (auszubeuten und zu unterdrücken!) eingeschränkt, angeprangert, in Frage gestellt oder gar beseitigt werden.

Im Gegensatz dazu hebt die Verfassung der UdWSR diese reine Formalität der Selbstverwirklichung der sozialistischen Staatsbürger auf. Sie stellt in der Praxis alle Mittel zur Entfaltung des sozialistischen Menschen zur Verfügung, schafft für alle Arbeitsplätze, befreit alle von Ausbeutung, von Arbeitslosigkeit, von kapitalistischen Krisen, schafft die notwendigen materiellen Mittel zur Verwirklichung der Weltdemokratie, Gesundheit und Wohlstand für jeden Bürger der Welt. Der Weltsozialismus ist *ein* einziges Büro und *eine* einzige Fabrik mit *gleicher* Arbeit und *gleichem* Lohn.

Neunzehntens.

In der kapitalistischen Welt galt das Recht des Stärkeren, wurde das Recht der Nation auf Selbstbestimmung mit Füßen getreten, den imperialistischen Militärstiefeln und den Profitinteressen der „großen“ Nationen unterworfen, die sich noch dazu der UNO und anderer internationaler Organisationen und Vereinigungen bedienen.

Wir haben es aber noch mit der Überwindung vieler anderer Eiterbeulen des kapitalistischen Staatensystems zu tun. So betätigen sich die einzelnen kapitalistischen Staaten als Hemmschuh für alle jene Interessen, die über die bornierten nationalistischen Interessen hinausgehen. Sowie ein Bürger von einem Land ins andere wechselt, wird er konfrontiert mit den jeweiligen nationalen Gesetzen, findet ein wahres Spießrutenlaufen bei den jeweiligen bürokratischen Staatsapparaten statt, gibt es keine Gerechtigkeits- und Sicherheitsinstanz *über* diesen nationalen Instanzen, werden die Rechte globaler Bürger mit Füßen getreten, wird der globale Bürger als Mensch zweiter Klasse behandelt, muss er sich hinter dem spießbürgerlichen, „nationalen“ Bürgern hinten anstellen, wird er diskriminiert, von Ausländerfeindlichkeit und Rassismus gar nicht zu reden. Die bürgerlichen Staaten betrachten alle menschlichen Bedürfnisse außerhalb ihrer 4 Staatswände für „nicht zuständig“ oder gegen „nationales Recht“ verstoßend. Diese menschenfeindliche Willkür der nationalen Staaten gegenüber den „Rest der Welt“, die Kriminalisierung und Diskriminierung von Ausländern, muss *global* zerschlagen werden. Hierzu sind die bürgerlichen Staaten selbst nicht fähig und nicht willens. Hier bedarf es einer globalen Machtinstanz, die die Willkür der bürgerlichen Staaten für immer beendet. Diese ausgleichende, regulierende und kontrollierende Machtinstanz kann nur die Weltdiktatur des Proletariats garantieren, da sie zutiefst internationalistisch ist und jeden

Nationalismus, jede Borniertheit bürgerlicher Staaten im Keim ersticken kann. Der globale Bürger braucht einen globalen Staat, einen sozialistischen Staat, der nicht dem Profit, der Ausbeutung und Unterdrückung dient, sondern den Bedürfnissen aller Weltbürger gleichermaßen. Das kann nur eine Union von Weltsozialistischen Staaten sein. Die politische Macht gehört dem internationalistischen Weltproletariat. Nur diese weltpolitische Macht der Arbeiter und Bauern garantiert den Werktätigen in jedem Land Gerechtigkeit und Freizügigkeit. Die Bedürfnisse der Menschheit, das Bedürfnis nach national übergreifender Freiheit, nach Weltfreiheit, die Überwindung der Diskriminierung durch bornierte politische Grenzen der nationalen Bourgeoisien und ihren globalen Oberherren kann zukünftig nur eine Union Weltsozialistischer Republiken befriedigen. Das internationale Recht des Arbeiters ist der Schlüssel zu seinem nationalen Recht. Und dieser Schlüssel hält er erst in Händen, wenn er den Schlüssel des internationalen „Rechts“ der Bourgeoisie zerbricht, wenn er über die Klasse der Weltbourgeoisie herrscht, wenn er diese Klasse der globalen Unterdrückung und Ausbeutung in jedem einzelnen Land für immer beseitigt.

Da es sich bei der Union der Weltsozialistischen Republiken um einen *freiwilligen* Bund gleichberechtigter Nationen handelt, darf in der Verfassung nicht das Recht einer jeden Weltsozialistischen Republik fehlen, über ihren Austritt aus der Union *frei* zu entscheiden.

Was unterscheidet die Union von Nationalitätenstaaten vom sozialistischen Weltstaat?

Die Weltunion der sozialistischen Republiken ist eine Union von Nationalitätenstaaten und noch kein einheitlicher sozialistischer Weltstaat. Dies entspricht in etwa der Sowjetunion, die ihrerseits auch noch kein Nationalstaat war, sondern wie der Name sagt, eben eine Union. Aus diesem Grund hob Stalin hervor:

„Wir haben ein oberstes Organ, in dem die gemeinsamen Interessen aller Werktätigen der Sowjetunion unabhängig von ihrer Nationalität vertreten sind. Das ist der Sowjet der Union. Aber die Nationalitäten der Sowjetunion haben außer den gemeinsamen Interessen noch ihre *besonderen* , *spezifischen* Interessen, die aus ihren nationalen Besonderheiten hervorgehen. Kann man diese spezifischen Interessen missachten ? Nein, das kann man nicht. Braucht man ein spezielles oberstes Organ, das gerade diese spezifischen Interessen zum Ausdruck bringen würde ? Unbedingt ja. Es kann keinen Zweifel geben, dass es ohne ein solches Organ unmöglich wäre, einen solchen Nationalitätenstaat wie die Sowjetunion zu verwalten. Dieses Organ ist die zweite Kammer, der Sowjet der Nationalitäten der UdSSR“ (Stalin, Werke Band 14, Seite

Die UdWSR wird also auf das Zweikammersystem gemäß der Lehren Stalins nicht verzichten. Das Einkammersystem tritt erst in Kraft, wenn sich ein einheitlicher sozialistischer Weltstaat herausgebildet hat.

Braucht der Weltkommunismus noch eine Verfassung?

Nein, im Weltkommunismus hat die Verfassung im herkömmlichen Sinne keine Verwendung mehr, so wenig wie für den Staat, der sie sich gegeben hat. Das schließt nicht aus, dass die Verfassung noch eine kürzere Weile in bestimmten Punkten noch im Weltkommunismus Anwendung finden kann. Im voll ausgereiften Weltkommunismus sind die Menschen jedoch längst reif genug, um ohne Staaten und ihre Verfassungen auszukommen. Verfassungen sind Instrumente der Klassendiktatur, die im Weltkommunismus abgeschafft sein werden.

Die Globalisierung der imperialistischen Weltordnung ist bereits dabei, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass wirklich alle Menschen die Welt gemeinsam regieren können, dass sie gemeinsam kommunizieren und produzieren können, dass sie ihre Produkte austauschen und verteilen können, dass sie ihr Zusammenleben und Zusammenarbeiten selber regeln können ohne Staat ohne Rechtsnormen „von oben“.

Die in der Verfassung der UdWSR garantierten Rechte können jedoch nie höher sein als die weltsozialistischen Produktionsverhältnisse und die dadurch bedingte globale Kulturentwicklung der weltsozialistischen Gesellschaft. Im Weltsozialismus ist das „bürgerliche Recht“ noch nicht vollständig abgeschafft, abgeschafft ist das Recht auf Privateigentum, der Grundpfeiler der kapitalistischen Weltgesellschaft. Das „bürgerliche Recht“ und damit die Verfassung der UdWSR wird erst vollständig abgeschafft sein mit der Vollendung des Weltkommunismus, wenn die Weltbevölkerung *auch ohne zwingende Rechtsnormen* ihr Zusammenleben überall auf dem Erdball selber regeln können.

Im Weltkommunismus löst sich die nationale Frage von selbst. Der Kommunismus ist *sowohl* in seiner Form *als auch* in seinem Inhalt nach international. Im Kommunismus fallen die nationalen Hüllen der Weltgesellschaft, folgt der Verschmelzung der Nationen das Absterben der Nationen. Die Menschen können erst frei sein, wenn sie sich vom jenem erzwungenen Dasein befreit haben, nicht nur dieser oder jener Nation, sondern überhaupt einer Nation anzugehören.

Die Verschmelzung der Nationen setzt ihre revolutionäre Lostrennung vom

kapitalistischen Weltsystem voraus, setzt die globale Schaffung des Weltsozialismus voraus. Der Zerfallsprozess der bürgerlichen Nationen ist direkt verknüpft mit dem Zerfallsprozess des Weltkapitalismus. Das Schicksal der Nationen wird vom weltkapitalistischen System selbst besiegelt. Sie wurden zwangsvereinigt als Sklavennationen des Weltkapitals und hängen an dessen Tropf. Die Befreiung des Weltproletariats bedeutet auch die Befreiung der Nationen von ihrer Zwangsversklavung, bedeutet die Schaffung der Union der Weltsozialistischen Republiken. Die Lostrennung aus dem weltkapitalistischen System ist die Voraussetzung für die freie und freiwillige Vereinigung von weltsozialistischen Nationen, die wiederum Voraussetzung für die Verschmelzung der Nationen bilden. Am Wesen des Stalinismus hat sich also nichts geändert, aber der Weg zum Ziel, die Formen der Verschmelzung haben sich durch die Globalisierung des Kapitalismus völlig geändert und werden sodann durch die Globalisierung des Sozialismus forciert.

Über die ökonomischen Grundlagen des Stalinismus im Allgemeinen und die stalinistische Lehre vom Aufbau des Kommunismus in „einem“ Land im Besonderen

Was ist Stalinismus in der Frage der politischen Ökonomie?

Der Stalinismus - ist die Weiterentwicklung der marxistisch-leninistischen Lehren der politischen Ökonomie vom Übergang zum Kommunismus.

Der Stalinismus lehrt:

„Um einen tatsächlichen, nicht bloß deklarativen Übergang zum Kommunismus vorzubereiten, mindestens drei grundlegende Vorbedingungen erfüllt werden.

Erstens.

Es ist erstens notwendig, nicht die nebelhafte `rationelle Organisation` der Produktivkräfte zu sichern, sondern ein stetes Wachstum der Produktion von Produktionsmitteln. Ein bevorzugtes Wachstum der Produktion von Produktionsmitteln ist nicht nur deshalb notwendig, weil diese sowohl die eigenen Betriebe als auch die Betriebe aller übrigen Volkswirtschaftszweige mit Ausrüstungen versorgen muss, sondern auch deshalb, weil sonst überhaupt keine erweiterte Reproduktion stattfinden kann.

Zweitens.

Es ist zweitens notwendig, durch allmähliche Übergänge, die für die Kolchosen und folglich auch für die ganze Gesellschaft vorteilhaft sein müssen, das Kolchoseigentum auf das Niveau des allgemeinen Volkseigentums zu heben und die Warenzirkulation, gleichfalls im Wege allmählicher Übergänge, durch ein System des Produktaustausches ersetzen, damit eine zentrale Behörde oder irgendeine andere gesellschaftlich-ökonomische Zentrale die gesamten Erzeugnisse der gesellschaftlichen Produktion im Interesse der Gesellschaft erfassen kann. (...) Folglich besteht die Aufgabe

darin, diese Widersprüche [zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen – Anmerkung der Redaktion] **aufzuheben durch allmähliche Umwandlung des Kolchoseigentums in allgemeines Volkseigentum und durch die – gleichfalls allmählich vorzunehmende – Einführung des Produktaustausches, der an die Stelle der Warenzirkulation treten muss.**

Drittens.

Es ist drittens notwendig, ein so hohes kulturelles Wachstum der Gesellschaft zu erzielen, das allen Mitgliedern der Gesellschaft die allseitige Entwicklung ihrer physischen und geistigen Fähigkeiten sichert, damit die Mitglieder der Gesellschaft eine Bildung erhalten können, die genügt, um sie aktive Teilnehmer der gesellschaftlichen Entwicklung werden zu lassen und es ihnen zu ermöglichen, sich in freier Wahl für einen Beruf zu entscheiden und nicht kraft der bestehenden Arbeitsteilung ihr Leben lang an einen bestimmten Beruf gebunden zu sein. Was muss dazu getan werden ?

Es wäre falsch, wollte man annehmen, dass ein so ernstliches kulturelles Wachstum der Mitglieder der Gesellschaft ohne ernstliche Veränderungen in der heutigen Lage der Arbeitenden erzielt werden könnte. Dazu muss vor allem der Arbeitstag mindestens auf 6 und dann auch auf 5 Stunden herabgesetzt werden. Das ist erforderlich, damit die Mitglieder der Gesellschaft genügend freie Zeit bekommen, wie sie notwendig ist, um eine allseitige Bildung erlangen zu können. Dazu ist ferner die Einführung des obligatorischen polytechnischen Unterrichts erforderlich, der notwendig ist, um es den Mitgliedern der Gesellschaft zu ermöglichen, ihren Beruf frei zu wählen und nicht ihr Leben lang in einem bestimmten Beruf gebunden zu sein.

Dazu ist ferner erforderlich, die Wohnverhältnisse von Grund aus zu verbessern und den Reallohn der Arbeiter und Angestellten mindestens auf das Doppelte, wenn nicht noch mehr zu heben, sowohl durch direkte Erhöhung des Geldlohns als auch, vor allem, durch die weitere systematische Senkung der Preise für Konsumgüter.

Das sind die Hauptbedingungen für die Vorbereitung des Übergangs zum Kommunismus.

Erst nach Erfüllung *aller* dieser Vorbedingungen in ihrer Gesamtheit steht zu hoffen, dass die Arbeit in den Augen der Mitglieder der Gesellschaft aus einer Last `das erste Lebensbedürfnis` (Marx) wird, dass die `Arbeit aus einer Last eine Lust (Engels) wird, dass das gesellschaftliche Eigentum von allen Mitgliedern der Gesellschaft, als unerschütterliche und unantastbare Existenzgrundlage der Gesellschaft betrachtet werden wird.

Erst nach Erfüllung *aller* dieser Vorbedingungen in ihrer Gesamtheit wird man von der sozialistischen Formel „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung“ zur kommunistischen Formel „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“ übergehen können.

Das wird der grundlegende Übergang sein von einer Ökonomik, der Ökonomik des Sozialismus, zu einer anderen, höheren Ökonomik, zur Ökonomik des Kommunismus“ (Stalin, „Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR, Moskau 1952, Seite 80 – 84).

„Das Prinzip des Kommunismus besteht darin, dass in der kommunistischen Gesellschaft jeder nach seinen Fähigkeiten arbeitet und Konsumtionsmittel nicht nach der von ihm geleisteten Arbeit, sondern nach den Bedürfnissen erhält, die er als kulturell entwickelter Mensch hat. Das bedeutet, dass das kulturelle und technische Niveau der Arbeiterklasse hoch genug gestiegen ist, um dem Gegensatz zwischen geistiger und körperlicher Arbeit den Boden zu entziehen, dass der Gegensatz zwischen geistiger und körperlicher Arbeit schon verschwunden ist und dass die Arbeitsproduktivität eine so hohe Stufe erreicht hat, dass sie Konsumtionsmittel in Hülle und Fülle sicherstellen kann, wodurch die Gesellschaft die Möglichkeit hat, diese Konsumtionsmittel gemäß den Bedürfnissen ihrer Mitglieder zu verteilen“ (Stalin, Band 14, Seite 32 – 46).

In der kommunistischen Produktion wirken die kommunistischen Menschen nicht allein auf die Natur zur Entfaltung ihrer Produktivkräfte, sondern auch aufeinander, verhalten sie sich als Kommunisten zueinander. Die kommunistischen Menschen produzieren nur, indem sie auf kommunistische Weise zusammenwirken und ihre kommunistischen Tätigkeiten gegeneinander austauschen. Um zu produzieren, treten sie also in kommunistische Beziehungen und Verhältnisse zueinander, und nur innerhalb dieser kommunistischen Beziehungen und Verhältnisse findet ihre Einwirkung auf die Natur, die Entfaltung ihrer Produktivkräfte, findet die kommunistische Produktion statt. Die Produktion der kommunistischen Ordnung beruht eben auf der übereinstimmenden Fortentwicklung dieser beiden Seiten von kommunistischen Produktivkräften und kommunistischen Produktionsverhältnissen. Auch in der kommunistischen Gesellschaft bleibt der Widerspruch zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen bestehen, folgt die kommunistische Produktion ihrer eigenen dialektischen Logik.

Stalin lehrt:

„Will man in aller Kürze die Anatomie der kommunistischen Gesellschaft skizzieren, so wird das eine Gesellschaft sein:

a) in der es kein Privateigentum an den Produktionsmitteln, sondern nur gesellschaftliches, kollektives Eigentum an den Produktionsmitteln geben wird;

b) in der es keine Klassen und keine Staatsmacht, sondern Schaffende der Industrie und der Landwirtschaft geben wird, die sich als eine freie Assoziation der Werktätigen wirtschaftlich selbst verwalten werden;

c) in der die Volkswirtschaft, nach einem Plan organisiert, auf der höchstentwickelten Technik in der Industrie und in der Landwirtschaft fußen wird;

d) in der es keinen Gegensatz zwischen Stadt und Land, zwischen Industrie und Landwirtschaft geben wird;

e) in der man die Produkte nach dem Prinzip der alten französischen Kommunisten verteilen wird: `Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen`;

f) in der Wissenschaft und Kunst sich unter so günstigen Verhältnissen befinden werden, dass sie sich zur vollen Blüte entfalten werden;

g) in der die Persönlichkeit, befreit von der Sorge um das Stück Brot und von der Notwendigkeit, sich an die `Großen dieser Welt` anzubiedern, wirklich frei sein wird;

Was die internationalen Voraussetzungen [unterstrichen von der Redaktion] anbelangt, die für den vollen Triumph der kommunistischen Gesellschaft notwendig sind, so werden sie sich in dem Maße ergeben und mehren, wie die revolutionären Krisen und die revolutionären Aktionen der Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern anwachsen werden.“

„Mit der Erweiterung der Wirkungssphäre in den meisten Ländern der Welt wird der Staat absterben. Das allgemeine Volkseigentum wird folglich nicht mehr vom Staat übernommen, der abstirbt, sondern von der Gesellschaft selber in Gestalt ihres leitenden ökonomischen Zentralorgans“ (Stalin, „Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR, Moskau 1952, Seite 105).

Die ökonomische Lehre des Stalinismus im Weltmaßstab besagt also, dass die Weltgesellschaft sich ein leitendes ökonomisches Zentralorgan schafft ohne Staat. Das Welteigentum, also das gemeinsame Eigentum aller Völker, wird dann genauso absterben wie der Weltstaat. Das leitende ökonomische Zentralorgan der kommunistischen Weltgesellschaft arbeitet ohne Eigentum, ohne Geld, ohne Steuern usw. usf. Das Eigentum war nicht immer auf der Welt und wird auch nicht immer auf der Welt bleiben. So wie das Eigentum auf dieser Erde entstand, wird es auch wieder von der

Erde verschwinden. Es musste sich aber erst vom Privateigentum zum Volkseigentum und vom Volkseigentum zum Welteigentum entwickeln, um sich schließlich für immer überflüssig machen zu können. Weltkommunismus, das heißt eine Weltgesellschaft, die sich endgültig aus den Fesseln des Eigentums befreit und sich von ihm auf immer Wiedersehen verabschiedet hat.

Stalin sagte, dass ...

„... solange die kapitalistische Umkreisung besteht, auch die Gefahr der Intervention seitens der kapitalistischen Länder bestehen muss und dass, solange eine solche Gefahr besteht, auch die Gefahr der Restauration, die Gefahr der Wiederherstellung der kapitalistischen Ordnung in unserem Lande bestehen muss“ (Stalin, Band 7, Seite 101).

Was war die ökonomische stalinistische Generallinie ?

„...Generallinie, die davon ausgeht, dass wir alle Kräfte aufbieten müssen, um unser Land zu einem wirtschaftlich selbständigen, unabhängigen, auf dem inneren Markt basierenden Land zu machen, zu einem Land, das als Anziehungsfeld für alle anderen Länder dient, die nach und nach vom Kapitalismus abfallen und in die Bahnen der sozialistischen Wirtschaft einlenken werden. Diese Linie erfordert maximale Entfaltung unserer Industrie; jedoch nach Maßgabe und im Einklang mit den Hilfsquellen, die uns zur Verfügung stehen. Sie lehnt die Politik der Verwandlung unseres Landes in ein Anhängsel des kapitalistischen Weltsystems entschieden ab. Das ist unsere Aufbaulinie, die die Partei einhält und die sie auch künftig einhalten wird. Diese Linie ist unerlässlich, solange es eine kapitalistische Umkreisung gibt“ (Stalin, Band 7, Seite 260).

Hier hebt Stalin noch einmal die weltrevolutionäre Bedeutung der sowjetischen Wirtschaft hervor. Er spricht von ihrem Anziehungsfeld für alle Länder, die nach und nach vom Kapitalismus abfallen und in die Bahnen der sozialistischen Wirtschaft einlenken werden. Diese Wahrheit, die Stalin lange vor dem Großen Vaterländischen Krieg“ ausgesprochen hatte, erfüllte sich nicht nur nach seinem Sieg, sondern sie hat auch heute aktuelle Bedeutung – mitten in der größten Krise des Weltkapitalismus seit seinem Bestehen.

Stalin sprach davon, dass es uns noch an der Fähigkeit mangelt, die vorhandenen Möglichkeiten auszunutzen. Und die Weltkrise bietet reichlich Möglichkeiten, die das Weltproletariat ausnutzen kann und wird, wenn es seine eigene revolutionäre Initiative entwickelt. Es bieten sich gerade jetzt dem Weltproletariat Möglichkeiten, die

Produktionsmittel der Welt in die eigene Hand zu nehmen und die Weltproduktion, die Leitung aller Werke, Fabriken, Bergwerke, Erdöl- und Erdgasfelder usw. aus eigener Kraft zu bewältigen. Es stehen genug Wirtschaftler, Techniker, Ingenieure usw. zur Verfügung, die dem Weltproletariat bei der Inangriffnahme dieser gigantischen Aufgabe behilflich sein würden.

Der Typ des restaurierten Kapitalismus ist der einzige Typ des Kapitalismus auf der Welt, der *nur aus dem Sozialismus* entstehen konnte. Was setzt das voraus ? Das setzt voraus die Kenntnis und Beherrschung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus, das setzt voraus, dass man den wirtschaftlichen Aufbau des Sozialismus bereits gemeistert haben muss. Die Restauration des Kapitalismus ist also eine historische Periode, wonach die neuen Gesetze des Kapitalismus den alten Gesetzen des Sozialismus in einem bewusst gelenkten Akt Platz machen. Aber die ökonomischen Gesetze des Sozialismus werden nicht aufgehoben, sondern verlieren erst allmählich ihre Kraft gegenüber den neuen kapitalistischen Verhältnissen. Die Gesetze der Restauration des Kapitalismus sind objektive Gesetze, die man nicht willkürlich in Kraft setzen kann. Die Revisionisten hoben also die ökonomischen Gesetze des Sozialismus nicht auf, sondern wandten die ökonomischen Gesetze des Kapitalismus sachkundig an, weil sich die neue Bourgeoisie die Freiheit nahm, ihre Notwendigkeit zum Existieren einzusehen. Nur eine Klasse, die sowohl über die Kenntnisse der sozialistischen als auch über die Kenntnisse der kapitalistischen ökonomischen Gesetze verfügt, ist in der Lage und fähig, den Kapitalismus zu restaurieren. Um mit den Worten von Engels zu sprechen, wurden die ökonomischen Gesetzmäßigkeiten des Kapitalismus von der neuen Bourgeoisie beherrscht, indem diese sie in voller Sachkenntnis so anwendeten, dass sie sie als ökonomische Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus ausgeben konnten, das heißt, sie in sozialistische Wirtschaftsformeln zu hüllen. Sagen wir es in ganz einfachen Worten einmal so: Stalins Schrift: „**Die ökonomischen Probleme des Sozialismus in der UdSSR**“ verwandelten die Revisionisten in „Die ökonomischen Probleme der *Restauration des Kapitalismus* in der UdSSR“.

Das ökonomische Grundgesetz der Restauration des Kapitalismus ist das dialektische Bewegungsgesetz von der Umwandlung der sozialistischen in die kapitalistische Produktionsweise, insbesondere die Verwandlung der sozialistischen Produktionsverhältnisse in kapitalistische Produktionsverhältnisse vermittelt der Macht des Monopols des Staates der neuen Bourgeoisie. Der Parasitismus ist charakteristisch für jeden imperialistischen Staat, insbesondere auch für den sozialimperialistischen Staat (Ausplünderung anderer Völker und Päppelung der sozialistischen Arbeiteraristokratie als soziale Stütze gegen die Arbeiterklasse und die werktätigen

Massen – Förderung des Fäulnisprozesses in der sozialistischen Arbeiterklasse), der nicht aus dem Kapitalismus, sondern aus dem Sozialismus entstanden ist. Dieser schränkt das Wirken des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus immer mehr ein, sanktioniert es, erstickt es, so dass es nicht mehr die Kraft zum Atmen und Gedeihen hat und sich in Fäulnis zersetzt, während gleichzeitig das ökonomische Grundgesetz des monopolistischen Kapitalismus, die Erzielung von Höchstprofiten aktiviert und in den Vordergrund gerückt wird, sich dabei der sozialistischen Errungenschaften bedient, um als kapitalistischer Parasit im sozialistischen Organismus zu gedeihen. Der sozialistische Fäulnisprozess wird erzeugt durch das Staatsmonopol der Bourgeoisie über die Produktionsmittel. Indem die neue Bourgeoisie der sozialistischen Gesellschaft das Volkseigentum raubt, werden die neuen kapitalistischen Produktionsverhältnisse zum Hemmschuh der Produktivkräfte des Sozialismus und verurteilen diese zum Dahinvegetieren und schließlich zum Verfaulen, zur Verelendung der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen. Mit der vollständigen Wiederherstellung der kapitalistischen Produktion stirbt die sozialistische Produktion schließlich vollständig ab. Damit stirbt auch die nicht-antagonistische sozialistische Klassengesellschaft, macht sie der antagonistischen Klassengesellschaft des Kapitalismus wieder Platz.

Die neue Bourgeoisie des Revisionismus an der Macht stützt sich auf die Erkenntnis und Erfahrung im Umgang mit dem Grundgesetz der sozialistischen Ökonomie, versteht es, diesem eine rückwirkende Richtung zu geben, seine Wirkungssphäre zu beschränken, es zu verletzen, um es zu entkräften und seine Prozesse zu stören und den zum Durchbruch drängenden kapitalistischen Gesetzen immer mehr Bewegungsfreiheit zu verschaffen, ohne sie dabei willkürlich aufheben oder ersetzen zu können. All das setzt voraus, dass die Überreste der Wirkungen des ökonomischen Grundgesetzes des Kapitalismus noch nicht vollkommen überwunden und noch nicht beseitigt sind. Das ist sogar die Grundvoraussetzung dafür, dass sich das kapitalistische Grundgesetz der Ökonomie wieder regenerieren kann.

Die Warenproduktion und das Wertgesetz und die ihnen innewohnenden Gefahren der Restauration des Kapitalismus werden erhalten bleiben, wenn die kapitalistische Umkreisung eines sozialistischen Staates *nicht* beseitigt wird. Die Warenproduktion und das Wertgesetz und die ihnen innewohnenden Gefahren der Restauration des Kapitalismus werden nicht erhalten bleiben, sondern absterben, wenn die kapitalistische Umkreisung beseitigt, wenn sie durch eine sozialistische Umwelt abgelöst wird. Die Ablösung der kapitalistischen Umkreisung durch eine sozialistische Umwelt aber ist nicht anders möglich und verwirklichtbar als durch die sozialistische Weltrevolution des

Weltproletariats unter der Führung der Kommunistischen Internationale.“

Der Stalinismus ist „nicht *irgendeine* Lehre“ zum Kampf gegen die Restauration des Kapitalismus, sondern eine Lehre über den Kampf zur *Beseitigung der Unvermeidbarkeit* der Restauration des Kapitalismus. Das ist ein Riesenunterschied, das ist ein qualitativer Unterschied – der Unterschied zwischen Revisionismus und Stalinismus. Zu jener Zeit, als der Stalinismus an der Macht war, wagte es kein Gegner, offen für die Restauration des Kapitalismus einzutreten. So führten die Gegner einen so genannten „Kampf gegen die Restauration des Kapitalismus“, nämlich diesen Kampf abzukoppeln vom Kampf für die *Beseitigung der Unvermeidbarkeit* der Restauration des Kapitalismus, ja diesen sogar gegen den Letzteren zu richten.

Was ist das Entscheidende an der Überwindung der ökonomischen Probleme des Sozialismus in der UdSSR ? Entscheidend an den ökonomischen Grundlagen des Stalinismus ist es, eben für die Beseitigung der Unvermeidbarkeit der Restauration des Kapitalismus zu kämpfen und das heißt: ein Höchstmaß dessen zu leisten, was für den proletarischen Internationalismus auf dem Gebiet der Ökonomie notwendig ist, nämlich den Weltimperialismus nicht nur ideologisch und politisch, sondern auch ökonomisch zu schlagen. Das war die zentrale ökonomische Aufgabe, die sich Stalin stellte und die er mit so großen Anstrengungen zu verwirklichen anstrebte und mit außergewöhnlichen Erfolgen krönte. Vor allem war für Stalin klar, dass die Lösung der ökonomischen Probleme der UdSSR für die Weltrevolution von überaus großer Bedeutung war. Stalin ließ sich also von der Weltpolitik des Weltproletariats leiten. Gab es etwas Überzeugenderes für das Weltproletariat, als den Kommunismus nach seinen ökonomischen Leistungen zu bemessen und sie mit dem Weltkapitalismus zu vergleichen ? Nur das Weltproletariat kann den endgültigen Sieg über die Restauration des Kapitalismus herbeiführen, niemand sonst. Nur unter diesen weltpolitischen Voraussetzungen konnte Stalins Übergang zum Kommunismus „in einem Land“ garantiert werden , um damit die besten ökonomischen Voraussetzungen für den Weltkommunismus zu schaffen.

Marx und Engels hatten einen hohen Stand der wirtschaftlich-technischen Entwicklung nicht nur als Bedingung der proletarischen Weltrevolution, sondern gerade auch für den danach aufzubauenden Weltsozialismus im Auge. Russland war mit seiner Oktoberrevolution noch weit entfernt von diesem hohen Stand der kapitalistischen Entwicklung. Was sollten die siegreichen Bolschewiki also mit der von ihnen eroberten proletarischen Macht anfangen in einem Land mit überwiegend bäuerlicher Wirtschaft ? Sie taten das einzig Richtige: den Sozialismus mit einer ökonomischen Weltmacht auszustatten. Und dieses „Wunder“ basiert auf den ökonomischen Grundlagen des

Stalinismus. Die Kraft des Stalinismus besteht eben darin, dass der ökonomische Rückstand nicht nur aufgeholt, sondern sogar der ökonomische Entwicklungsstand der kapitalistischen Länder in einer ganzen Reihe industrieller Zweige überboten wurde, so dass die damals als entwickeltste Militärmacht des kapitalistischen Lagers geltende Militärmacht Hitlers von der sozialistischen Militärmacht Stalins vernichtend geschlagen wurde, was nicht zuletzt auf den hohen Stand der ökonomischen Entwicklung der UdSSR Stalins basierte. Stalin schuf somit letztlich doch jene ökonomischen Voraussetzungen der Weltrevolution, von denen Marx und Engels in ihrer Zeit ausgegangen waren.

Ob wir nun die Frage des Krieges, des Faschismus, der Ökonomie im Sozialismus oder sonst eine Frage nehmen, auf jeden Fall hat Stalin stets gelehrt, dass all diese Probleme nicht nur in einer bestimmten Situation eines Landes „aus den Weg geräumt“ werden müssen, sondern dass man sie an den Wurzeln anpacken muss, dass man gegen ihre Unvermeidbarkeit kämpfen muss – und das heißt nichts anderes als für die Weltrevolution, für die Beseitigung des Weltkapitalismus, für die politische und ökonomische Macht des Weltproletariats zu kämpfen. Denn: Solange der Weltkapitalismus existiert, solange nicht die Weltdiktatur des Proletariats existiert, ist die Restauration des Kapitalismus in „einem“ sozialistischen Land eben *unvermeidlich*, kann ihre Gefahr grundsätzlich *nicht* beseitigt werden. Das Ziel des Kampfes gegen die Restauration des Kapitalismus in der UdSSR war also von Stalin auf die Zerschlagung des Weltkapitalismus ausgerichtet. Die Mission des Weltproletariats kann nur vom Weltproletariat erfüllt werden und nicht von der UdSSR allein. Die UdSSR war „nur“ die Basis, der Hebel der Weltrevolution, sie ersetzt sie nicht und kann sie nicht ersetzen. Aber Stalin war es, der mit einer starken UdSSR dem Weltproletariat zum Erreichen seines Zieles ein Höchstmaß an Unterstützung geleistet hatte.

Die ökonomischen Probleme der UdSSR konnten nur durch die Vereinigung des internationalen Klassenkampf mit dem Klassenkampf in der UdSSR gelöst werden, konkret:

Erstens musste die sozialistische Ökonomie sich gegenüber der kapitalistischen Ökonomie aus eigener Kraft als überlegen ERWEISEN, mussten hierzu im Klassenkampf alle Hindernisse aus dem Weg geräumt werden.

Zweitens musste sich das Weltproletariat als diejenige politische Kraft ERWEISEN, die dem Weltimperialismus durch seinen (nicht nur ökonomischen) Klassenkampf in jedem Land genügend schwere Schläge versetzt, dass ihm keine nennenswerte Kraft mehr bleibt, die Restauration des Kapitalismus in der Sowjetunion von außen zu unterstützen.

Ohne Weltkapitalismus kann es auch keine Gefahr der Restauration des Kapitalismus mehr geben. Je geschwächer die Ökonomie des Weltimperialismus durch den Klassenkampf des Weltproletariats, desto besser die Bedingungen für die UdSSR, mit der Gefahr der Restauration des Kapitalismus im eigenen Land fertig zu werden, desto leichter die Schaffung ökonomischer Voraussetzungen für den Übergang zum Kommunismus „in einem“ Land. Und umgekehrt: Je größer die ökonomische Stärke der Sowjetunion, um so leichter der Weg zur Diktatur des Proletariats in allen anderen Ländern der Welt, desto schneller und stärker der darauf folgende ökonomische Aufbau des Weltsozialismus. So internationalistisch stellte sich die Frage der Weltökonomie in der ersten Periode des Sozialismus.

Alles was in der UdSSR unter Lenin und Stalin geschah, war diesem Kampf der Zerschlagung des Weltkapitalismus untergeordnet, diente diesem internationalistischen Ziel. Das ist der eigentliche Kern des Stalinismus, seine Treue zu den internationalistischen Lehren des Marxismus-Leninismus. Es geht also darum, die ökonomischen Probleme nicht etwa als Selbstzweck, ausschließlich als Angelegenheit der UdSSR zu betrachten, sondern stets so zu behandeln, dass ihre Lösung dem Ziel des Weltkommunismus am nächsten kommt, weil die ökonomischen Probleme der UdSSR letztendlich erst durch den Weltsozialismus endgültig gelöst werden können. Wenn Stalin die ökonomischen Probleme des Sozialismus „in einem“ Land der Lösung zuführte, dann war er sich stets über die Relativität dieser Lösung bewusst. Und alles dafür zu tun, dass die Probleme des Sozialismus „in einem“ Land möglichst schnell und gründlich im Weltmaßstab gelöst werden können, genau das entspricht der marxistischen, weltrevolutionären Lehre, der Lenin und Stalin entschlossen und sicher folgten.

Die Gefahr der Restauration des Kapitalismus nimmt zu, je mehr sich der Sozialismus „in einem“ Land dem Kommunismus nähert. Das ist eine wichtige Lehre des Stalinismus.

Der Klassenkampf vom Übergang des Kapitalismus zum Sozialismus war in der UdSSR schärfer als je zuvor und der maskierte Klassengegner im eigenen Lager äußerst schwer nieder zu ringen. Der Klassenkampf während des sozialistischen Aufbaus war noch viel schärfer, der Klassengegner im eigenen Lager noch viel schwerer auszumachen. Der Klassenkampf beim Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus war allerdings auf seiner höchsten Stufe angelangt. Er war der schärfste aller in der UdSSR jemals geführten Klassenkämpfe, der Gegner im eigenen Lager am allerschwersten auszumachen und letztlich nicht nieder zu ringen. Der Grund ? Vom Übergang des Kapitalismus bis zum Übergang zum Kommunismus hatte sich der

Klassengegner immer besser angepasst und getarnt, wozu er unvermeidlich gezwungen war angesichts der materiellen und sozialen Basis, der er immer weiter entzogen wurde. Seine anfängliche Maskierung als „Leninismus“ konnte durch Stalin vereitelt werden, aber seine Maskierung als „Stalinismus“ endete historisch mit der Niederlage des Stalinismus, nicht etwa weil „der Stalinismus schwächer gewesen wäre als der Leninismus“, sondern weil zu Lenins Zeiten die Frage: „*wer-wen?*“ im *nationalen* Maßstab, sie zu Stalins Zeiten aber schon im *internationalen* Maßstab zur Lösung an stand. Mit dem Ende der Maskierung des „Leninismus“ endete auch die Maskierung des „Marxismus“.

Somit hatten sich die objektiven Bedingungen des Klassenkampfes grundlegend verändert, wurden neue Faktoren wirksam, wie zum Beispiel der Faktor der Ausbreitung des Sozialismus über die Grenzen der UdSSR hinaus, seine sich internationalisierende ökonomische Basis, der Faktor der unmittelbaren existentiellen Bedrohung des Weltimperialismus, der Faktor der Ausweitung der Befreiungsbewegungen im Weltmaßstab etc. - All das hat dazu geführt, dass sich die reaktionären Weltkräfte gegen den Kommunismus dermaßen aufgebäumt hatten, dass dies nicht ohne Einfluss auf die Verschärfung des Klassenkampfes innerhalb der UdSSR bleiben konnte. Der internationale Klassenkampf verschärfte sich nicht nur, er weitete sich nicht nur aus, sondern im Zeitalter des Stalinismus begann er, eine neue Qualität anzunehmen – den Anti-Stalinismus, der schärfsten Form des Klassenkampfes gegen den Kommunismus.

Der schärfste Kampf gegen die Restauration des Kapitalismus, den die Bolschewiki vom Anfang bis zum Ende der Diktatur des Proletariats durchzustehen hatten, das war der Kampf Ende der 40er Jahre, Anfang der 50er Jahre, insbesondere bis zum Mord an Stalin. Der Mord an Stalin war der *Höhepunkt und gleichzeitig der Wendepunkt* des schärfsten Klassenkampfes, den die Sowjetunion jemals durchlebt hatte. Das sind Tatsachen, die die Lehren des Stalinismus historisch belegen und seine Richtigkeit vollauf bestätigen. Je höher die Stufe der Entwicklung des Sozialismus „in einem“ Land unter den Bedingungen der Vorherrschaft des Weltkapitalismus, desto schärfer der Klassenkampf, desto mehr internationalisiert er sich, desto mehr greift die internationale Konterrevolution ein. Das ist eine unumstößliche Lehre des Marxismus-Leninismus, die durch das Leningrader Blutbad bestätigt wurde. Die Stärke des Stalinismus gegenüber dem Weltimperialismus liegt darin, dass sich die Restauration des Kapitalismus noch bis hin zum Übergang zum Kommunismus vereiteln ließ.

Und deswegen sagen wir: Der gescheiterte Übergang zum Kommunismus ist trotz alledem als ein Sieg des Stalinismus zu bewerten. Das mag paradox und unlogisch klingen, aber es ist schließlich eine unumstößliche Wahrheit, dass die Restauration des

Kapitalismus beim Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ziemlich schnell zum Verlust der Diktatur des Proletariats, zum Verlust der sozialistischen Errungenschaften geführt hätte, die Hoffnungen des Weltproletariats auf seine Befreiung schneller enttäuscht worden wären. Aber als Stalin starb, war der Siegeszug des Kommunismus über den Erdball bereits so weit fortgeschritten, dass die Restauration des Kapitalismus zu einer der größten Herausforderungen in der Geschichte des Kapitalismus wurde, dass der Kapitalismus Jahrzehnte dran zu knacken hatte, dass der Kommunismus der weltproletarischen Nachwelt viel tiefere und breitere Spuren hinterlassen konnte, die bis heute nicht verwischt werden konnten und die uns immer noch klar und deutlich den Weg zum Kommunismus weisen. Und das bezeichnen wir Stalinisten natürlich zu Recht als ein historisches Verdienst Stalins, bezeichnen wir als Ausdruck der Stärke des Stalinismus – trotz der historischen Niederlage hat er tiefe Spuren hinterlassen – nicht zuletzt bei seinen Gegnern (Spuren der Angst wegen der Gefährlichkeit des Kommunismus !). Der Stalinismus läutete den Siegeszug des Sozialismus im Weltmaßstab ein und damit löste er auch einen globalen Klassenkampf aus, wie ihn die Welt vorher noch niemals erlebt hatte und wie er heute lehrreicher nicht sein kann. Der Klassenkampf in der ersten Periode des Sozialismus ist also mit dem Klassenkampf in der zweiten Periode des Sozialismus nicht zu vergleichen. Die Heftigkeit des Klassenkampfes bei der Ausbreitung des sozialistischen Lagers zur Zeit Stalins ist ein Vorgeschmack dessen, was wir in der kommenden Weltrevolution noch an globalen Klassenstürmen zu erwarten haben.

Der Stalinismus zeichnete sich nicht nur dadurch aus, dass die revolutionären Kräfte siegreich nach außen eingesetzt wurden, um die Widersprüche der imperialistischen Länder untereinander auszunutzen, sondern auch um die entbrannten Widersprüche unter den Restaurationsgruppierungen des Kapitalismus im eigenen Land siegreich auszunutzen. So wandte Stalin die Dialektik des Kampfes gegen die Restauration des Kapitalismus an. Die bolschewistische Generallinie Stalins richtete sich nicht allein gegen diese oder jene Gruppierung von revisionistischen Restauratoren, sondern gegen das gesamte Lager der Restauratoren des Kapitalismus. Und das hieß, dass der Gegensatz zwischen den Kräften des Sozialismus und den Kräften des Kapitalismus zum bestimmenden Gegensatz wurde und die Frage: „wer-wen?“ unvermeidlich auf die Tagesordnung geriet, die nicht nur über das Schicksal der UdSSR im nationalen Maßstab entscheiden sollte, sondern über das ganze Schicksal des Sozialismus im Weltmaßstab, denn die Restauratoren des Kapitalismus waren mit tausenden Fäden mit dem Weltimperialismus verbunden und erhielten von diesem immer stärkere Unterstützung. Was lehrt uns also der Stalinismus ? Er lehrt uns, dass die Frage des Gegensatzes zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Lager und sein spezifisches Verhältnis zu den Gegensätzen im kapitalistischen Lager sich auch in der

sowjetischen Gesellschaft selbst widerspiegelte und vom Stalinismus erkannt und taktisch korrekt ausgenutzt wurde. Durch Herausarbeitung der Dialektik des modernen Revisionismus wird die Gesetzmäßigkeit des Kampfes dieser Gegensätze aufgedeckt und erkennbar. Was ist die Dialektik des modernen Revisionismus ? Die Dialektik des modernen Revisionismus verstehen, heißt, die Wissenschaft von den allgemeinen Gesetzen der Restaurationsbewegung des Kapitalismus zu erarbeiten. Die Restauration ist die ökonomische Basis des modernen Revisionismus. Diese Bewegung muss die bereits durchlaufenen Stadien des Kapitalismus zum Sozialismus und des Sozialismus zum Kommunismus gleichsam noch einmal durchmachen, aber rückwärts, auf immer niedrigerer Stufe, bis die Demontage des Sozialismus abgeschlossen, bis der Zustand des Kapitalismus vollkommen wieder hergestellt ist. Daraus folgt nicht, dass der Kapitalismus wieder in seinen ursprünglichen Zustand zurückverwandelt wird, sondern jene Stufe des Kapitalismus erreicht, auf dem sich sein Entwicklungsstand gerade befand, d. h., sich bereits als Imperialismus herausgebildet hatte (Herausbildung des Sozialimperialismus der UdSSR).

Die Herausbildung des Imperialismus im Verlauf der Restaurationsbewegung des Kapitalismus haben wir Marxisten-Leninisten also als „Sozialimperialismus“ definiert: „Sozialismus in Worten – Imperialismus in Taten.“ Die Eroberungskonkurrenz als wichtigstes Merkmal der Außenpolitik der imperialistischen Großmächte wirkte schließlich auch in der UdSSR nach Stalins Tod. Die russischen Sozialchauvinisten bemäntelten die Raubinteressen- und das Ringen um die Welthegeemonie der neuen Sowjetbourgeoisie mit den Phrasen „des Schutzes des sozialistischen Vaterlandes“, des „Schutzes des sozialistischen Lagers“ usw. usf. Die Weltlage wurde fortan bestimmt durch die Widersprüche zwischen den beiden Supermächten USA und UdSSR im Kampf um die Weltvorherrschaft, den die USA schließlich gewannen – nicht zuletzt an der ökonomischen Front.

Die Entwicklung der Restauration des Kapitalismus verläuft nicht geradlinig, sondern ging spiralförmig in fortschreitenden Formen der Degeneration vor sich; eine sprunghafte, mit politischen Katastrophen und Wirtschaftskrisen verbundene konterrevolutionäre Rückentwicklung, Umschlagen der Quantität in Qualität; innere Entwicklungsantriebe, ausgelöst durch den Widerspruch zum Sozialismus, durch den Zusammenprall der verschiedenen Tendenzen und Kräfte der Restauration des Kapitalismus, die in der von Stalin aufgezeigten Weise sowohl aufeinander als auch auf den Sozialismus einwirken und so in der sozialistischen Gesellschaft unterschiedlich wirksam sind; gegenseitige Abhängigkeit und engster, unzertrennlicher Zusammenhang *aller* Seiten jeder Erscheinung der Restauration des Kapitalismus (wobei die Geschichte immer neue Seiten der Restauration des Kapitalismus erschließt); ein Zusammenhang,

der einen einheitlichen, gesetzmäßigen Weltprozess der Bewegung zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Lager ergibt – das sind einige Züge der Dialektik der Restauration des Kapitalismus. Der Stalinismus lehrt, dass sich die Restauration des Kapitalismus in der Verwandlung des nichtantagonistischen Widerspruchs in einen antagonistischen Gegensatz zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen manifestiert. Wer unter ausgereiften Bedingungen auf dem Stand des Sozialismus stehen bleiben will und nicht zum Kommunismus vorwärts schreitet, ist kein Stalinist, sondern ein Revisionist, der den Sozialismus in Kapitalismus verwandelt.

Auch beim Übergang zum Kommunismus „in einem“ Land muss man unbedingt am Primat der Politik gegenüber der Ökonomik festhalten, denn die kommunistische Politik ist genauso wie die sozialistische Politik konzentrierter Ausdruck der Ökonomik. Der Stalinismus hat dieses ABC des Marxismus beim Übergang zum Kommunismus „in einem“ Land gegen die Restauratoren des Kapitalismus nicht nur verteidigt, sondern diesen drei Buchstaben auch eine neue theoretische und praktische Bedeutung gegeben.

Der Stalinismus - ist der Marxismus in der Periode des Übergangs zum Kommunismus, ist der Marxismus in der Übergangsperiode von der ersten Phase des Sozialismus in „einem“ Land zur zweiten Phase des Sozialismus – also hin zur Entwicklung eines Weltsystems.

Der Stalinismus deckte die Gesetze der sozialistischen Produktion, der sozialistischen Entwicklungsgesetze der Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse, beim Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus auf:

Stalin ging darauf ein, dass die Mehrzahl der ökonomischen Gesetze nicht von langer Dauer, sondern historisch vergänglich sind. Die ökonomischen Gesetze im Gegensatz zu den naturwissenschaftlichen Gesetzen **„verlieren ihre Kraft infolge neuer ökonomischer Beziehungen und treten vom Schauplatz ab, um neuen Gesetzen Platz zu machen, die nicht durch den Willen der Menschen geschaffen werden, sondern auf der Grundlage neuer ökonomischer Bedingungen entstehen“** [neue Bedingungen beim Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus].

J. W. Stalin unterstreicht, dass die Produktivkräfte die bestimmende Bedeutung in der Entwicklung der Produktion haben, dass sie aber nicht außerhalb der Produktionsverhältnisse wirken können:

„Die neuen Produktionsverhältnisse sind die wichtigste und entscheidende Macht, die im Grunde bestimmend ist für die weitere und überdies machtvolle Entwicklung der

Produktivkräfte, und ohne die die Produktivkräfte zum Dahinvegetieren verurteilt wären, wie dies gegenwärtig in den kapitalistischen Ländern der Fall ist.“

Die ökonomische Lehre Stalins - vom Übergang zum Kommunismus besagt, dass die Produktionsverhältnisse beim Übergang zum Kommunismus die *wichtigste* und entscheidende Rolle spielen, dass sie darüber entscheiden, ob die Produktivkräfte sich machtvoll weiter entfalten oder dahinvegetieren, verkümmern, degenerieren. Der Stalinismus lehrt, dass der Sozialismus „in einem“ Land nicht nur zurück bleibt, sondern sich sogar gesetzmäßig in Kapitalismus zurück verwandelt, wenn er nicht weiter zum Kommunismus entwickelt wird, wenn sich die sozialistischen Produktionsverhältnisse nicht Schritt für Schritt in kommunistische Produktionsverhältnisse verwandeln. Die kommunistischen Produktionsverhältnisse bilden sich nicht in einem qualitativen Sprung, das heißt, die sozialistischen Produktionsverhältnisse werden nicht „zertrümmert“, um darauf die kommunistischen Produktionsverhältnisse zu errichten. Ohne voll entwickelte sozialistische Produktionsverhältnisse – keine kommunistischen Produktionsverhältnisse. Der Übergang von der Qualität der sozialistischen zur Qualität der kommunistischen Produktionsverhältnisse erfolgt durch eine allmähliche Ansammlung von Elementen der kommunistischen Qualität, folglich durch ein allmähliches Absterben bestimmter veralteter Elemente der sozialistischen Qualität.

Der Stalinismus lehrt :

Ohne Klassenkampf, ohne die führende kommunistische Politik der Arbeiterklasse und ihrer Partei zur Förderung der Entwicklung der kommunistischen Produktionsverhältnisse aus den alten sozialistischen Produktionsverhältnissen, ohne Kampf gegen die Restauration des Kapitalismus, kann die sozialistische Gesellschaft „in einem“ Land nicht zur kommunistischen Gesellschaft „in einem“ Land vorwärts schreiten. Es findet ein heftiger Widerstand jener überlebter Kräfte statt, gegen die die neu entdeckten ökonomischen Gesetze angewandt werden müssen.

Die kommunistischen Arbeiter waren von jeher sowohl Gegner der Unzulänglichkeit bloßer politischer Umwälzungen (Utopisten) als auch Gegner der Unzulänglichkeiten bloßer Produktivitätssteigerungen (Ökonomen) – so auch beim Übergang zum Kommunismus „in einem“ Land. Wobei die „linken“ Vertreter der bloßen politischen Umwälzungen in der UdSSR in dem Moment auftraten als die ökonomische Basis dafür noch unzulänglich war. Während die rechten Vertreter der bloßen Produktionssteigerung dort zu einem Zeitpunkt aufgetreten waren als die sozialistischen Produktionsverhältnisse begannen, unzulänglich zu werden.

Ist der Übergang zum Kommunismus erst einmal ernsthaft beschritten und zu

einer echten Bewegung geworden, die von der Arbeiterklasse geführt und von den Werktätigen getragen wird, dann verkommt die Bewegung des Sozialismus zu einer Bewegung der rückschrittlichen Schichten, aus der unvermeidlich die neue Sowjetbourgeoisie hervorgeht, wenn der Magen dieser voran schreitende Bewegung für den Übergang zum Kommunismus nicht kräftig genug ist, sie zu verdauen.

Den alten Ballast dieser überlebten Kräfte muss die Arbeiterklasse also unbedingt abwerfen, wenn sie zum Kommunismus vorwärts schreiten und nicht unter die Räder einer neuen Arbeiteraristokratie geraten will. Nur die überlebten Klassen haben ein Interesse daran, diesen Ballast mit zum Kommunismus hinüber retten zu wollen und ihn der Arbeiterklasse aufzubürden. Wenn die Arbeiterklasse nicht Schritt um Schritt den Ballast über Bord wirft, dann schafft sie selbst den Nährboden für die Restauration des Kapitalismus, ermuntert sie die revisionistischen Kräfte geradezu, mit ökonomischem Chaos und seinen Zufälligkeiten wieder antagonistische Widersprüche herbei zu führen, verwandelt sich die politische Ökonomie von einer Triebfeder zum spontanen Hemmschuh beim Übergang zum Kommunismus, verwandelt sich die sozialistische Ökonomie in bürgerlichen Ökonomismus.

Der Stalinismus lehrt: die Produktionsverhältnisse sind auch beim Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus „in einem“ Land Gegenstand der politischen Ökonomie: **Beseitigung der Warenzirkulation** (bis auf Außenhandel wegen Kommunismus „in einem“ Land umgeben vom kapitalistischen Ausland), **Produktaustausch, Volkseigentum an den Produktionsmitteln, Abschaffung der bestehenden Unterschiede zwischen Stadt und Land und zwischen geistiger und körperlicher Arbeit usw. usf.**

Der Kommunismus ist nicht der Produktivitäts-Wurmfortsatz des Sozialismus, sondern umgekehrt schaffen erst die veränderten kommunistischen Produktionsverhältnisse die Voraussetzungen für einen solchen Stand der Produktivkräfte, dass damit der Übergang zur Lebensweise der kommunistischen Gesellschaft geschaffen werden kann. Das ist ein bewusster politischer Akt und kein ökonomistischer, anarchischer „Selbstlauf“. Der vollendete Sozialismus *verlässt* seine Entwicklungsstufe des Übergangs zum Kommunismus als Kommunismus_- und das geht „in einem“ Land nicht ab ohne Klassenkampf; und auch ohne Führungsstriche nicht ohne Kampf der Gegensätze zwischen revisionistischen Kräften und revolutionären Kräften. Der Stalinismus verficht die Lehre vom streitbaren Übergang zum Kommunismus, egal ob es sich um antagonistische Formen der Streitbarkeit beim Übergang zum Kommunismus „in einem“ Land handelt oder um nicht-antagonistische Widersprüche beim Übergang zum Kommunismus in einem Land - ohne Führungszeichen.

Man kann nur zum Kommunismus übergehen,

wenn sich auch die Produktionsverhältnisse der sozialistischen Gesellschaft entsprechend ändern, d.h., wenn Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse miteinander in Übereinstimmung gebracht werden, wenn die sozialistischen Produktionsverhältnisse von ihrer Rolle als Hemmschuh der Produktivkräfte befreit werden, indem sie in kommunistische Produktionsverhältnisse *übergehen*, um dadurch ihrer Rolle als Triebfeder der kommunistischen Produktivkräfte gerecht zu werden.

Was lehrt uns Stalins ökonomisches Gesetz von der Übereinstimmung der Produktivkräfte mit den Produktionsverhältnissen ?

Aus jeder bisherigen Formation der Klassengesellschaft entstand – herbei geführt durch die revolutionäre *Wiederherstellung der gestörten* Übereinstimmung der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse - die Formation der nächsten Klassengesellschaft. Aber die Übereinstimmung der *kommunistischen* Produktivkräfte und der *kommunistischen* Produktionsverhältnisse unterscheidet sich von allen vorangegangenen Übereinstimmungen dadurch, dass sie die Geschichte aller antagonistischen Klassenformationen der Gesellschaft unwiderruflich beendet und die *Übergangsformation* der nicht-antagonistischen Klassengesellschaft vollendet, um die Geschichte der ersten klassenlosen Gesellschaftsformation zu eröffnen.

Wird dadurch das veraltete ökonomische Gesetz außer Kraft gesetzt ? Oder wird es vielleicht durch neue ersetzt ? Weder das eine noch das Andere. Es kann nur *ein* ökonomisches Gesetz geben und das wirkt objektiv und also ganz unabhängig vom Willen des Menschen. Man kann das ökonomische Gesetz folglich weder „aufheben“ noch „ersetzen“ wie Stalin richtig sagte. Das Gesetz von der Übereinstimmung der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse bleibt solange in Kraft wie die Menschen produzieren, um sich zu reproduzieren.

Im Gegenteil, das ökonomische Gesetz muss sich nun nie wieder durch Kriege, Krisen und Revolutionen usw. hindurch quälen. Sozusagen zwang der über tausende von Jahren andauernde Klassenkampf dem ökonomischen Gesetz seinen ungeheuren Leidensweg auf, bis es mit der kommunistischen Gesellschaftsformation – endlich befreit – seine volle Wirkungskraft entfalten kann. Mit anderen Worten, erst im Kommunismus kann es überhaupt zu einer vollkommen gesicherten Übereinstimmung von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen kommen. Stets hat der Klassenkampf zwar dafür gesorgt, dass überhaupt eine neue Gesellschaftsformation entstehen konnte, aber er selbst hat ebenso unter den einen oder anderen Bedingungen

dafür gesorgt, dass das ökonomische Gesetz sich unter den herrschenden und sich verändernden Klassenverhältnissen nie richtig, also nicht als stabile Größe durchsetzen und damit seine ungehinderte Wirksamkeit entfalten konnte. Das sehen wir am Beispiel der vielen Länder, ja sogar an der Mehrheit der Länder, in denen die Revolution aus verschiedensten Gründen de besonderen Klassenverhältnisse gar nicht richtig vollendet werden konnte.

Die Dialektik des Unterschieds zwischen der absoluten und relativen Übereinstimmung verleitete die modernen Revisionisten damals dazu, die Entdeckung Stalins als „ungültig“ zu erklären und als „dogmatisch“, „metaphysisch“ und „subjektivistisch“ zu verurteilen. In dem Lehrbuch der politischen Ökonomie, von den modernen Revisionisten herausgegeben im Jahre 1955, findet sich schon nichts mehr von Stalins Gesetz der *unbedingten* Übereinstimmung, das er 1952, also nur drei Jahre zuvor, formuliert hatte.

Stalin hat nicht nur den allgemeinen Charakter des ökonomischen Gesetzes aufgedeckt, sondern ihn auch konkretisiert unter den Bedingungen des Kapitalismus. Demnach definierte Stalin das ökonomische Gesetz des heutigen Kapitalismus wie folgt:

„ (...) **Sicherung des kapitalistischen Maximalprofits durch Ausbeutung, Ruinierung und Verelendung der Mehrheit der Bevölkerung des gegebenen Landes, durch Versklavung und systematische Ausplünderung der Völker anderer Länder, besonders der zurückgebliebenen Länder, und schließlich durch Kriege und Militarisierung der Volkswirtschaft, die zur Sicherung von Höchstprofiten ausgenutzt werden**“ (Stalin, „Ökonomische Probleme...“, Seite 47).

Dem stellte Stalin das ökonomische Gesetz unter den Bedingungen des Sozialismus gegenüber. Die wesentlichen Merkmale und Forderungen des ökonomischen Gesetzes des Sozialismus lauten gemäß der Definition Stalins :

„**Sicherung maximaler Befriedigung der ständig wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der gesamten Gesellschaft durch ununterbrochenes Wachstum und ununterbrochene Vervollkommnung der sozialistischen Produktion auf der Basis der höchsten Technik**“ (Stalin, ebenda, Seite 49).

Inwieweit sich das ökonomische Gesetz, ob nun im Kapitalismus oder im Sozialismus wirksam, HISTORISCH in einzelnen Ländern unter den verschiedensten Klassenverhältnissen jeweils „besser“ oder „mehr recht als schlecht“ durchsetzen kann, ist überhaupt kein Grund, an der Gültigkeit des ökonomischen Gesetzes, die Stalin ihm nach wies, zu zweifeln. Im Gegenteil, die Notwendigkeit der Übereinstimmung des

objektiven und subjektiven Faktors der Revolution als Voraussetzung für das Erreichen der Übereinstimmung ändert nichts an der Theorie Stalins über das ökonomische Gesetz, sondern bestätigt sie nur. Das Verhältnis des objektiven und subjektiven Faktors gibt stets nur Auskunft über den Reifegrad der Revolution und dessen Einfluss auf den Grad der zu erreichenden Übereinstimmung von Produktionsverhältnissen und Produktivkräften.

Heute ist die globalisierte Produktionsweise über die bürgerlichen Nationen *hinausgewachsen*, wurden die Zersplitterung der Welt in Nationen zum *Hemmschuh* und die globalen Produktivkräfte in der heutigen Weltkrise zum *Dahinvegetieren* verurteilt, ja sie sind zu unerträglichen *Fesseln* geworden. Wenn die nationalen Bourgeoisien ihre Herrschaft als Klasse erhalten wollen, müssen sie sich den globalen Verhältnissen anpassen, können sie diese nicht bekämpfen. Die bürgerlichen Nationen, auf die sich die Weltbourgeoisie stützen *muss*, werden zum Hemmschuh der sozialistischen Weltrevolution. Erst die Weltdiktatur des Proletariats schafft die Basis für die Übereinstimmung der globalen Produktivkräfte mit den globalen Produktionsverhältnissen, in die es die sozialistischen Nationen als Hebel einbezieht. Lehrreich ist es, wie Stalin in der UdSSR die nationale Frage löste, um das ökonomische Gesetz der unbedingten Übereinstimmung optimal auszunutzen, doch dies im Einzelnen darzustellen, übersteigt unseren Rahmen, der sich auf einige Grundlagen des Stalinismus beschränkt.

Wenn man das ökonomische Gesetz in einer bestimmten Gesellschaftsformation seiner *historischen* Hülle entkleidet, dann landet man beim Revisionismus. So stützt sich beispielsweise der Maoismus mit seiner „*Drei-Welten-Theorie*“ einzig und allein auf eine Einteilung der Welt nach drei ökonomischen Entwicklungsstufen der verschiedenen Länder, wobei die unterste Stufe als „*Dritte Welt*“ zum Hauptfaktor der Revolution erklärt, damit das Weltproletariat von der Weltbühne der Geschichte gefegt wird und obendrein das Nebeneinander-Bestehen zweier gegensätzlicher Gesellschaftsformationen leugnet.

In den Formationen der Klassengesellschaft konnte das ökonomische Gesetz stets nur im Kampf der fortgeschrittenen Klasse gegen die zurück gebliebene Klasse ausgenutzt werden. Man bedenke, wie „unökonomisch“ hierbei die Ausnutzung des ökonomischen Gesetzes ist und wie viele Energien unnütz verloren gehen, um ein Plus für die ganze Gesellschaft zu erwirtschaften. Das lehrt uns, dass die Klassengesellschaft unwirtschaftlich und unnütz ist, dass das ökonomische Gesetz gar nicht voll ausgenutzt werden kann, dass also das ökonomische Gesetz viel besser *ohne* die Formationen der Klassengesellschaft auskommen würde und es auch tut. Die Menschen der heutigen globalisierten Gesellschaft mögen sich einmal die folgende Frage stellen: Was ist

ökonomischer: Wenn nur eine einzige Klasse Bannerträger der Ausnutzung des ökonomischen Gesetzes ist, die sich „nebenbei“ auch noch mit der Beseitigung (nicht nur) des ökonomischen Hemmschuhs der ablebenden Klasse herumschlagen muss oder wenn sich die Gesellschaft als Ganzes zum Bannerträger der Ausnutzung des ökonomischen Gesetzes gemacht hat ? Man stelle sich vor, bei welcher Entwicklung die Menschheit heute bereits angelegt wäre, wenn sie auf die Geschichte des Klassenkampfes hätte „verzichten“ können. Wir wollen diese Vorstellung nicht deswegen erwecken, weil wir Utopisten seien, die meinten, man könne die unvermeidlichen historischen Bedingungen für die Entwicklung der Formationen der Gesellschaft einfach „überspringen“, wenn man der Menschheit den Geist der Erkenntnis mit einem Trichter einflöße, sondern wir wollen damit das kommunistische Bewusstsein darüber schärfen, dass es höchste Zeit ist, das Weltproletariat von den Vorteilen der klassenlosen Gesellschaft zu überzeugen, damit es das Leid des Zerfallsprozesses des Weltkapitalismus möglichst schnell - und ohne noch tiefere Spuren zu hinterlassen - beendet mit der sozialistischen Weltrevolution.

Das ökonomische Gesetz aus seinen Klassenfesseln zu befreien, das ist also die größte welthistorische Tat, die das Weltproletariat als letzte und stärkste revolutionäre Klasse aller bisherigen Klassengesellschaften für die Zukunft der Menschheit vollbringen wird. Die Formation der kommunistischen Gesellschaft ist die erste Formation, wo das ökonomische Gesetz nicht mehr die Menschheit beherrscht, sondern die Menschheit die Herrschaft über das ökonomische Gesetz erlangt, die ökonomischen Gewalten unter Kontrolle bringt und sie sich – wie die Naturgewalten auch - zu Diensten macht.

Was aber passiert mit dem ökonomischen Gesetz, wenn in einer Gesellschaftsformation die Produktivkräfte nicht mehr mit den Produktionsverhältnissen in Übereinstimmung gelangen können, wenn die Produktivkräfte in die Fesseln der alten Produktionsverhältnisse geraten und degenerieren ? Dann werden diese Fesseln der Produktionsverhältnisse von den Produktivkräften gesprengt. Dann wälzen sich die Produktionsverhältnisse um. Dann werden sie durch neue Produktionsverhältnisse ersetzt. Dann wird die alte Gesellschaftsformation von einer neuen Gesellschaftsformation abgelöst. Die Umwälzung geschieht in Form eines qualitativen Sprungs, also durch die Revolution derjenigen Klassen, die diese Produktivkräfte vorwärts treiben und die Herrschaft jener alten Klassen brechen, die den Produktivkräften mit ihren alten Eigentumsverhältnisse die Fesseln angelegt haben. Diese grundlegende Wirkungsweise des ökonomischen Gesetzes haben uns die Klassiker des Marxismus-Leninismus von Anfang an mit in die Wiege gelegt. Auf dieses Wissen baut sich unser ganzer Kampf gegen den Kapitalismus und für den Sozialismus

auf:

„Diese Eigenart der Entwicklung der Produktionsverhältnisse von der Rolle eines Hemmschuhs der Produktivkräfte zur Rolle ihrer Haupttriebfeder und von der Rolle der Haupttriebfeder zur Rolle eines Hemmschuhs der Produktivkräfte ist eines der Hauptelemente der marxistischen materialistischen Dialektik. Das wissen heute schon alle Vorschüler des Marxismus“ (Stalin, ebenda, Seite 75).

„Die Produktivkräfte, die ihr zur Verfügung stehen, dienen nicht mehr zur Beförderung der bürgerlichen Eigentumsverhältnisse; im Gegenteil, sie sind zu gewaltig für diese Verhältnisse geworden, sie werden von ihnen gehemmt; und sobald sie dies Hemmnis überwinden, bringen sie die ganze bürgerliche Gesellschaft in Unordnung, gefährden sie die Existenz des bürgerlichen Eigentums. Die bürgerlichen Verhältnisse sind zu eng geworden, um den von ihnen erzeugten Reichtum zu fassen“ (Marx, Engels, „Kommunistisches Manifest, Berlin 1948, Seite 13 f.). Man sehe sich heute die Weltkrise an, um zu begreifen, was Marx und Engels hier gemeint haben.

Von Stalin wissen wir, dass die Unvermeidbarkeit der Wiederkehr und die jedesmalige Verschärfung der kapitalistischen Krisen nur zu beseitigen sind, wenn man das kapitalistische Weltsystem selbst revolutionär beseitigt. Erst im Weltsozialismus gibt es keine kapitalistischen Krisen mehr.

Je vollständiger und entschiedener, je konsequenter der Kampf des Weltproletariats gegen die Weltbourgeoisie geführt wird, desto gesicherter wird der Kampf des Weltproletariats für den Weltsozialismus sein. In diesem Sinne ist die Globalisierung der bürgerlichen Welt für das Weltproletariat sogar viel vorteilhafter als für die Weltbourgeoisie selbst. Je besser und schneller es uns im politischen Klassenkampf gelingt, dem Fäulnisprozess der Produktivkräfte entgegenzuwirken und ihren Drang nach Vergesellschaftung voranzutreiben, je mehr wir die alten Produktionsverhältnisse bekämpfen, um so besser und leichter der Aufbau der neuen Produktionsverhältnisse. Je tiefer die globalen Produktivkräfte in Fäulnis geraten (kapitalistische Überproduktionskrise, Kriegsproduktion, konterrevolutionäre, kontra-produktive Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der alten Produktionsverhältnisse usw. usf.), desto schwieriger für die neuen, weltsozialistischen Produktionsverhältnisse, die globalen Produktivkräfte wieder machtvoll zu entfalten (Aufbau des Weltsozialismus). Die volle Entfaltung der erforderlichen globalen Triebkraft des Klassenkampfes gestaltet sich für den weltrevolutionären Übergang des Sozialismus aus seiner ersten Periode in die zweite bislang als außerordentlich schwierig, langwierig und kompliziert. Es ist nun einmal so, dass sich das ökonomischen Gesetz zunächst nur im nationalen Rahmen

eines einzelnen Landes befreien konnte, um seine Ketten im Weltmaßstab zu brechen. Erst von den globalen Klassenketten erlöst, wird es seinen unumkehrbaren Siegeszug über den Erdball antreten, um sich in jedem, in *allen* Ländern frei entfalten zu können. Also: Erst einmal in die Hände des Weltproletariats gelangt, wird dem ökonomischen Gesetz die Entfaltung einer solch` enormen Wirkungskraft verliehen, dass der Unterschied zwischen dem Sozialismus in der ersten und zweiten Periode wie Tag und Nacht erscheint - und zwar nicht nur in einem Land, sondern in *jedem* Land der Welt. Diese Wirkung wird erzielt durch die maximale Zentralisierung der globalen Weltproduktion in mit ihr in Übereinstimmung gebracht wird das Welteigentum an den Produktionsmitteln (als höchste und letzte Form des Eigentums). Im Kommunismus verlieren die Produktionsverhältnisse ihren Eigentumscharakter, wodurch die Anwendung des ökonomischen Gesetz im Weltkommunismus vervollkommnet ist.

Heute erleben wir die größte globale Wirtschaftskrise des Kapitalismus, die aus dem Konflikt der Nichtübereinstimmung der globalen Produktionsverhältnisse mit dem Charakter der globalen Produktivkräfte hervorgegangen ist. In dieser globalen kapitalistischen Wirtschaftskrise befindet sich das globalisierte kapitalistische Privateigentum an den Produktionsmitteln in schreiender Nichtübereinstimmung mit dem gesellschaftlichen Charakter des globalen Produktionsprozesses, mit dem globalen Charakter der heutigen Produktivkräfte. Die *globale* Nichtübereinstimmung ist das Ergebnis der heutigen Weltwirtschaftskrise, die zur *globalen* Zerstörung der Produktivkräfte führt, wobei eben diese *globale* Nichtübereinstimmung die ökonomische Grundlage der *globalen* Revolution, der sozialistischen Weltrevolution darstellt, deren Bestimmung es ist, die gegenwärtigen *globalen* Produktionsverhältnisse *global* zu zerstören und neue, dem Charakter der *globalen* Produktivkräfte entsprechende, ebenso *global* hervorzubringen.

Was also ist das Gesetz des Klassenkampfes und wodurch wird es bestimmt ?

Das Gesetz des Klassenkampfes wird bestimmt durch das ökonomische Gesetz, genauer: es wird bestimmt durch die *klassenbedingte* Störung des ökonomischen Gesetzes oder noch genauer: durch die „schreiende Nichtübereinstimmung“ wie es Stalin formulierte. Damit soll gesagt sein, dass es sich bei dieser Art Störung nicht um einfache Betriebsstörfälle handelt, die reparabel sind, sondern um eine solche, die unvermeidlich im Zusammenbruch der Produktionsweise einer Gesellschaftsformation enden, so dass die Klassengesellschaft vor die Wahl gestellt wird, entweder mit den ablebenden Klassen und deren unwiderruflich zerstörten Produktionsweise unter zu gehen oder sich auf fortschrittliche Klassen zu stützen, die mit einer neuen Produktionsweise auch eine neue Formation der Klassengesellschaft schaffen.

Da die Produktionsweise einer Klassengesellschaft klassenbedingt ist, kann sich das ökonomische Gesetz auch nur im Rahmen des Klassenkampfes bewegen. Würde das etwa bedeuten, dass nicht das ökonomische Gesetz den Klassenkampf bestimmt, sondern umgekehrt der Klassenkampf das ökonomische Gesetz ? Das Letztere anzunehmen, führt dazu, das ökonomische Gesetz auf den Kopf zu stellen, denn

erstens: das ökonomische Gesetz wirkte schon, als es noch gar keine Klassen gab und

zweitens: es wirkt auch noch in der klassenlosen Gesellschaft weiter fort und zwar zum ersten Mal in einer gezähmten Form.

Die Geschichte der Klassengesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen, aber dafür kann das ökonomische Gesetz nichts, weil es selber gar keinen Klassencharakter hat.

Der Klassenkampf kann nur Triebfeder sein, wenn er von der revolutionären Klasse geführt wird, die die klassenbedingte Störung des ökonomischen Gesetzes wieder aufhebt. Das war es dann aber auch schon, denn der Klassenkampf kann niemals die Unvermeidbarkeit der Nichtübereinstimmung aufheben, sondern nur die alte Nichtübereinstimmung durch eine Übereinstimmung ablösen, die wiederum unvermeidlich zu nichts anderem führen kann, als zur nächsten Nichtübereinstimmung. Solange die Ausbeutung bleibt und sich nur die Klassen ablösen, die ausbeuten, ist die schreiende Nicht-Übereinstimmung der Produktionsverhältnisse und der Produktivkräfte unvermeidlich, verwandelt sich die Triebfeder des ökonomischen Gesetzes unvermeidlich in seinen Hemmschuh, um wiederum zur Triebfeder zu werden.

Es ist also nicht verwunderlich, wenn der Klassenkampf im Zustand der Übereinstimmung der Produktionsverhältnisse mit dem Charakter der Produktivkräfte alle entscheidende Triebkraft, die er im Zustand der Nichtübereinstimmung besitzt, „einbüßen“ muss, d.h., wo er sich nicht offen entfalten (ohne dabei auch nur ansatzweise die Klassengegensätze aufheben zu können), während diese Triebkraft im kritischsten Zustand der gestörten Produktionsweise, auf dem Höhepunkt ihrer Krisen unvermeidlich ihren Siedepunkt erreicht und die Form der sozialen Revolution annimmt:

„Auf einer gewissen Stufe ihrer Entwicklung geraten die materiellen Produktivkräfte der Gesellschaft in Widerspruch mit den vorhandenen Produktionsverhältnissen, oder, was nur ein juristischer Ausdruck dafür ist, mit den Eigentumsverhältnissen, innerhalb deren sie sich bisher bewegt hatten. Aus Entwicklungsformen der Produktivkräfte schlagen diese Verhältnisse in Fesseln

derselben um. Es tritt dann eine Epoche sozialer Revolution ein“ (zitiert bei Stalin, Fragen des Leninismus, Moskau 1947, Seite 678 f.). Eine Epoche in der die Fesseln beseitigt werden.

Also: Nimmt die Nicht-Übereinstimmung zu, steigt der Klassenkampf zu einer Flut an, kommt die Übereinstimmung in Sicht, ebbt der Klassenkampf wieder ab. Der Klassenkampf folgt dem ökonomischen Gesetz. Stalin nannte das ökonomische Gesetz das Gesetz von der Übereinstimmung der Produktionsverhältnisse und dem Charakter der Produktivkräfte und nicht umgekehrt das Gesetz von der Nicht-Übereinstimmung. Nur die Klassengesellschaft zwingt die Übereinstimmung dazu, sich unvermeidlich und ausschließlich aus der schreienden Nicht-Übereinstimmung herauszubilden, um als „Belohnung“ wieder zur schreienden Nicht-Übereinstimmung verurteilt zu werden. Es ist der Klassenkampf selbst, der diesen Teufelskreis des ökonomischen Gesetzes verursacht.

Wie in der Dialektik nicht verwunderlich, ist das Wesen des Klassenkampfes derart, dass er in der Klassengesellschaft die Haupttriebfeder darstellt, wenn es um die Beseitigung der Nicht-Übereinstimmung der Produktionsverhältnisse mit dem Charakter der Produktivkräfte geht. Mit der Übereinstimmung der kommunistischen Produktionsverhältnisse und der kommunistischen Produktivkräfte gibt es zwar keine Klassen mehr, wodurch die Triebfeder des Klassenkampfes verschwunden ist, aber besagt das etwa , dass von nun ab kein Kampf mehr gegen die Überreste der alten Klassenideologie stattzufinden braucht ? Der Kampf gegen die Überreste der alten Klassenideologie wird im Kommunismus noch eine Weile nachwirken, bevor man von der tatsächlich endgültigen Beseitigung des letzten Überrestes ausgehen kann. Nur handelt es sich dann nicht mehr um die Anwendung von Methoden des veralteten Klassenkampfes, sondern um moderne Methoden der kommunistischen Gesellschaft, wo Menschen nicht mehr über Menschen politischen Zwang auszuüben brauchen. Mit anderen Worten, die Nichtübereinstimmung nimmt den Charakter der Vermeidbarkeit ein, kann nicht nur gezähmt werden, sondern verschwindet gegen null - im dialektischen Verhältnis von absoluter und relativer Vermeidbarkeit. Die Übereinstimmung ist absolut, aber wir Menschen können uns nur stets relativ der absoluten Übereinstimmung von Produktionsverhältnissen und Produktivkräften nähern.

Die Quelle des Klassenkampfes sind die der Klassengesellschaft innewohnenden, also unvermeidbaren Widersprüche zwischen den ausbeutenden und unterdrückenden und den ausgebeuteten und unterdrückten Klassen (Einheit und Kampf der Klassengegensätze).

Das Wesen des Klassenkampfes besteht in der Ablösung der alten durch die neuen Klassen. Die Klassengesellschaft kann ihre Klassengegensätze nicht aufheben, sie setzt nur neue Klassen, unter den Bedingungen der Fortsetzung der Unterdrückung und Ausbeutung, an die Stelle der alten.

Das Wesen des proletarischen Klassenkampfes besteht in der Abschaffung der Klassengesellschaft und der Beseitigung der ihr innewohnenden, also unvermeidlichen Widersprüche.

Der Klassenkampf im Allgemeinen ist der Kampf zur Wiederherstellung des gestörten ökonomischen Gesetzes, das unter den Bedingungen der Klassenformationen der Gesellschaft wirkt.

Der Klassenkampf des Weltproletariats im Besonderen ist der Kampf zur Beseitigung der klassenbedingten Unvermeidbarkeit der Nicht-Übereinstimmung von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen unter den Bedingungen des globalisierten Kapitalismus.

Der Zweck des Klassenkampfes besteht darin, die schreiende Nichtübereinstimmung von Produktionsverhältnissen und Produktivkräften zu beseitigen, um (nur vorübergehend) ihre Übereinstimmung wieder herzustellen.

Das Mittel zum Erreichen dieses Zwecks ist der Sturz der alten herrschenden und ausbeutenden Klassen, ihre Ablösung durch die Errichtung der Herrschaft der neuen ausbeutenden Klassen.

Das ist das Gesetz des Klassenkampfes, das ungezähmt und unvermeidlich wirkte, und somit nur für die Ablösung der alten durch eine neue Klassengesellschaft sorgen konnte.

Als aber das Proletariat auf die Bühne der Weltgeschichte trat, fand das Gesetz des Klassenkampfes seinen Meister, der es zu beherrschen versteht, nämlich es für die Beseitigung der Klassen, für die Beseitigung des Klassenkampfes, für die Schaffung der klassenlosen Gesellschaft einzusetzen, sich den Klassenkampf Untertan zu machen.

Der Zweck des heutigen Klassenkampfes des Weltproletariats ist es, das ökonomische Gesetz nicht nur aus den weltkapitalistischen Fesseln des Privateigentums zu befreien, sondern die Unvermeidbarkeit der Nicht-Übereinstimmung für immer zu beseitigen, das heißt, die Unvermeidbarkeit der Ausbeutung von Menschen durch Menschen zu beseitigen.

Das Mittel des heutigen Klassenkampfes des Weltproletariats ist der Sturz der Herrschaft der Weltbourgeoisie mit Hilfe der sozialistischen Weltrevolution und die Errichtung der Diktatur des Weltproletariats, oder anders ausgedrückt: den ganzen Weltüberbau (Schaffung der Union der Weltsozialistischen Staaten usw.) mit der globalen Produktionsweise in jedem Land der Welt in Übereinstimmung zu bringen.

Mit der Vereinigung dieses Zwecks und dieses Mittels wird dem Gesetz des weltproletarischen Klassenkampfes optimal Folge geleistet.

Die Frage der Produktionsverhältnisse wird bestimmt durch die Frage der Eigentumsverhältnisse an den Produktionsmitteln. Für uns Kommunisten ist die Eigentumsfrage die Grundfrage der weltrevolutionären Bewegung. Der Sieg der Weltrevolution ist an keine andere Frage fester geknüpft als an die Eigentumsfrage. Wem soll die Welt in Zukunft gehören ? Wer bekommt was und wie viel ? Wie soll die Eigentumsfrage bezüglich der Produktionsverhältnisse gelöst werden ? Die Antwort, die wir Kommunisten darauf geben müssen, ist klar:

Die Eigentumsfrage kann nur von der Weltrevolution und von ihr nur global gelöst werden. Was aber heißt das für die einzelnen Länder ? Wie soll ein weltsozialistisches Land die Eigentumsfrage globaler Produktionsverhältnisse lösen ? In der Eigentumsfrage stoßen wir also unvermeidlich auf einen Widerspruch zwischen den Eigeninteressen des Proletariats in einem Land und den Gesamtinteressen des Weltproletariats bei der Vergesellschaftung der globalen Produktivkräfte. Die globalen Produktivkräfte aus den globalen Fesseln der Produktionsverhältnisse zu befreien, das mag ja noch relativ „einfach“ zu lösen sein, aber wer wird der Eigentümer der globalen Produktionsmittel werden ? Wie werden die Eigentumsverhältnisse global geregelt ? Wie verteilen sich die globalen Produktionsmittel in den einzelnen Ländern ? Als Kommunisten vertreten wir natürlich in erster Linie die Gesamtinteressen des Weltproletariats, drängen wir also auf eine Lösung der Eigentumsverhältnisse zu Gunsten des Weltproletariats, aber wie soll diese Lösung aussehen ? Können wir die Eigentumsfrage etwa genauso lösen wie sie in der ersten Periode des Sozialismus, also in der UdSSR und in Albanien gelöst wurde? Damals stand diesen beiden Ländern eine Welt gegenüber, die der Bourgeoisie gehörte. Diese sozialistischen Länder mussten damals unvermeidlich eine komplexe, alle Produktionszweige umfassende Volkswirtschaft errichten, da sich sich noch nicht arbeitsteilig im sozialistischen Weltwirtschaftssystem zusammenschließen konnten. Im Weltsozialismus würden diese beiden Länder hingegen Teil einer Welt sein, die dem Weltproletariat gehört, das die Produktionsmittel global vergesellschaftet hat. Das sind also zwei völlig verschiedene

Weltsysteme, denen die UdSSR Lenins und Stalins und das Albanien Enver Hoxhas gegenüberstehen würden. Wir können also schon allein deswegen nicht das Eigentumsproblem von sozialistischen Ländern lösen unabhängig von den Eigentumsverhältnissen eines sozialistischen Weltsystems. Heute kann auf der Welt gar kein Sozialismus mehr ohne eine globalisierte Produktionsweise, ohne internationale Arbeitsteilung usw. usf. auskommen. Die alten Produktionsverhältnisse des Sozialismus „in einem“ Land, die *gegen* den Weltkapitalismus aufgebaut werden mussten, sind also nicht die Gleichen wie die Produktionsverhältnisse der weltsozialistischen Länder, die *mit* dem sozialistischen Weltsystem aufgebaut werden. Deswegen kann man die Eigentumsfrage also auch nicht auf die alte Art und Weise zur Zeit Stalins lösen, muss ein globaler Weg eingeschlagen werden. Trotzdem können wir deswegen auf die Lehren Stalins nicht verzichten. Was unsere Frage der Globalisierung anbelangt, so gibt es gewisse wertvolle Parallelen zur Vereinigung der Sowjetrepubliken im Jahre 1922, die auch heute für die Vereinigung der zukünftigen weltsozialistischen Staaten und damit auch für die Globalisierung der sozialistischen Produktionsverhältnisse zutreffend und anwendbar sind:

„Wenn Kapital, Privateigentum und Ausbeutung die Menschen trennen, sie in einander feindlich gegenüberstehende Lager spalten – als Beispiel dafür können Großbritannien, Frankreich und sogar solche kleinen Nationalitätenstaaten wie Polen und Jugoslawien mit ihren unversöhnlichen inneren nationalen Gegensätzen dienen, die die Grundlage dieser Staaten selbst zerfressen -, wenn, sage ich, dort, im Westen, wo die kapitalistische Demokratie herrscht und wo die Staaten auf dem Privateigentum beruhen, die ganze Grundlage des Staates nationalen Hader, Konflikte und Kampf stimuliert, so ist es hier, in der Welt der Sowjets, wo die Macht nicht auf dem Privateigentum, sondern auf dem Kollektiveigentum beruht, wo die Macht nicht auf der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, sondern auf dem Kampf gegen diese Ausbeutung beruht, so ist es hier im Gegenteil die Natur der Staatsmacht selbst, die die werktätigen Massen natürlicherweise anregt, die Vereinigung in *einer* sozialistischen Familie anzustreben“ (Stalin, Werke, Band 5, Seite 132).

So, wie die Sowjetrepubliken damals untereinander Verträge über ihre gemeinsamen Eigentumsverhältnisse abschlossen, so können auch Verträge zwischen den weltsozialistischen Staaten abgeschlossen werden, die sich zu einer Weltunion vereinigt haben. Wir teilen Stalins Hoffnung:

„Hoffen wir, Genossen, dass wir durch die Bildung unserer Bundesrepublik ein sicheres Bollwerk gegen den internationalen Kapitalismus errichten werden, dass der neue Bundesstaat ein neuer entscheidender Schritt auf dem Wege zur Vereinigung der

Werkträgigen der ganzen Welt zur Sozialistischen Weltrepublik der Sowjets sein wird“
(ebenda, Seite 137).

Stalin bezeichnete die Sowjetföderation als „**Vortrupp der Weltrevolution**“. Wir sind der Überzeugung, dass sie diesen Namen zu Recht verdient hatte und wir wollen dafür sorgen, dass sie diesen Namen auch weiterhin zu Recht behält, nämlich mit der Errichtung der Weltunion der weltsozialistischen Staaten in deren Dienst der Genosse Stalin die UdSSR gestellt hatte. Und mit der Errichtung der Weltunion der weltsozialistischen Staaten werden wir auch die Eigentumsfrage des Weltproletariats lösen, werden die Völker ihr Volkseigentum in ihr gemeinsames Welteigentum verwandeln, werden die Menschen auf dieser Erde sich das Welteigentum an den Produktionsmitteln teilen, um schließlich das Eigentum überhaupt überflüssig zu machen und es also absterben zu lassen. Im vollendeten Weltkommunismus gibt es kein Eigentum mehr, verwandelt sich die Welt der Besitzenden in eine Welt der Besitzlosen, aber nicht wie bisher aus Gründen des Mangels und der Armut, sondern wegen der überfließenden Quellen des Reichtums *aller und jedes* Menschen. Mit anderen Worten ist die Menschheit so reich geworden, dass sie den Luxus ihrer Besitzlosigkeit in vollen Zügen genießen kann.

Zwar ist das kapitalistische Weltsystem insgesamt reif für die Weltrevolution, aber seine Gegensätze wachsen nicht in globaler Gleichmäßigkeit, sondern Grad und Tempo der revolutionären Entfaltung dieser globalen Gegensätze sind infolge der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung des Kapitalismus in den verschiedenen Ländern unterschiedlich ausgeprägt. Daraus entstehen die starken und schwachen Glieder der imperialistischen Kette und dadurch bedingt sich unvermeidlich die Stärke und Schwäche der Glieder der weltsozialistischen Kette, die ja aus nichts anderem entstehen kann, als aus der weltimperialistischen Kette.

Trotz Beseitigung des Privateigentums an den Produktionsmittel in den kapitalistischen Ländern wirkt das Gesetz von der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung der kapitalistischen Länder also noch eine Weile nach. Es lässt sich nicht auf Knopfdruck abschalten. Das bedeutet für das sozialistische Weltwirtschaftssystem, dass gewisse Widersprüche, wenn auch „nur“ noch *nicht*-antagonistische Widersprüche, unter den einzelnen weltsozialistischen Ländern, sowie zwischen den weltsozialistischen Ländern einerseits und ihrer Weltunion andererseits, noch vorhanden sind und so schnell nicht beseitigt werden können. Das hat zur Folge, dass sich anfangs die verschiedenen weltsozialistischen Staaten noch ungleichmäßig entwickeln. Dadurch wird das allgemeine ökonomische Gesetz von der weltweiten Übereinstimmung von Produktionsverhältnissen und Produktivkräften noch nicht vollständig beherrschbar, was nichts anderes heißt, dass es noch durch empfindliche Nichtübereinstimmungen (zyklische?) gestört werden kann, dass auf jeden Fall noch mit Krisen verschiedenster

Art zu rechnen ist, dass die Gefahr der Restauration des Weltkapitalismus noch nicht beseitigt ist, dass diese Gefahr zwar nicht mehr von außen kommen kann, aber sehr wohl von innen heraus, wenn man allzu große Fehler in der sozialistischen Weltpolitik macht und sie nicht korrigiert. Ohne globalen Klassenkampf sind diese Gefahren also nicht aus der sozialistischen Welt zu schaffen. Dies ist erst in einem mehr oder weniger längeren objektiven Klassenkampfprozess innerhalb des sozialistischen Weltsystems aus der Welt zu schaffen. Aber sicherlich können wir diesen Prozess beschleunigen und erleichtern, indem die wirtschaftlich weiter entwickelten Länder den noch nicht so weit entwickelten Ländern die größtmögliche Hilfe angedeihen lassen, ihr wirtschaftliches Niveau so schnell wie möglich auf die Stufe der fortgeschritteneren Länder zu heben. Eben dadurch wird es gelingen, der globalen Übereinstimmung von Produktionsverhältnissen und Produktivkräften schneller entgegen zu kommen und sich damit die nachwirkenden Probleme der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung der kapitalistischen Länder für immer vom Halse zu schaffen. So wird die Ungleichmäßigkeit der Entwicklung der kapitalistischen Länder allmählich umgewandelt in eine Gleichmäßigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung aller weltsozialistischen Staaten, die zweifellos den allergrößten positiven Effekt auf die Entwicklung des Weltsozialismus insgesamt, als auch auf jedes einzelne Land haben wird. Die *globale* Ausnutzung des ökonomischen Gesetzes ist die optimalste und *höchste* Form seiner Ausnutzung. Erst dadurch kann der Übergang zum Weltkommunismus gelingen. Zum Weltkommunismus gelangt man also erst, wenn alle weltsozialistischen Staaten gemeinsam, gegenseitig, gleichmäßig und somit auch gleichzeitig dafür ihre ökonomische Basis als Ganzes aufgebaut haben. Der Weltkommunismus wird nicht von irgendeinem Land allein erreicht, sondern das ist ein globaler Prozess, an dem alle Länder ihren Anteil haben und der von allen gemeinsam und als Weltganzes vollendet wird.

Weltsozialismus, das ist die Einstellung des Weltproletariats, sich selber um die Weltproduktion in seinen eigenen Betrieben zu kümmern und sich zu bemühen, seine Industrieerzeugnisse zum Beispiel auch unter der Weltbauernschaft zu verteilen und sie sogar selber zu ihr hin zu befördern bis in den letzten Winkel der Welt (Weltsozialismus ist also die Verbesserung der Lage der Weltbauernschaft im Interesse der Verbesserung der Lage des herrschenden Weltproletariats), damit durch die gemeinsamen Anstrengungen von Weltproletariat und Weltbauernschaft alle Nationen ökonomisch versorgt werden können. Dies wird keine Schwierigkeiten bereiten, denn hier kann das Weltproletariat aus den Erfahrungen seiner proletarischen Weltrevolution schöpfen, in der es gelernt hat, dass es nur siegen konnte, weil seine Soldaten nicht verhungerten. Und um in der Weltrevolution nicht zu verhungern, braucht das bewaffnete

Weltproletariat die leibliche Unterstützung der Weltbauernschaft. So einfach ist das.

Es ist bekannt, dass Stalin als Mitglied der Programmkommission auf dem 6. Weltkongress der Komintern maßgeblich das Programm der Komintern von 1928 geprägt hat. Deswegen zitieren wir hier kurz den Programmabschnitt:

Das Endziel der Kommunistischen Internationale: der Weltkommunismus

Das Endziel, das die Kommunistische Internationale erstrebt, ist die Ersetzung der kapitalistischen Weltwirtschaft durch das Weltsystem des Kommunismus. Die kommunistische Gesellschaftsordnung, die durch den ganzen Ablauf der geschichtlichen Entwicklung vorbereitet wird, ist der einzige Ausweg für die Menschheit, denn nur diese Gesellschaft vermag die fundamentalen Widersprüche des kapitalistischen Systems aufzuheben, die die Menschheit mit Entartung und Untergang bedrohen.

Die kommunistische Ordnung beseitigt die Spaltung der Gesellschaft in Klassen, das heißt, sie beseitigt mit der Anarchie der Produktion alle Arten und Formen der Unterdrückung und Ausbeutung von Menschen durch Menschen. An die Stelle der kämpfenden Klassen treten die Glieder der einheitlichen Weltassoziation der Arbeit. Zum ersten Mal in der Geschichte nimmt die Menschheit ihr Schicksal in die eigenen Hände. Anstatt in Klassen - Völkerkriegen ungezählte Menschenleben und unschätzbare Reichtümer zu vernichten, verwendet die Menschheit ihre ganze Energie auf den Kampf mit den Naturkräften, auf die Entwicklung und Hebung ihrer eigenen kollektiven Macht.

Sobald das Weltsystem des Kommunismus das Privateigentum verwandelt hat, tritt an die Stelle der elementaren Kräfte des Weltmarktes und des planlosen Waltens der Konkurrenz, des blinden Gangs der gesellschaftlichen Produktion ihre gesellschaftlich-planmäßige Regelung entsprechend den rasch wachsenden Bedürfnissen der Gesamtheit. Mit der Vernichtung der Anarchie der Produktion und der Konkurrenz verschwinden auch die verheerenden Krisen und die noch verheerenderen Kriege. An die Stelle der gigantischen Vergeudung von Produktivkräften und der krampfhaften Entwicklung der Gesellschaft tritt die geordnete Verfügung über alle materiellen Reichtümer und eine reibungslose Entwicklung der Wirtschaft durch die unbegrenzte, harmonische rasche Entfaltung der Produktivkräfte.

Die Aufhebung des Privateigentums, das Absterben der Klassen, beseitigen die

Ausbeutung von Menschen durch Menschen. Die Arbeit hört auf, ein Schaffen für den Klassenfeind zu sein. Aus einem bloßen Mittel zum Leben wird sie zum ersten Lebensbedürfnis. Die Armut verschwindet, es verschwindet die wirtschaftliche Ungleichheit der Menschen, das Elend der geknechteten Klassen, die Armseligkeit ihres materiellen Daseins überhaupt; es verschwindet die Hierarchie der Menschen in der Arbeitsteilung und damit der Gegensatz von Kopf- und Handarbeit; es verschwinden schließlich alle Spuren der sozialen Ungleichheit der Geschlechter. Zu gleicher Zeit verschwinden auch die Organe der Klassenherrschaft, vor allem die Staatsgewalt; als Verkörperung der Klassenherrschaft stirbt sie in dem Maße ab, wie die Klassen verschwinden. Damit stirbt allmählich jede Zwangsnorm ab.

Das Verschwinden der Klassen beseitigt jede Art des Bildungsmonopols. Die Kultur wird zum Gemeingut aller und an Stelle der Klassenideologie der Vergangenheit tritt die wissenschaftlich-materialistische Weltbetrachtung. Damit wird jedwede Herrschaft von Menschen über Menschen unmöglich, und es eröffnen sich ungeahnte Möglichkeiten der sozialen Auslese und der harmonischen Entwicklung aller Fähigkeiten, die in der Menschheit schlummern.

Die Entfaltung der Produktivkräfte wird durch keinerlei Schranken gesellschaftlichen Charakters gehemmt. Die kommunistische Gesellschaft kennt kein Privateigentum an den Produktionsmitteln, kein eigennütziges Streben nach Profit, sie kennt weder die künstlich genährte Unwissenheit, noch die Armut der Massen, die in der kapitalistischen Gesellschaft den technischen Fortschritt hemmt, noch die riesenhaften unproduktiven Ausgaben. Die zweckmäßigste Ausnutzung der Naturkräfte und der natürlichen Produktionsbedingungen der einzelnen Weltteile; die Beseitigung des Gegensatzes von Stadt und Land, der die Folge des steten Zurückbleibens der Landwirtschaft und ihres technischen Tiefstandes ist; die weitestgehende Vereinigung von Wissenschaft und Technik, von Forschungsarbeit und umfassender Anwendung ihrer Ergebnisse für die Gesellschaft; die planmäßige Organisation der wissenschaftlichen Arbeit; die Einführung vervollkommener Methoden statistischer Erfassung und plangemäßer Regelung der Wirtschaft; schließlich das rasche Anwachsen der gesellschaftlichen Bedürfnisse, des stärksten Antriebs des gesamten Systems; all das sichert der gesellschaftlichen Arbeit ein Höchstmaß an Produktivität und setzt unermessliche menschliche Energien für eine machtvolle Entfaltung von Kunst und Wissenschaft frei.

Die Entwicklung der Produktivkräfte der kommunistischen Weltgesellschaft macht die Hebung des Wohlstandes der ganzen Menschheit und die stärkste Verkürzung der der materiellen Produktion gewidmeten Zeit möglich und eröffnet damit eine in der

Geschichte unerhörte Blütezeit der Kultur. Diese neue Kultur der zum ersten Mal geeinten Menschheit, die alle Staatsgrenzen zerstört hat, wird auf klaren und durchsichtigen Beziehungen der Menschen zueinander beruhen. Sie wird daher Mystik und Religion, Vorurteile und Aberglaube für alle Zeiten begraben und damit der Entwicklung siegreicher wissenschaftlicher Erkenntnis einen mächtigen Anstoß geben.

Diese höchste Stufe des Kommunismus, in der die kommunistische Gesellschaft sich bereits auf ihrer eigenen Grundlage entwickelt hat, in der Hand in Hand mit der allseitigen Entwicklung der Menschen auch die gesellschaftlichen Produktivkräfte einen gewaltigen Aufschwung nehmen und die Gesellschaft bereits auf ihr Banner die Losung geschrieben hat: „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jeder nach seinen Bedürfnissen“, hat als ihre Vorstufe den Sozialismus zur geschichtlichen Voraussetzung. Hier beginnt die kommunistische Gesellschaft die kapitalistische Hülle erst abzuwerfen, sie ist noch in jeder Beziehung - wirtschaftlich, moralisch und geistig - mit den Muttermalen der alten Gesellschaft behaftet, deren Schoß sie entsprungen ist.

Die Produktivkräfte des Sozialismus sind noch nicht in dem Maße entwickelt, dass eine Verteilung der Erzeugnisse der Arbeit entsprechend den Bedürfnissen eines jeden möglich wäre. Die Verteilung erfolgt vielmehr nach der Leistung. Die Arbeitsteilung, das heißt, die Zuweisung bestimmter Arbeitsfunktionen an bestimmte Gruppen von Menschen, ist hier noch nicht überwunden, so dass der Gegensatz von Hand- und Kopfarbeit in der Hauptsache noch weiter besteht. Trotz der Aufhebung der Klassen sind noch Überreste der alten Klassenteilung in der Gesellschaft vorhanden, folglich auch Überreste der proletarischen Staatsgewalt, des Zwanges, des Rechts. Es bleiben somit noch gewisse Reste der Ungleichheit bestehen, die noch nicht absterben konnten. Unbeseitigt und unüberwunden bleibt auch noch der Gegensatz zwischen Stadt und Land. Allein alle diese Überreste der alten Gesellschaft werden von keiner gesellschaftlichen Kraft mehr geschützt und verteidigt. Da sie an eine bestimmte Entwicklungsstufe der Produktivkräfte gebunden sind, verschwinden sie in dem Maße, wie die von der Fessel der kapitalistischen Ordnung befreite Menschheit sich die Naturkräfte unterwirft, sich selbst im Geiste des Kommunismus neu erzieht und vom Sozialismus zum vollendeten Kommunismus fortschreitet (Programm der Komintern von 1928).

Der Stalinismus über Partei und Staat des Proletariats

Was ist ein sozialistischer Staat ? Der sozialistische Staat ist das als herrschende Klasse organisierte Proletariat. Der sozialistische Staat bleibt bis zum Kommunismus Staat der Diktatur des Proletariats. Um den Kommunismus zu erreichen, muss die Diktatur des Proletariats gestärkt, muss der sozialistische Staat gefestigt werden. Das sind die unvergänglichen Lehren des Leninismus, die Stalin bis zum Schluss verteidigt hat.

„Die Klasse, die die politische Herrschaft erobert hat, tat das in dem Bewusstsein, dass sie sie ALLEIN übernimmt. Das ist im Begriff der Diktatur des Proletariats enthalten. Dieser Begriff hat nur dann einen Sinn, wenn die Klasse weiß, dass sie allein die politische Macht in die Hände nimmt und weder sich selbst noch andere durch ein Gerede über die *‘vom gesamten Volk ausgehende, aus allgemeinen Wahlen hervorgehende, vom ganzen Volk geheiligte`* Macht betrügt“ (Lenin, zitiert bei Stalin, Band 8, Seite 24, „Zu den Fragen des Leninismus“)

Was besagt die marxistische Lehre vom Staat, was besagt die Lehre von der Diktatur des Proletariats ?

Lenin arbeitete die marxistische Theorie der Diktatur des Proletariats aus:

1) Die Sowjetmacht ist die staatliche Form der Diktatur des Proletariats.

2) die Diktatur des Proletariats ist eine besondere Form des Klassenbündnisses des Proletariats mit der Bauernschaft bei Führung des Proletariats in diesem Bunde, Höchstes Prinzip der Diktatur des Proletariats.

3) die Diktatur des Proletariats ist die höchste Form der Demokratie in der Klassengesellschaft – der proletarischen Demokratie.

Führend ist für Stalin die bolschewistische Partei im Sowjetstaat, die durch Transmissionen der Gewerkschaften, der Sowjets, der Kooperativen und des Konsomol mit den Massen verbunden ist.

Nach Stalin hat die Diktatur des Proletariats drei Seiten:

a) Ausnutzung der Macht des Proletariats zur Unterdrückung der Ausbeuter, zur Verteidigung des Landes, zur Sicherstellung der Verbindung mit dem Proletariat anderer Länder, zur Entwicklung und zum Siege der Revolution in allen Ländern.

b) Ausnutzung der Macht des Proletariats für die endgültige Trennung der arbeitenden und ausgebeuteten Massen von der Bourgeoisie, für die Sicherung des Bündnisses des Proletariats mit den Massen, für die Entfaltung der Kräfte der Massen beim sozialistischen Aufbau, für die Führung der Massen durch den Staat des Proletariats.

c) Ausnutzung der Macht des Proletariats zur Organisation des Sozialismus, zur Vernichtung der Klassen, zum Übergang in eine Gesellschaft ohne Klassen, ohne Staat.

Die Diktatur des Weltproletariats beendet nicht den Klassenkampf der Diktatur des Proletariats in den Ländern, sondern setzt diesen voraus. Der Weg vom Sozialismus „in einem“ Land zum Sozialismus in einem Land (ohne Anführungszeichen) ist der Weg von der ersten in die zweite Periode des Sozialismus. Damit ist die Diktatur des Proletariats in der zweiten Periode des Sozialismus nicht die Beendigung des Klassenkampfes in jedem Land, sondern seine Fortführung in neuen Formen, in globalisierten Formen. Die proletarische Weltpartei ist die grundlegende Kraft im Weltsystem der Diktatur des Proletariats. Die Weltpartei ist die höchste Form der internationalen Klassenvereinigung des Proletariats.

Die Diktatur des Weltproletariats ist der globale Klassenkampf, der auf der zentralistisch organisierten Zusammenarbeit der Proletarier aller Länder beruht.

Die Diktatur des Weltproletariats ist der gemeinsame Klassenkampf der Proletarier aller Länder, die im Weltmaßstab gesiegt und die politische Weltmacht erobert haben. Was hat sich hier jetzt gegenüber früher verändert ? Warum ist das so ? Ganz einfach, weil die Diktatur des Proletariats „in einem“ Land unter den Bedingungen der Globalisierung so nicht mehr möglich ist, wie noch unter den Bedingungen in der ersten Periode des Sozialismus. Das Herausbrechen eines einzelnen Gliedes aus der weltimperialistischen Kette ist nur durch die Zusammenarbeit der Proletarier aller Länder, nur durch die Formierung des Weltproletariats als eine globale Klasse, möglich, die die globale Macht über die globale Klasse der Weltbourgeoisie ergreift. Das heißt, dass das Weltproletariat mit seinen neuen globalen Formen des Klassenkampfes entscheidenden Einfluss auf die Wiedererrichtung des zukünftigen Sozialismus ausüben wird, dass also das Proletariat eines Landes *nicht mehr wie damals*, (also mit solidarischer Unterstützung der Proletarier aller anderen Länder), **der entscheidende Faktor bei der Errichtung der Diktatur des Proletariats sein kann. War die Diktatur des Proletariats damals nur möglich durch solidarische Unterstützung der Proletarier anderer Länder, so ist die Diktatur des Proletariats zukünftig nur noch umgekehrt möglich durch den**

entscheidenden Faktor der globalen Zusammenarbeit der Proletarier aller Länder, durch das im Weltmaßstab zentralistisch organisierte Weltproletariat, das sich auf seine proletarischen Abteilungen in jedem Land stützt. Das Weltproletariat setzt das Werk des Sozialismus fort, das einst vom Proletariat „in einem“ Land aus begann.

„Zum endgültigen Siege des Sozialismus (...) genügen nicht die Anstrengungen eines Landes – dazu sind die Anstrengungen der Proletarier mehrerer fortgeschrittener Länder notwendig. (...) Jetzt muss man von der proletarischen Weltrevolution sprechen, denn die einzelnen nationalen Fronten des Kapitals haben sich in Glieder einer einheitlichen Kette verwandelt, genannt die Weltfront des Imperialismus, der die allgemeine Front der revolutionären Bewegung aller Länder entgegengestellt werden muss. (...) Jetzt muss man die proletarische Revolution vor allem als Ergebnis der Entwicklung der Widersprüche des Weltsystems des Imperialismus betrachten“ (Stalin, „Über die Grundlagen des Leninismus“)

Das Weltproletariat wird mit seiner Weltfront der revolutionären Bewegung aller Länder die Weltbourgeoisie zwar besiegen, aber sie damit noch lange nicht in den einzelnen Ländern auf einen Schlag vernichten können. Die besiegte Weltbourgeoisie wird sich auf den Widerstand der Bourgeoisie in den einzelnen Ländern stützen und die Konterrevolution gerade dort verstärken, um ihre Weltmacht wieder herzustellen. Deswegen ist die Diktatur des Weltproletariats erst gesichert, wenn die Bourgeoisie in den sozialistischen Revolutionen der einzelnen Ländern vernichtet ist, wenn der Klassenkampf des Weltproletariats in neuen Formen, in verschiedenen Formen in jedem einzelnen Land zu Ende geführt wird. Es ist die Eroberung der Macht im Weltmaßstab zwecks Brechens des Widerstands der Bourgeoisie in jedem Land der Welt, die die die Form des Klassenkampf von damals auf den Kopf stellt. Das ist es, was die neue von der alten Strategie und Taktik der Diktatur des Proletariats zur Zeit Lenins und Stalins voneinander unterscheidet – das Auftreten der globalen Klasse des Weltproletariats auf der Bühne der Weltgeschichte – das Abtreten des Proletariats „in einem“ Land von der Bühne der Weltgeschichte. Auftreten des einen ist *ohne* Abtreten des anderen Proletariats schlechterdings unmöglich und etwa beides zusammen bewerkstelligen zu wollen, kann nur beider kurzen Auftritt mit einem um so längeren gemeinsamen Abtritt von der Weltbühne bedeuten. Beides zusammen geht also nicht, führt unvermeidlich in die Niederlage. Weltproletariat und sozialistisches Proletariat „in einem Land“ würden sich unter den heutigen globalen Bedingungen gegenseitig auf die Füße treten, das heißt: An der Spitze des globalisierten Klassenkampfes kann nur *eine*, kann nur eine *globalisierte* Klasse stehen. Das Proletariat „in einem“ Land lässt dem Weltproletariat diesmal den Vortritt beim Betreten der Weltbühne – und das muss sich auch in der

Korrektur der Theorie des Marxismus-Leninismus entsprechend widerspiegeln und darin zum Ausdruck gebracht werden. Die Kommunistische Partei als Avantgarde des Proletariats eines Landes tritt ins zweite Glied gegenüber der Weltpartei des Proletariats, die ins erste Glied tritt, gemäß der zentralen Bedeutung des Weltproletariats. Genau an dieser Stelle wird aus der alten marxistisch-leninistischen Weltbewegung unvermeidlich eine völlig neue hervorgehen. Während die eine immer noch in jedem Land vergeblich auf die Führung der Partei eines neuen „gelobten“ sozialistischen Landes wartet und bis dahin in abwartender Stellung verharrt (und erstarrt), wird die andere tatkräftig mit der konkreten Vorbereitung der Weltrevolution beginnen und sich auf die globale Formierung des Weltproletariats konzentrieren, wird mit dem Vormarsch *beginnen*.

Die Einheit der marxistisch-leninistischen Weltbewegung wird erst dadurch möglich, dass sie ihre gegenwärtige Hauptaufgabe begriffen hat: Einheit für den Aufbau der Partei des Weltproletariats ! Eine andere „Einheit“ der marxistisch-leninistischen Weltbewegung kann und wird es nicht geben ! Wir sind der Meinung , dass die heutige marxistisch-leninistische Weltbewegung den weltrevolutionären Interessen des Weltproletariats unbedingt Rechnung zu tragen hat, nämlich zu aller erst seine eigene Partei zu schaffen. Die marxistisch-leninistische Weltbewegung braucht ihre zentralistische Führung – und das kann nichts anderes sein als die Führung durch die Weltpartei, die gemäß des demokratischen Zentralismus global aufgebaut wird. Stalin vertrat den Standpunkt: Es komme nicht darauf an, wie groß oder wie klein eine Partei ist, sondern es kommt einzig und allein darauf an, ob ihr Standpunkt, ihre Linie, ihre Politik richtig oder falsch ist. Wir halten den Standpunkt, die Linie, die Politik der Komintern / ML für richtig, ob man uns deswegen belächeln oder hassen mag. Es ist das Weltproletariat und niemand sonst, das entscheidet, was seinen revolutionären Interessen entspricht und was nicht. Deswegen brauchen wir unsere gegenwärtige Schwäche nicht zu fürchten. Wir vertrauen auf das Weltproletariat. Unser Standpunkt ist klar:

Die marxistisch leninistische Weltbewegung wird zur führenden Kraft der revolutionären Gesamtbewegung des Weltproletariats in allen Ländern der Welt, wenn sie geleitet wird von der bolschewistischen Weltpartei vom Leninschen und stalinschen Typus. In diesem Sinne hat sich die Komintern (SH) im Jahre 2000 gegründet.

Genosse Stalin betonte, dass „**die Kommunistische Partei eine aus einem Guss geformte Partei des Proletariats ist und nicht eine Partei des Blocks verschiedenartiger Klassenelemente**“ (Stalin, Band 11, Seite 280).

Und so kann auch die Kommunistische Weltpartei nur eine Partei aus einem Guss

geformte Partei des Weltproletariats sein und nicht eine Partei des Blocks verschiedenartiger Klassenelemente in verschiedenen Ländern der Welt. *Niemals* aber darf die Diktatur des Weltproletariats mit einer „Diktatur der Weltpartei“ *gleichgesetzt* werden. Stalin hat diese Frage bereits unter den Bedingungen des Sozialismus „in einem“ Land ausführlich klargestellt in seiner Schrift: **„Zu den Fragen des Leninismus“**.

„Die Partei ist der Kern der Macht. Aber sie ist nicht die Staatsmacht und kann nicht mit ihr identifiziert werden“ - genauso wenig wie man ihr die Staatsmacht gegenüber oder diese sogar *über* sie stellen kann. Man kann den Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus nicht auf dem Weg des Adminstrierens, also nicht ohne revolutionären Klassenkampf erreichen. Stalin prägte eine bolschewistische Formel, die man im Kampf gegen den Technokratismus niemals vergessen darf:

„Das ist der Grund, weshalb die alte Losung über die Beherrschung der Technik durch die neue Losung über die Beherrschung des Bolschewismus, über die politische Erziehung der Kader und Liquidierung unserer politischen Unwissenheit ergänzt werden muss“ (Stalin, Prawda vom 7. 4. 1937).

Genosse Stalin lehrte: Ohne Partei - auch keine Diktatur des Proletariats. Nicht die führenden Kader und die Apparate sind die Partei. Die Partei – das ist die große organisierte Masse der Kommunisten. Dass „die da oben an der Spitze“ alles sind und die Mitglieder nur ihr Anhängsel, das hieße, den wahren Sinn der Partei als organisierte Vorhutabteilung der Arbeiterklasse zu entfremden, zu verfälschen, zu entstellen, zu ersetzen, zu liquidieren. Der Apparat der Partei, des Staates, darf nicht verabsolutiert, nicht verbürokratisiert oder gar fetischisiert werden. Die innenpolitischen, staatssichernden Waffen werden von der Arbeiterklasse, von den werktätigen Massen und ihrer Kommunistischen Partei regiert. Niemals haben Lenin und Stalin zugelassen, dass die innenpolitischen, staatssichernden Waffen die Arbeiterklasse und ihre Kommunistische Partei regieren !

Ein bolschewistisches Grundprinzip lehrt, dass die Partei die Gewehre, aber die Gewehre nicht die Partei beherrschen dürfen. Dies gilt nicht nur für die Gewehre, die nach außen gerichtet sind, sondern auch für die Gewehre, die nach innen gerichtet sind. Strengster Zentralismus ist das Gebot jeder erfolgreichen illegalen Arbeit – nicht nur unter den Bedingungen der Diktatur der Bourgeoisie, sondern auch unter den Bedingungen der Diktatur des Proletariats, egal ob es sich um die Weltdiktatur des Proletariats oder um die Diktatur des Proletariats eines einzelnen sozialistischen Landes handelt. Zentralismus mit Willkür und Bürokratismus zu verwechseln ist ein unverzeihlicher Fehler der Marxisten-Leninisten.

Die Weltdiktatur des Proletariats bleibt in der ganzen Zeit des Übergangs zum Kommunismus erhalten. Das ist das Wesentliche am Klassencharakter des Sowjetstaates. Genosse Stalin lehrt:

„Daraus folgt aber durchaus nicht, dass sich im neuen, im proletarischen Staat nicht gewisse Funktionen des alten Staates erhalten können, die entsprechend den Erfordernissen des proletarischen Staates verändert werden. Daraus folgt erst recht nicht, dass die Formen unseres sozialistischen Staates unverändert bleiben müssen, dass alle ursprünglichen Funktionen unseres Staates auch weiterhin restlos erhalten bleiben müssen. In der Tat ändern sich die Formen unseres Staates und werden sich ändern, je nach der Entwicklung unseres Landes und der Veränderung der äußeren Lage“ (Stalin, Band 14, Seite 227, KPD/ML, 1976).

Man darf die Diktatur des Weltproletariats weder als „Diktatur der Weltpartei über das Weltproletariat“ missverstehen, noch mit deren Gewalt gegenüber den Arbeitern irgendeines einzelnen Ländern identifizieren. Dies widerspricht völlig den Lehren des Marxismus-Leninismus und ist mit dem proletarischen Internationalismus vollkommen unvereinbar.

Die Einzelinteressen der Proletarier eines Landes oder deren Gruppeninteressen in bestimmten Ländern, sind den Gesamtinteressen des Weltproletariat unterzuordnen und nicht umgekehrt.

MAN KANN HEUTE NUR DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN WELTBEWEGUNG DIENEN, WENN MAN SICH DABEI VON DER NOTWENDIGKEIT DER FÜHRUNG EINER BOLSCHEWISTISCHEN WELTPARTEI LEITEN LÄSST. Das entspricht den Lehren Lenins und Stalins über die Komintern.

Konnte die neue Sowjetbourgeoisie den sozialistischen Staat übernehmen oder musste sie ihn zerschlagen ? Und die Antwort lautet: Man kann den kapitalistischen Staat nur auf den Trümmern des sozialistischen Staates restaurieren. Und das Proletariat unter der Herrschaft des revisionistischen Staates ? Kann es den revisionistischen Staat übernehmen oder muss es seinen sozialistischen Staat auf den Trümmern des revisionistischen Staates wieder neu errichten ? Die Antwort des 5. Klassikers der Marxismus-Leninismus, des Genossen Enver Hoxha, ist klar: Das revolutionäre Proletariat muss den revisionistischen Staat zerschlagen und auf seinen Trümmern die

Diktatur des Proletariats, den alten sozialistischen Staat wieder neu errichten.

Daraus folgt: Das Weltproletariat muss alle kapitalistischen Staaten stürzen – einschließlich der Staaten des restaurierten Kapitalismus. Erst auf den Trümmern des gesamten weltkapitalistischen Staatensystems bilden sich neue sozialistische Staaten heraus, bildet sich ein neues weltsozialistisches Staatensystem heraus. Es entsteht also nicht wieder die alte UdSSR Lenins und Stalins, sondern eine neue UdSSR im Verbund mit all den anderen neuen selbständigen Weltstaaten der sozialistischen Weltrepublik, die vom Geist der 5 Klassiker des Marxismus-Leninismus durchdrungen sind und auf ihren Grundlagen aufgebaut werden. Wir treten also in eine neue Phase der Wiedergeburt des sozialistischen Staates ein – in die Phase des Weltsozialismus

Die marxistisch-leninistische Staatstheorie lehrt, dass der Staat als besonderer Apparat der Zwangsanwendung gegen Menschen erst dort und dann abstirbt, wo und wann die Teilung der Gesellschaft in Klassen nicht mehr in Erscheinung tritt, wo die Menschen ihr bisheriges Klassendasein verloren haben – wo sich keiner mehr ständig die Arbeit der anderen aneignen kann, wo keiner den anderen mehr ausbeutet. An die Stelle der Regierung über Menschen tritt die Verwaltung von Sachen und die Planung und Leitung von Produktionsprozessen. Um es mit einfachen Worten zu sagen: Der Kommunismus beginnt dann und dort, wenn unentgeltliche Arbeit des Einzelnen für die Gemeinschaft geleistet wird, ohne dass der Staat auf diese von den Massen selbst initiierte Bewegung der unentgeltlichen Arbeit irgendeinen Einfluss hat: „Das ist nicht die nachbarschaftliche Hilfe (...), sondern im Großen organisierte und unentgeltliche Arbeit für gesamtstaatliche Bedürfnisse“ (Lenin, „Referat über die Subbotniks“, Band 30, Seite 276).

Stalin beantwortete die Frage des Staates im Kommunismus wie folgt:

„Wir schreiten weiter, vorwärts zum Kommunismus. Wird bei uns der Staat auch in der Periode des Kommunismus erhalten bleiben? Ja, er wird erhalten bleiben, wenn die kapitalistische Umkreisung nicht beseitigt, wenn die Gefahr kriegerischer Überfälle von außen nicht überwunden wird; dabei ist es klar, dass sich die Formen unseres Staates neuerlich verändern werden, entsprechend den Veränderungen der inneren und äußeren Situation.

Nein, er wird nicht erhalten bleiben, sondern absterben, wenn die kapitalistische Umkreisung beseitigt, wenn sie durch eine sozialistische Umwelt abgelöst wird. So steht es um die Frage des sozialistischen Staates“ .

Als diese Frage des Weiterbestehens oder Absterbens des Staates im

Kommunismus aufgeworfen worden war, standen sich damals zwei entgegengesetzte Gesellschaftsformationen Waffen starrend gegenüber, die eine ausgerüstet mit allen Staaten der Welt (bis eben auf den Sowjetstaat) und die andere Gesellschaftsformation verfügte über einen immerhin jahrzehntelangen Zeitraum nur über einen einzigen Staat. Und dieser Staat stand ja nicht nur einer Übermacht der anderen Staaten gegenüber, sondern hatte außer den eigenen Interessen der Sowjetvölker, schließlich noch die Interessen des Weltproletariats, die Interessen des größten Teils der Weltbevölkerung zu verteidigen, die von allen anderen Staaten ausgebeutet, unterdrückt und und nicht nur gegeneinander aufgehetzt, sondern auch gerade gegen ihren eigenen internationalistischen Staat in den Krieg gezwungen wurden. Ein einzelner sozialistische Staat hatte also übergroße Pflichten im Weltmaßstab zu erfüllen und war dementsprechend hoch zurüsten. Er musste dafür einerseits offen sein für das Weltproletariat, für die unterdrückten Völker, und andererseits abgeschottet werden gegenüber dem Eindringen der Staaten der feindlichen Gesellschaftsformation. Dieser Staat hatte ganz allein die Aufgabe, nicht nur eine ganze Gesellschaftsformation zu schützen und aufzubauen, sondern sich auch mit den unlösbaren inneren Widersprüchen der feindlichen Gesellschaftsformation auseinander zusetzen.

Unter solchen schwierigen Bedingungen den einzigen sozialistischen Staat als Klassenkampfinstrument im Weltmaßstab zu beherrschen, war wahrlich keine leichte Sache, das war für die Führung der KPdSU (B), für Stalin eine große Herausforderung, die trotz großer Anstrengungen und Opfer des sozialistischen Staat gemeistert wurden. Der erste sozialistische Staat hatte Aufgaben zu leisten, die nie ein Staat vorher geleistet hatte und die nie wieder ein Staat irgendeines Landes leisten muss, nicht einmal ein neu entstehender weltsozialistischer Staat, der – wie der Name sagt – als Teil der ganzen sozialistischen Weltstaatengemeinschaft angehören wird.

Je geringer also das weltrevolutionäre Bewusstsein über die internationalistische Rolle des Sowjetstaates, desto größer die Unterschätzung der Notwendigkeit der Erhöhung und Ausdehnung seiner Schlagkraft und Stärke im Weltmaßstab.

„Auf welchem Boden konnte bei uns diese Unterschätzung [der Rolle des sowjetischen Staates – Anmerkung der Redaktion] aufkommen? Auf dem Boden der ungenügenden Ausarbeitung und Unvollständigkeit einiger allgemeiner Sätze der Lehre des Marxismus vom Staate. Sie fand Verbreitung infolge unseres sträflich sorglosen Verhaltens zu den Fragen der Staatstheorie, obwohl wir über die praktische Erfahrung einer zwanzigjährigen staatlichen Tätigkeit verfügen, die ein reiches Material für theoretische Verallgemeinerungen liefert, obwohl wir die Möglichkeit haben, diese theoretische Lücke, bei richtigem Willen unsererseits, erfolgreich auszufüllen“ (ebenda,

Er erkannte also die reale Gefahr, die durch die Umkreisung drohte:

„Wäre es vom Standpunkt des Marxismus aus nicht richtiger anzunehmen, dass die bürgerlichen Staaten ins Hinterland der Sowjetunion doppelt und dreimal soviel Schädlinge, Spione, Diversanten und Mörder schicken müssen als in das Hinterland eines beliebigen bürgerlichen Staates? Ist es nicht klar, dass es bei uns, solange die kapitalistische Umkreisung besteht, Schädlinge, Spione, Diversanten und Mörder geben wird, die von Agenten ausländischer Staaten in unser Hinterland geschickt werden? All das haben unsere Parteigenossen vergessen, und weil sie es vergessen haben, wurden sie überrumpelt“ (Stalin, Band 14, Seite 124, KPD/ML, 1976)

„In gewissem Maße lassen wir Bolschewiki alle ohne Ausnahme uns diese Unterschätzung zu Schulden kommen“ (Stalin Werke, Band 14, Seite 223, KPD/ML, 1976).

„Dieses Versagen erklärt sich aus der Unterschätzung der Kraft und Bedeutung des Mechanismus der uns umgebenden bürgerlichen Staaten und ihrer Spionageorgane, die bestrebt sind, die Schwächen der Menschen, ihre Eitelkeit, ihre Charakterlosigkeit auszunutzen, um sie in ihre Spionagenetze zu verstricken und diese Netze und die Organe des *Sowjetstaates* zu ziehen“

„Die Funktion des militärischen Schutzes des Landes vor Überfällen von außen blieb völlig erhalten, es blieben folglich auch die Rote Armee, die Kriegsmarine, ebenso wie die Straforgane und der Abwehrdienst, die notwendig sind zur Aufdeckung und Bestrafung von Spionen, Mördern und Schädlingen, die von den ausländischen Spionagediensten in unser Land geschickt werden“ (Stalin: „Fragen des Leninismus“, Seite 728).

Stalin wandte sich entschieden gegen die „Unterschätzung der Rolle und Bedeutung des Mechanismus unseres sozialistischen Staates und seines Abwehrdienstes, Unterschätzung dieses Abwehrdienstes, Geschwätz, dass der Abwehrdienst im Sowjetstaate nebensächlich und bedeutungslos sei, dass man den sowjetischen Abwehrdienst, ebenso wie den Sowjetstaat selbst, bald in ein Museum für Altertümer abschieben müsse“ (Stalin, „Fragen des Leninismus“, Seite 722- 723). Und ferner schrieb Stalin, dass die „Engels`sche Formel unanwendbar ist in dem Falle, dass der Sozialismus in einem einzelnen Land siegt und in allen anderen Ländern der Kapitalismus herrscht ... Das Land, in dem die Revolution gesiegt hat, ist verpflichtet, seinen Staat nicht zu schwächen, sondern ihn, die staatlichen Organe, die Organe des Abwehrdienstes, die Armee mit allen Mitteln zu stärken, wenn es nicht von der

kapitalistischen Umkreisung zertrümmert werden will“ („Bolschewik“, Nr. 14/1950, Seite 4).

Der Stalinismus steht auf dem Grundpfeiler, die Mission des Weltkommunismus vorrangig durch die *Festigung* der Macht des Sowjetstaates zu erfüllen.

Was ist denn das Entscheidende, das Marxistisch-Leninistische an der Formel vom Absterben des Staates? Heißt das, er löst sich in Luft auf? Verschwindet er auf Beschluss der Partei? Natürlich nicht. Im Gegenteil, entscheidend ist der dialektische Prozess des Absterbens. Die Dialektik des Staates besagt, dass er sich *materialisiert* – und zwar in einem objektiven Prozess - also unabhängig vom Willen, von politischen Beschlüssen der Menschen usw. usf.. Die Eigenart der Entwicklung des Staates von der Rolle der Haupttriebfeder zur Rolle eines Hemmschuhes ist ein Hauptelement der marxistischen Dialektik des Staates. Umgekehrt heißt das: Man darf weder den Staat hemmen, wenn er seine Rolle als Haupttriebfeder erfüllt, noch darf man den Staat aufblähen, wenn er sich bereits in einen Hemmschuh verwandelt hat. Das weiß jeder Marxist. - Der Staat verschmilzt im Zusammenleben der Mitglieder der kommunistischen Gesellschaft und geht darin auf. Massen sind dann eben nicht mehr bloß Massen, deren Zusammenleben der Staat für sie regelt, sondern freie Menschen, die sich aus ihrem Massendasein befreit haben, um ihre Lebensbedürfnisse auf einer höheren, staatenlosen Stufe ihrer Assoziation (der Selbstorganisation ihres Zusammenlebens) regeln – eben ohne fremde Macht des Staates, ohne Staatszwang. Das Proletariat war und ist die einzig revolutionäre Klasse auf der Welt. Sein revolutionäres Blut ist für den *Aufbau* des Staates geflossen und es fließt genauso dafür, dass er eines Tages abgeschafft werden kann. Es ist und wird nicht umsonst fließen, denn das Proletariat ist die einzige Kraft auf der Welt, welche die Ausbeutung und Unterdrückung von Menschen durch Menschen für immer aus der Welt schafft! Der Staat dient dem Proletariat nicht nur zur eigenen Befreiung, sondern zur Befreiung von jeglicher Ausbeutung und Unterdrückung von Menschen durch Menschen. Ist diese proletarische Mission zu Ende geführt, erfüllt sich auch das Absterben des Staates, stirbt auch das Dasein des Proletariats samt seiner ganzen Klasse im Weltmaßstab ab.

Der Klassenstaat stirbt ab, das heißt, dass es noch einer gewissen Periode bedarf, bis der Staat vollkommen verschwunden ist. Zuerst ändert sich der Inhalt des Klassenstaates, bis dann auch die Hülle abfällt und sich neue Formen der Regulierung des Zusammenlebens der klassenlosen Gesellschaft entwickeln.

Die Qualität des Kommunismus baut sich auf revolutionäre Weise *fließend* auf der Qualität des Sozialismus auf. Engels sprach daher vom *allmählichen* Absterben des

Staates. Stürzen und gewaltsam zerschlagen kann man erstens nur den kapitalistischen Staat, zweitens nur den sozialistischen Staat, zur Restauration des Kapitalismus und drittens nur den revisionistischen Staat zur Restauration des Sozialismus. Allein der Kommunismus wird und kann den sozialistischen Staat nicht stürzen. In der ersten Phase des Sozialismus bestand die Möglichkeit des Aufbaus des Kommunismus in „einem“ Land, aber noch nicht die Möglichkeit der Abschaffung des Staates wegen der weltkapitalistischen Umkreisung, die für diese Periode charakteristisch war. Der Staat muss im Kommunismus „in einem“ Land schon deshalb erhalten bleiben, weil die Umkreisung damit nicht aufgehoben ist.

„Wenn auf der Welt keine Möglichkeit zur Ausbeutung mehr geblieben ist (...), erst dann, wenn dafür keine Möglichkeiten mehr bestehen, erst dann werden wir diese Maschine zum alten Eisen werfen“ (Lenin, „Über den Staat“, Band 29, Seite 479).

Indem sich die Menschen ihren Staat untertan machen, befreien sie sich als staatliche Untertanen – befreien sie sich vom Staat – stirbt der Staat ab. Der Bürokratismus ist der größte Feind des Absterbens des Staates. Stalin bezeichnete die bürokratischen Elemente des Apparats zu Recht als Agentur des Klassenfeindes. Wichtig ist es, die Gesetzmäßigkeit der sozialistischen Kontrolle zu beachten und zu befolgen, nämlich in der Diktatur des Proletariats Arbeiter- und Bauernkontrolle, Staatskontrolle und Parteikontrolle in Übereinstimmung zu bringen und jegliche Nichtübereinstimmung zu vermeiden, da sie sonst zum gefährlichen Faktor wird für die Restauration der sozialistischen Kontrolle in eine revisionistische Kontrolle, in eine Kontrolle der Bourgeoisie über der Arbeiterklasse und den anderen Werktätigen.

Die Lehre vom Absterben des Staates ist jener unveräußerliche und fundamentale Bestandteil der marxistisch-leninistischen Staatstheorie, der die Befreiung des Menschen vom Staat wissenschaftlich begründet.

Stalin sagte:

„Manche Genossen haben die These von der Aufhebung der Klassen, von der Schaffung einer klassenlosen Gesellschaft und vom Absterben des Staates als Rechtfertigung für Trägheit und Gleichmütigkeit aufgefasst, als Rechtfertigung der konterrevolutionären Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes und von der Schwächung der Staatsmacht. Es erübrigt sich zu sagen, dass solche Leute mit unserer Partei nichts gemein haben können. Das sind Entartete oder Doppelzüngler, die man aus der Partei verjagen muss.

Die Aufhebung der Klassen wird nicht durch das Erlöschen des Klassenkampfes,

sondern durch seine Verstärkung erreicht. Das Absterben des Staates wird nicht durch die Schwächung der Staatsmacht erfolgen, sondern durch ihre maximale Verstärkung, die notwendig ist, um die Überreste der sterbenden Klassen zu vernichten und die Verteidigung gegen die kapitalistische Umkreisung zu organisieren, die noch bei Weitem nicht beseitigt ist und noch nicht so bald beseitigt sein wird. (...) Man muss im Auge behalten, dass die wachsende Macht des Sowjetstaates den Widerstand der letzten Überreste der sterbenden Klassen verstärken wird. Gerade weil sie im Sterben liegen und ihre letzten Tage fristen, werden sie von den Vorstößen der einen Form zu Vorstößen in anderen, schärferen Formen übergehen, an rückständige Schichten der Bevölkerung appellieren und sie gegen die Sowjetmacht mobilisieren. Es gibt keine Gemeinheit und keine Verleumdung, zu der diese Ehemaligen in ihrem Kampf gegen die Sowjetmacht nicht greifen und mit deren Hilfe sie nicht versuchen würden, die rückständigen Elemente zu mobilisieren. Auf diesem Boden können die zerschlagenen Gruppen der alten konterrevolutionären Parteien der Sozialrevolutionäre, Menschewiki, der bürgerlichen Nationalisten im Zentrum des Landes und in den Randgebieten wieder aufleben und sich zu regen beginnen, können die Splitter der konterrevolutionären Elemente aus den Reihen der Trotzlisten und der rechten Abweichler wie aufleben und sich zu regen beginnen“ (Stalin, Band 13, Seite 189-190).

Ist die Basis des Kommunismus erst einmal geschaffen, dann *entscheidet* die Aufholarbeit des kommunistischen Überbaus über die Abschaffung des Staates. Der Staat stirbt ab, wenn kommunistische Basis und kommunistischer Überbau in harmonische Übereinstimmung gebracht sind. Wohlgedenkt handelt es sich um einen objektiven Prozess, der durch den subjektiven Faktor nur unterstützt oder gehemmt werden kann. Die Abschaffung des Staates folgt der inneren Logik von objektiven Gesetzmäßigkeiten, die weder willentlich in Kraft noch außer Kraft gesetzt, sondern lediglich gefördert oder behindert werden können.

In der sozialistischen Gesellschaft finden sich äußerst mannigfaltige Formen ihrer atemberaubenden Entwicklung, in der das Alte vergeht und das Neue entsteht. Und darin kommt auch die meisterhafte Fähigkeit des Genossen Stalin zum Ausdruck, die Dialektik von Triebfedern und Hemmschuhen richtig anzuwenden, zum richtigen Zeitpunkt genau das Richtige zu tun oder zu unterlassen, sich zu eilen oder sich zu gedulden, immer zu wissen, was notwendig oder schädlich ist, um alle Widersprüche auf die unterschiedlichste Art und Weise optimal zu lösen, um sicher und rasch auf dem Wege zum Kommunismus vorwärts zu schreiten. Stalin war ein Meister der Beherrschung und optimalen Ausnutzung der Bewegungsgesetze des Übergangs vom Kapitalismus und noch mehr des Übergangs vom Sozialismus zum Kommunismus. Stalin verstand es,

diese Bewegungsgesetze auf allen Gebieten zu beherrschen, so auch auf dem Gebiet von Partei und Staat, insbesondere was die Beherrschung des Instrumentariums des Regierens betraf – sowohl in theoretischer als auch in praktischer Hinsicht. Um auf einem immer höheren Niveau der Gefahr des Formalismus begegnen zu können, mussten die Genossen ihr revolutionäres Bewusstsein auf einer immer höheren Stufe permanent weiter entwickeln, mussten sie den Marxismus-Leninismus gegen seine Verknöcherung, gegen das Ansetzen von Rost verteidigen, indem man ihn auf marxistisch-leninistische Weise und nicht auf bürokratische Weise weiter entwickelte – eben auch auf dem Gebiet der marxistischen Staatstheorie. Und Stalin war dafür das beste Vorbild. Stalin erkannte die schwachen Punkte in der Weiterentwicklung der Staatstheorie und legte stets den Finger auf schwache Punkt. Formalismus in der Staatstheorie heißt Stillstand, heißt Verkümmern, heißt Absterben – Absterben nicht in fortschrittliche Richtung, sondern in rückschrittliche Richtung. Da wo der Marxismus-Leninismus abstirbt, da restauriert sich der Kapitalismus, da restauriert sich der kapitalistische Staat, da setzt der sozialistische Staat gefährlichen bürokratischen Rost an. Der Formalismus ist ein Überrest der bürgerlichen Ideologie in der sozialistischen Staatsauffassung. Stalin stellte den Sowjetstaat als das Hauptinstrument in den Mittelpunkt, um all die Maßnahmen in Angriff zu nehmen, die sowohl zum Aufbau des Kommunismus als auch zur Verteidigung des Kommunismus nach außen notwendig waren.

Die Geschichte des Staates verwandelt sich aus dem Reich der Notwendigkeit zur Überwindung der Klassenunterschiede in das Reich der Freiheit der Assoziation einer *vermenschlichten=staatsfreien* Gesellschaft. Frei ist der Mensch erst ohne Staat. Solange der Staat besteht, kann es auch keine Freiheit geben. Freiheit gibt es erst, wenn der Staat im Weltmaßstab abgeschafft ist, also in der Gesellschaft des Weltkommunismus. Mit der UdSSR hatte Stalin ein Staatengebilde geschaffen, das weit an die zu schaffende Weltunion der Sozialistischen Sowjetrepubliken herankam.

Die Staatenbildung der UdSSR gibt uns wertvoller Hinweise darüber, wie sich die neu entstehenden sozialistischen Staaten in der Welt entwickeln werden und wie sie absterben werden. So sagte Stalin im Kampf für den Übergang zum Kommunismus „in einem“ Land in seiner Schrift **„Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR“**:

„Diese Genossen nehmen an, dass die Übereignung des Eigentums einzelner Personen und Gruppen an den Staat, die einzige oder jedenfalls die beste Form der Nationalisierung sei. Das ist falsch. In Wirklichkeit ist die Übereignung an den Staat nicht die einzige und nicht einmal die beste Form der Nationalisierung, sondern die ursprüngliche Form der Nationalisierung, wie Engels im `Anti-Dühring` dies richtig sagt.

Fest steht, dass, solange der Staat existiert, die Übereignung an den Staat die meist verständliche ursprüngliche Form der Nationalisierung ist. Aber der Staat wird nicht für ewige Zeiten existieren. Mit der Erweiterung der Wirkungssphäre des Sozialismus in den meisten Ländern der Welt wird der Staat absterben, und im Zusammenhang damit wird natürlich die Frage der Übereignung des Besitzes einzelner Personen und Gruppen an den Staat wegfallen. Der Staat stirbt ab, aber die Gesellschaft bleibt bestehen. Das allgemeine Volkseigentum wird folglich nicht mehr vom Staat übernommen, der abstirbt, sondern von der Gesellschaft selber in Gestalt ihres leitenden ökonomischen Zentralorgans“ (Stalin, „ökonomische Probleme...“, Seite 105).

Die Vereinigung aller sozialistischen Staaten zum sozialistischen Weltstaat muss mit der Vereinigung aller Staaten durch den Weltstaat in Übereinstimmung gebracht werden, denn in der Vereinigung, in der Verschmelzung von Staaten liegt die globale Triebfeder der Abschaffung des Staates. Diese Triebfeder wird angetrieben von den folgenden weltrevolutionären Losungen:

**„Weltsozialistische Staaten - vereinigt euch im sozialistischen Weltstaat !“ -
Sozialistischer Weltstaat, vereinige alle weltsozialistischen Staaten !“ „Sozialistischer
Weltstaat – vereinige alle weltsozialistischen Staaten zur Abschaffung jeglicher Staaten
auf der Welt!“**

In der Epoche des Weltkapitalismus „war“ der Staat des Sozialismus „in einem“ Land das Hauptinstrument zur Unterstützung der sozialistischen Weltrevolution. Durch die Weltrevolution wird der Weltimperialismus vom Sockel geschlagen und damit alle bürgerlichen Staaten auf der ganzen Welt. Auf deren Trümmern entstehen nicht mehr sozialistische Staaten wie früher, sondern neue, nämlich weltsozialistische Staaten. Diese neuen weltsozialistischen Staaten, die das Ergebnis des Sieges des Weltproletariats über den Weltimperialismus sind, unterscheiden sich qualitativ von den ehemaligen sozialistischen Staaten aus der ersten Periode des Sozialismus, also der Periode des Sozialismus „in einem“ Land. Sie sind nicht mehr sozialistische Staaten, die wie bisher vom Weltkapitalismus bedroht, überfallen und kapitalistisch restauriert werden können. Sie sind also nicht mehr jene sozialistischen Nationalstaaten, die mit den kapitalistischen Staaten und ihrem weltkapitalistischen System koexistieren müssen, sind keine Staaten, die von allen anderen Staaten isoliert sind und angefeindet werden. Lenin charakterisierte diese besondere Situation des Sowjetstaates wie folgt:

„Wir leben nicht nur in einem Staate, sondern *in einem System von Staaten*, und das Nebeneinander-Bestehen der Sowjetrepublik und der imperialistischen Staaten ist auf die Dauer undenkbar. Letzten Endes muss entweder die eine oder müssen die

anderen siegen. Bis dieses Ende da sein wird, sind eine Reihe schrecklichster Zusammenstöße zwischen der Sowjetrepublik und den bürgerlichen Staaten unvermeidlich“ (Lenin zitat gefunden in: Prozessberichte, Moskau 1938, Seite 687).

„Wir haben den Sowjettypus des Staates geschaffen und damit eine neue weltgeschichtliche Epoche eingeleitet, die Epoche der politischen Herrschaft des Proletariats, die berufen ist, die Epoche der Herrschaft der Bourgeoisie abzulösen. Auch das kann nicht mehr rückgängig gemacht werden, obwohl es nur durch die praktischen Erfahrungen der Arbeiterklasse mehrerer Länder gelingen wird, den Sowjettypus des Staates `zu Ende zu führen`“ (Lenin, Band 33, Seite 190/191).

Selbst wenn die antagonistischen Widersprüche in einem sozialistischen Land beseitigt sind, so verschwinden dadurch nicht gleichzeitig die antagonistischen Widersprüche mit der sozialistischen Außenwelt, besteht also die Gefahr weiterhin, dass sich im sozialistischen Staat wieder neue antagonistischen Widersprüche entwickeln können, muss die Sowjetgesellschaft dagegen einen Klassenkampf führen, um sich vor der Restauration eines kapitalistischen Staates zu schützen.

Sozialistische Weltstaaten sind im Gegensatz dazu nicht von feindlichen kapitalistischen Staaten umringt, sondern alle existieren in friedlicher, freundschaftlicher Umgebung, können sich frei unter allen anderen Staaten bewegen, wird nirgends mehr auf der Welt ein antagonistischer Klassenwiderspruch herausgebildet werden können. Mit der klassenlosen Weltgesellschaft fallen sämtliche feindliche, antagonistische Stellungen der Staaten gegeneinander.

Im Weltsozialismus gibt es also keine sozialistischen Staaten mehr im herkömmlichen Sinne, also keine sozialistischen Staaten, die kapitalistischen Staaten gegenüber stehen. Von nun ab gibt es nur noch weltsozialistische Staaten, also Staaten, die einer sozialistischen Weltgemeinschaft beigetreten sind, die eine Vereinigung aller weltsozialistische Staaten bilden, die sich zu einem einzigen sozialistischen Weltstaat zusammenschließen, mit dem sie immer enger verwachsen und mit dem sie sich schließlich verschmelzen, um in ihm nach Ablauf einer ganzen Entwicklungsperiode aufzugehen. Dem Verschmelzungsprozess folgt dann im Weltkommunismus der Auflösungsprozess, der mit dem abgestorbenen sozialistischen Weltstaat abgeschlossen ist.

Nur in weltsozialistischen Staaten ist der Sozialismus garantiert, d.h., nicht mehr restaurierbar, hat der Sozialismus endgültig gesiegt, weil es dann auf der ganzen Welt nirgends mehr Ausbeuterklassen gibt, die ihren kapitalistischen Staat wieder

restaurieren könnten. Da wo Klassen verschwinden, verschwindet der Staat. Wenn es auf der Welt keine Klassen mehr gibt, dann gibt es auf der Welt auch keinen Staat mehr.

In der Epoche des Weltsozialismus ist der sozialistische Weltstaat, die in ihm alle vereinten weltsozialistischen Staaten, das Hauptinstrument zum Aufbau des Weltkommunismus.

Im Interview mit Emil Ludwig sagt Stalin über die Aufgaben, die sich der marxistisch-leninistischen Partei bei der Schaffung des proletarischen Staates stellen:

„Diese Aufgabe besteht nicht in der Festigung irgendeines `National` staates, sondern in der Festigung des sozialistischen, und folglich eines internationalen, Staates...` (Stalin, alb. Ausgabe, Band 13, Seite 101).

In der Epoche des Weltsozialismus wird der weltsozialistische Staat in einem Land allmählich zum Hemmschuh, je weiter die sozialistische Gesellschaft in die kommunistische Gesellschaft übergegangen ist. Die weltsozialistischen Staaten sterben aber nicht alle gleichzeitig ab, das hängt sowohl von den konkreten Bedingungen in jedem einzelnen Land ab, als auch von den globalen Bedingungen des Weltsozialismus. Aber das heißt nicht, dass ihnen die Tendenz zum gleichzeitigen Absterben innewohnt unter den Bedingungen des Heranwachsens des Weltstaates als ganzem. Entscheidend beim Absterben des Staates ist der Zusammenhang mit der Aufhebung der Klassenteilung, die nicht auf einen Schlag erfolgt und auch nicht gleichzeitig auf der ganzen Welt, aber in der Tendenz sehr wohl (relatives – absolutes Absterben des Staates, Absterben der Klassen). Man kann nur eins sagen: Je weiter sich der Weltsozialismus entwickelt, desto schneller und gründlicher geht der Prozess der klassenlosen Gesellschaft in den einzelnen weltsozialistischen Staaten vonstatten. Erst wenn die Bedingungen für das Absterben der weltsozialistischen Staaten reif geworden sind, wird auch der sozialistische Weltstaat absterben. Zuletzt stirbt also der sozialistische Weltstaat ab.

Zweifellos wird es auch noch eine ganze Weile Widersprüche zwischen den einzelnen weltsozialistischen Staaten geben – so zum Beispiel zwischen den großen und den kleinen sozialistischen Weltstaaten, die der Form ja noch aus der Zeit des Weltkapitalismus weiter bestehen mit allen ihren alten Überresten, die erst allmählich vollständig überwunden werden können. So können die großen und kleinen Weltstaaten in gewisser Weise vom Stalinismus lernen, was den gemeinsamen Kampf gegen den Großmacht-Chauvinismus und dem lokalen Nationalismus angeht (Verhältnis des russischen zu den nicht-russischen Staaten der Sowjetunion). Große weltsozialistische

Staaten müssen in der Hauptsache ihren alten Großmacht-chauvinistischen Überreste im eigenen Land bekämpfen ohne dabei unzulässige Zugeständnisse an die Überreste des lokalen Nationalismus der kleineren weltsozialistischen Staaten zu machen. Kleine sozialistische Weltstaaten müssen in der Hauptsache die Überreste ihres lokalen Nationalismus überwinden, ohne dabei unzulässige Zugeständnisse an die Überreste des Großmachtchauvinismus bei den großen weltsozialistischen Staaten zu machen. Für das gute Verhältnis der verschiedenen weltsozialistischen Staaten kann das Weltproletariat von Stalins bolschewistischer Nationalitätenpolitik der Sowjetunion – wie gesagt - sehr viel lernen. Das Absterben des Staates ist also nicht zuletzt eine Frage der vollständigen Überwindung dieser Großmacht-chauvinistischen und lokal-nationalistischen Überreste in den sozialistischen Weltstaaten, ist eine Frage, die die sozialistischen Weltstaaten diesbezüglich nur unter gemeinsamen Anstrengungen einvernehmlich lösen können.

Der Weltsozialismus entsteht aus dem Weltkapitalismus und kann sich von seinen kapitalistischen Muttermalen *nicht sofort* trennen. Die Vereinigung der weltsozialistischen Staaten in einem sozialistischen Weltstaat dient dem Absterben des Weltkapitalismus, denn der Weltkapitalismus kann - wie gesagt - nicht an einem Tag abgeschafft werden, so wenig wie die kapitalistischen Muttermale in den weltsozialistischen Staaten sofort beseitigt werden können. Die schließliche Verschmelzung der weltsozialistischen Staaten durch den Weltstaat dient dem Weltkommunismus zum Absterben der sozialistischen Staaten.

Die Abschaffung des Staates ist in der ersten Periode des Sozialismus noch nicht möglich gewesen. Dafür konnten aber in dieser Periode schon wichtige Voraussetzungen geschaffen werden. Der sozialistische Staat der ersten Periode des Sozialismus liefert uns unverzichtbare Hilfen für die Neugestaltung der weltsozialistischen Staaten in der zweiten Periode des Sozialismus (Negation der Negation). Erst in der zweiten Periode des Sozialismus, im Weltsozialismus, wird mit der globalen Beseitigung bürgerlicher Staaten, mit der Ausreifung der sozialistischen Staaten, auch selbst der sozialistische Staat schließlich abgeschafft werden. – Die Abschaffung jeglichen Staates im Weltmaßstab – das ist Kommunismus.

Entscheidend ist, dass für das Absterben des Staates globale Voraussetzungen geschaffen sein müssen. Ohne den Weltimperialismus abzuschaffen kann man auch keinen Staat abschaffen. Die Abschaffung des Staates ist also erst im Weltkommunismus möglich.

Wenn der proletarische Staat, also das als herrschende Klasse organisierte

Proletariat, mit dem Übergang in die klassenlose Gesellschaft anfängt, überflüssig zu werden, dann versiegt die Triebkraft des proletarischen Staates, befreit er sich von seinem Klassencharakter, verwandelt er sich in sein Gegenteil, in einen Hemmschuh der freiwilligen Vereinigungen in der kommunistischen Gesellschaft. Damit wird aus dem klassenspezifischen Hemmschuh des proletarischen Staates eine Triebkraft der freien, kommunistischen Assoziationen, eine Triebkraft des freien und natürlichen Zusammenlebens der Menschen. Der Staat hört auf, ein Klasseninstrument des Kommunismus gegen den Kapitalismus zu sein. Der Kommunismus kann sodann seine staatliche Zwangsjacke ablegen, „verurteilt“, immer nur den Interessen der Arbeiterklasse dienen zu müssen (indem er den Arbeitern diene, diene er der ganzen Gesellschaft, der Kommunismus wird aus einem ursprünglichen Instrument der Arbeiter zu einem univiersalen Instrument der ganzen Menschheit). Ist der Staat von seinen Klassenfesseln befreit, hilft er allen Menschen auf der Welt, auch ohne ihn auszukommen, nicht zuletzt den Arbeitern selbst.

Der sozialistische Weltstaat ist das als herrschende Klasse organisierte Weltproletariat.

So definieren wir Weltbolschewisten die neue Weltdiktatur des Proletariats. Der Weltstaat des Weltproletariats ist aufrecht zu erhalten, ist unverzichtbar, für die gesamte Übergangsperiode vom Weltkapitalismus zum Weltkommunismus. Der sozialistische Staat der Zukunft wird also direkt und unmittelbar von globalen Interessen des Weltproletariats bestimmt. Das Weltproletariat muss zur Verwirklichung seiner Interessen den globalen Staat mit den Eigeninteressen der nationalen Staaten in Übereinstimmung bringen - mit Hilfe des demokratischen Zentralismus. Das ist eine völlig neue Herausforderung, denn der sozialistische Staat der ersten Periode KONNTE ja noch nicht seine Interessen mit den Interessen des proletarischen Weltstaates in Übereinstimmung bringen, da es diesen ja noch gar nicht gab. Deswegen braucht das Weltproletariat neue marxistisch-leninistische Lehrsätze über seinen neuen Weltstaat. Das bedeutet: Weder das Weltproletariat als Ganzes, noch das Proletariat in den einzelnen Ländern kann und darf die alten sozialistischen Staatsmodelle aus der ersten Periode des Sozialismus unmodifiziert, schablonenhaft „übernehmen“, wenn es das Hineinschliddern in eine Sackgasse von vornherein vermeiden will. Das Weltproletariat wird es also als seine internationalistische Aufgabe ansehen, völlig neue sozialistische Staaten, völlig neue Staatsformen zu errichten, nämlich dem Wesen nach weltsozialistische Staaten in jedem Land, mit weltsozialistischen und damit weit vielfältigeren Formen, Instrumenten und Methoden - die man nicht am Reißbrett erfinden kann, sondern die aus dem weltrevolutionärem Klassenkampf selbst, also unter völlig

neuen Bedingungen, Weltbedingungen, erschaffen werden vom Weltproletariat.

Erst in der sozialistischen Weltrepublik entsteht der neue Typ der Diktatur des Weltproletariats. Wenn also die Umkreisungsproblematik beseitigt ist, wenn es eine globale Staatengemeinschaft des Weltsozialismus gibt, dann ist damit ein großer Schritt in Richtung Absterben des Staates getan, dann ist die Stärkung der Armee, des Staates und seiner Abwehrdienste nach außen nicht mehr nötig. Von einem sozialistischen Staat vom Typ des Sozialismus in „einem“ Lande (gegenüber der umkreisenden Macht des Weltimperialismus) aber vom „Absterben des Staates“ zu sprechen, bedeutet konterrevolutionäre Entwaffnung der Diktatur des Proletariats - ist Selbstmord. Deswegen war Stalin einerseits gegen die wachsende Gefahr des sich ausweitenden Bürokratismus und Anfälligkeit gegenüber Agenturen des Weltimperialismus innerhalb der Sowjetunion und andererseits gegen die gänzliche Entwaffnung und Abschaffung der proletarischen Staatsmacht, war er für einen mächtigen Sowjetstaat in den Händen der sowjetischen Arbeiter, sowjetischer Bauern, mit dem sich die Sowjetvölker nach innen und außen vor der Restauration des Kapitalismus in ihren Republiken schützten.

Die Weltdiktatur des Proletariats basiert auf der Führung der bolschewistischen Weltpartei, auf der weltproletarischen Staatsmacht und der weltproletarischen Waffen.

Hammer, Sichel und Gewehr bilden eine feste Einheit im internationalen Klassenkampf der Arbeiter und Bauern zur Zerschlagung der verschwörerischen Verrätergruppen, verflochten mit dem frontalen Kampf gegen Liberalismus, Bürokratismus und Technokratismus während der gesamten Periode des Übergangs zum Weltkommunismus. Wir stützen uns dabei auf die Lehren der 5 Klassiker des Marxismus-Leninismus. Dies soll dem Weltproletariat helfen, den Weltbürokratismus und Welttechnokratismus zu hindern, den Weltsozialismus wieder in den Weltkapitalismus zurück zu verwandeln.

Unsere Aufgabe als Kommunisten ist es, alles in unserer Macht stehende zu tun, um die Verwandlung des weltrevolutionären Staates und seiner Staatsorgane in allen Ländern der Welt *von Dienern* der weltsozialistischen Gesellschaft *in Herren* der weltsozialistischen Gesellschaft zu *verhindern*, die Restauration des Weltkapitalismus zu vereiteln, indem wir weltrevolutionäre Lehren dieser Verwandlung aus der ersten Periode des Sozialismus ziehen, uns auf die Klassiker der Marxismus-Leninismus, auf das führende Weltproletariat, auf die werktätigen Massen aller Länder stützen und die Weltdiktatur des Proletariats im Kampf gegen den Weltrevisionismus in der Frage des sozialistischen Staates verteidigungsstark machen.

Was ist Stalinismus auf dem Gebiet der Theorie und Kultur ?

Stalin lehrte das russische Volk und die Sowjetvölker, dass sie sich nicht vor dem Westen verstecken bräuchten, dass die russische Kultur, dass die Kultur der Völker des Ostens großen Wert für den selbständigen Übergang zum Kommunismus hätten, dass sich die Sowjetvölker dabei auf ihre eigenen Kräfte stützen und nicht auf die „Hilfe und Unterstützung“ des kosmopolitischen Westen angewiesen ist. Der Internationalismus ist deswegen Internationalismus, weil sich die Arbeiter als internationale Klasse nur gemeinsam aus dem bürgerlichen Fesseln ihrer Nationen befreien können. Und dazu gehört auch das Kulturerbe ihres Volkes zu verteidigen, um daraus für ihren internationalistischen Kampf schöpfen zu können.

Mit Hilfe des Marxismus-Leninismus wird das internationalistische Weltproletariat zum Bannerträger des Kulturerbes der Menschheit. Das ist der internationalistische Kulturgeist, den der Stalinismus geprägt hat.

„Die Intelligenz war niemals eine Klasse und kann es nicht sein, sie war und bleibt eine Zwischenschicht, die sich aus allen Klassen der Gesellschaft rekrutiert. In der alten Zeit rekrutierte sich die Intelligenz aus dem Adel, der Bourgeoisie, teilweise aus der Bauernschaft und nur in ganz geringfügigem Maße aus der Arbeiterschaft. In unserer, in der Sowjetzeit rekrutiert sich die Intelligenz hauptsächlich aus den Reihen der Arbeiter und Bauern. Doch ist die Intelligenz, wie sie sich auch rekrutieren und welchen Charakter sie auch tragen möge, dennoch eine Zwischenschicht und keine Klasse.“ (Stalin, Band 14, Seite 80).

Die Frage der Intelligenz als Zwischenschicht ist eine Frage der Überwindung der Widersprüche zwischen geistiger und körperlicher Arbeit. Diese Frage löst sich nicht von selbst. Es ist eine *Klassenfrage* und kann nur im *Klassenkampf* überwunden werden, kann nur unter Anwendung der Diktatur des Proletariats, kann nur unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer Vorhutpartei gelöst werden. Lenin bezeichnete die Aufhebung des Unterschieds zwischen Hand- und Kopfarbeitern als „ein sehr langwieriges Werk“ (Lenin, Band 29, Seite 411).

Wenn diese Frage nicht richtig gelöst wird, dann bilden sich antagonistische Klassenwidersprüche, verwandelt sich die Intelligenz von einer der Triebfedern zum Hemmschuh der sozialistischen Entwicklung, kann sie zu einer Triebfeder der Restauration des Kapitalismus werden, wird diese Zwischenschicht verbürgerlicht, rekrutiert sich das neue Bürgertum aus dieser Schicht, wird diese Schicht, die im Dienste der Diktatur des Proletariats stand, in den Dienst der Diktatur der neuen Bourgeoisie gestellt. Nicht die Intelligenz darf über die Diktatur des Proletariats herrschen, sondern umgekehrt, die Diktatur des Proletariats muss unvermeidlich die Intelligenz immer dann *unterdrücken*, wenn diese wieder einmal ihren *berühmt-berühmten Führungsanspruch gegenüber den Arbeitern durchzusetzen versucht*. Wir wissen alle sehr genau, wovon wir reden.

Wie der Name schon sagt, ist die Zwischenschicht der Intelligenz *keine* Klasse, sondern eine Schicht *zwischen* den Klassen, die aus allen Klassen der Gesellschaft gespeist wird, egal ob sie - wie früher - mehr von der Bourgeoisie oder - wie später - überwiegend von der Arbeiterklasse und den Bauern rekrutiert wird. Nicht aus welcher Klasse man *stammt*, ist das Entscheidende, sondern welcher Klasse man *angehört*. Klassenherkunft darf nicht mit Klassenzugehörigkeit verwechselt werden. Und die Intelligenz, die größtenteils aus der Arbeiterklasse und den Bauern hervorgeht, gehört *weder* der Arbeiterklasse, *noch* der Klasse der Bauern an, sondern sie ist eine Zwischenschicht *für sich*. Die Zwischenschicht der Intelligenz ist keine Zwischenschicht *innerhalb* der Arbeiterklasse und der Bauern, sondern eine Zwischenschicht *außerhalb* der Arbeiterklasse und der Bauern, wenn auch als selbständiger Teil der sozialistischen Gesellschaft mit diesen beiden Klassen eng verbunden.

Was nun die Stellung der Zwischenschicht innerhalb der Diktatur des Proletariats anbelangt, so muss man ihre Position an der richtigen Stelle beachten. Wo steht da die Intelligenz? Die Zwischenschicht ist nicht etwa eine Art „Schicht des Zentrums der Herrschaft“ mitten *zwischen* den Arbeitern auf der linken Seite und den Bauern auf der rechten Seite (und in der Mitte die Intelligenz= „Zwischenschicht“?!). Solch eine „Machtstruktur“ der Diktatur des Proletariats mit einer Intelligenz „auf Augenhöhe“, wo

die Intelligenz auf der einen Seite aus ihrem Augenwinkel die Arbeiter „schief anguckt“ und auf der anderen Seite die Bauern „im Auge behält“, ist dem Marxismus-Leninismus fremd und zuwider.

Die Frage ist nicht nur konkret, sondern auch prinzipiell zu stellen: Worum handelt es sich bei der Diktatur des Proletariats ? Handelt es sich *entweder* um eine Herrschaft der Arbeiterklasse, der Bauern und der Intelligenz *oder* um die Diktatur des Proletariats, einer Diktatur der Arbeiter und Bauern, die von den Arbeitern geführt und bis zum Kommunismus geleitet wird ? Die Antwort ist eindeutig: Der Marxismus-Leninismus hat in die Diktatur des Proletariats niemals irgendeine politische Macht der Intelligenz einbezogen oder vorgesehen.

Stalin spricht zwar richtig von der Intelligenz als *gleichberechtigtes* Mitglied der Sowjetgesellschaft, aber Stalin spricht dabei vor allem vom *Wesen* dieser Sowjetgesellschaft, also von der Diktatur des *Proletariats*.

Beides ist unmöglich: 1. Es gibt keinen Kommunismus ohne die Klassenfrage der Schicht der Intelligenz *gelöst* zu haben und 2. die Intelligenz ist als Zwischenschicht nicht in den Kommunismus *hinüber zu retten*. Weder die Existenz von Klassen noch die Zwischenschichten der *Klassen* haben noch irgendetwas im Kommunismus zu suchen. Es ist also ein großer Irrtum zu glauben, man bräuchte nur für die Zunahme dieser Zwischenschicht zu sorgen, und die Widersprüche zwischen geistiger und körperlicher Arbeit würden von ganz allein verschwinden und sich in Luft auflösen. Die Herabminderung der revolutionären Rolle der Arbeiterklasse und die Überbewertung der Rolle der Zwischenschicht der Intelligenz usw. usf., das ist eine faule, revisionistische Auffassung, die für den Marxismus-Leninismus gefährlich ist. Im Gegenteil, wer so denkt, der schwört ja geradezu die Entstehung einer solchen „Über“-Klasse herauf, die von sich selber glaubt, die führende Rolle bei der Abschaffung der Klassen, beim Übergang zum Kommunismus zu übernehmen, die sich aber in Wirklichkeit über die Arbeiterklasse zu stellen versucht, usw. usf. In einer sozialistischen Klassengesellschaft kann es nie „*eine zusammengewachsene, einzige Klasse*“ geben und genauso wenig überreicht der Sozialismus dem Kommunismus eine Klasse, die „sich dem Kommunismus gegenüber würdig erweist.“ Das hat alles nichts mit dem Marxismus-Leninismus zu tun.

Der Marxismus-Leninismus hat zwar betont, dass die Intelligenz keine Klasse, sondern eine Zwischenschicht ist, aber nirgends steht im Marxismus-Leninismus etwas darüber geschrieben, dass sich aus Zwischenschichten nicht neue Klassen entwickeln können. Das geschieht nämlich dann, wenn man von der Klassenlehre des Marxismus-

Leninismus abweicht und die führende Rolle der Arbeiterklasse in der Diktatur des Proletariats unterschätzt bzw. gering schätzt, wozu die Intelligenz stets zu neigen pflegt. Nicht die Zwischenschicht der Intelligenz ist die führende Kraft der Beseitigung des Widerspruches zwischen geistiger und körperlicher Arbeit, sondern *nur* die führende Kraft der Arbeiterklasse. Nur unter der Führung der Arbeiterklasse wird die Intelligenz revolutionär erzogen. Wird die Führung der Arbeiterklasse geschwächt, wird auch ihr revolutionärer Einfluss auf die Intelligenz geschwächt. Die Schwächung des revolutionären Einflusses der Intelligenz kann also nichts anderes bedeuten als die Stärkung des revisionistischen Einflusses auf die Intelligenz. Das ist nicht nur eine uralte schmerzliche Erfahrung der Arbeiterklasse, sondern auch eine wichtige Lehre des Marxismus-Leninismus, von der man niemals abweichen darf – auch nicht beim Übergang zum Kommunismus.

Zwischenschichten sind Teil der Klassengesellschaft und auch die Klassen selbst haben die Klassiker stets differenziert und als lebendige, sich verändernde soziale Größen betrachtet, wozu auch die Schichten *innerhalb* der Klasse gehören. Zwischenschichten können selber zwar keinen KLASSEN-Kampf *führen* (das können eben nur die Klassen selber), aber Zwischenschichten unterliegen in ihrem Verhältnis zu den Klassen natürlich den Gesetzen des Klassenkampfes ebenso wie den Gesetzen der Abschaffung der Klassen. Sie nehmen auf ihre spezifische Weise mehr oder weniger am Klassenkampf teil, können objektiv keine neutrale Haltung gegenüber den Klassen einnehmen, können nicht über den Klassen stehen, selbst wenn sie es denn wollten. . Zwischenschichten heißen deswegen Zwischenschichten, weil sie *zwischen* und NICHT ÜBER den Klassen stehen und schon gar nicht über der Diktatur der Arbeiterklasse. Herr im sozialistischen Haus ist der Arbeiter und daran hat niemand zu rütteln, der dieses Haus mit den Arbeitern bewohnt, vor allem nicht im obersten Stockwerk der Partei. In einer bolschewistischen Partei muss die Mehrheit aus Arbeitern zusammengesetzt sein, wofür Lenin und Stalin immer gekämpft haben. Das Absterben des Widerspruchs zwischen geistiger und körperlicher Arbeit beinhaltet nicht nur das Absterben der Klassen, sondern auch ihrer Zwischenschicht, der Intelligenz. Wozu braucht eine intelligente Gesellschaft noch eine *Extra-Schicht* von Intelligenzlern ? Nicht umsonst hielt Stalin die Aufhebung des *wesentlichen* Unterschieds zwischen geistiger und körperlicher Arbeit für ein „**Problem von erstrangiger Bedeutung**“. Warum?

„**Was wäre, wenn nicht einzelne Arbeitsgruppen, sondern die Arbeiter in ihrer Mehrheit ihr kulturell-technisches Niveau auf das Niveau der Ingenieure und Techniker brächten ? Unsere Industrie würde einen für die Industrie der anderen Länder unerreichbaren Hochstand erzielen**“ (Stalin, „ökonomische Probleme...“, Seite 35).

Ja, das ist überhaupt der richtige Weg, um genügend materielle Güter zu erzeugen und damit den Übergang zum Kommunismus zu beschreiten. Insofern ist der Kampf für die Beseitigung der wesentlichen Unterschiede zwischen geistiger und körperlicher Arbeit ein wichtiger Bestandteil der Grundlagen des Stalinismus zur Lösung der Frage des Übergangs zum Kommunismus.

„Manche glauben, die Aufhebung des Gegensatzes zwischen geistiger und körperlicher Arbeit könne erreicht werden durch eine gewisse kulturelle und technische Gleichstellung der Hand- und Kopfarbeiter auf der Grundlage einer Senkung des kulturellen und technischen Niveaus der Ingenieure und Techniker, der Kopfarbeiter, auf das Niveau der Arbeiter mittlerer Qualifikation. Das ist völlig unrichtig. Nur kleinbürgerliche Schwätzer können so über den Kommunismus denken. In Wirklichkeit kann die Aufhebung des Gegensatzes zwischen geistiger und körperlicher Arbeit nur dadurch erreicht werden, dass das kulturelle und technische Niveau der Arbeiterklasse auf das Niveau von Ingenieuren und Technikern gehoben wird. Es wäre lächerlich zu glauben, dies sei nicht zu verwirklichen. Dies ist durchaus zu verwirklichen in den Verhältnissen der Sowjetgesellschaft, wo die Produktivkräfte des Landes von den Fesseln des Kapitalismus befreit sind, wo die Arbeit vom Joche der Ausbeutung befreit ist, wo die Macht in den Händen der Arbeiterklasse liegt und die junge Generation der Arbeiterklasse alle Möglichkeiten hat, sich eine ausreichende technische Bildung anzueignen. Es liegt keinerlei Grund vor, daran zu zweifeln, dass nur ein solcher kultureller und technischer Aufschwung der Arbeiterklasse die Grundlage des Gegensatzes zwischen geistiger und körperlicher Arbeit untergraben kann, dass nur er allein jene hohe Arbeitsproduktivität und jenen Überfluss an Konsumtionsmitteln sicherstellen kann, die notwendig sind, um mit dem Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus zu beginnen“ (Stalin, „Rede auf der ersten Unionsberatung der Stachanowleute“, Band 14, Seite32).

Wenn Stalin von der Unvermeidbarkeit der Hebung des Niveaus der Kopfarbeit der Handarbeiter spricht, um zum Kommunismus zu gelangen, so hat er dies nicht einseitig betrachtet. Worauf wollen wir hinaus? Dialektisch angewandt bedeutet Stalins Weisung gleichzeitig die Unvermeidbarkeit der Hebung des Niveaus der Handarbeit der Kopfarbeiter. Nur wenn dieser Prozess der Vervollkommnung der Hand- und Kopfarbeit von *beiden* Seiten, also allseitig sowohl von den Arbeitern und Bauern als auch von der Intelligenz verwirklicht wird, kann man sich auf den Weg zur Beseitigung des Gegensatzes von geistiger und körperlicher Arbeit begeben.

Wir dürfen nicht vergessen, dass der Sozialismus (im Gegensatz zum Kommunismus) noch unvermeidlich mit den „Muttermalen“ der kapitalistischen

Vergangenheit behaftet ist, die sich auch im Verhältnis von körperlicher und geistiger Arbeit in der sozialistischen Arbeitsteilung widerspiegeln. Es ist naiv zu glauben, dass mit der Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen das vererbte Muttermal des Gegensatzes von körperlicher und geistiger Arbeit ganz von alleine verblasst. Widersprüche der Ungleichheit in der sozialistischen Arbeitsteilung, werden sie im Klassenkampf unterschätzt, wirken wie Öl auf dem Feuer des Kampfes gegen die Restauration des Kapitalismus. Jede Einseitigkeit statt Allseitigkeit der körperlichen und geistigen Triebkräfte des Sozialismus beschwört die Gefahr der Verwandlung des Widerspruchs in einen klassenbedingten Gegensatz herauf, gefährdet die Verschmelzung der Klassen, erleichtert es den reaktionären Elementen, die nicht-antagonistischen Klassenwidersprüche in antagonistische zu verwandeln, sowohl die geistige als auch die körperliche Arbeit wieder in Lohnsklaverei eines restaurierten Kapitalismus umzukehren. Enver Hoxha hat aus dieser Schwäche der Einseitigkeit die richtigen Konsequenzen gezogen und die Organisierung der regelmäßigen Handarbeit der Kopfarbeiter als politische, ökonomische und ideologische Frage gelöst. Worauf es also ankommt, ist, die Gesetzmäßigkeit von der Übereinstimmung von Hand- und Kopfarbeit zu begreifen und dieses Gesetz auf bolschewistische Art und Weise zu beherrschen und zu meistern.

In der auf Klassenantagonismus, auf die Ausbeutung der Menschen durch den Menschen gegründeten Gesellschaft, werden die natürlichen Unterschiede zwischen geistiger und körperlicher Arbeit zu klassenbedingten Gegensätzen. Daraus bildete sich eine besondere gesellschaftliche Schicht, welche Güter konsumiert, die von anderen produziert wird und die sich durch diese „unnatürliche“ Arbeitsteilung selbst ausschließlich mit geistiger Arbeit befassen kann. Die Intelligenz lebt also von Arbeit, die die Werktätigen für sie verrichten. Gleichzeitig hat sie sich selber an die Bourgeoisie versklavt, die ihre geistige Arbeit ausbeutet und sie sich privat aneignet. Demnach ist die Ausbeutung der Intelligenz ein Mittel der Bourgeoisie zur Ausbeutung der körperlich arbeitenden Lohnsklaven, der Arbeiterklasse und der bäuerlichen Lohnarbeiter bzw. zu deren Dasein als Reservearmee. So basiert die geistige Herrschaft der Bourgeoisie schließlich auf der Herrschaft über die Intelligenz. Aus ihrer zwiespältigen, kleinbürgerlichen Lage im System der kapitalistischen Produktionsweise erklärt sich die Wankelmütigkeit der Intelligenz sowohl gegenüber der Bourgeoisie als auch gegenüber der Arbeiterklasse. Die Intelligenz ist also nicht etwa das Produkt der natürlichen Unterschiede zwischen geistiger und körperlichen Arbeit, sondern erst in der Klassengesellschaft zu *deren* Klassenprodukt geworden und folglich im Natursystem von Kopf- und Handarbeit eigentlich gar nicht „vorgesehen“, weswegen sie in der klassenlosen Gesellschaft auch restlos wieder ihre Rolle verliert und also als solche

abgeschafft wird. Es ist ganz natürlich, dass die Intelligenz, sobald sie sich darüber bewusst geworden ist, ihre Sonderstellung aufgeben zu müssen, mit Widerstand antwortet und im proletarischen Klassenkampf zum Schweigen gebracht wird solange sie sich der Diktatur des Proletariats widersetzt.

Der Arbeiter nähert sich der kommunistischen Gesellschaft, indem er sich seine verbesserten materiellen Bedingungen schafft, indem er sein Kulturniveau revolutioniert. Der Arbeiter nähert sich durch Möglichkeiten geistiger Betätigung, der Intellektuelle hingegen durch die Möglichkeit der körperlichen Betätigung, des Lernens von den Erfahrungen der Arbeiter in der Produktion. Die Unterschiede von geistiger und körperlicher Arbeit verschwinden mit den Klassen, aber nicht ohne Klassenkampf. Ohne Klassenkampf kann man die Widersprüche zwischen geistiger und körperlicher Arbeit, zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz nicht beseitigen. Und wer diesen Klassenkampf führt, das ist einzig und allein die revolutionäre Arbeiterklasse. Die Arbeiterklasse hat nicht der Intelligenz zu dienen, sondern die Intelligenz der Arbeiterklasse. Die Arbeiterklasse muss in allem die Führung inne haben

Stalin lehrte, dass im Prozess des sozialistischen Aufbaus, insbesondere beim Übergang zum Kommunismus, die moralisch-ideologischen Anreize im Vergleich zu den materiellen Anreizen, eine immer größere Überlegenheit und Bedeutung erlangen. Die Kader, die aus den Arbeitern und Arbeiterinnen entstanden, sind aus der Stachanowbewegung hervorgegangen und nicht aus der Partei- und Staatsbürokratie. Stalin stellte fest, dass es die Arbeiter und Arbeiterinnen der Stachanowbewegung waren, die die Rückständigkeit der Normen überwandern. Stalin sprach davon, dass wir „unserer Rückständigkeit“ noch nie „Treue geschworen“ haben, während so mancher „mit der Rückständigkeit aufzutrupfen beginnt. (...) Deshalb glaube ich, dass unsere Ingenieure, Techniker und Wirtschaftler, die schon recht weit hinter der Stachanowbewegung zurückgeblieben sind, gut daran täten, wenn sie aufhörten, sich an die alten technischen Normen zu klammern, und sich auf richtige, wissenschaftliche, auf neue, auf Stachanowsche Art umstellten.“ (Stalin, ebenda, Seite 41, 42). „Die Aufgabe besteht darin (...) allen denjenigen Elementen unter den Wirtschaftlern, Ingenieuren und Technikern Zügel anzulegen, die sich hartnäckig an das Alte klammern, nicht vorwärts schreiten wollen und die Entfaltung der Stachanowbewegung systematisch hemmen. (...) Es ist notwendig, dass sich unsere Parteiorganisationen in diese Sache einschalten und den Stachanowleuten helfen, die Bewegung zur Vollendung zu bringen“ (ebenda, Seite 44).

Die Beseitigung des antagonistischen Gegensatzes zwischen geistiger und körperlicher Arbeit ist eine allgemeine Gesetzmäßigkeit des Übergangs vom

Kapitalismus zum Sozialismus, während die Beseitigung des nicht-antagonistischen Widerspruchs - und damit überhaupt die Beseitigung dieses Widerspruchs zwischen geistiger und körperlicher Arbeit - eine allgemeine Gesetzmäßigkeit des Übergangs vom Sozialismus zum Kommunismus ist, womit die natürlichen Unterschiede zwischen geistiger und körperlicher Arbeit im Wesentlichen unberührt bleiben.

Die Lösung der Frage des Gegensatzes zwischen Hand- und Kopfarbeit ist nicht nur eine Frage der Produktivitätssteigerung, sondern gleichermaßen eine Frage der Umwälzung der Arbeitsteilung, der Produktionsverhältnisse, „**die allen Gesellschaftsgliedern erlaubt, ihre Fähigkeiten möglichst allseitig auszubilden, zu erhalten und auszuüben**“ (MEW, „Anti-Dühring“, Band 20, Seite 186), ist überhaupt eine der wesentlichsten Fragen zur Entwicklung eines kommunistischer Menschen usw. usf. Der gesellschaftliche Mensch entfaltet sich in dem Maße allseitig wie seine natürliche Hand- und Kopfarbeit in Übereinstimmung gebracht werden. Die Entfaltung des Menschen wird in dem Maße gestört, wie weit Kopf- und Handarbeit durch die kapitalistische Arbeitsteilung voneinander getrennt werden, wie sich die Störung ihres Verhältnisses bis zu ihrer völligen Nicht-Übereinstimmung verdichtet, wie sie einander entgegengesetzt werden, wie sie entfremdet werden.

„**Indem sich die Gesellschaft zur Herrin der sämtlichen Produktionsmittel macht, um sie gesellschaftlich planmäßig zu verwenden, vernichtet sie die bisherige Knechtung der Menschen unter ihre eignen Produktionsmittel. Die Gesellschaft kann sich selbstredend nicht befreien, ohne dass jeder einzelne befreit wird. Die alte Produktionsweise muss also von Grund aus umgewälzt werden, und namentlich muss die alte Teilung der Arbeit verschwinden. An ihre Stelle muss eine Organisation der Produktion treten, in der einerseits kein einzelner seinen Anteil an der produktiven Arbeit, dieser Naturbedingung der menschlichen Existenz, auf andere abwälzen kann; in der andererseits die produktive Arbeit, statt Mittel der Knechtung, Mittel der Befreiung der Menschen wird, indem sie jedem einzelnen die Gelegenheit bietet, seine sämtlichen Fähigkeiten, körperliche wie geistige, nach allen Richtungen hin auszubilden und zu betätigen, und in der sie so aus einer Last eine Lust wird**“ (MEW, Anti-Dühring, ebenda, Seite 273-274).

Das Gesetz der Arbeitsteilung von körperlicher und geistiger Arbeit liegt heute der Klassenteilung zu Grunde. In der Klassengesellschaft haben Hand- und Kopfarbeit immer einen klassenmäßigen Hintergrund, wobei als Bannerträger der Ausnutzung von Hand- und Kopfarbeit immer und überall die fortgeschrittene Klasse auftritt, während sich die ablebenden Klassen dem widersetzen. Die Eigentumsverhältnisse sind bestimmendes Element der Produktionsverhältnisse und betreffen damit die Frage des juristischen

Überbau. Die herrschende Klasse hat - wie wir bereits betont haben - außer der materiellen auch die geistige Macht. Im Zeitalter der Globalisierung findet der Klassenkampf zwischen der Weltbourgeoisie und dem Weltproletariat also auch um die geistige Weltmacht statt. Der Weltkapitalismus hat die geistigen Produktivkräfte globalisiert, aber sie gleichzeitig in wenige mächtige Hände konzentriert also das Privateigentum von geistigen multinationalen Monopolen geschaffen.

Stalin sagte: „Wie die Produktionsweise einer Gesellschaft, so ist im Wesentlichen auch die Gesellschaft selber, so sind ihre Ideen und Theorien, ihre politischen Anschauungen und Einrichtungen. Oder gröber gesprochen: wie die Lebensweise von Menschen, so ist ihre Denkweise“ (Stalin, HistoMat, „Kurzer Lehrgang“, Seite 152).

Der subjektive Faktor ist derjenige Faktor, der entscheidenden Einfluss auf die revolutionäre Umwälzung auch der geistigen Eigentumsverhältnisse ausübt, wenn der objektive Faktor dafür vorhanden ist. Erst mit der Weltrevolution fällt das Eigentum am Marxismus-Leninismus in die Hände des Weltproletariats, wird der Marxismus-Leninismus zur herrschenden geistigen Weltmacht. Die Revisionisten an der Macht, das beinhaltete auch, dass sie sich des Marxismus-Leninismus bemächtigten, um das Weltproletariat, der alleinige rechtmäßige Eigentümer des Marxismus-Leninismus, zu betrügen und zu verraten. In der ersten Periode des Sozialismus eroberte sich das Proletariat die geistige Macht mit dem stärksten subjektiven Faktor der Welt, dem Bolschewismus. Wir alle wissen, dass Lenin diesen Faktor geschaffen und Stalin ihn gestählt hatte. Das sowjetische Proletariat errichtete nicht zuletzt auch eine geistige Diktatur, eine bolschewistische Diktatur unter Bedingungen der „geistigen“ Umkreisung des Weltkapitalismus, war also ständig dem geistigen Einfluss der Bourgeoisie von außen ausgesetzt, der sich natürlich nicht mit einer Belagerung begnügte, sondern den Drang verspürte, sich innerhalb der Diktatur des Proletariats „in einem“ Land auszubreiten.

Den Widerspruch von Hand- und Kopfarbeit aus seinen Klassenfesseln im Weltmaßstab zu befreien, damit ist die Aufgabe des Weltproletariats noch nicht vollständig erledigt. Die internationale Arbeitsteilung des Weltkapitalismus muss durch die internationale Arbeitsteilung des Sozialismus ersetzt werden, also ihre antagonistische Gegensätze in nicht-antagonistische Widersprüche verwandelt werden. Vollständig erledigt ist diese Aufgabe erst, wenn nicht nur die alte durch eine neue, sondern die klassenbedingte Arbeitsteilung überhaupt aufgehoben ist, wenn die Unvermeidbarkeit des Gegensatzes von Hand- und Kopfarbeit für immer beseitigt ist, wenn auch der letzte Mensch schließlich seine Menschlichkeit als ganz gewohntes Lebensbedürfnis befriedigt - gegenüber allen anderen wie sich selbst - im

Kommunismus. Ein gesunder Geist im gesunden Körper eines jeden Menschen, in harmonischer Übereinstimmung mit einem gesunden Geist in einem gesunden Körper der ganzen Menschheit, in harmonischer Einheit mit der Natur.

Der Marxismus-Leninismus lehrt, dass ohne Kommunismus in jeder sozialistischen Gesellschaft die Entstehung neuer antagonistischer Klassenwidersprüche möglich ist, dass in der sozialistischen Gesellschaft also immer noch Kräfte vorhanden sind, die eine neue Klassengesellschaft des Kapitalismus, des restaurierten Kapitalismus herbeiführen können. Die gesellschaftliche Bedeutung der Zwischenschicht der Intelligenz kann nur im Klassenkampf der Arbeiter und Bauern auf dem Wege der Emanzipation ihrer eigenen Klasse verringert und überwunden werden. Die Emanzipation der Zwischenschichten der Intelligenz aber geschieht auf dem Wege der Verringerung der Widersprüche zwischen geistiger und körperlicher Arbeit. Was heißt das aber? Das heißt, dass die Intelligenz auch den Spaten in die Hand nehmen muss, wenn sie zu den Schaffenden des Kommunismus gehören und nicht etwa ihre Nutznießer auf Kosten der körperlichen Arbeit werden wollen. Also in dem Maße wie sich die Arbeiter geistig emanzipieren, emanzipiert sich die Zwischenschicht der Intelligenz durch ihre körperliche Arbeit – und zwar im Weltmaßstab. Das ist ein dialektischer Prozess, der unter politischer Führung der Arbeiterpartei konsequent umgesetzt werden muss und nicht gehemmt werden darf. Gegensätze zwischen geistiger und körperlicher Arbeit wollte Stalin aufheben.

Stalin definiert : „die *Theorie des Marxismus, die vor allem die objektiven Prozesse in ihrer Entwicklung und in ihrem Absterben erforscht, bestimmt die Tendenz der Entwicklung, weist auf die Klasse oder die Klassen hin, die unausbleiblich zur Macht aufsteigen oder die unausbleiblich stürzen, stürzen müssen*“ (Stalin, Band 5, Seite 53).

„Die Entwicklung des Kommunismus in Russland hat eine lange, mehrere Jahrzehnte währende Geschichte theoretischer Arbeit und theoretischen Kampfes innerhalb des russischen Sozialismus. Aus diesem Kampf ging eine fest gefügte Gruppe führender Elemente hervor, die genügend stark in der Theorie und standhaft in prinzipieller Hinsicht waren, um die Parteimassen führen zu können“ (Stalin, Band 5, Seite 1).

Die Aufgabe der Theorie des Marxismus-Leninismus besteht darin, wissenschaftlich nachzuweisen, dass die Ablösung des Weltkapitalismus durch den

Weltsozialismus unvermeidliches Ergebnis des objektiv vor sich gehenden Klassenkampfes zwischen Weltproletariat und Weltbourgeoisie ist.

Die ausbeutenden und unterdrückenden Klassen profitieren von der Trennung der körperlichen und geistigen Arbeit, während es unser Ziel und Programm, unser praktisches Streben ist, diese klassenmäßige Trennung durch die Schaffung einer klassenlosen Gesellschaft für immer aufzuheben.

Stellt man die marxistisch-leninistische Theorie an erster Stelle in den Dienst des Proletariats im eigenen Lande, dann mindert man den internationalistischen Charakter der marxistisch-leninistischen Theorie herab, und folglich kann sich dann auch keine revolutionäre Bewegung der einzelnen Länder im Interesse der weltproletarischen Gesamtbewegung entwickeln. Der Marxismus-Leninismus dient der Weltrevolution und damit in erster Linie der weltproletarischen Gesamtbewegung und erst in zweiter Linie der proletarischen Bewegung im eigenen Land. Was wir also brauchen, ist die marxistisch-leninistische Theorie *des Weltproletariats* in jedem Land der Welt, damit sich die *weltrevolutionäre* Bewegung des Proletariats auch in jedem Land entfalten kann. Ist es nicht klar, dass der Sieg der proletarischen Weltrevolution zum Scheitern verurteilt ist, wenn das Weltproletariat, ohne sich von seiner revolutionären Theorie leiten zu lassen, in die Schlachten zieht? Ist es nicht ferner klar, dass diese Theorie nicht von diesem oder jenem Proletariat dieses oder jenen Landes ausgearbeitet werden kann, sondern dass es dabei der internationalen theoretischen Zusammenarbeit bedarf, um eine Theorie des internationalen revolutionären Sozialismus auszuarbeiten, der die bisherigen Erfahrungen der sozialistischen Weltbewegung zusammenfasst, verallgemeinert und zu einem Guss zusammenschweißt? Ist es nicht klar, dass man zur Ausarbeitung der revolutionären Theorie des Weltproletariats eine revolutionäre Weltpartei braucht, die diese Arbeit organisiert, indem sie sämtliche theoretischen Kräfte aus sämtlichen Ländern zu einer globalen kollektiven Kraft systematisch zusammenzieht ?

Was lehrt uns die sozialistische Weltbewegung? Sie lehrt uns, dass das Weltproletariat seine Weltpartei braucht, die es führt, und die ihre Rolle als Organisator und Führer der proletarischen Weltrevolution nicht erfüllen kann, wenn sie nicht die fortgeschrittene Theorie der internationalen Arbeiterbewegung, die marxistisch-leninistische Theorie, die Lehren der fünf Klassiker Marx, Engels, Lenin, Stalin und Hoxha, gemeistert hat, um es mit den Worten Stalins auszudrücken.

Die internationale Kraft der marxistisch-leninistischen Welttheorie besteht darin, dass sie der Kommunistischen Internationale die Möglichkeit gibt, sich in der jeweiligen Weltsituation zu orientieren, den inneren Zusammenhang der Weltereignisse zu

verstehen, den Gang der internationalen Ereignisse vorauszusehen, und zu erkennen nicht nur, wie und wohin sich die Ereignisse gegenwärtig entwickeln, sondern wie und wohin sie sich künftig entwickeln müssen.

Nur eine Kommunistische Internationale, die die marxistisch-leninistische Theorie gemeistert hat, kann mit Zuversicht vorwärts marschieren und das Weltproletariat vorwärts führen. Und umgekehrt – eine Weltpartei, die die marxistisch-leninistische Welttheorie nicht gemeistert hat, ist genötigt, tastend umher zu irren, verliert die Zuversicht in ihre Handlungen, ist nicht fähig das Weltproletariat vorwärts zu führen.

Ohne revolutionäre Theorie - keine revolutionäre Bewegung. Ohne die marxistisch-leninistischen Theoretiker bleibt die Wissenschaft des Sozialismus auf der Stelle stehen, stirbt sie ab, und kann sie auch nichts anderes. Der Marxismus-Leninismus braucht nicht nur neue Leitsätze und Schlussfolgerungen, die den veränderten Bedingungen Rechnung tragen, sondern zunächst einmal jene Theoretiker, die diese herausarbeiten und aufstellen. Ohne marxistisch-leninistische Theoretiker keine marxistisch-leninistische Theorie. Und Stalin sagte:

„Die Arbeiterklasse kann nicht zum wirklichen Herrn des Landes werden, wenn sie es nicht versteht, ihre kulturelle Rückständigkeit zu überwinden, wenn sie es nicht versteht, eine eigene Intelligenz heranzubilden, wenn sie die Wissenschaft nicht meistert und wenn sie es nicht versteht, die Wirtschaft auf wissenschaftlichen Grundlagen zu leiten.“ (Stalin, Band 11, Seite 68).

Die Grundlage der Politik Stalins war stets der proletarische Internationalismus

Die Verschmelzung von allen besonderen, von den mannigfaltigen revolutionären Eigenschaften der Proletarier aller Völker oder Nationen zu einer einzigen, global vereinigten, weltrevolutionären Kraft sichert uns den globalen Sieg über dem Weltimperialismus.

Die Stärke der sich entwickelnden globalen sozialistischen Weltkultur liegt in ihrer Vielfalt und Mannigfaltigkeit, verbunden mit ihrem hohen kommunistischen Ideengehalt. Der Weg dahin führt über die Befreiung der internationalistischen Kultur von der

versklavenden „Kultur“ des Weltimperialismus. Einen anderen Weg zum Sieg der proletarischen Weltkultur über die bürgerliche Weltkultur gibt es nicht und kann es nicht geben. Der Form nach nationale Kulturen, aber dem Wesen, dem Inhalt nach internationalistische Kulturen, das ist es was Stalin lehrte und in der Praxis verwirklichte.

Der Stalinismus ist die Weiterentwicklung der marxistisch-leninistischen Lehre vom proletarischen Internationalismus bei der Schaffung und Festigung des sozialistischen Weltlagers im Kampf um dessen Sieg über das kapitalistische Weltlager. Das Besondere an dieser Weiterentwicklung ist der Kampf gegen den imperialistischen Kosmopolitismus, der Kampf gegen den Verrat an den Interessen der Nationen und Nationalitäten, mit dem die Weltbourgeoisie ihre Klasseninteressen zu schützen versucht. Der Stalinismus lehrt, die Widersprüche zwischen den Interessen der Nationen und Nationalitäten und den Weltimperialisten, gegen die multinationalen Monopole, gegen die Großmächte und ihre versklavenden Weltvereinigungen für den Vormarsch des sozialistischen Weltlagers, für die revolutionäre Befreiung des Weltproletariats als Hebel auszunutzen.

Der Stalinismus besagt, dass die Völker sich von der Weltvorherrschaft des amerikanischen Imperialismus nur befreien können, wenn sie sich auf die Seite des sozialistischen Weltlagers stellen - sich unter die revolutionäre Führung des Weltproletariats begeben zum Sturz der Diktatur der Weltbourgeoisie. Der Stalinismus war die Anleitung zum Handeln des neu entstandenen sozialistische Weltlager, um die Diktatur der Weltbourgeoisie zu stürzen und die Diktatur des Weltproletariats zu errichten.

Der Stalinismus lehrt, dass die Befreiung aller Nationen und Nationalitäten vom Weltimperialismus, die Beseitigung des kapitalistischen Weltlagers, zur Angelegenheit der Nationen und Nationalitäten selbst geworden ist. Die Befreiung der Nationen und Nationalitäten von den kapitalistischen Fessel, das kann nur das revolutionäre Weltproletariat, das sozialistische Weltlager, das alle Nationen und Nationalitäten der ganzen Welt in diesem Kampf vereinigt, sie anführt und ihnen zum Sieg verhilft. Weltproletariat – befreie die Nationen aus ihren weltimperialistischen Fesseln !

Lenins Taktik diente dem Herausbrechen von Gliedern aus der Kette des Weltimperialismus. Stalins Taktik diente dem Aufbau der weltsozialistischen Kette, die er dazu verwandte, um die letzten Glieder der gesprengten weltimperialistischen Kette zu isolieren, zu zerquetschen und aufzureiben.

Der Kosmopolitismus ist *im Allgemeinen* die Ideologie des Weltkapitals zur kapitalistischen Ausbeutung und Unterdrückung der Nationen durch das weltpolitische,

globale Herrschaftssystem der Weltbourgeoisie, durch das Weltsystem des Kapitalismus, ist Weltkanibalismus. *Konkret* ist der Kosmopolitismus eine ideologische Waffe des räuberischen amerikanischen Imperialismus, kanibalistischer Amerikanismus. Stalin führte den Kampf an gegen den Hauptfeind des Weltproletariats, den Hauptfeind der Völker – den amerikanischen Imperialismus und seine Ideologie des Kosmopolitismus. Stalin ist in den Augen der Weltimperialisten auch heute noch ihr gefährlichster Feind, was sich in ihrem wilden Anti-Stalinismus widerspiegelt, den sie niemals aufgegeben haben, im Gegenteil weiter anheizen. Kosmopolitismus ist Anti-Stalinismus !

Stalin trat ein für eine gerechte, für eine offene, auf Gleichheit und Freiwilligkeit beruhende Nationalitätenpolitik, das zeichnete ihn als proletarischen Internationalisten aus. Entscheidend war sein Kampf für die proletarische Klasse, die ihrem Wesen nach international, internationalistisch, anti-nationalistisch, aber Stalin richtete sich niemals gegen die nationalen Interessen der Arbeiterklasse.

Die Ausrottung von Völkern durch Völker ist Barbarei, ist Kannibalismus. Die Menschheit wird sich von diesem Übel endgültig befreien. Der Kommunismus lehrt die Völker, wie sie friedlich und vereint zusammenleben werden – hingegen Kapitalismus hetzt sie untereinander auf, damit sie sich gegenseitig abschlachten für den Profit der Kapitalisten ! Der Weltkommunismus schafft den Weltfaschismus ab.

Das kommunistische Weltproletariat schlägt der Weltbourgeoisie nicht nur alle ihre ideologisch Waffen aus der Hand, sondern sie vernichtet sie für immer, weil sie die Weltbourgeoisie selbst vernichtet, den Weltkapitalismus vernichtet und den Weltsozialismus errichtet. Der Weltbolschewismus ist die Taktik des revolutionären Weltproletariats gegen den globalisierten Nationalismus, gegen den globalisierten nationalen Nihilismus, gegen den Kosmopolitismus, gegen den globalen Rassenwahn, was einzig und allein dem gegenseitigen Abschlachten der Völker zwecks Profitmaximierung dient. Wir Kommunisten sind für die Freundschaft der Völker bis hin zu ihrer Verschmelzung, für die Verschmelzung der Nationen, für die Beseitigung der Rassentrennung und -diskriminierung, sind Feinde des Rassismus. Wir Kommunisten sind von je her dagegen, dass Menschen andere Menschen diskriminieren, ausbeuten und unterdrücken – auch nicht wegen der Hautfarbe oder der Rasse. Wir sind für die Freiheit und Gleichheit der Völker, für ihr friedliches Zusammenleben, für Toleranz und Wertschätzung ihrer Unterschiedlichkeit, für die Mannigfaltigkeit ihrer Einheit, für den Schutz ihrer eigenen Kultur, ihrer eigenen Geschichte als wertvoller Teil der Weltkultur,

der Weltgeschichte. Wir sind Welthumanisten der Tat. Nur wenn die Völker ihre Kultur frei entfalten können, sind sie in der Lage, sich gegenseitig zu bereichern und einander solidarisch zu helfen, ihre Kulturen gegenseitig und miteinander zu schützen und sie mit anderen zu teilen. Nur so bildet sich aus den sozialistischen Kulturen eine sozialistische Weltkultur, die sich als Ganzes nur so weit entwickelt wie alle ihre Teile. Wir sind für die Achtung und Respektierung ausnahmslos aller Kulturen der Völker. Keine Rasse – soweit man davon in einer globalisierten Welt noch davon sprechen kann, hat das Recht, sich über eine andere Rasse zu stellen – aus welchem Grund auch immer. Wir sehen in der Verschmelzung der Rassen einen natürlichen Entwicklungsprozess der Menschheit, den man weder künstlich beschleunigen noch aufhalten kann – es ist ein objektiver Entwicklungsprozess der Menschheit ins Reich der Menschlichkeit.

„Die Verfassung geht davon aus“, sagte Stalin, „dass alle Nationen und Rassen unabhängig von ihrer vergangenen und gegenwärtigen Lage, unabhängig von ihrer Kraft oder Schwäche – in allen Sphären des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, staatlichen und kulturellen Lebens der Gesellschaft die gleichen Rechte genießen müssen“.

Für uns Marxisten ist es die Verschmelzung der globalisierten Produktionsweise, die die Nationen verschmelzen und alte nationalistische, rassistische Denkweisen usw. überwinden lässt. Mit Hilfe des proletarischen Internationalismus verschmilzt sich auch die Denkweise bei gleichzeitiger Bereicherung durch ihre Mannigfaltigkeit im Weltmaßstab.

Es wird eines Tages internationalistische Länder geben, die nicht nur vom Charakter her internationalistisch sind, sondern auch in ihrer Zusammensetzung, was nichts anderes heißt, als dass die Internationalisten die Mehrheit vertreten werden. Es wird nicht mehr lange dauern, dann hat die Globalisierung in jedem Land der Welt die Inländer in eine Minderheit und die Ausländer in eine Mehrheit verwandelt, was insgesamt zur Verschmelzung aller Länder und damit zum Absterben der Länder beiträgt. Das ist die Globalisierung der Menschheit auf dem Weg zur Globalisierung ihrer Menschlichkeit, wo Nationalismus und Rassismus nur noch als Fremdwörter aus der Geschichte zurück geblieben sind. Da wo keine Nationen mehr sind, kann es auch keinen Nationalismus mehr geben ! Anders als durch die Globalisierung der Produktionsweise der Menschen kann man Lenins und Stalins Vorstellungen von der Verschmelzung der Nationen und die Abschaffung der Nationen unter den Bedingungen der Globalisierung nicht erklären. Um das zu erreichen bleibt dem Weltproletariat keine andere Wahl als mit seinem Klassenkampf den Rassenkampf den nationalistischen, kosmopolitischen Kampf usw. zu bekämpfen, was nichts anderes heißt, als die Weltdiktatur des proletarischen Internationalismus ! Mit der Macht des Weltimperialismus wird auch die Macht seiner

Rassenideologie fallen. Man kann den einen Rassismus nicht mit einem anderen Rassismus bekämpfen, sondern muss *jedlichen* Rassismus *gleichermaßen* bekämpfen. Wer die Rassenfrage lösen will, der muss die Klassenfrage lösen, wobei der Kampf gegen den Rassismus ein unverzichtbarer revolutionärer Hebel des Klassenkampfes, des Kampfes für die sozialistische Weltrevolution ist. Hinterm Rassismus, egal aus welcher Richtung er kommt, stecken immer nur die Interessen von ausbeutenden Klassen. Rassismus dient ihrer Klassenherrschaft. Rassismus ist ein Instrument des Weltimperialismus – spalte und herrsche ! Rassismus dient der Profitmaximierung. Wer den Rassismus beseitigen will, der muss den Rassisten diese Waffe aus der Hand schlagen, der muss den Weltimperialismus beseitigen ! Die Anhänger der Rassen“theorie“ haben sich stets bemüht, die Klassentrennung der Gesellschaft nicht als eine historisch vorübergehende Erscheinung zu erklären, sondern als ein biologisches und rassisches, als ein unvermeidliches und ewig währendes und gesetzmäßiges Verhältnis von ausgebeuteten und ausbeutenden Rassen. Sinn und Zweck des Rassismus ist es heute einzig und allein, den Kapitalismus zu verewigen und die Herrschaft der Bourgeoisie über das Proletariat zu rechtfertigen, genauso wie das in der Sklavenhaltergesellschaft der Fall war.

Der Kosmopolitismus ist die Ideologie von der kapitalistischen Weltversklavung und führt nicht nur zur kapitalistischen Entwurzelung, Verelendung und Vernichtung von Völkern, Nationen und Ländern, sondern der ganzen Menschheit. Der Kosmopolitismus predigt den nationalen Nihilismus zugunsten einer allmächtigen imperialistischen Weltregierung, der sich alle nationalen Regierungen zu fügen haben. Der Kosmopolitismus zielt darauf ab, alle Nationen untereinander zu entzweien und gegenseitig aufzuhetzen (zum Beispiel durch Wirtschaftskriege, militärische Kriege, so genannte „Kalte Kriege, Religionskriege, ethnische Kriege usw. usf.), um daraus Profite zu ziehen, um das Kapital aus den Nationen herauszupumpen und in wenige Hände zu „globalisieren“. Weltkapital entfaltet seine Kraft als „grenzenloses Kapital“. Stärkung des Privateigentums am Weltkapital durch Schwächung des Privateigentums der Nationen vermittelt seiner globalisierten Konzentration und Zentralisierung. Der Kosmopolitismus ist die weltimperialistische Ideologie der Globalisierung zur Mehrung des Weltprofits in multinationalen und schließlich supranationalen Händen. Es wird hieran völlig klar, dass die weltproletarische Ideologie, der Marxismus-Leninismus, der größte Feind der Privateigentümer des Weltkapitals ist, da sie wissenschaftlich nachweist, dass das revolutionäre Weltproletariat dieses supra-nationale Privateigentum am Weltkapital expropriert, das heißt: Die Weltproduktivkräfte werden vergesellschaftet zum Zwecke der Schaffung einer sozialistischen Weltordnung. Die Restauration des Kapitalismus in „einem“ Land, die Wiederherstellung der uneingeschränkten, grenzenlosen Weltmacht

des Kapitals, war also nur zu bewerkstelligen durch die *Ersetzung* des proletarischen Internationalismus durch den bürgerlichen Nationalismus in der UdSSR und in ihren internationalen Einflusssphären. *Im Besonderen* ist der Kosmopolitismus also ein Instrument aus dem ideologischen Waffenarsenal der Weltbourgeoisie, die drohende Gefahr vor der Errichtung der politischen Herrschaft des Weltproletariats abzuwenden durch die Einkesselung, Isolierung und Infiltration der sozialistischen und volksdemokratischen Nationen zwecks deren Einverleibung in das weltimperialistische System. Was für die Weltbourgeoisie der Kosmopolitismus, ist für das Weltproletariat der proletarische Internationalismus. Es sind die beiden stärksten Waffen mit denen die Weltgeschichte entschieden wird: „Wer – wen?“ - Der Weltkapitalismus oder der Weltkommunismus ? Stalin bediente sich zweifellos der Waffe des proletarischen Internationalismus (dessen immanenter Bestandteil selbstverständlich der Sowjetpatriotismus war), um den Kosmopolitismus zu schlagen und Stalin bediente sich nicht etwa der Waffe des Nationalismus, weswegen er von den einen kritisiert und von den anderen gelobt wird. Die Waffe des Nationalismus ist in den Händen der Weltbourgeoisie eine Komplementärwaffe des Kosmopolitismus gegen den proletarischen Internationalismus. Wieso Komplementärwaffe ? Worauf zielte der Kosmopolitismus seit Ende des Krieges ab? Er zielte darauf ab, den proletarischen Internationalismus vom Sowjetpatriotismus loszutrennen und ihm willkürlich gegenüberzustellen, um dadurch den Sowjetpatriotismus in den bürgerlichen Nationalismus zu verwandeln und diesen dem Kosmopolitismus dienstbar zu machen im Kampf gegen den proletarischen Internationalismus. Der Kosmopolitismus und der Nationalismus sind zwei Seiten der gleichen Ideologie der Bourgeoisie, die von den Revisionisten in „sozialistische“ Phrasen gehüllt wurden, um damit die Ideologie des proletarischen Internationalismus und des Sowjetpatriotismus, der Liebe zum Vaterland des Weltproletariats zu ersetzen. Kosmopolitismus propagiert den nationalen Nihilismus, die Unmöglichkeit der Verwandlung der kapitalistischen Nationen in sozialistische Nationen, die Unmöglichkeit der Verwandlung des Weltkapitalismus in den Weltsozialismus, die Unmöglichkeit des Weltbundes der Arbeiter und Bauern aller Völker auf Grund der Freiwilligkeit und des Internationalismus. Die Ideologie des Kosmopolitismus ist für den faulenden, absterbenden Weltkapitalismus charakteristisch. Kautskyanertum ist das Gleichheitszeichen zwischen Kosmopolitismus und proletarischem Internationalismus. Das Kautskyanertum ist die Ideologie von der Rechtfertigung der Weltversklavung des Proletariats. Das Ziel ist die ideologische Entwaffnung des Weltproletariats.

Der Stalinismus ist die ideologische Waffe des Weltproletariats zur Zerschlagung des Kosmopolitismus und garantiert den ideologischen Sieg über die Weltbourgeoisie.

Der Klassenkampf gegen den Imperialismus und seine Ideologie führt das Proletariat zur Weltrevolution. Das Stalinbanner wird über das amerikanische Banner des Weltimperialismus triumphieren !

Man darf den Kosmopolitismus zur Zeit Stalins und den Globalismus von heute weder gleichsetzen noch gegeneinander stellen. Beide Begriffe trennen Jahrzehnte der weltimperialistischen Entwicklung, nämlich dem Drang des Kapitals, sich global zu zentralisieren und zu konzentrieren. Damals war dem Kapital das sozialistische Weltlager Stalins dabei nicht nur mächtig im Wege, sondern das war ein Kampf um seine eigene Existenz. Nachdem das kapitalistische Weltlager es mit Hilfe der modernen Revisionisten beseitigt hatte, erlangte der Kapitalismus seine absolute Weltherrschaft zurück. Insofern ist der heutige Kampf gegen die Ideologie des Weltkapitalismus der Kampf Stalins gegen den Kosmopolitismus auf *höherer* Stufenleiter, was die *Weiterentwicklung* des Stalinismus im Kampf gegen den heutigen Globalismus *unvermeidlich* macht – denn jetzt muss die Waffe des Stalinismus für die absolute Weltherrschaft des Sozialismus zum Sturz der absoluten Weltherrschaft des Kapitalismus geschärft werden.

Zur Zeit Stalins diente der Kosmopolitismus als ideologische Waffe des kapitalistischen Weltlagers gegen das entstehende sozialistische Weltlager Stalins. Heute dient die weltimperialistische Ideologie des Globalismus dem Kampf gegen die Globalisierung unseres proletarischen Internationalismus, und zwar in der Absicht, die globale Herrschaft des Weltproletariats zu verhindern und damit den globalen Aufbau des Weltsozialismus auf den Trümmern des Weltimperialismus abzuwenden.

Nun steht nicht mehr die Arbeiterklasse der UdSSR an der Spitze des Kampfes gegen die kosmopolitische Ideologie des alten Weltimperialismus, sondern das gesamte Weltproletariat formiert sich zur Revolution gegen die Weltbourgeoisie samt ihrer globalistischen Ideologie – also *einschließlich* der sich globalisierenden Bourgeoisie der ehemaligen und noch weiter existierenden revisionistischen Länder. Dem Wesen nach ist es der gleiche ideologische Kampf, aber mit der Globalisierung hat er eine höhere Qualität angenommen, die wir in unserem ideologischen Kampf zu berücksichtigen haben – eben dadurch, dass seiner höheren Qualität global entsprochen wird (und *nicht nur*, was die Globalisierung unseres Kampfes gegen die Globalisierung des Revisionismus betrifft).

Ehe das Weltproletariat seinen Sieg über den Weltkapitalismus auf den Schlachtfeldern des internationalen Klassenkampfes erkämpft, kündete Stalin Ende der 40er, Anfang der 50er Jahre die Ankunft der Herrschaft des Weltproletariats mit vernichtenden Schlägen gegen die Ideologie des Kosmopolitismus und des Zionismus

an. Auf dieser stalinistischen Grundlage haben wir heute unseren globalisierten Klassenkampf zum führen.

Der Kosmopolit war anfangs der die kapitalistische Welt gestaltende und beherrschende Weltbürger. Der Kosmopolitismus, war Ausdruck des entstehenden Weltbildes der Bourgeoisie, das zur Zeit von Marx und Engels noch „fortschrittliche“ Züge hatte, aber zur Zeit, als Stalin gegen den Kosmopolitismus kämpfte, so erzreaktionär und menschenverachtend geworden war, wie das internationale Monopolkapital selbst. Der Kosmopolitismus riss die Schranken des nationalistisch-faschistischen Hasses herunter, aber nicht um ihn zu beseitigen, sondern um ihn auf eine noch gefährlichere Stufe zu heben, nämlich ihn zum Weltfaschismus zu globalisieren und gegen alle Menschen auf dieser Erde zu richten, die sich der so genannten „zivilisierten Weltordnung“, der barbarischsten aller Weltordnungen, nicht unterwerfen wollen:

„Früher galt die Bourgeoisie als das Haupt der Nation (...) Jetzt ist vom 'nationalen Prinzip' auch nicht eine Spur geblieben. Jetzt verkauft die Bourgeoisie die Rechte und die Unabhängigkeit der Nation für Dollars“ (Stalin, Werke, Band 17, Seite 189/190, KPD/ML, Hamburg 1973)

„Aus einem Befreier der Nationen, der er in der Zeit des Ringens mit dem Feudalismus war, ist der Kapitalismus der imperialistischen Epoche zum größten Unterdrücker der Nationen geworden“ (Lenin, „Sozialismus und Krieg“, Dietz, Berlin 1952, Seite 8).

Stalin errichtete keine Mauern mitten durch die Völker, sondern baute Brücken der Völkerfreundschaft, Brücken zur Vereinigung der Proletarier aller Länder, Brücken zur Befreiung der Menschheit von ihrem kapitalistischen Joch ! Stalins Antwort auf den Kosmopolitismus war also alles Andere als „russischer Nationalismus“, als dessen Führer seine heutigen „Freunde“ aus dem faschistischen Lager ihn so gern hinstellen. Mit Nationalismus kann man den Kosmopolitismus nicht besiegen und eben deswegen verraten die Nationalisten den Kampf gegen den Kosmopolitismus, als deren Führer sie sich vor den Massen aufspielen. Stalins Antwort auf den Kosmopolitismus war die sozialistische Weltrevolution, war der Aufbau des Kommunismus in der UdSSR, war die Unterstützung beim Aufbau sozialistischer Länder, war die Verwirklichung des sozialistischen Internationalismus und nicht der russische Großmacht-Chauvinismus.

„Das Erblühen der ihrer Form nach nationalen und ihrem Inhalt nach sozialistischen Kulturen unter den Bedingungen der Diktatur des Proletariats in *einem* Lande *zum Zwecke* ihrer Verschmelzung zu einer gemeinsamen (der Form wie dem

Inhalt nach) sozialistischen Kultur mit einer gemeinsamen Sprache, wenn das Proletariat in der ganzen Welt gesiegt haben und der Sozialismus in das Alltagsleben übergegangen sein wird – darin besteht gerade die Dialektik der Leninschen Fragestellung in Bezug auf die nationale Kultur.“ (Stalin auf dem XVI. Parteitag der KPdSU(B))

Stalin sagte über die weltgeschichtlichen Bedeutung der Oktoberrevolution:

„Die weltgeschichtliche Bedeutung der Oktoberrevolution besteht nicht nur darin, dass sie der großen Initiative eines einzelnen Landes bei der Durchbrechung des Systems des Imperialismus entsprang und die erste Heimstätte des Sozialismus im Ozean der imperialistischen Länder ist, sondern auch darin, dass sie die erste Etappe der Weltrevolution und eine mächtige Basis für ihre weitere Entfaltung bildet. Deshalb haben nicht nur diejenigen Unrecht, die den internationalen Charakter der Oktoberrevolution vergessen und den Sieg der Revolution in *einem* Lande als eine rein nationale und ausschließlich nationale Erscheinung hinstellen. Unrecht haben auch diejenigen, die zwar des internationalen Charakters der Oktoberrevolution eingedenk sind, aber dazu neigen, diese Revolution als etwas Passives zu betrachten, das lediglich dazu berufen ist, Unterstützung von Außen entgegenzunehmen. In Wirklichkeit braucht nicht nur die Oktoberrevolution die Unterstützung der Revolution in den anderen Ländern, sondern die Revolution in diesen Ländern braucht auch die Unterstützung der Oktoberrevolution, um die Sache der Niederwerfung des Weltimperialismus zu beschleunigen und vorwärtszubringen“ (Stalin, Werke Band 6, Seite 358, KPD/ML, 1971).

Mit welcher Politik verteidigt das Weltproletariat seine Revolution, wenn es die Imperialisten bereits besiegt hat und gegen wen ? Was wird aus der Innen- und Außenpolitik, wenn die eiserne Umklammerung beseitigt ist ? Gibt es dann nur die Innen- und Außenpolitik der Proletarier in jedem Land oder ist die Diktatur des Weltproletariats mit ihrer eigenen Innen- und Außenpolitik ausgestattet ? Wenn ja, was soll den überhaupt unter der Innen- und Außenpolitik des Weltproletariats verstanden werden ? Und in welchem Verhältnis soll das zur Innen- und Außenpolitik der neuen weltsozialistischen Staaten stehen ? Ist die Diktatur des Weltproletariats nur ein anderer Begriff für die Diktatur des Proletariats in jedem Land ? Im Grunde ist das Verhältnis von Innen- und Außenpolitik in der Diktatur des Proletariats der UdSSR Lenins und Stalins und das Verhältnis von Innen- und Außenpolitik der Diktatur des Weltproletariats im Prinzip dasselbe, nur in globaler Form. Wenn wir davon ausgehen, dass der heutige Marxismus-Leninismus insbesondere die Theorie und Taktik der Diktatur des Weltproletariats ist, dann müssen wir auch die Frage beantworten können, worin sich denn nun die weltsozialistische Innen- und Außenpolitik von der sozialistischen Innen-

und Außenpolitik „in einem“ Land unterscheidet. Die Theorie und Taktik der Diktatur des Weltproletariats ist nicht als „abstrakten Sprung in eine noch unbekannte Welt“ zu begreifen, sondern als Instrument der revolutionären Veränderung der gleichen Welt zu begreifen, in der wir heute leben.

Es ist noch das alte Bild über die Proletarier aller Länder, das nicht mehr in die heutige globale Produktionsweise des Weltkapitalismus hinein passt, in die das Weltproletariat im Zeitalter der Globalisierung nun einmal hinein gewachsen ist. Das Weltproletariat globalisierte sich mit den globalisierten Eigentumsverhältnissen des Weltkapitalismus an den globalisierten Produktionsmitteln. Es ist also die Produktionsweise einer Klassengesellschaft, genauer, das Eigentumsverhältnis zu den gesellschaftlichen Produktionsmitteln, was die Klassen hervorbringt und verändert also bestimmt - und nicht umgekehrt. Verändert sich die Produktionsweise, dann verändern sich entsprechend mit ihr die Klassen und zwar mit all ihren Merkmalen und Charakterzügen. Wir Marxisten-Leninisten von heute müssen begreifen lernen, dass nicht mehr die alten Proletarier der Länder, sondern das durch die globale Produktionsweise hervorgebrachte globalisierte Industrieproletariat zur weltrevolutionären Triebkraft geworden ist und zwar *nicht nur* bei der weltrevolutionären Umwälzung des Weltimperialismus, *sondern auch* beim Aufbau des Weltsozialismus. Die Zeit, wo die Proletarier eines Landes ihren eigenen Sozialismus aufgebaut haben, gehört heute der Geschichte an. Der alte Proletarier der Länder kann also nur noch insofern und nur in dem Maße revolutionär *bleiben* als er sich heute als Zugehöriger der einzig revolutionären Klasse, das Weltproletariat - und zwar als dessen *Abteilung* in seinem Lande - begreift. Unter „Weltproletariat“ verstehen wir die aus den Proletariern aller Länder hervorgehende und zum Weltganzen heran wachsende (globalisierte) Arbeiterklasse, die als weltrevolutionäre Hauptkraft der herrschenden Weltbourgeoisie gegenübersteht und die von dieser am meisten ausgebeutet und unterdrückt wird - und zwar im heutigen Zeitalter der Globalisierung, die für die Epoche des Übergangs vom Weltimperialismus zum Weltsozialismus typisch ist.

Stalin definierte die Innen- und Außenpolitik der bolschewistischen Partei als deren Grundlage des Parteilebens und der Parteiarbeit. Dies gilt natürlich auch für die Innen- und Außenpolitik der bolschewistischen Weltpartei, die selbstverständlich nicht nach der sozialistischen Weltrevolution abgeschafft wird.

Die Grundlage des Lebens und der Arbeit der Weltpartei liegt in ihrer Weltpolitik, in ihrer globalen „Innenpolitik“, d.h., die Weltpolitik der aus der Vereinigung aller befreiten Länder geschaffenen befreiten Welt als Ganzes - und ihrer „Außenpolitik“, d.h., ihrer Weltpolitik gegenüber den einzelnen Ländern der Welt, die deren Zusammenfassung und Vereinigung durch das globale Ganze dient.

So wie die Innenpolitik der Diktatur des Proletariats „in einem“ Land nur die

Innenpolitik in eben diesem Land sein kann, so ist in der Diktatur des Weltproletariats die Innenpolitik auf die Welt als Ganzes beschränkt, während die Innenpolitik der weltsozialistischen Staaten dabei unberührt also erhalten bleibt.

Im Unterschied zum Sozialismus der ersten Periode, verwandelt sich in der zweiten Periode des Sozialismus - also in der Periode des Weltsozialismus - die Außenpolitik dem Wesen nach dadurch, dass sie sich nur noch mit nicht-antagonistischen außenpolitischen Widersprüchen befasst und nicht mehr mit antagonistischen Widersprüchen. Wobei dies nicht bedeutet, dass sich die nicht-antagonistischen Widersprüche nicht wieder in antagonistische Widersprüche zurückverwandeln können – wenn auch die Gefahr der Verwandlung der nicht-antagonistischen Widersprüche in antagonistische Widersprüche im Weltmaßstab viel geringer sein muss, als unter den Bedingungen der Diktatur des Proletariats „in einem“ Land.

Erst die Innenpolitik der Weltpartei schafft die Voraussetzungen und Bedingungen für die Entfaltung ihrer Außenpolitik. Die Erfolge der Innenpolitik der bolschewistischen Weltpartei wird eine der Hauptursachen für das Anwachsen der revolutionären Bewegungen in den weltsozialistischen Ländern werden. Erst das *vervollständigte* Ganze entfaltet die Kraft der Bewegung *aller seiner Teile*. Der Vereinigung aller Teile zum Ganzen bedingt die Vereinigung aller Teile durch das Ganze.

Zuerst geht es bei der Innenpolitik der Weltpartei um die Festigung der Diktatur des Weltproletariats und dann um die außenpolitische Ausdehnung ihres Wirkungsbereiches auf die Diktatur des Proletariats in jedem Land. Erst geht es um die Vereinigung der Anstrengungen der Proletarier aller Länder zur Schaffung ihrer gemeinsamen Macht, sodann um die Anstrengungen des Weltproletariats zur Festigung der Diktatur des Proletariats in den einzelnen Ländern.

Die Innenpolitik der Kommunistischen Weltpartei besteht darin, ein Höchstmaß dessen durchzuführen, was im Weltmaßstab für die Entwicklung, Unterstützung und Entfaltung der Weltrevolution, zur Errichtung der Weltdiktatur des Proletariats und später für den Weltsozialismus durchführbar ist.

Die Außenpolitik der Kommunistischen Weltpartei besteht darin, ein Höchstmaß dessen durchzuführen, was für die Entwicklung, Unterstützung, Entfaltung der sozialistische Revolution in einem Land, zur Errichtung der Diktatur des Proletariats in einem Land, für die Verwirklichung des Sozialismus im nationalen Rahmen eines jeden Landes durchführbar ist.

Der Wert dieser Definition der Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Weltpartei besteht darin, dass sie die weltproletarischen Triebkräfte des globalen

Revolutionsprozesses richtig in Rechnung stellt, ihn voraussieht und erleichtert.

In der Übergangsphase vom Weltsozialismus zum Weltkommunismus wachsen Innen- und Außenpolitik zusammen, bilden diese eine Einheit, die sich ihrer Identität dermaßen nähert, dass sie über genügend Kraft verfügen, sich gegenseitig aufzulösen. Der Weltkommunismus hat das politische Weltreich mit allen seinen Formen, wozu auch die Innen- und Außenpolitik gehört - für immer hinter sich gelassen. Politik hat also was mit Weltherrschaft und Weltmacht zu tun, weswegen wir Kommunisten die Politik überhaupt abschaffen wollen. Niemand soll mehr auf der Welt über Menschen herrschen, auch nicht politisch – und eben das ist nur im Kommunismus zu verwirklichen.

Die Unvermeidlichkeit der Politik kann nur beseitigt werden, wenn man jene Gesellschaft beseitigt, die die Politik ebenso unvermeidlich hervorbringt – die Klassengesellschaft. Die klassenlose Gesellschaft kann man aber nicht mit Außerirdischen, sondern nur mit den Menschen schaffen, die real unter den Bedingungen ihrer Klassengesellschaft leben. In der Klassengesellschaft selbst kann man die Politik also nicht abschaffen, selbst wenn wir Kommunisten es denn wollten. Wir sind also in der herrschenden Weltordnung gezwungen, zu weltpolitischen Mitteln zu greifen, die für die Abschaffung der Politik notwendig sind. Wir Kommunisten sind also die einzigen Politiker auf der ganzen Welt, die überhaupt für die Abschaffung der Politiker und ihrer Politik sind. Um also die Politik samt Politiker abzuschaffen, müssen die Arbeiter und Bauern erst einmal selber Politiker werden, um die Politiker loswerden zu können.

Lenin lehrt:

„Was ist unter Politik zu verstehen? Politik – das ist der Kampf zwischen den Klassen; Politik – das sind die Beziehungen des Proletariats, das für seine Befreiung gegen die Weltbourgeoisie [Hervorhebung vom Verfasser] kämpft“ (Lenin, Band 31, Seite 365). Man beachte, dass Lenin hier ausdrücklich von der Weltbourgeoisie und nicht von irgend einer anderen Bourgeoisie spricht. Also ist die Politik des Proletariats ihrem Wesen nach stets als Weltpolitik aufzufassen gewesen und weiter aufzufassen. Und eben zum Erarbeiten und Umsetzen seiner Weltpolitik braucht das Weltproletariat seine weltproletarische Partei.

Der *Inhalt* der Weltpolitik hat Klassencharakter- die weltpolitische *Form* ist die wesentliche Art und Weise, wie der globale Klassenkampf organisiert und geführt wird.

Politik - das ist das entscheidende Mittel, das hauptsächlichliche Instrument von Parteien, Staaten, Staatenbündnissen, ihrer Institutionen und Organisationen usw. usf.

zur Durchsetzung von Klasseninteressen mit dem Ziel, die Macht von Klassen zu erobern, aufrecht zu erhalten, zu verteidigen, zu stärken usw. usf. Die Politik der Gewalt im eigentlichen Sinne ist die organisierte Gewalt einer Klasse zur Unterdrückung einer anderen. Politik ist ein Instrument in den Händen von Klassen, Politik ist Bestandteil der Klassengesellschaft.

Die proletarische Weltpolitik ist das entscheidende Mittel zur Durchsetzung der weltproletarischen Klasseninteressen mit dem Ziel, mit seiner Macht jene Bedingungen zu schaffen, mit denen sich die Klassen „selbst“ abschaffen. Die proletarische Weltpolitik ist das entscheidende Mittel, um die Politik aus den Fesseln ihres Klassencharakters zu befreien.

Die Politik der von der marxistisch-leninistischen Partei geführten Arbeiterklasse ist also im Unterschied zur Politik aller bisherigen Klassen eine Politik zur proletarischen Weltbefreiung und *zugleich* zur Befreiung der Menschheit von Ausbeutung, Krisen und Kriegen, eine Politik zur Gestaltung der sozialistischen und kommunistischen Weltgesellschaft. Die proletarische Weltpolitik der marxistisch-leninistischen Weltpartei ist schöpferische Anwendung der von den Marxisten-Leninisten ausgearbeiteten theoretischen und methodologischen Grundlagen und ist damit die einzige wissenschaftliche Weltpolitik.

Die Weltpolitik der proletarischen Gewalt ist im eigentlichen Sinne die organisierte Gewalt des Weltproletariats für seine Befreiung von der globalen Unterdrückung der ausbeutenden Klassen, zur globalen Unterdrückung der ausbeutenden Klassen. Wer von einem Mittelweg der proletarischen und bürgerlichen Weltpolitik träumt, ist unser weltpolitischer Gegner, die Berijaner nicht ausgenommen.

Was ist die Definition der stalinistischen Politik ?

Die Politik Stalins, das war die Politik des Kampfes des sozialistischen Weltlagers gegen das kapitalistische Weltlager. Das war einerseits die internationalistische, revolutionäre Beziehung der Sowjetmenschen der UdSSR zum Weltproletariat, zu den Völkern der Welt, zu den Volksdemokratien, im gemeinsamen Kampf gegen die Politik der Weltbourgeoisie und andererseits die Politik des Ausnutzens der Widersprüche des kapitalistischen Lagers, die Politik, das gegnerische Lager zu zwingen, das sozialistische Weltlager und den Übergang zum Kommunismus „in einem“ Land zu stärken und das eigene kapitalistische Lager zu schwächen, also eine Politik, die sich der Mittel des Klassengegners bediente, um sie kommunistischen Zwecken zuzuführen, das war die Politik der Zweckentfremdung kapitalistischer Kräfte, um sie in weltrevolutionäre Bahnen zu lenken, sowohl im Dienste des Proletariats und seiner Befreiung vom Kapitalismus,

als auch im Dienste seiner Befreiung von der *Restauration* des Kapitalismus - im Weltmaßstab.

Im Oktober 1918 sagte Stalin:

„Russland hat sich vom Joch des Imperialismus befreit. Es führt eine eigene unabhängige Außenpolitik durch und hofft, dies auch weiterhin zu tun. Jetzt leuchtet es allen ein, dass Russland ohne den Oktobersturz nicht aus der Sackgasse des imperialistischen Krieges herausgekommen wäre“ (Stalin Band 4, Seite 117).

Zuerst Revolution – dann Frieden !

In der Außenpolitik vertrat Stalin stets diesen revolutionären Standpunkt, diesen weltrevolutionären Standpunkt, nicht vor dem Feind zu kapitulieren und sich nichts von ihm diktieren zu lassen !

Worin bestand das internationalistische Wesen der stalinistischen Außenpolitik ?

Die Grundlage der stalinistischen Außenpolitik war der proletarische Internationalismus.

Er setzte die alte Losung: „Proletarier aller Länder vereinigt euch!“ in die Tat um. Er streckte allen revolutionären Kräften außerhalb der UdSSR die Hand entgegen. Selbstlos unterstützte er den Kampf der Arbeiter aller Länder für den Sozialismus und den Kampf aller um ihre Befreiung vom Joch der imperialistischen Ausbeutung kämpfenden Völker und Nationen.

Stalin stellte das Vertrauen der Völker Russlands für ihren Zusammenschluss her und schuf damit ein festes Bollwerk gegenüber der Umkreisung durch die Imperialisten, ein festes Bündnis als Grundlage für seine Außenpolitik. Damit schuf er die Basis für die Entfaltung des proletarischen Internationalismus auf der ganzen Welt. Er schlug die Imperialisten mit ihren eigenen Waffen und legte die Sache des Friedens in die Hände der werktätigen Massen. Er zwang die Imperialisten, sich entweder mit der UdSSR abzufinden und ihre Friedensangebote zu akzeptieren oder den Krieg gegen die UdSSR fortzusetzen und dadurch zur sicheren Niederlage verurteilt zu sein. Stalin hatte die internationale Lage stets richtig analysiert und eingeschätzt und ließ sich von den Imperialisten nicht einschüchtern oder durch ihre Drohungen und Intrigen erpressen.

„Wie die Sowjetunion 1918 infolge der feindseligen Politik der Westmächte gezwungen war, mit den Deutschen den Frieden von Brest-Litowsk abzuschließen, so sah sich die Sowjetunion genauso (...) im Jahre 1939, zwanzig Jahre nach dem Brester Frieden, gezwungen, angesichts der gleichen feindseligen Politik Englands und

Frankreichs einen Pakt mit den Deutschen abzuschließen“ („Geschichtsfälscher“, eine historische Richtigstellung, veröffentlicht vom Informationsbüro der Sowjetunion, Seite 41).

Für die UdSSR gab es keine versklavenden Verträge mit den ausländischen Imperialisten, sie erkannte keinerlei Auslandsschulden gegenüber den imperialistischen Mächten an. Die Oktoberrevolution enteignete entschädigungslos ausländisches Kapital und überführte es in Volkseigentum. Stalin erkannte keinen einzigen Vertrag an, der die Völker und Nationen ausbeuten und unterdrücken. Den befreiten Nationen leistete er brüderliche Hilfe bei ihrem Aufbau. Mit aller Kraft trieb er die Sache der Weltrevolution voran im Kampf gegen den Imperialismus, die Weltreaktion und die Reaktionäre aller Länder. Stalin stellte zu den sozialistischen Bruderstaaten (wirklich sozialistisch war natürlich nur **Albanien, in den anderen Bruderstaaten war von Anfang an mehr oder weniger der revisionistische Wurm drin) **enge brüderliche Beziehungen zum gegenseitigen Nutzen und gegenseitiger Hilfe gegen jeden Angriff von Außen her. Stalin regelte seine außenpolitischen Beziehungen zu den noch kapitalistischen Staaten auf der Grundlage der fünf sozialistischen Prinzipien der friedlichen Koexistenz und bekämpfte energisch die imperialistische Aggressions- und Kriegspolitik. Er schloss niemals irgendwelche Geschäfte mit den Imperialisten auf Kosten der Völker ab und strebte nicht danach, selber eine imperialistische Supermacht zu werden, über andere Nationen und Nationalitäten zu herrschen. Vielmehr vereinigte er die Völker des Westens und des Ostens zum Kampf gegen den Weltimperialismus, zum Kampf für ihre Befreiung.****

In den Mittelpunkt seiner Außenpolitik stellte Stalin die UdSSR als Bannerträger der Weltrevolution, die die Arbeiter und Bauern der unterdrückten Völker mit dem Siegesglauben beseelte und ihren Befreiungskampf im Interesse des Weltsozialismus unterstützte. Die Außenpolitik fasste Stalin wie eine weltrevolutionäre Strategie und Taktik auf. Dabei bediente sich Stalin der Ausnutzung der Widersprüche im imperialistischen Lager (siehe seine Arbeiten über: **„Strategie und Taktik“), was Enver Hoxha wie folgt beschrieb:**

„Die Ausnutzung der Widersprüche im feindlichen Lager ist Bestandteil der revolutionären Strategie und Taktik. Stalin betrachtete die Ausnutzung der Widersprüche und Konflikte in den Reihen der Feinde der Arbeiterklasse, innerhalb des Landes oder in der internationalen Arena zwischen den imperialistischen Staaten, als eine indirekte Reserve der proletarischen Revolution“ Und Enver Hoxha fügte präzisierend hinzu:

„In jedem Fall aber sind die Beurteilung und Ausnutzung der Widersprüche zwischen den Feinden durch die revolutionären Kräfte und die sozialistischen Länder das Ergebnis einer konkreten marxistisch-leninistischen Analyse dieser Widersprüche und des Grads ihrer Verschärfung, des Kräfteverhältnisses in einer gegebenen Periode

oder in einem gegebenen Augenblick, um zu bestimmen, auf welchem Weg, in welcher Form und mit welchen Mitteln diese Widersprüche auszunutzen sind. Es ist ein Prinzip, dass die Widersprüche stets zu Gunsten der Revolution, zu Gunsten der Völker und ihrer Freiheit, zu Gunsten der Sache des Sozialismus ausgenutzt werden müssen“ (Enver Hoxha, Imperialismus und Revolution, Tirana 1979, Seite 325 - 326).

Man kann die stalin'sche Politik, also den Gegner mit seinen eigenen Waffen zu schlagen, die Zweckentfremdung der Konterrevolution zu Gunsten der Revolution, nicht erfolgreich umsetzen, wenn man sich scheut, sich mit dem Gegner einzulassen (natürlich ohne dabei prinzipielle Konzessionen zu machen !). Kommunisten, die Stalin verurteilen, weil er sich der Konterrevolution bedient hatte, weil er sich mit Hitler usw. „eingelassen“ habe, weil er damit den Kommunismus angeblich „in Misskredit“ gebracht habe usw. usf., das sind in Wirklichkeit nur Phrasendrescher, Edelkommunisten der „reinen kommunistischen Politik“, die sich scheuen, sich die Hände schmutzig zu machen oder einfach zu bequem dazu sind. Dagegen lehrt der Kommunismus, dass es unmöglich ist zu siegen, ohne sich der Waffen des Gegners zu bedienen und die Schwächen und Widersprüche des Gegners auszunutzen. Man kann – um es mit einfachen Worten zu sagen - keinen Kommunismus aufbauen, ohne sich die Hände schmutzig zu machen !

„Wir können den Kommunismus aus nichts Anderem aufbauen als aus dem, was der Kapitalismus geschaffen hat“ (Lenin, Band 29, Seite 58). - Der Weltsozialismus entsteht zwangsläufig aus der Lösung der dem Weltkapitalismus innewohnenden Widersprüchlichkeit, die die Weltbourgeoisie selber unmöglich überwinden kann, wohl aber das Weltproletariat.

Und wir fügen heute hinzu: Wir bauen den Weltsozialismus auf, indem wir uns der Globalisierung des Weltkapitalismus bedienen, die kapitalistischen Spezialisten der Globalisierung für die Arbeiter und Bauern unter der Weltmacht der Arbeit- und Bauern aller Länder arbeiten lassen bis sie aus eigener Kraft abgelöst werden können, also indem wir die Weltpolitik anwenden und weiter entwickeln, die die Klassiker des Marxismus-Leninismus diesbezüglich verfolgt und umgesetzt haben.

Unter den von der Oktoberrevolution geschaffenen Bedingungen formulierte Stalin die Stellung der Partei als eine „Partei der internationalen Revolution“ und stellte der Partei auf dem Gebiet der Außenpolitik folgende Aufgaben:

„1. Alle und jegliche Gegensätze und Konflikte zwischen den unser Land umgebenden kapitalistischen Gruppen und Regierungen dazu ausnutzen, um den Imperialismus zu zersetzen;

2. keine Kräfte und Mittel zu schonen, um der proletarischen Revolution im Westen Hilfe angedeihen zu lassen;

3. alle Maßnahmen zu treffen, um die nationale Befreiungsbewegung im Osten zu verstärken;

4. die Rote Armee zu festigen“ (Stalin, Band 5, Seite 95-96).

Die Nationalitätenpolitik Stalins wirkte sich auch positiv auf die Nachbarländer aus. So schreibt Stalin:

„Sie wirken sich, allerdings indirekt, auch auf die Beziehungen der Nachbarländer zur RSFSR aus. Die grundlegende Verbesserung der Beziehungen der Türkei, Persiens, Afghanistans, Indiens und anderer östlicher Länder zu Russland, das, früher der Schrecken dieser Länder war, ist eine *Tatsache*“ (Stalin, Band 5, Seite 100).

In seiner Schrift **„Perspektiven“** spricht Stalin von Russland als **„Vortrupp der proletarischen Revolution“**, und **„dass wir (die Arbeiter) *noch* nicht so stark sind, um jetzt schon mit dem Imperialismus Schluss machen zu können. Der Kampf hat aber auch gezeigt, dass sie (die Bourgeoisie) *schon* nicht mehr so stark sind, um Sowjetrusland erdrosseln zu können (Stalin, Band 5, Seite 102).**

Was die Verträge mit Russland anbelangt, warnte Stalin:

„Es darf aber nicht vergessen werden, dass die Handelsmissionen und alle sonstigen Missionen und Gesellschaften, die Russland überschwemmen, die mit Russland Handel treiben und ihm helfen, zugleich die besten Kundschafter der Weltbourgeoisie sind, dass die Weltbourgeoisie infolgedessen Sowjetrusland, seine schwachen und starken Seiten, jetzt besser kennt als je zuvor – Umstände, die im Fall neuer interventionistischer Aktionen ernste Gefahren in sich bergen (...). Kombination des Sturmangriffs von innen mit dem Sturmangriff von außen – das ist die wahrscheinlichste Form dieser Offensive“ (Stalin, Werke Band 5, Seite 104/105).

Die Friedenspolitik des Genossen Stalin ist unverzichtbarer Bestandteil der Grundlagen des Stalinismus. Stalin nutzte sie als einen wichtigen Hebel gegen die Kriegspolitik des Imperialismus, als einen Hebel der Weltrevolution, den Imperialismus als Ursache der Kriege zu stürzen. Die Friedenspolitik des Genossen Stalin ist das Klassenkampfinstrument des Weltproletariats zur Beseitigung der Unvermeidbarkeit imperialistischer Kriege. Sie ist das einzig wirksame Mittel zur Sicherung des Weltfriedens. Wer die Friedenspolitik Stalins allerdings von der Führung des Befreiungskrieges Stalins, vom proletarischen Klassenkampf, von der Weltrevolution trennt, wer sie nicht als Instrument des proletarischen Internationalismus anwendet, der hält den Status quo der Unvermeidbarkeit von Kriegen aufrecht, der dient – ob er es nun will oder nicht – den imperialistischen Kriegsbrandstiftern, der ist ein Opportunist, ein

Anti-Stalinist ! Die Friedenspolitik Stalins stützt sich nicht nur auf den Sieg des Befreiungskrieges vom imperialistischen Krieg, sondern auch auf den darauf folgenden Sieg im internationalen Bürgerkrieg, der unvermeidlich aus dem imperialistischen Krieg hervorgeht.

Stalin hat in seinem Rechenschaftsbericht an den XVII. Parteitag die vier Grundpfeiler aufgezählt, auf die sich die UdSSR im schwierigen und komplizierten Kampf für den Frieden stützte:

- „a) Auf ihre wachsende wirtschaftliche und politische Macht;**
- b) auf die moralische Unterstützung der Millionenmassen der Arbeiterklasse aller Länder, die an der Erhaltung des Friedens aufs Stärkste interessiert ist;**
- c) auf die Einsicht derjenigen Länder, die aus diesen oder jenen Motiven nicht an der Störung des Friedens interessiert sind und die Handelsbeziehungen mit einem so korrekten Kontrahenten, wie es die UdSSR ist, ausbauen wollen;**
- d) schließlich auf unsere ruhmvolle Armee, die bereit ist, das Land gegen Überfälle von außen zu verteidigen“ (Stalin, Werke, Band 13, Seite 267).**

Die Außen- und Friedenspolitik Stalins entwickelte sich in seinem Klassenkampf gegen die Feinde im eigenen Land. So schrieb er in : „Die trotzkistische Opposition früher und jetzt“ (Stalin, Band 10, Seite 174-175):

„Die Frage der Außenpolitik. Das Ziel unserer Außenpolitik ist, wenn man die diplomatischen Beziehungen zu den bürgerlichen Staaten im Auge hat, die Erhaltung des Friedens. Was haben wir auf diesem Gebiet erreicht ? Wir haben erreicht, dass wir den *Frieden* erhalten haben – schlecht oder recht - , jedenfalls, dass wir ihn erhalten haben. Wir haben erreicht, dass wir trotz der kapitalistischen Umkreisung, trotz der feindseligen Tätigkeit der kapitalistischen Regierungen, trotz der provokatorischen Ausfälle in Peking, London, Paris – dass wir uns trotz alledem nicht haben provozieren lassen und es verstanden haben, die Sache des Friedens zu verteidigen.

***Wir haben keinen Krieg*, trotz der wiederholten Prophezeiungen Sinowjews und anderer – das ist die grundlegende Tatsache, gegen die das hysterische Geschrei unserer Opposition machtlos ist. Und das ist wichtig für uns, denn nur unter den Verhältnissen des Friedens können wir den Aufbau des Sozialismus in unserem Lande mit der für uns wünschenswerten Geschwindigkeit weiter voranbringen. Wie oft aber wurde bei uns ein Krieg prophezeit ! Sinowjew prophezeite, dass wir im Frühjahr dieses Jahres Krieg haben würden. Dann begann er zu prophezeien, dass der Krieg aller Wahrscheinlichkeit nach im Herbst dieses Jahres ausbrechen würde. Dabei steht der**

Winter schon vor der Tür, und wir haben immer noch keinen Krieg. Das sind die Resultate unserer Friedenspolitik. Schließlich die vierte Frage – die Frage des Zustands der kommunistischen Kräfte in der ganzen Welt. Nur Blinde können leugnen, dass die kommunistischen Parteien in der ganzen Welt wachsen, von China bis Amerika, von England bis Deutschland. Nur Blinde können leugnen, dass die Elemente der Krise des Kapitalismus anwachsen und nicht zurückgehen. Nur Blinde können leugnen, dass das Fortschreiten des sozialistischen Aufbaus in unserem Lande, die Erfolge unserer Politik innerhalb des Landes eine der Hauptursachen für das Anwachsen der kommunistischen Bewegung in der ganzen Welt sind. Nur Blinde können das fortschreitende Anwachsen des Einflusses und der Autorität der Kommunistischen Internationale in allen Ländern der Welt leugnen. Das sind die Resultate der Linie unserer Partei in den vier Grundfragen der Innen- und Außenpolitik in den letzten zwei Jahren.“

Die Grundlage, von der Stalins Friedenspolitik ausgeht, ist das Bewusstsein über die Tatsache, dass die Unvermeidlichkeit von Kriegen zwischen den kapitalistischen Ländern in Kraft bleibt:

„Die bürgerlichen Staaten betreiben eine wahnwitzige Auf- und Umrüstung. Wozu ? Natürlich nicht zum Zeitvertreib, sondern zum Krieg. Den Krieg aber brauchen die Imperialisten, da er das einzige Mittel ist zur Neuaufteilung der Welt, zur Neuaufteilung der Absatzmärkte, der Rohstoffquellen, der Sphären für Kapitalanlagen“ (Stalin, Band 12, Seite 242).

Die Unvermeidbarkeit von imperialistischen Kriegen bleibt erhalten solange der Weltimperialismus die Welt beherrscht - eben solange er existiert auf Grund der Wirksamkeit des Gesetzes von der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung der imperialistischen Länder. Dieses Gesetz wirkt - gemäß der Lehren Stalins – unter den kapitalistischen Ländern *stärker* als die Gegensätze zwischen dem Lager des Kapitalismus und dem Lager des Sozialismus.. Die daraus zwingend resultierende Unvermeidbarkeit, sich als Konkurrenten gegen den amerikanischen Imperialismus stellen zu müssen, ist für die Ausnutzung der Widersprüche im kapitalistischen Lager von ausschlaggebender Bedeutung für die Friedenspolitik des Genossen Stalin, ist ein wichtiger Bestandteil der Grundlagen des Stalinismus.

Heute ist die *alte* Form des Gegensatzes zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Lager weggefallen. Wir haben es heute mit einem globalisierten Kriegsbrandstiftertum der gesamten kapitalistisch-revisionistischen Welt zu tun mit dem Kriegsbrandstifter Nr. 1 an der Spitze – der amerikanische Imperialismus. Was bedeutet das heute in Hinblick auf die Grundlagen des Stalinismus in der Frage der Unvermeidbarkeit von Kriegen zwischen den kapitalistischen Ländern ?

Die Komintern (SH) hält an der Anwendbarkeit der Grundlagen des Stalinismus bezüglich der Friedenspolitik unter den globalisierten Bedingungen fest, denn ob nun der Widerspruch zwischen dem sozialistischen und kapitalistischen Lager existiert oder nicht, das ändert nichts an der weiteren Wirksamkeit des Gesetzes der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung der kapitalistischen Länder. Das ist einleuchtend. Es ist dabei nur die wichtige Frage zu beantworten, wie und wer diesen Widerspruch im kapitalistischen Lager ohne eine so starke UdSSR Stalins ausnutzen kann und muss oder ob man sich zurücklehnt und abwartet, bis sich das kapitalistische Lager von selbst zerstört hat ? Für uns Stalinisten ist der letztere Weg ausgeschlossen. Wer in aller Welt aber soll oder kann heute die stalinistische Friedenspolitik siegreich fortsetzen ? Die Komintern (SH) hat diese Frage in ihrer Generallinie und kürzlich mit ihrer Losung: **„Weltproletariat – vereinige alle Länder!“** (Der Link kann hier angeklickt werden !) bereits korrekt beantwortet. Die einzig richtige Losung, um die Widersprüche zwischen den kapitalistischen Ländern auszunutzen, um den Weltkapitalismus niederzuringen, um die Unvermeidbarkeit von Kriegen zu beseitigen, das ist die Losung der Komintern (SH) : **„Weltproletariat – vereinige alle Länder gegen die imperialistischen Kriege !“** Das ist heute die stalinistische Losung zur Erhaltung – besser: - zur Erkämpfung des Weltfriedens unter den Bedingungen der Globalisierung. Das ist die modifizierte Globalisierung der stalinschen Friedenspolitik unter den heutigen Bedingungen.

„Man sagt, Lenins These, dass der Imperialismus unvermeidlich Kriege hervorbringt, müsse als veraltet gelten, da heute mächtige Volkskräfte herangewachsen sind, die sich für den Schutz des Friedens einsetzen und gegen einen neuen Weltkrieg auftreten. Das ist falsch. (...) Das ist nicht hinreichend, da der Imperialismus trotz aller dieser Erfolge der Friedensbewegung dennoch bestehen bleibt, in Kraft bleibt und folglich auch die Unvermeidlichkeit von Kriegen in Kraft bleibt. Um die Unvermeidbarkeit von Kriegen zu beseitigen, muss man den Imperialismus vernichten“ (Stalin, „Die ökonomischen Probleme des Sozialismus in der UdSSR, Moskau, 1952, Seite 44 und 45).

Wir Weltbolschewisten führen den Friedenskampf als internationalen Klassenkampf. Wir führen unseren Befreiungskrieg gegen den imperialistischen Krieg im Geiste der Weltrevolution. Uns kommt es nicht nur darauf an, nur diesen Frieden zu erringen oder nur jenen Krieg zu gewinnen. Wir führen stattdessen jeden konkreten Frieden und jeden konkreten Krieg als Kampf zur Beseitigung des Weltimperialismus. Nur mit dieser Zielsetzung hört der Kampf für die Beseitigung der Unvermeidbarkeit von Kriegen auf, eine „revolutionäre“ Phrase zu sein, führt er tatsächlich dazu, dass die Begriffe von „Frieden“ und „Krieg“ im Museum der Geschichte der Menschheit landen. Solange es auf der Welt Kapitalismus gibt, solange wird es auch keinen Frieden geben. Wenn ein Marxist also für den Frieden kämpft, darf er seine Waffen niemals an den Nagel hängen,

muss er sich zum Krieg gegen den Krieg rüsten, muss er die internationalen Kräfte vereinigen, sie zentralisieren und konzentrieren.

Was die Friedenspolitik der UdSSR anbelangt, so hatte schon der XIII. Parteitag der KPR (B) eine Resolution auf dem Gebiet der auswärtigen Beziehungen gebilligt, die **„die Partei verpflichtet hat, auch weiterhin die Politik des Friedens durchzuführen, die Politik des entschiedenen Kampfes gegen einen neuen Krieg, die Politik der schonungslosen Entlarvung aller und jedweder Anhänger oder Begünstiger neuer Aufrüstungen, neuer Zusammenstöße“ (Stalin, Band 6, Seite 215).** Der Kalte Krieg war die Fortsetzung der Eroberungspolitik des Zweiten Weltkrieges mit anderen Mitteln. Mit Wirkung der Friedenspolitik Stalins auf die revolutionäre Bewegung im Westen schwenkte die Weltbourgeoisie um zum „bürgerlich-demokratischen“ Pazifismus, um dahinter ihre kriegerischen Ziele zu verbergen und mit Hilfe der II. Internationale die Revolution im Westen zu paralisieren und Aufstände in den Randgebieten der UdSSR zu organisieren., also die Vereinigung der westlichen und östlichen Revolution zu spalten. Ziel des Pazifismus, der Ideologie des verkappten Imperialismus, war es, sagte Stalin: ... die Massen **„mit marktschreierischem Geschwätz über `freundschaftliche` Beziehungen zur Sowjetunion, über diese oder jene `Verträge` mit der Sowjetregierung zum Narren zu halten, um in desto engere Verbindung mit den aus Russland hinausgeworfenen konterrevolutionären Verschwörern zwecks Organisation von Banditenüberfällen in (...) Georgien zu treten. Die Bourgeoisie brauchte den Pazifismus zur Maskierung“ (Stalin, Band 6, Seite 255-256, geschrieben am 20. September 1924).**

Die Politik Stalins – das war das entscheidende Mittel, das hauptsächlich Instrument der KPdSU (B), der UdSSR, ihrer Institutionen und Organisationen usw. usf. zum Übergang zum Kommunismus in „einem“ Land, war die Durchsetzung von Klasseninteressen mit dem Ziel, die Macht der UdSSR aufrecht zu erhalten, zu verteidigen, zu stärken - zur Stärkung der Basis und des Hebels der Weltrevolution, zur Schaffung eines großen sozialistischen Lagers, des Weltsozialismus, zur Schaffung des Weltkommunismus.

Die proletarische Politik Stalins war das entscheidende Mittel zur Durchsetzung der weltproletarischen Klasseninteressen mit dem Ziel, mit der proletarischen Weltmacht jene Bedingungen zu schaffen, mit denen sich die Klassen „selbst“ abschaffen, nicht nur in der UdSSR, sondern – ihrem Beispiel folgend – in allen Ländern der Welt. Die proletarische Politik Stalins war das entscheidende Mittel, um die Politik nicht nur aus den Fesseln des Weltimperialismus, sondern überhaupt aus jeglichen Fesseln ihres Klassencharakters zu befreien.

Die Politik der von Stalin geführten KPdSU (B) war also im Unterschied zur Politik aller bisherigen Klassen eine Politik zur eigenen Befreiung und *zugleich* zur Befreiung

der Menschheit von Ausbeutung, Krisen und Kriegen, eine Politik zur Gestaltung der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft.

Die Politik Stalins war die Anwendung und schöpferische Weiterentwicklung der internationalistischen Politik Lenins zum Aufbau und zur Festigung der UdSSR als Basis und Hebel für den Übergang in die zweite Phase des Sozialismus, den Sozialismus im Weltmaßstab, und für den Übergang zum Kommunismus in „einem“ Land.

Die Außenpolitik Lenins und Stalins war die gegen die kapitalistischen Nationen und Staaten gerichtete Politik der Diktatur des Proletariats. Da die Außenpolitik der Diktatur des Proletariats sich nicht nur gegen die Politik der einzelnen kapitalistischen Staaten richtete, sondern gegen den ganzen Weltkapitalismus, war sie im Grunde genommen Hebel und Basis die Verwirklichung der internationalistischen Klasseninteressen des gesamten Weltproletariats. Damit soll zum Ausdruck kommen, dass die UdSSR Lenins und Stalins mit den außenpolitischen Interessen der Sowjetvölker auch die Interessen des Weltproletariats vertrat. Die UdSSR war nicht irgendein nationalistischer Staat, sondern der erste internationalistische Staat, also ein Staat des Weltproletariats, das Vaterland des Weltproletariats.

Die Außenpolitik Lenins und Stalins war vom Kräfteverhältnis der internationalen Beziehungen bestimmt, die sich aus den nebeneinander bestehenden beiden Weltlagern ergaben.

Heute ist unsere Politik auf die Verwandlung der globalisierten kapitalistischen Welt in die globalisierte Welt des Kommunismus gerichtet. Die Abschaffung der Klassengesellschaft vollzieht sich zwar in nationalen Formen, aber ist dem Inhalt nach insgesamt ein globalisierter, internationalistischer Akt des Weltproletariats und seiner Bündnispartner. Unsere Politik dient der Abschaffung der Klassen im globalen Maßstab, dient der Abschaffung der globalen Politik, sowohl der kapitalistischen *als auch* der *sozialistischen* Politik. Mit dem Sturz und der Beseitigung der ausbeutenden Klassen im globalen Maßstab ist die Weltklassengesellschaft jedoch noch lange nicht beseitigt. Die noch weiter bestehende Weltklassengesellschaft muss in eine Weltgesellschaft aller *Arbeitenden* verwandelt werden, was nicht auf einmal geschehen kann. Die Beseitigung des weltweiten Unterschieds zwischen Arbeitern und Bauern ist ein langwieriger Prozess. Wer dabei nicht zwischen den besitzenden, Handel treibenden und spekulierenden Bauern einerseits und den proletarischen, den werktätigen Bauern andererseits eine Grenzlinie zu ziehen vermag, hat das Wesen des Weltsozialismus nicht begriffen, hat nicht begriffen, dass der Weltsozialismus nicht das Endziel, sondern nur die erste Phase des Weltkommunismus ist. Wir Kommunisten kämpfen für die Überwindung des Weltsozialismus, für seine Weiterentwicklung zum Weltkommunismus

schon vom Augenblick der Errichtung des Weltsozialismus an, schon mit dem Kommunistischen Manifest.

Ist die Klassengesellschaft abgeschafft, ist der Unterschied zwischen Arbeitern und Bauern im Weltmaßstab verschwunden, so ist auch die Politik der Klassen abgeschafft. Im Kommunismus ist für Politik kein Platz mehr. Die Gesellschaft regelt ihr Leben ohne Politik, hat sich von allen Politikern der Welt befreit, von jeglicher Politik auf der Welt befreit. Es ist aber eine gefährliche Illusion, schon jetzt die Politik und die Politiker ins Museum zu

verbannen. Das bleibt eine Utopie, solange es auf der Erde Klassen gibt und wir Kommunisten sind keine Utopisten, sondern wir müssen ganz unvermeidlich in die Rolle der Politik schlüpfen, müssen den *politischen* Gegnern des Weltproletariats *politisch* entgegentreten, müssen die Politiker des Gegners besiegen, bevor wir unser politisches Rüstzeug irgendwann einmal als Hülle abstreifen können. Es ist kein Geheimnis, worin sich der kommunistische Politiker von allen anderen Politikern auf dieser Erde unterscheidet: Ein Kommunist ist der einzige Politiker, der die Unvermeidbarkeit der Politik für immer abschaffen wird, der sein Dasein als kommunistischer Politiker an den Nagel gehängt hat in einer Gesellschaft, die dafür keine Verwendung mehr findet.

Das trifft natürlich insbesondere für die Innen- und Außenpolitik zu – auch diese beiden Formen der Politik von Staaten, von Nationen, von Ländern, werden mit den Staaten, mit den Nationen, mit den Ländern, aus denen sie hervorgegangen sind, absterben im Weltkommunismus, ja die alte Außenpolitik des Sozialismus „in einem“ Land wird schon im Weltsozialismus nicht mehr benötigt werden, wie wir weiter unten sehen werden.

Außen - und Innenpolitik der UdSSR waren politische Instrumente der Vertretung der *gemeinsamen* Interessen der gleichberechtigten Unionsrepubliken, wahrgenommen vom Obersten Sowjet der UdSSR, dem höchsten Staatsorgan der Sowjetunion. Bekanntlich handelte es sich bei der UdSSR um einen Bundesstaat, der sich aus 15 Sozialistischen Sowjetrepubliken und einer Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik, der Russischen SFSR, zusammensetzte und nicht als einheitlicher Nationalstaat aufgebaut war. Dadurch war das Verhältnis zwischen Innen- und Außenpolitik etwas komplizierter. Die Souveränität der Unionsrepubliken war durch die Kompetenz des Obersten Sowjet der UdSSR zwar weitestgehend beschränkt (siehe Artikel 14 – Stalinwerke Band 14, Seite 94-95), aber darüber hinaus übte jede Unionsrepublik die Staatsgewalt selbständig aus (Artikel 15), verfügte also auch über eine eigene, wenn auch eingeschränkte Innen- und Außenpolitik, über deren Rahmen wiederum der Oberste Sowjet der UdSSR entschied. An der UdSSR war charakteristisch, dass sich in ihr sozialistische Republiken der ersten Periode des Sozialismus verbündet hatten, diese

sich also nicht nur gegenseitig beim Aufbau des Sozialismus halfen, sondern sich auch zentralistisch organisierten, über eine zentralistische Führung verfügten usw. Dies war auch außenpolitisch von Vorteil, um der kapitalistischen Umkreisung ein wirksames, geschlossenes sozialistisches Verteidigungsbündnis entgegenzustellen. Das war erforderlich, solange das sozialistische und kapitalistische Lager ko-existierten.

Im Weltsozialismus, in der zweiten Periode, hat das Weltproletariat die Macht in den Händen und damit nicht nur die Umkreisung des Weltimperialismus, sondern den Weltimperialismus selbst beseitigt. Aus der kapitalistischen Welt ist die sozialistische Welt hervorgegangen auf dem Wege des Sieges des sozialistischen Weltlagers über das kapitalistische Weltlager. Damit ist klar, dass kein einziger bürgerlicher Staat nach der Beseitigung des kapitalistischen Lagers weiter existieren wird. Der Weltsozialismus gründet sich auf das Bündnis weltsozialistischer Republiken, d.h., solcher sozialistischer Staaten, die sich zu einem globalen Bundesstaat, der Union der Sozialistischen Republiken, zusammengeschlossen haben. Dieser Bundesstaat wird prinzipiell genauso zentralistisch aufgebaut sein wie die UdSSR Lenins und Stalins. Aber eine Außenpolitik wie sie noch in der UdSSR notwendig war, fällt in der UdWSR weg, denn außerhalb von ihr wird es (ausgehend vom Normalfall) keinen einzigen sozialistischen Staat mehr geben, dem gegenüber die UdWSR etwa anti-kapitalistische Interessen zu verteidigen hätte. Es gibt keine feindlichen Staaten mehr, denn eine sozialistische Welt bekriegt sich nicht selbst, umkreist keine sozialistischen Staaten, um sie zu erdrosseln. Trotzdem ist die Weltdiktatur des Proletariats notwendige Voraussetzung dafür, dass es nicht wieder in irgendeinem weltsozialistischen Staat zur Restauration des Kapitalismus kommt. Da die Restauration des Kapitalismus im Weltmaßstab unter den Bedingungen der Weltdiktatur des Proletariats eher unwahrscheinlich ist, wird die Bewaffnung auf ein Mindestmaß reduziert werden können, womit der Weltkommunismus schneller erreicht wird. Die Überreste der ausbeutenden Klassen werden schneller beseitigt werden können, denn sie werden nicht mehr von einem umkreisenden Weltimperialismus genährt und hochpäpelt. Auch das sozialistische Weltbewusstsein der zweiten Periode kann mit dem sozialistischen Bewusstsein der ersten Periode nicht verglichen werden. Der *herrschende* bürgerliche Einfluss von außen fällt weg (nicht der innere, der bleibt noch eine Weile erhalten, weil er nicht so schnell überwunden werden kann). Es findet eine Vereinigung des sozialistischen Weltbewusstseins statt, seine Verschmelzung und gegenseitige Befruchtung in allen sozialistischen Ländern der Welt.

Nur die globale Autorität der Diktatur des Weltproletariats garantiert den Völkern den Weltfrieden. Diese Garantie gibt es für die Völker unter den Bedingungen des Kapitalismus nicht und weder der Sozialismus „in einem“ Land, noch das sozialistische Weltlager konnten diese Garantien herstellen, denn solange der Weltkapitalismus auch

nur einen einzigen Zahn im Maul hat, wird der Krieg unvermeidbar bleiben.

Im Laufe der Zeit werden sich die weltsozialistischen Staaten der UdWSR verschmelzen, wird es vielleicht gar nicht erst zu einem all zu lange existierenden einheitlichen sozialistischen Weltstaat mehr kommen, um zum Weltkommunismus vorwärtszuschreiten. Wir wissen es nicht wie schnell oder wie langsam sich dieser Prozess vollziehen wird und müssen das heute auch nicht unbedingt wissen, denn bis da ist es noch hin. Wir wissen nur, dass nach dem sozialistischen Staat kein Staat mehr gebraucht wird. Begeben wir uns also aus der Zukunft wieder in die Vergangenheit, zur UdSSR Lenins und Stalins und ihrem Verhältnis zur Weltrevolution.

Mit dem Verlust der UdSSR Lenins und Stalins, mit dem Verlust des sozialistischen Albaniens Enver Hoxhas ist uns bewusst geworden, dass damals deren Verteidigung unbedingt das Wichtigste gewesen war - sogar im Falle einer damit unvermeidlichen Hinauszögerung der sozialistischen Weltrevolution. Für die Weltrevolution braucht man nun einmal eine starke Basis und einen starken Hebel – und das war in der ersten Periode des Sozialismus nicht anders zu bewerkstelligen als durch die Schaffung, Stärkung, Verteidigung des „einzig“ sozialistischen Landes. Und das war unter den Bedingungen des Abfalls der revisionistischen Länder – einschließlich des ersten sozialistischen Landes der Welt – von noch viel größerer Bedeutung für den Kampf gegen das Erlöschen des Leuchtfuers der sozialistischen Weltrevolution, gegen die Restauration des Kapitalismus im sozialistischen Land Albaniens mit der PAA des Genossen Enver Hoxha an der Spitze.

Erst heute unter den Bedingungen des erstarkenden Weltproletariats, der Entfaltung seiner Selbständigkeit, rückt die Bedeutung der sozialistischen Weltrevolution wieder mehr in den Vordergrund, hat das Weltproletariat sich davon befreit, von der weltrevolutionären Basis und dem weltrevolutionären Hebel eines einzelnen sozialistischen Landes abhängig zu sein, ist es in der Lage, sich selber eine eigene Basis und eigene Hebel der Weltrevolution aufzubauen, die zweifellos alle Basen und Hebel einzelner sozialistischer Länder der ersten Periode des Sozialismus in den Schatten stellen, braucht es das „Schlepptau“ eines einzigen sozialistischen Landes nicht mehr, kann das Weltproletariat auf die Schaffung weltsozialistischer Staaten zusteuern, was nur das Weltproletariat fertig bringen kann und wozu kein sozialistischer Staat aus der ersten Periode des Sozialismus in „einem“ Land in der Lage war und auch nicht sein konnte.

Wir müssen endlich lernen zu unterscheiden, dass die Basis und der Hebel der Weltrevolution in der ersten und zweiten Periode des Sozialismus *nicht die gleichen* sind

und auch nicht die gleichen sein *können*. Die Geschichte hat gezeigt, dass das Weltproletariat erst in der zweiten Periode des Sozialismus über seine *eigene* Basis, über seine *eigenen* Hebel der Weltrevolution verfügt, eben über eine *globale* Basis und über einen *globalen* Hebel gegenüber der *globalen* Basis und des *globalen* Hebels der Weltbourgeoisie. Nur eine globale Basis, nur die globalen Hebel entscheiden über Sieg und Niederlage der Weltrevolution im Weltmaßstab.

Ob sich der heutige Versuch, der Weltrevolution allein gestützt auf die Kräfte des Weltproletariats und seiner Bündnispartner zum Durchbruch zu verhelfen, als einseitiger Versuch ohne Unterstützung eines sozialistischen Landes oder gar eines sozialistischen Lagers erweisen könnte, der zudem an einer gewissen Nichtübereinstimmung mit den bisherigen Erfahrungen der Kommunistischen Weltbewegung leidet, das können wir natürlich nicht voraussagen, das wird sich erweisen. Jedenfalls bleibt dem Weltproletariat heute gar keine andere Alternative, denn es kann sich kein sozialistisches Land schnitzen. Wir empfehlen dem Weltproletariat also, diesen Versuch unbedingt zu wagen. Wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Auf bessere Bedingungen hoffen und auf sie zu warten, das war noch nie ein guter Ratgeber fürs Proletariat in einer revolutionären Situation. Und die gegenwärtig größte Krise in der Geschichte der Menschheit etwa nicht als Auslöser der größten weltrevolutionären Situation zu erkennen, dazu muss ein Kommunist heute schon vollkommen blind sein.

Genauso wenig wie die Diktatur des Proletariats auf die Weltdiktatur des Proletariats warten konnte, um ihren Sieg zu sichern, kann auch umgekehrt nicht das Weltproletariat darauf warten, bis sich irgendwo auf der Welt wieder eine Diktatur des Proletariats gebildet hat, auf die es sich stützen könnte. Wir können dem Weltproletariat nicht sagen, ob der Versuch unter den heutigen Bedingungen glücken wird oder nicht, ob es noch mehrerer Versuche bedarf oder nicht, was wir aber mit größter Sicherheit sagen können, ist dies:

Wenn das Weltproletariat sich 100 % einig ist, wenn es ihm also gelingt, dass alle Proletarier aller Länder so zusagen „an einem Strang ziehen“, wenn sie sich zu stählernen Abteilungen der Weltrevolution zusammenschließen und mit einer international vereinigten Faust organisiert, systematisch, gezielt zuschlagen, dann werden sie unbesiegbar sein. Das Weltproletariat hat zwar schwere und viele Feinde, aber sie sind sich nicht einig, wissen nicht, was sie der Einheit des Weltproletariats entgegenstellen sollen. Wenn es das Weltproletariat versteht, die Widersprüche im Lager der Weltbourgeoisie richtig auszunutzen, wenn es die Uneinigkeit in den eigenen Reihen überwindet, die von den Agenturen der Bourgeoisie hinein getragen worden ist - und die man nicht unterschätzen darf, die man niederschlagen muss - dann wird die sozialistische Weltrevolution siegreich verlaufen, auch wenn dabei die eine oder andere Niederlage an dieser oder jenen Front nicht ausgeschlossen werden kann. Eine

Revolution ohne Opfer hat es noch nie gegeben und wird es nicht geben. Es ist davon auszugehen, dass in der heutigen Weltrevolution Opfer unvermeidlich sind. Aber es waren auch noch nie so viele Menschen auf der Welt in ihrer Existenz bedroht wie heute. Eine revolutionäre Umwälzung der heutigen Welt ist also ungeachtet der damit verbundenen Opfer unvermeidlich, um die lebensbedrohliche Lage der großen Mehrheit der Weltbevölkerung zu überwinden.

Man muss an Hand des Stalinismus verstehen lernen, wie die erste Periode des Sozialismus in die zweite hinüber zu wachsen begann und dabei aufgehalten wurde und scheiterte. Die zweite Periode löst die Fragen, die in der ersten Periode noch nicht beantwortet werden konnten. Die zweite Periode stellt die Errungenschaften der ersten Periode auf höherer Stufenleiter ihrer Entwicklung wieder her und verankert das Werk der ersten Periode. Aber nur mit dem Kampf für die Weltrevolution wird das Weltproletariat darüber entscheiden, wie weit es ihm in der zweiten Periode gelingt, über die erste Periode des Sozialismus hinauszuwachsen.

Die Weltrevolution bedurfte ihres *eigenen* Reifeprozesses und der steht und fällt mit dem Reifeprozess des Weltproletariats selbst (und übrigens nicht unabhängig vom objektiven Reifeprozess der Globalisierung des Kapitalismus!). Es versteht sich von selbst, dass der Reifeprozess des gesamten Weltproletariats viel langwieriger, schwieriger und komplizierter ist als der Reifeprozess des Proletariats eines einzelnen Landes. Dieser weltproletarische Reifeprozess neigt sich jetzt seinem Höhepunkt zu und es versteht sich ebenso von selbst, dass dieser globalisierte Reifeprozess nicht ohne entscheidenden Einfluss, ohne beschleunigende Wirkung auf den Reifeprozess der Proletarier in allen Ländern der Welt sein wird, und eben das bedeutet, dass die Weltrevolution in fassbare und sichtbare Nähe rückt.

Der Stalinismus hat in Wort und Tat historisch bewiesen, dass nicht nur die Horden der faschistischen Landräuber vernichtet, sondern dass auch die unterdrückten Völker Europas befreit wurden. Die Sowjetunion hatte also nicht nur ihre eigene Heimaterde vom Feind gesäubert, sondern auch ihre große internationalistische Befreiungsmision glänzend erfüllt. Der Stalinismus schuf den Völkern die Möglichkeit, die Macht der ausbeutenden Klassen in den Ländern Mittel- und Südosteuropas zu vernichten und ihre Volksdemokratien zu errichten. Die Stärke des Stalinismus ist daran zu messen, dass sich ein Drittel der Menschheit vom Kapitalismus befreit hatte und zwar besonders dadurch, dass auch mehrere asiatische Länder aus der Kette des Weltimperialismus ausgebrochen waren.

Stalin verstand es, die westlichen Alliierten dazu zu bewegen, sich an die Seite der

Sowjetunion und der durch die vom Hitlerfaschismus unterdrückten Völker zu stellen. Wie konnten imperialistische Länder an der Seite der Kommunisten kämpfen ? Dieses außenpolitische Kunststück konnte nur ein Genosse wie Stalin es war, vollbringen ! Hingegen brachten die Putschisten von 1953 es fertig, sich an die Seite der ehemaligen westlichen alliierten Imperialisten zu stellen, um gegen den Sozialismus, gegen den Stalinismus zu kämpfen. So sehr unterschieden sich die Außenpolitik der Stalinisten von der der Revisionisten !!!

Nicht zuletzt wurde das Ausbrechen aus der Kette des Weltimperialismus durch die Kriegskunst und Militärpolitik Stalins erleichtert worden. Die Sowjetunion erwies sich unter der Führung Stalins als siegreiche *militärische* Basis und als gewaltiger *militärischer* Hebel der Weltrevolution.

Stalin lehnte den revolutionären Krieg nicht ab, im Gegenteil, er führte ihn zum Sieg. Mit der Errichtung und dem Aufbau und der Stärkung der UdSSR löste Stalin die Aufgabe des Kampfes für den Sozialismus im internationalen Maßstab. Diesen Kampf der UdSSR inmitten der kapitalistischen Staaten war ein außerordentlich schwieriger und aufopferungsvoller Kampf, den Stalin mit großem Erfolg geführt hatte.

Stalin und die Rote Armee, die Sowjetvölker und ihre Mitkämpfer aus allen Ländern dieser Erde, wurden im Großen Vaterländischen Krieg den ernstlichsten Prüfungen unterworfen. Wenn die Sowjetmenschen vom Willen durchdrungen waren, ihre Heimat, das Vaterland des Weltproletariats, von den räuberischen und bestialischen Hitlerhorden zu säubern, die vollständige Vernichtung des Hitlerfaschismus zum siegreichen Ende zu führen, dann werden sie es gewusst haben, nämlich dass sie nun, nach dieser schweren Prüfung eine noch schwerere Prüfung, den Ansturm der angloamerikanischen Imperialisten, den Ansturm des ganzen Weltimperialismus zu bestehen haben würden. Der russische Bär hatte mit seiner Tatze ein riesiges Loch gerissen, ein Loch in eins der stärksten Zentren des Weltimperialismus und das konnte für die UdSSR nicht ohne Folgen bleiben. Und es war Stalin, der diese Herausforderung annahm, der bereit war, diesem angloamerikanischen Ansturm zu begegnen und neue Opfer zu bringen, um im Kampf für die UdSSR, für das sozialistische Weltlager, für die Weltrevolution zu bestehen. So konnte nur ein Weltrevolutionär wie Stalin handeln -, die Revisionisten jedoch , diese Kapitulanten, wurden zertreten – eben von den angloamerikanischen Imperialisten, denen sie die Hand gaben, um sich und die UdSSR an den Weltimperialismus zu verkaufen.

Der Stalinismus ist die Lehre vom Sieg aber nicht der Unbesiegbarkeit des Proletariats in der Übergangsphase zum Weltsozialismus. Ausgerüstet mit der Waffe des

Stalinismus besiegte die Diktatur des Proletariats die Diktatur des Faschismus ! Die Proletarier haben historisch millionenfach bewiesen, dass sie gestählter und disziplinierter sind, dass sie zu größeren Opfern fähig sind als jede imperialistische Armee. Und es gibt nicht wenig Bauern, die sich heldenhaft an die Seite dieser Proletarier gestellt haben. Schließlich gab es Soldaten der imperialistischen Armee, die auf der Seite der Weltrevolution tausend mal besser gekämpft haben. Das Kampfbündnis von Proletariern, Bauern und Soldaten hat nicht nur den Sieg der Oktoberrevolution herbeigeführt, hat sich nicht nur im nachfolgenden Bürgerkrieg bewährt, sondern auch im Großen Vaterländischen Krieg als unbesiegbar erwiesen – das lehrt uns der Stalinismus.

Den Stalinismus auf den heutigen Kampf für die Weltrevolution anzuwenden, das heißt, das führende Weltproletariat, die befreundete Weltbauernschaft und die revoltierenden, revolutionierten Soldaten aus der weltimperialistischen Armee zusammenzuschweißen zu einer unbesiegbaren Armee des Weltproletariats zum Sturz des Weltimperialismus ! Darum: Hammer, Sichel und Gewehr !!

Der Stalinismus lehrt, dass der Weltimperialismus das sozialistische Proletariat nicht auf dem offenen Schlachtfeld besiegen konnte. Es waren seine Agenten im Lager des Proletariats, es waren Verräter in den Reihen des bewaffneten Proletariats an der Macht, die es besiegten und entwaffneten.

Das sozialistische Proletariat in Albanien hat einen siegreichen Kampf gegen den Revisionismus geführt und Enver Hoxha hat als treuer Schüler Stalins nicht zu gelassen, dass der Revisionismus in Albanien an die Macht kommen konnte. Damit ist bewiesen, dass der Stalinismus sich letztendlich als stärker erweist als der Revisionismus.

Aber die Diktatur des Proletariats wieder über die revisionistische Diktatur der Bourgeoisie zu errichten, das ist dem Proletariat noch niemals in der Geschichte gelungen. So konnten die Sozialimperialisten die sozialistischen Arbeiter demütigen und erniedrigen und sie schließlich zwingen, sozialimperialistische Gewehre in die Hand zu nehmen, damit sich die Proletarier gegenseitig niedermetzeln für den Profit des restaurierten Kapitalismus.

So ist die historische Frage der Weltrevolution gestellt. Die Weltrevolution ist das Ergebnis von schwersten, seit einem Jahrhundert andauernden Prüfungen des Weltproletariats, der revolutionären Völker, insbesondere der weltrevolutionären Sowjetvölker und solcher Führer wie die Genosse Lenin, Stalin und Enver Hoxha.

Die Weltrevolution stieß nicht nur auf die Grenzen der imperialistischen Länder, sondern auch auf ihre inneren, subjektiven Grenzen, das heißt insbesondere auf die begrenzte Reife der Proletarier in den imperialistischen Ländern. Hitlerdeutschland konnte besiegt werden durch weltrevolutionäre Truppen, aber den Faschismus

vernichten und den Sozialismus aufbauen sind zwei verschiedene Dinge. Der Aufbau des Sozialismus in Deutschland stieß an die Grenze der revolutionären Kraft des deutschen Proletariats, insbesondere seiner kommunistischen Führung, die aus ihren Fehlern nicht gelernt hatte. Und diejenigen deutschen Kommunisten, die daraus gelernt hatten, waren entweder umgebracht oder umgedreht worden vom Revisionismus.

So konnte Stalin den Weltimperialismus nicht völlig vernichten, denn das Proletariat in den imperialistischen Ländern war dazu entweder noch nicht bereit oder nicht in der Lage. Ohne das Weltproletariat aber kann man den Weltimperialismus nicht vernichten, kann die Weltrevolution nicht siegen. Stalinismus, das konnte niemals bedeuten, den Weltimperialismus allein durch ein einziges sozialistisches Land zu vernichten. Ein einziges sozialistisches Land der Welt kann „nur“ die Basis und der Hebel des Sturzes des Weltimperialismus sein, aber den Weltimperialismus stürzen, die Weltmacht des Proletariats errichten, das kann nur das Weltproletariat selbst.

Nehmen wir dies zum Vergleich mit den außenpolitischen Verträgen der Sowjetunion mit Ausgang des Zweiten Weltkrieges, dann wird darin die Weiterentwicklung der leninistischen Außenpolitik, dann wird darin die Bedeutung der stalinistischen Außenpolitik deutlich:

Im Brester Frieden ging es um die Existenz des Proletariats sichernde Atempause für den *Aufbau des Sozialismus in „einem“ Land*. Nach dem Zweiten Weltkrieg ging es um die Existenz der Weltbourgeoisie sichernde Atempause zur Verhinderung des Weltsozialismus und der Abwehr des *Niedergangs des Kapitalismus auf der ganzen Welt* ! Im Großen Vaterländischen Krieg schuf sich Stalin beim Vorstoß der Hitlertruppen genügend Raum zum Rückzug, so wie er auch genügend Raum zum Rückzug hatte, als die Rote Armee bis Berlin vorstieß. Dieser Rückzug war für die Schaffung neuer Kraftreserven im unvermeidlich bevorstehenden siegreichen Krieg gegen den Weltimperialismus der Angloamerikaner von welthistorischer Bedeutung.

Diese Tatsache beweist, welche weltrevolutionäre Rolle Stalin damals gespielt hatte.

„Man kann dem imperialistischen Krieg und der ihn unvermeidlich [unterstrichen von der Redaktion] erzeugenden imperialistischen Welt (...) nicht *anders* entrinnen, man kann dieser Hölle nicht *anders* entrinnen, als durch den bolschewistischen Kampf und durch die bolschewistische Revolution. (...) Die erste bolschewistische Revolution hat die ersten hundert Millionen Menschen auf der Erde dem imperialistischen Krieg, der imperialistischen Welt entrissen. Die folgenden Revolutionen werden die ganze Menschheit diesen Kriegen und dieser Welt entreißen“ (Lenin, „Zum Vierten Jahrestag

der Oktoberrevolution“, Band 33, Seite 36 und 37).

Stalin hat die Voraussage Lenins glänzend bestätigt.

Wir Stalinisten vertreten den Standpunkt, dass Stalin mit dem Großen Vaterländischen Krieg eben das von Lenin begonnene Werk der Weltrevolution fortgesetzt hat, dass Stalins Befreiungskrieg eine besondere Form der Fortsetzung der Weltrevolution war, dass dies ein bolschewistischer Kampf, eine besondere Form der bolschewistischen Revolution war, die erste internationale Form der Herausbildung des sozialistischen Weltlagers, eine Revolution, die den Weg zum Weltsozialismus ebnete, eine Form, die dem Übergang in die zweite Periode des Sozialismus diene.

Der Stalinismus ist somit die Weiterentwicklung der Lehre von der sozialistischen Weltrevolution, die einen Wandel der nationalen Formen in internationale Formen durchmachte und damit eine Fortsetzung der Oktoberrevolution auf höherer, auf internationaler Stufenleiter war. Wir betonen den internationalistischen Charakter des Großen Vaterländischen Krieges zur Abgrenzung von Leuten, die den Stalinismus gern als Gallionslehre für ihren russischen Großmacht-Chauvinismus missbrauchen. Die revolutionäre Befreiung der Völker vom Hitlerfaschismus – das ist eine internationalistische Lehre, hat internationalen Charakter, denn der Große Vaterländische Krieg war *ein Krieg des Vaterlandes des Weltproletariats*, in dem natürlich dem russischen Volk zweifellos das größte Verdienst zukommt, nicht nur das „nationale“ Verdienst, die UdSSR siegreich verteidigt zu haben, sondern vor Allem das internationale Verdienst, an vorderster Front für die Befreiung der Völker vom *Weltkapitalismus* (also nicht nur vom Hitlerfaschismus !) gekämpft zu haben, ihnen den Weg zum *Sozialismus* geöffnet und sie selbstlos im Geiste des proletarischen Internationalismus dabei unterstützt haben.

Wir können mit Fug und Recht festhalten, dass es sich bei der Lehre über den Großen Vaterländischen Krieg um eine wichtige Grundlage des Stalinismus handelt, dass es sich um eine Lehre der Fortsetzung der mit Lenin begonnenen Weltrevolution handelt, die die durch sie stattgefundene weltgeschichtliche Umwandlung wissenschaftlich beleuchtet. Diese Grundlage des Stalinismus zu verteidigen, das heißt für die heutige sozialistische Weltrevolution: Das Weltproletariat lernt aus dem Großen Vaterländischen Krieg, verwendet diese Grundlage des Stalinismus als eine Anleitung zum weltrevolutionären Handeln, um schließlich den Sieg des Großen Vaterländischen Krieges mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Weltrevolution zu krönen.

Natürlich war auch Stalin gegen die permanente Weiterführung des Krieges nach

der Niederlage Deutschlands, denn er konnte die sozialistischen Kräfte gegenüber den imperialistischen Kräften realistisch genug einschätzen und war vorsichtig und besonnen gegenüber dem neue entstandenen internationalen Kräfteverhältnis zwischen Kapitalismus und Sozialismus. Stalin verteidigte Lenins Taktik der Politik des Abwartens, des Lavierens durch Verhandlungen aus dem Jahre 1918, wo mit der kommenden Revolution in Europa gerechnet wurde. So musste auch Stalin in der Atempause nach dem 2. Weltkrieg z.B. mit den Revolutionen in Asien usw. rechnen, um das gesamte sozialistische Lager auf breitere Füße zu stellen, denn der nächste Ansturm, der nächste Krieg der Imperialisten würde nicht auf sich warten lassen. Stalin rüstete sich bereits für den nächsten entscheidenden Kampf gegen den Weltimperialismus.

Entweder wird die Weltrevolution den 3. Weltkrieg verhindern oder der dritte Weltkrieg wird die Weltrevolution hervorbringen – beides mit dem Ergebnis des Endes der Periode des Imperialismus, des Endes des Weltkapitalismus und des Beginns der Periode des Weltsozialismus. Welcher der beiden Wege zum Weltsozialismus tatsächlich eingeschlagen wird, darüber entscheidet allein das Weltproletariat ! Als Komintern (SH) sind wir natürlich der Meinung, dass der Weg der Weltrevolution zur Verhinderung des Dritten Weltkrieges vorzuziehen ist, da er der Menschheit unnötige Opfer erspart und es für den Aufbau der Weltwirtschaft besser ist, die Produktionsmittel unbeschädigt zu übernehmen und nicht die zerstörten Produktionsmittel wieder herstellen und durch neue ersetzen zu müssen. Dabei ist klar, dass es auch bei einer Weltrevolution nicht ohne Opfer der Weltbefreiung vom Kapitalismus abgeht, denn die Konterrevolution der Weltbourgeoisie kann und wird nicht zu lassen, freiwillig dem Weltproletariat den Platz zu räumen und „ehrenhaft und unblutig“ die Weltbühne der Geschichte zu verlassen. Die Weltbourgeoisie war noch nie ehrenhaft und unblutig und das wird sie um so weniger bei ihrem Abtreten sein, denn gerade dann zeigt sie ihr wahres Gesicht am offensten, dann nämlich, wenn sie um ihre Machterhaltung oder um die Rückgewinnung ihrer Macht über Millionen von Leichen gehen wird, dazu ist ihr jedes Mittel Recht.

Über die Frage der Weltrevolution konnte damals nicht von Stalin entschieden werden und auch nicht von der Sowjetunion und den neu entstandenen Volksdemokratien an ihrer Seite. Das war eine Frage, die nur das Weltproletariat beantworten konnte, von dem das Schicksal der Sowjetunion direkt abhing – und das seit Bestehen des ersten sozialistischen Staates auf der Welt. Stalin hätte also niemals einen unüberlegten , riskanten Blitzkrieg ohne das weltrevolutionäre Proletariat aller Länder vom Stapel gelassen, aber trotzdem und gerade deswegen bereitete er sich um so sorgfältiger auf die unvermeidliche militärische Eskalation des Kalten Krieges vor, rüstetet er noch intensiver auf, denn an seiner West- und Ostflanke standen die

aggressiven Truppen der Alliierten (NATO-Deutschland, Korea). Für Stalin bedeutete der Ausgang eines neu ausbrechender Krieges mit den Weltimperialisten entweder Niederlage des Weltimperialismus oder Niederlage des Weltsozialismus - und damit unweigerlich auch die Niederlage der Sowjetunion. Stalin prophezeite, dass der Kalte Krieg nur die Vorbereitung auf den Heißen Krieg bedeutet, der mit dem **„unrühmlichen Zusammenbruch der Kriegshetzer“** enden würde - durch den Weltbürgerkrieg, der höchsten und letzten Form aller Bürgerkriege in der gesamten Geschichte der Klassengesellschaft. Und das war für Stalin keine reine militärische Frage, sondern vor allem eine politische Frage, die Frage der proletarischen Revolution in den kapitalistischen Ländern, die Frage der sozialistischen Weltrevolution, die Frage der weiteren Offensive des Sozialismus der Sowjetunion und des im Aufbau begriffenen sozialistischen Lagers, eine Frage der Reserven in den anti-imperialistisch kämpfenden, unterdrückten Ländern usw. usf. So warnte Stalin die US-Imperialisten:

„Wenn England und die Vereinigten Staaten von Amerika die friedlichen Vorschläge der Volksregierung Chinas endgültig ablehnen, dann kann der Krieg in Korea nur mit einer Niederlage der Interventen enden.“

Die Amis wären in Korea zwischen China und den UdSSR zermalmt worden. Deswegen trieben sie Keile zwischen die UdSSR und China, um sich als lachender Dritter die Weltherrschaftskrone aufzusetzen.

Lenin verspottete schon 1918 die fixe Idee eines russischen Alleingangs gegen den Weltimperialismus:

„Wer als Russe auf den Gedanken käme, sich, von den russischen Kräften ausgehend, den Sturz des internationalen Imperialismus als Aufgabe zu stellen, der wäre ein Mensch, der den Verstand verloren hat“ (Lenin, Werke, Band 27, Seite 282).

„Dass wir die russischen Sowjets den englischen Arbeitern als Geschenk darbringen, das hält nicht der geringsten Kritik stand“ (Lenin, Band 29, Seite 180).

Lenin hatte stets gesagt, **„dass wir nur ein Glied in der Kette der Weltrevolution sind, und haben uns niemals die Aufgabe gestellt, ganz allein, aus eigener Kraft, zu siegen“** (Lenin, Band 31, Seite 427).

Und so hat es Stalin im Großen Vaterländischen Krieg nicht anders gesehen und nicht anders gehandhabt.

Der militärische Sieg der Sowjetunion im Vaterländischen Krieg war also nicht im

Entferntesten als Option aufzufassen, die sowjetischen Truppen bis an den Atlantik oder um den Erdball zu schicken, um die Welt vom Kapitalismus zu befreien, sondern die besondere Situation des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg schaffte schlicht und einfach jene günstigen Voraussetzungen, die für die Befreiung und Machtergreifung der Proletarier in allen Ländern der Welt notwendig waren, so wie es das russische Proletariat mit der Oktoberrevolution und die Albaner es mit ihrer Volksrevolution vorgemacht hatten. Beide sozialistische Staaten sind aus einem Weltkrieg hervorgegangen, indem sie sich, anders wie alle anderen, auf die eigenen Kräfte gestützt hatten, was eine wichtige Lehre der Revolution ist und bleibt. Die Arbeiter, die Kommunisten, aller anderen Länder müssen sich deswegen die Frage stellen, warum sie diese welthistorische Gunst der Stunde nicht genutzt haben oder nicht nutzen konnten – weder im Ersten noch im Zweiten Weltkrieg. Sie müssen sich fragen, warum sie den durch den Krieg geschwächten Weltimperialismus nicht den Todesstoß versetzt haben, warum sie ihn wieder auf die Beine kommen ließen, so dass er heute den Dritten Weltkrieg vom Zaun brechen und die Menschheit wieder ins Unglück stürzen kann – vor allem aber dadurch den modernen Revisionisten den Weg erleichtert haben, das sozialistische Vaterland des Weltproletariats zu vernichten. Das Weltproletariat muss begreifen, dass nur es selbst in der Hand gehabt hat, den Schritt zur zweiten Periode des Sozialismus zu machen, dass nur es selber in der Hand gehabt hat, ob der Weltimperialismus den Sozialismus in „einem“ Land wieder in ein kapitalistisches Land verwandeln konnte oder ob die Proletarier aller Länder ihre Diktatur des Proletariats errichten. Darüber waren sich Lenin und Stalin von Anfang im Klaren und deswegen taten sie das einzig Richtige:

„Wir, ein Trupp, der trotz unserer Schwäche an die Spitze gerückt ist, müssen alles tun, jede Chance ausnutzen, um die eroberten Positionen zu halten. (...) Und wenn man sagt, wir hätten keine internationale Außenpolitik, so sage ich: Jede andere Politik irrt bewusst oder unbewusst dazu ab, eine provokatorische Rolle zu spielen und Russland zum Werkzeug eines Bündnisses mit den Imperialisten (...) zu machen. Und wir sagen: Lieber unendlich viel schwerere nationale und staatliche Erniedrigungen und Drangsale erleben, erdulden und tragen, aber auf seinem Posten bleiben als ein sozialistischer Trupp, der durch die Ereignisse von den Reihen der sozialistischen Armee getrennt wurde und abzuwarten gezwungen ist, bis die sozialistische Revolution in den anderen Ländern ihm zu Hilfe eilt. Und sie kommt uns zur Hilfe“ (Lenin, Band 27, Seite 283).

Der erste Weltkrieg brachte die Oktoberrevolution und die Komintern hervor. Der Zweite Weltkrieg begrub die Komintern und brachte (mit Ausnahme von Albanien, das als einziges Land bewies, dass dies historisch in Form einer Volksrevolution

durchführbar war und entwickelte damit den Marxismus-Leninismus weiter). keine einzige sozialistische Revolution hervor, geschweige denn eine Diktatur des Proletariats, die – gemäß der Lehre des Marxismus-Leninismus eben nur aus einer sozialistischen Revolution hervorgehen kann. Die Sowjetunion hatte günstige Bedingungen für die sozialistische Revolution in anderen Ländern geschaffen, aber sie konnte nicht für andere Länder die sozialistische Revolution *stellvertretend* machen oder für andere Länder gar die Diktatur des Proletariats errichten. Die Sowjetunion konnte doch nicht den Sozialismus anderer Länder aus ihrer Protokasse finanzieren ?! Das ist ganz allein das Werk der Arbeiterklasse in jedem einzelnen Land.

»Worin besteht die Gefahr der rechten, offen opportunistischen Abweichung in unserer Partei? Darin, dass sie die Kraft unserer Feinde, die Kraft des Kapitalismus unterschätzt, die Gefahr der Wiederherstellung des Kapitalismus nicht sieht, die Mechanik des Klassenkampfes unter den Bedingungen der Diktatur des Proletariats nicht versteht und daher so leicht auf Zugeständnisse an den Kapitalismus eingeht..« (Stalin, Bd. 11, Seite 205, dt. Ausgabe).

Auch nach einem noch so schrecklichen Krieg der Imperialisten muss man mit der Sehnsucht der Massen nach Frieden eine solche Friedenspolitik betreiben, die auch der Weltrevolution, dem Sozialismus dient. Mit seiner Friedenspolitik darf das Proletariats nicht seinen bewaffneten Kampf gegen die Bourgeoisie begraben, denn der Frieden ist solange eine Atempause zwischen den imperialistischen Kriegen, solange diese unvermeidlich bleiben. Erst mit der Beseitigung des Weltimperialismus kann die Unvermeidlichkeit imperialistischer Kriege beseitigt werden, kann man von einem endgültigen Sieg des Friedens über der Menschheit sprechen – das war die Generallinie Stalins. Und dieser Generallinie Stalins, diese Friedenspolitik der Sowjetunion Lenins und Stalins muss das Weltproletariat auf dem Weg zum Weltsozialismus unbedingt folgen. Alle anderen Wege führen zurück in die Arme des Weltimperialismus und mit dessen imperialistischen Kriegen in den Tod.

Aus dem Sieg über den Faschismus haben die Marxisten-Leninisten niemals die Schlussfolgerung gezogen, den Klassenkampf für den gewaltsamen Sturz der Diktatur der Bourgeoisie *fallenzulassen*. Den Sozialismus hinter Demokratie und Frieden zu verstecken, das ist die rechte, reformistische Politik der II. Internationale, das ist Kautskyanertum, „linker“ Sozialdemokratismus, das ist das Feigenblatt der sozialdemokratischen Kapitulationspolitik gegenüber dem Weltkapitalismus. Mit Stalinismus hat das herzlich wenig zu tun, Stalin war Kommunist und kein bürgerlicher Demokrat. Stalin hat also den Friedenskampf und den demokratischen Kampf gegen die Gefahr eines erneuten Kriegs und Faschismus nie als Selbstzweck betrachtet, sondern

stets als weltrevolutionären Hebel zum Sturz der Weltbourgeoisie und der Errichtung der Diktatur des Weltproletariats eingesetzt. Stalins Kampf für den Sozialismus war stets die Hauptsache. Der Kampf für Frieden und Demokratie waren diesem Kampf untergeordnet, bildeten Voraussetzungen für den erneuten Sturm des Weltproletariats gegen den Weltimperialismus, für den Sieg des Sozialismus und nicht umgekehrt, wie es die modernen Revisionisten vorgaben. Stalin maß dem Kampf der Völker für Frieden und Demokratie große Bedeutung bei, sah darin ein gewaltiges Bollwerk gegen die Aggressivität des Weltimperialismus, aber zum Zwecke der Mobilisierung neuer revolutionärer Kräfte für den Gegenschlag.

Schon auf dem VII. Weltkongress - also lange vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges - wurde diese revisionistische Politik von Frieden und Demokratie im Kampf gegen Krieg und Faschismus auf Kosten der kommunistischen Politik eingeschleust, wurde der Kampf für die sozialistische Revolution der eigenständigen Arbeiterklasse als „Sektierertum“ bekämpft, wurde versucht, die weltrevolutionäre Generallinie Lenins und Stalins von rechts zu unterwandern und lahmzulegen. Die leninistische These von der Verwandlung des Kriegs in den Bürgerkrieg, und die Stalinsche These von der Verwandlung des Faschismus in den Sozialismus wurde vom VII. Weltkongress fallengelassen zu Gunsten der Einheitsfront – und Volksfrontpolitik mit der Bourgeoisie, womit die liquidatorische Politik der Unterordnung der Arbeiterklasse unter die Bourgeoisie verfolgt wurde, und die dann ja auch tatsächlich weltweit umgesetzt worden ist (bis auf Albanien, das den Kampf gegen die faschistische Okkupation mit dem Sieg des Sozialismus beantwortete, weil sie die Stalinismus richtig anwandten). Genau diese revisionistische, kapitulantenhafte Politik brachte schließlich auch die Verschwörer von 1953 dazu, mit den westlichen Siegermächten über die Aufrechterhaltung der Diktatur der Bourgeoisie in den besiegten Ländern eine Einheitsfront zu bilden. Mit der entwaffnenden Linie des VII. Weltkongresses und schließlich mit der organisatorischen Auflösung der Komintern gab es keine einzige Kommunistische Partei, die für die leninistische Umwandlung des Krieges in den Bürgerkrieg kämpfte, keine, die für die sozialistische Revolution zum Sturz der Bourgeoisie kämpfte. Das war kein proletarischer Internationalismus mehr, der für weltrevolutionäre Positionen kämpfte, sondern das war seine Anpassung an und seine Versöhnung mit der Weltbourgeoisie. Damit stärkte man nicht den Rücken der Sowjetunion gegen den inneren Feind der Restauration des Kapitalismus, sondern im Gegenteil, mit der Entwaffnung des revolutionären Weltproletariats, mit der Aufgabe seiner eigenständigen weltrevolutionären Politik wurden für die sowjetischen Verschwörer günstige Bedingungen geschaffen, ihren Weg der Restauration des Kapitalismus ohne Widerstand seitens des Weltproletariats durchzuziehen.

Der Stalinismus lehrt hingegen, dass man den Weg des Leninismus nicht verlassen darf, denn **„der Leninismus ist der Marxismus der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution. Genauer: der Leninismus ist die Theorie und Taktik der proletarischen Revolution im Allgemeinen, die Theorie und Praxis der Diktatur des Proletariats im Besonderen“ (Stalin, Grundlagen des Leninismus).**

Das Wesen der Außenpolitik Stalins war es, am Leninismus festzuhalten und diesen weiter zu entwickeln. Der Frieden ist nicht nur eine Atempause zwischen den Kriegen, sondern auch eine Atempause, um sich auf die kommenden Revolutionen, auf die Weltrevolution vorzubereiten. Die Außenpolitik Lenins und Stalins diene keinem anderen Zweck, als dem proletarischen Internationalismus, aus dem man nicht die Weltrevolution herauschneiden kann. Friedliche Koexistenz heißt nichts anderes als günstige Voraussetzungen für den Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab zu schaffen, der nun einmal ohne den Sieg des Weltproletariats in der Weltrevolution unmöglich ist. Das eben beinhaltete die Lehren Lenins und Stalins von der friedlichen Koexistenz entgegengesetzter Gesellschaftsformationen.

Stalin hat in seiner Außenpolitik stets den Standpunkt vertreten, dass der Sozialismus nur unter der Diktatur des Proletariats aufgebaut werden kann. Ohne sozialistische Revolution ist das nicht möglich. Und an diese marxistisch-leninistische Wahrheit hat Stalin sich stets gehalten. Auf die nächste Frage: „Auf welcher Grundlage ist ein Nebeneinander bestehen von Kapitalismus und Kommunismus möglich?“ antwortete Stalin:

„Ein friedliches Nebeneinander bestehen von Kapitalismus und Kommunismus ist durchaus möglich, wenn der beiderseitige Wunsch nach Zusammenarbeit und die Bereitschaft vorhanden sind, die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, wenn der Grundsatz der Gleichberechtigung und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten gewahrt wird“ (Stalin Werke Band 17, Seite 167, KPD/ML, 1973)

„Früher leistete es sich die Bourgeoisie, sich liberal aufzuspielen; sie trat für bürgerlich-demokratische Freiheiten ein und erwarb sich damit Popularität im Volke. Jetzt ist von Liberalismus auch nicht eine Spur geblieben. Es gibt keine so genannte 'Freiheit der Persönlichkeit' mehr – die Rechte der Persönlichkeit werden jetzt nur bei denen anerkannt, die Kapital besitzen, alle übrigen Bürger aber werden als menschlicher Rohstoff betrachtet, der nur zur Ausbeutung taugt. In den Staub getreten ist das Prinzip der Gleichberechtigung der Menschen und Nationen, es ist ersetzt durch das Prinzip der vollen Rechte für die ausbeutende Minderheit und der Rechtlosigkeit der ausgebeuteten

Mehrheit der Bürger. Das Banner der bürgerlich-demokratischen Freiheiten ist über Bord geworfen. Ich denke, dass Sie, die Vertreter der kommunistischen und demokratischen Parteien, dieses Banner werden erheben und vorantragen müssen, wenn Sie die Mehrheit des Volkes um sich sammeln wollen. Es gibt sonst niemanden, der es erheben könnte“ (Stalin Werke Band 17, Seite 189, KPD/ML 1973).

Das war natürlich nur ein taktisch-propagandistischer Schachzug gegenüber der amerikanischen Öffentlichkeit, um die USA-Regierung mit ihren weltimperialistischen Kurs des Kalten Krieges in Zugzwang zu setzen und ihre antifaschistischen Vereinbarungen mit der Sowjetunion verbindlich einzuhalten- z.B. das Potsdamer Abkommen. Strategisch und grundsätzlich hielt Stalin an der Unvermeidlichkeit der revolutionären, gewaltsamen Beseitigung des Kapitalismus durch die revolutionäre Arbeiterklasse und ihre kommunistische Partei fest.

Der Stalinismus ist die Lehre vom Kampf gegen den modernen Revisionismus an der Macht, was sich am beispielhaften Kampf gegen den Titoismus zeigte . Dies ist einer jener Grundlagen des Stalinismus, auf die sich der Genosse Enver Hoxha stützte, die er weiter entwickelte und aus der sich später die neue marxistisch-leninistische Weltbewegung im Kampf gegen den modernen Revisionismus herausbildete und erstarkte.

Es ist vor allem dem Genossen Stalin zu verdanken, dass das Kominformbüro im Juni 1948 Jugoslawien verurteilte, vom Marxismus-Leninismus abgewichen zu sein, den Weg des Revisionismus eingeschlagen und den Sozialismus verraten zu haben, den Weg des proletarischen Internationalismus verlassen zu haben, auf die Position des bürgerlichen Nationalismus übergegangen zu sein und eine anti-sowjetische und anti-albanische Haltung eingenommen zu haben.

Im Kampf gegen den Titoismus vereinigte Stalin alle revolutionären Kräfte der kommunistischen Weltbewegung, und es war Enver Hoxha, der dieses Banner Stalins nach dessen Tod erhob und über den Erdball trug. Die Albaner hatten Stalins Kominformbüro viel zu verdanken, das den Frontalangriff auf Tito und den jugoslawischen Revisionismus führte. In seinem zweiten Gespräch mit Stalin im März/April 1949 sagte Enver Hoxha zu Stalin:

„Im Licht dieser Dokumente [Resolution der Kominform und Brief des ZK der KPdSU (B) an die jugoslawischen Führung – Anmerkung der Redaktion], **die in einem für unsere Partei und unser Volk sehr kritischen Augenblick erschienen, sagte ich zu Genossen**

Stalin, gewann das Zentralkomitee völlige Klarheit über den Charakter und die Ziele der jugoslawischen Einmischung in Albanien“ (Enver Hoxha, „Begegnungen mit Stalin“, Seite 86).

Wie sich Stalin tatsächlich gegenüber den Volksdemokratien verhalten hatte, darüber schreibt Enver Hoxha in seinen „Begegnungen mit Stalin“:

„Der Internationalismus Josef Stalins zeigte sich auch deutlich in den Beziehungen, die zwischen den Ländern der Volksemokratien hergestellt wurden. Diese betrachtete er als freie, unabhängige, souveräne Staaten, enge Verbündete der Sowjetunion. Niemals ging er von der Vorstellung aus, diese Staaten stünden unter der Herrschaft der Sowjetunion, ob nun politisch oder wirtschaftlich. Diese Politik Stalins war eine richtige, marxistisch-leninistische Politik“. An ein Gespräch mit Stalin im Jahre 1947 erinnert sich Enver Hoxha wie Stalin ihm erklärte:

„(...) es ist unsere Pflicht, den volksdemokratischen Ländern die Technologie zu überlassen, über die wir verfügen, ihnen Wirtschaftshilfe im Rahmen unserer Möglichkeiten zu leisten, und wir werden immer bereit sein, sie zu unterstützen“ (Enver Hoxha, „Begegnungen mit Stalin“, Seite 26-27, KPD/ML, 1980).

„Was uns betrifft, so werden wir euch helfen, doch die Waffen und das andere Gerät zur Verteidigung müssen von Albanern bedient werden und nicht von Sowjets“ (Stalin, zitiert bei Enver Hoxha, ebenda, Seite 55).

Daraus ist klar die Unterstützung der Verteidigung der Volksdemokratien zu verstehen, die selber aber die Sache der Volksdemokratien ist und nicht die der UdSSR – soweit Stalins Standpunkt im Gegensatz zu den russischen Sozialimperialisten.

Der Stalinismus setzte den Kampf der Bolschewiki gegen die Menschewiki siegreich fort

„Die Geschichte unserer Partei lehrt, dass der russische Teil der Partei der Bolschewiki wuchs und erstarkte im Kampf gegen den Menschewismus, denn der Menschewismus ist eine Ideologie der Bourgeoisie, der Menschewismus ist der Schrittmacher bürgerlicher Ideologie in unserer Partei, und ohne den Menschewismus überwunden zu haben, konnte die Partei nicht festen Fuß fassen“ (Stalin, Band 5, Seite

Der Kampf gegen die Speichellecker des Westens brachte die „Großmacht“ - chauvinistischen, nationalistischen Elemente auf den Plan, die den „Kampf gegen den Westen“ als Tarnschild für ihre nationalistischen und sozial-imperialistischen Ziele auszunutzen verstanden. Der Kampf gegen den Kosmopolitismus wurde angeblich „im Geiste des proletarischen Internationalismus“ geführt. Die „Großmacht“ - chauvinistischen Kräften in der UdSSR führten diesen Kampf hingegen zur Herausbildung des russischen Imperialismus auf dem „Boden des Stalinismus“. Hier finden wir wieder den verkappten Zweifrontenkrieg der Revisionisten vor, der sich in der vereinfachten Formel ausdrücken lässt: „Ausland alles schlecht – Inland alles gut!“ (siehe Maos angebliche „Große Proletarische Kulturrevolution“). Auf diese Weise wurde natürlich kein Unterschied mehr gemacht zwischen dem revolutionären Ausland (die kommunistische und Arbeiterbewegung, der anti-imperialistische Kampf der Völker, revolutionäre Kultur im Westen, proletarischer Internationalismus usw.) und dem reaktionären Ausland. Und im eigenen Land wurde gleichermaßen kein Unterschied mehr gemacht zwischen der revisionistischen und der bolschewistischen Linie, die nun unter dem heimatlichen Dach „friedlich miteinander koexistieren“ sollten. Mit proletarischem Internationalismus hat die Versöhnungsfeier von Bolschewismus und Menschewismus herzlich wenig zu tun, aber sehr viel mit der Restauration des Kapitalismus, vor deren Karren nun die Menschewisten an der Macht die Bolschewisten zu spannen versuchten.

Wenn der Kampf der Bolschewiki gegen den Menschewismus abgeschwächt oder eingestellt wird, bedeutet das, die Ideologie der Bourgeoisie wieder in die Partei zu lassen, bedeutet dies, dass die Partei wieder den Boden unter den Füßen verliert, bedeutet dies, den Kräften der Restauration des Kapitalismus Tür und Tor zu öffnen, die Bourgeoisie zu stärken.

Klar ist, dass wir heute unser Feuer auf den Menschewismus erneut eröffnen müssen, dass es wieder zu einer realen Gefahr für das Weltproletariat und seine Weltrevolution geworden ist. Wir dürfen niemals vergessen, dass es der Menschewismus war, mit dem die „Entstalinisierung“ begann. So begann auch die „Enthoxhaisierung“ der marxistisch-leninistischen Weltbewegung !

„Der Revisionismus und die Sozialdemokratie sind zwei Erscheinungen ein und derselben bürgerlichen Ideologie“ (Bericht an den 5. Parteitag der PAA, Seite 221, April 1977, KPD/ML)

Die Sozialdemokratie ist nicht als bürgerlich-reformistische Ideologie auf die Welt gekommen und ist nicht etwa aus der eigentlichen bürgerlichen Bewegung selbst hervorgegangen, sondern aus dem Marxismus, der sich mit der revolutionären Arbeiterbewegung des 19. Jahrhunderts zu entwickeln begann. Der Marxismus kam jedoch nicht fertig vom Himmel, sondern entwickelte sich von der ersten Hälfte der vierziger Jahre ab, bis er an der Schwelle der neunziger Jahre des 19. Jahrhunderts im Kampf gegen seine Feinde vollendet war.

„Doch als der Marxismus alle einigermaßen in sich geschlossenen, ihm feindlichen Lehren verdrängt hatte, begannen die Tendenzen, die in diesen Lehren zum Ausdruck kamen, nach anderen Wegen zu suchen. Formen und Anlässe des Kampfes änderten sich, doch der Kampf selbst ging weiter. Und das zweite Halbjahrhundert der Existenz des Marxismus begann (in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts) mit dem Kampf einer dem Marxismus feindlichen Strömung INNERHALB des Marxismus“ [von der Redaktion hervorgehoben] (Lenin Werke, Band 15, Seite 20, „Marxismus und Revisionismus“). Diese feindliche Strömung nannte sich das Bernsteinianertum („Die [Arbeiter-]Bewegung ist alles - das (sozialistische) Ziel nichts“).

„Im Lande der Diktatur des Proletariats ist die Sozialdemokratie eine konterrevolutionäre Kraft, die die Wiederherstellung des Kapitalismus und die Liquidierung der Diktatur des Proletariats im Namen der bürgerlichen `Demokratie` anstrebt. In kapitalistischen Ländern, wo das Proletariat noch nicht die Macht in den Händen hat, ist die Sozialdemokratie entweder eine oppositionelle Partei gegenüber der kapitalistischen Macht oder eine halbe Regierungspartei, die Koalitionen mit der liberalen Bourgeoisie gegen die reaktionärsten Kräfte des Kapitalismus und gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung eingeht, oder sie ist vollständig Regierungspartei, die offen und eindeutig den Kapitalismus und die bürgerliche `Demokratie` gegen die revolutionäre Bewegung des Proletariats verteidigt. Im höchsten Maße wird sie konterrevolutionär und richtet sich ihr konterrevolutionäres Wesen gegen die Macht des Proletariats erst, nachdem diese zur Tatsache geworden ist“ (Stalin, Werke, Band 10, Seite 209, russ.).

Mit der Oktoberrevolution begann eine unüberbrückbare Kluft zwischen dem Marxismus an der Macht und Sozialdemokratismus. Stalin schreibt hierzu:

„Früher, vor dem Sieg der Diktatur des Proletariats, konnte die Sozialdemokratie mit dem Banner des Marxismus prunken, ohne die Idee der Diktatur des Proletariats offen abzulehnen, (...) Damals, in jener Periode, waren formell Sozialdemokratie und Marxismus ganz oder nahezu ein und dasselbe.

Jetzt, nach dem Sieg der Diktatur des Proletariats, da alle mit eigenen Augen gesehen haben, wozu der Marxismus führt und was sein Sieg zu bedeuten hat, kann die Sozialdemokratie nicht mehr mit dem Banner des Marxismus prunken, kann sie nicht mehr mit der Idee der Diktatur des Proletariats kokettieren, ohne eine gewisse Gefahr für den Kapitalismus herauf zu beschwören. (...) Jetzt musste sie sich vom Marxismus abgrenzen und grenzte sich auch tatsächlich von ihm ab, denn, ohne offen und rückhaltlos die erste proletarische Diktatur in der Welt zu unterstützen, ohne den revolutionären Kampf gegen die eigene Bourgeoisie zu führen, ohne die Bedingungen für den Sieg der Diktatur des Proletariats im eigenen Lande zu schaffen (...)

„Von nun an ist der *einzig* Träger und das *einzig* Bollwerk des Marxismus der Leninismus, der Kommunismus“ (Stalin, Band 10, Seite 215).

Den Sozialdemokratismus kann man niemals innerhalb der entarteten Sozialdemokratischen Partei überwinden, sondern nur durch die neu zu schaffende kommunistische Partei, die der sozialdemokratische Partei gegenüber gestellt werden und diese zerschlagen muss, aber sich nicht stattdessen mit dieser vereinigen darf. Das gilt auch gegenüber dem Revisionismus und der revisionistischen Partei. Die „Einheit“ des Sozialdemokratismus und des Revisionismus hat immer nur das Erwürgen nach umarmten Kommunisten zur Folge. Das ist eine historische Lehre der Arbeiterbewegung. Genauso kann man nicht den Revisionismus in einer revisionistischen Partei überwinden, sondern nur unter Führung einer anti-revisionistischen, bolschewistischen Partei wird die revisionistische Partei beseitigt. In der Diktatur des Proletariats ist kein Platz für bürgerliche Parteien, weder für sozialdemokratische, noch für revisionistische, da herrscht die Klasse des Proletariats – angeführt von seiner bolschewistischen Partei.

Es machte gerade das Wesen der eigenständigen Herausbildung des Bolschewismus aus, dass **„die Bolschewiki schon damals (1903-1905) in den Reihen der Opportunisten der II. Internationale den ehrenvollen Ruf von `Spaltern` und `Desorganisatoren` erwarben“ (Stalin, Band 13, Seite 78). Verzicht auf die Eigenständigkeit des Weltbolschewismus und seiner Welorganisationen, das heißt heute, sich mit Haut und Haar dem Welkapitalismus zu verschreiben. Die marxistisch-leninistischen Parteien von heute sind nur noch insofern *revolutionär*, als sie sich in Wort und Tat dem Willen und Handeln des revolutionären Weltproletariats unterordnen und das heißt nichts anderes, als dass sie sich dem Weltbolschewismus und seinen Weltorganisationen anschließen, dass sie ihre Führung der Weltpartei unterstellen, in der sie sich zusammengeschlossen und vereinigt haben auf der Basis der Lehren von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Enver Hoxha. Jede Abkehr der marxistisch-leninistischen Parteien in den Ländern von der bolschewistischen Weltpartei ist Wasser auf die Mühlen**

des Revisionismus und Sozialdemokratismus.

So schlugen die Chruschtschowianer nach 50 Jahren Bolschewismus gegen den Stalinismus den gleichen Lärm über ihren angeblichen „Kampf gegen den Dogmatismus und das Sektierertum als Hauptgefahr der marxistischen Weltbewegung“ genauso wie das damals die II. Internationale bereits gegen den Leninismus tat, weswegen wir ja auch von den modernen Revisionisten als die Fortsetzer des Verrats der II. Internationale sprechen. Die Verräter unterschieden sich nur dadurch, dass die einen sich dabei der Maske des Marxismus und die anderen der Maske des Leninismus bedienten, während sich die Neo-Revisionisten sich heute der Maske des Stalinismus bedienen. Die Masken der revisionistischen Verräter wechselten mit den Lehren der Klassiker des Marxismus-Leninismus, aber die ideologischen Wurzeln der II. Internationale sind die gleichen geblieben.

Das Herunterreißen (für sich genommen) von revisionistischen Masken macht noch keinen ernsthaften und ausreichenden marxistisch-leninistischen Kampf gegen den Revisionismus aus. Wenn man die Unvermeidbarkeit des Revisionismus beseitigen will, dann muss man dessen sozialdemokratische Wurzeln beseitigen. Da diese Wurzeln im kapitalistischen System ihren Nährboden finden, muss man den Weltkapitalismus beseitigen, um die Unvermeidbarkeit des Revisionismus beseitigen zu können.

Zwischen den Linken und Rechten in der Sozialdemokratie entwickelte sich der Zentrismus als verkappter Sozialdemokratismus (Kritik am Sozialdemokratismus in *Worten* – seine Verteidigung in *Taten*). Hier tummelte sich alles, was nicht Fisch noch Fleisch war, aber beides zugleich sein wollte – vor allem der Trotzismus. In diesem opportunistischen Einheitsbrei kann sich die kommunistische Partei nicht herausbilden. Das ist die eigentliche Taktik der Weltbourgeoisie, nämlich den Revisionisten den Weg über den Sozialdemokratismus zurück zum Kapitalismus zu ebnen, indem die Eigenständigkeit der kommunistischen Organisationen sukzessive liquidiert wird. Ohne Sozialdemokratismus gäbe es keine Brücke für die Restauration des Kapitalismus der UdSSR hinüber zum kapitalistischen Weltsystem.

Die Arbeiterklasse muss sich aus diesem Einheitsbrei von Revisionisten und „linken“ Sozialdemokraten befreien. Damit die Entartung der marxistisch-leninistischen Weltbewegung immer genügend helfende Hände findet, wird ihr dieser revisionistisch-sozialdemokratische Einheitsbrei immer in greifbarer Nähe zur Verfügung gestellt, zum Beispiel der Einheitsbrei mit der „demokratischen Bourgeoisie gegen den Faschismus der „reaktionären“ Bourgeoisie (Dimitroffs revisionistische Thesen des VII. Weltkongresses der Komintern). Der Kommunismus muss sich stets selbständig und

unabhängig formieren, um den Sumpf des Einheitsbreis trocken zu legen. In der Sowjetunion musste sowohl der Kampf gegen den Menschewismus als auch gegen den verkappten Menschewismus geführt werden. Der Kampf gegen den verdeckten Menschewismus nahm in dem Maße zu, in dem die Überreste des offenen Menschewismus geschlagen waren.

Wir weisen auf Stalin hin, dass dieser an der philosophischen Front, einen Zweifrontenkampf gegen den Mechanizismus und den menschewisierenden Idealismus führte, die vorgaben, sich gegenseitig zu bekämpfen, aber in Wahrheit aus zwei verschiedenen opportunistischen Richtungen gegen den Marxismus-Leninismus aufgetreten waren. Im Dezember 1930 charakterisierte Stalin die philosophische Position Deborins (Menschewist) als „**menschewisierenden Idealismus**“, nachdem er einen konsequenten Kampf gegen den Mechanizismus der Bucharinisten geführt hatte. Deborin versuchte seinen Menschewismus hinter seiner Kritik an dem Mechanizismus Bucharins zu verbergen, um ihn zu retten, aber Stalin durchkreuzte dieses Täuschungsmanöver und unterzog der Philosophie Deborins eine gründliche Kritik. In der Resolution des ZK vom 25. 1. 1931 wurde Deborin entsprechend degradiert. Der menschewisierende Idealismus versuchte den dialektischen Materialismus vom Marxismus-Leninismus zu trennen und ihm der bürgerlichen Ideologie anzupassen und eben das versuchten die Anhänger des mechanischen Materialismus auf ihre Weise – nur aus entgegengesetzter Richtung. Deborin versuchte, die Philosophie Hegels und Spinozas zu restaurieren und damit die marxistisch-leninistische Dialektik einer bürgerlichen Revision zu unterziehen. Wer den DiaMat und HistoMat dem Marxismus-Leninismus „gegenüberstellt“ oder von ihm trennt, begibt sich ins Fahrwasser eben dieses menschewisierenden Idealismus, des Liebäugelns mit dem Menschewismus, des Hinübergleitens von Lenin zu Plechanow, des Hinübergleitens der Philosophie des Bolschewismus zur „Philosophie“ des Menschewismus.

Bolschewismus und Menschewismus aber sind unvereinbar und unversöhnlich. Man darf den Marxismus-Leninismus nicht von der Politik, von der Praxis trennen und umgekehrt nicht die Politik, die Praxis vom Marxismus-Leninismus trennen. Man darf die Philosophie der Sowjetunion nicht von der Philosophie des Weltproletariats trennen usw. usf.. Beides führt aus zwei Richtungen zum gleichen Ergebnis, zur praktischen Anpassung an die Politik der Bourgeoisie. Eben aus dieser Anpassung ist die Sozialdemokratie hervorgegangen. Die Trennung von Theorie und Praxis steht in der Tradition der II. Internationale, daher der Charakter des menschewisierenden Idealismus. Die modernen Revisionisten verurteilten Stalin nach seinem Tod, weil er angeblich die philosophische Polemik gegen Deborin, Karew, Sten und Co. „überspitzt“ habe, denen

ledig „ein paar theoretische Fehler unterlaufen“ seien. Sie verurteilten Stalin, um diese Anti-Marxisten-Leninisten zu rehabilitieren und damit den Menschewismus wieder salonfähig zu machen.

Im Spätstalinismus wurde durchgängig der Begriff „Rechtssozialismus“ verwendet. Damit war die Jahrzehnte lange Wühl- und Verräterarbeit der Sozialdemokraten als Agentur des Imperialismus innerhalb der Arbeiterbewegung gemeint, also zwischen dem ersten und zweiten Weltkrieg. Nach dem zweiten Weltkrieg stand diese reaktionäre Ideologie direkt im Dienste des amerikanischen Imperialismus. Dieser Sozialdemokratismus hatte sich schließlich von seinen marxistischen Wurzeln völlig losgesagt, während die „Linkssozialisten“ den Marxismus noch als Feigenblatt zur Verdummung der Arbeiter weiter verwendeten. Im feucht-fauligen Klima der fließenden Übergänge von Sozialdemokratismus und Kommunismus gedeiht der Trotzismus, aber der trotzkistische Sumpf innerhalb der marxistisch-leninistischen Weltbewegung ist trocken zu legen.

Wir halten den Begriff des „Rechtssozialismus“ wirklich nicht für sonderlich glücklich gewählt, denn auch ein „Linkssozialismus“ ist nicht weniger reaktionär als der Rechtssozialismus, nur in einer „linken“ Hülle verpackt und damit schwerer zu durchschauen, also viel gefährlicher, was sein Auftreten innerhalb der Arbeiterbewegung anbelangt. Mit dem Begriff „Rechtssozialismus“ darf man nicht die Illusion schüren, dass alles Andere in der Sozialdemokratie noch irgendetwas Fortschrittliches enthalten könnte, was zum Bündnis mit uns Kommunisten taugte oder vom Stalinismus verdaut werden könne. Genau in diese Falle ist die Komintern hinein getappt mit ihrer Volksfrontpolitik. In diese Falle darf man nicht noch einmal hinein tappen, sondern zwischen Kommunismus und Sozialdemokratie müssen stets klare, unüberbrückbare Demarkationsverhältnisse herrschen. Jede Form der Sozialdemokratie, so „links“ sie sich auch gebärden mag, ist und bleibt eine feindliche, bürgerliche Ideologie gegen den Marxismus-Leninismus, auch wenn sie noch so sehr das Gegenteil beteuert. Und jene besondere Form des Sozialdemokratismus, die im Gewand des „Stalinismus“ auftritt, ist eine besonders gefährliche Form, die wir uns erst in der Kritik an Berija zu erschließen beginnen.

Gegenüber dem sozialdemokratischen Einfluss, der über die Schiene des verkappten Trotzismus zur Revision des Stalinismus hinführt, müssen wir also wachsam sein, da darf es kein Schwanken geben ! Die Trotzisten bedienen sich zum Beispiel des Personenkult-vorwurfs, um den Stalinismus mit offenem Visier anzugreifen, und *gleichzeitig* bedienen sie sich der vorgetäuschten „anti-revisionistischen, anti-trotzkistischen Entkräftung“ des Personenkult-vorwurfs, um den Stalinismus mit seinen

eigenen Waffen zu schlagen und das stalinistische Lager zu spalten. Das Berijanertum von 1953 ist im Wesen nicht anders als das heutige Berijanertum, aber die Methoden haben sich verfeinert. Während Berija nach dem Mord an Stalin die „stalinistische“ Maske vollkommen abstreifte, behalten die Berijaner von heute sie auf. So ist es auch komplizierter, sich über das Berijanertum von heute ideologisch Klarheit zu verschaffen. Das Berijanertum ist die Restauration des Sozialdemokratismus auf dem „Boden des Stalinismus“. Um die marxistisch-leninistische Weltbewegung in den revisionistischen Sumpf zu ziehen und sie in eine revisionistische Weltbewegung zu verwandeln, ist heute der Chruschtschow-Revisionismus schon längst untauglich, seitdem sich die marxistisch-leninistische Weltbewegung gegen diesen immunisiert hatte. So holte die Bourgeoisie die Karte des Berijanertums aus dem Ärmel, die deswegen besser geeignet sein sollte, weil sie sich angeblich „auf den Stalinismus und gegen den Chruschtschow-Revisionismus“ stütze.

Die marxistisch-leninistische Bewegung des Genossen Enver Hoxha entwickelte ihre Verteidigungsstrategie des Stalinismus insbesondere gegen den Chruschtschow-Revisionismus, um sie in eine Angriffsstrategie gegen den modernen Revisionismus zu verwandeln. Der sowjetische Revisionismus wurde als gefährlichster Feind im Lager der kommunistischen Weltbewegung erkannt und bekämpft, also als gefährlichster Feind des Stalinismus. Dabei

„trachteten die Chruschtschow-Revisionisten auch mit allen Mitteln danach, sich den Sozialdemokraten und allen anderen anti-kommunistischen Kräften zu nähern, wobei sie diese Kräfte auch als Brücke zur Herstellung der Verbindung mit dem Imperialismus benützten. Das war die ideologische Schlussfolgerung ihres Verrats am Marxismus-Leninismus. Die Annäherung der Revisionisten an die Sozialdemokratie, diese erprobte Agentur der internationalen Bourgeoisie, stützte sich auf ihre gemeinsame anti-marxistische Ideologie, die ihre natürliche Basis bildete. Auf dieser Basis begann jetzt die vollständige Verschmelzung der modernen Revisionisten mit den Sozialdemokraten zu einer einzigen anti-marxistischen, anti-revolutionären Strömung“ (Geschichte der PAA, Seite 581, Tirana 1971).

Die natürliche Basis, aus der die Verschmelzung hervorgeht – das ist die natürliche Basis zur Verschmelzung des restaurierten Kapitalismus mit dem nicht-restaurierten Kapitalismus – ihre gemeinsame Brücke. Enver Hoxha hat das hier hervorragend herausgearbeitet, was ihm als 5. Klassiker des Marxismus-Leninismus alle Ehre macht. Das ist für uns wieder einmal ein Beweis dafür, dass er den anti-revisionistischen Kampf auf eine höhere qualitative Stufe gehoben hat.

So haben ja die Chruschtschowianer den Sozialdemokratismus nicht vom Boden des Marxismus aus angegriffen, sondern vom bürgerlichen Standpunkt aus. Da wo die Sozialdemokraten ihre marxistische Maske abgeworfen hatten, da wurden sie als „Rechtssozialisten“ verurteilt, während man jene Sozialdemokraten, die ihre marxistische Maske zum Teil noch weiter benutzten, in die kommunistischen Parteien zu integrieren versucht hatte. Rechtssozialisten und Stalinisten wurden über den rechten bzw. linken Rand gestoßen, um zwischen ihnen Platz für die Etablierung der neuen Parteien des modernen Revisionismus zu schaffen – sozialdemokratischen Parteien „neuen Typs“. Mit ihrer „Revisionismus-Kritik“ warfen die modernen Revisionisten den Sozialdemokraten ja nicht wirklich den Verrat am Marxismus vor, sondern vielmehr deren „Verrat“, die Maske des „Marxismus“ zum alten Eisen gelegt zu haben, solange die Aufgabe der Restauration des Kapitalismus noch nicht erfüllt war. Nun ist der Revisionismus ja keine reine taktische Frage für sich, sondern überhaupt Ausdruck des objektiven Klassenkampfes zwischen Proletariat und Bourgeoisie. Es ist also ein unverrückbares Entwicklungsgesetz des Revisionismus, dass er beim Fortschreiten der Restauration des Kapitalismus unvermeidlich irgendwann die leninistischen Hüllen fallen lassen muss, um die sozialdemokratische Maske aufsetzen zu können. Das aber erwies sich in der Sowjetunion Lenins und Stalins als ein ungeheuer schwieriger und langwieriger Akt, den jahrzehntelang aufzubringen. Im Grunde ist die Zur-Hilfenahme des Sozialdemokratismus durch die modernen Revisionisten eine besondere Form der Restauration des Sozialdemokratismus unter den Bedingungen der Restauration des Kapitalismus.

Das Berijanertum ist deswegen so gefährlich, weil es diesen Zusammenhang zwischen Sozialdemokratismus und modernem Revisionismus unter Phrasen des „Marxismus-Leninismus“ vertuscht. So schlägt man dem modernen Revisionismus scheinbar „den Kopf ab“, nur um damit seine sozialdemokratischen Wurzeln zu schützen, die dann jeder Zeit wieder neuen Revisionismus hervorbringen können. Es gibt also verschiedene Wege der Kritik am Chruschtschowismus, am modernen Revisionismus:

die eine Kritik richtet sich auf den konkreten modernen Revisionismus wie er zur Bewältigung der Restauration des Kapitalismus notwendig war; sozusagen betrachtet als historisch einzelner, einmaliger Fall, unter dem sich ein Schlussstrich ziehen lässt, um „Ruhe“ zu haben mit den zukünftigen Kritikern am Revisionismus, um dem Revisionismus für den nächsten Schlag noch ein Hintertürchen offen zu lassen.

Die andere Kritik betrachtet den modernen Revisionismus nicht nur konkret, sondern auch grundsätzlich, allgemein, mit Hilfe der dialektischen Methode. Nur im

letzteren Fall kommt man auf die Kritik an der Unvermeidlichkeit des modernen Revisionismus, kommt man auf die Unvermeidlichkeit seiner sozialdemokratischen Wurzeln, kommt man zu der notwendigen Erkenntnis, dass man nicht nur diesen oder jenen modernen Revisionismus in dieser oder jenen Situation, sondern eigentlich seine Unvermeidlichkeit beseitigen muss, nämlich die Unvermeidlichkeit des Kapitalismus, der ihn unablässlich in immer neueren Formen (Neo-Revisionismus) hervorbringen *muss*.

Die eine Kritik verteidigt den Kapitalismus im alten sozialdemokratischen Sinne, nur in „anti-revisionistische“ Kritik gehüllt, die andere Kritik konzentriert sich auf seine wirkliche, auf seine *endgültige*, auf seine revolutionäre Beseitigung, die nicht mehr umkehrbar ist. So wie wir den Kampf gegen die Restauration des Kapitalismus mit dem Ziel der Beseitigung seiner Unvermeidbarkeit führen, so tun wir das auch mit der Restauration des Sozialdemokratismus der Berijaner.

Der Kampf gegen den modernen Revisionismus zu führen, ist keine Sache, die man mit der vollendeten Restauration des Kapitalismus als erledigt betrachten darf. Zweifellos und unvermeidlich muss wieder der Kampf gegen den Revisionismus bei der nächsten Gelegenheit erneut entbrennen, wird er mit der Restauration des Kapitalismus von dem Augenblick an beginnen, wo wir mit der Restauration des Sozialismus angefangen haben. Der Kampf gegen den Revisionismus wird also nur richtig geführt, wenn man seine Unvermeidlichkeit beseitigt, wenn man den Kapitalismus im Weltmaßstab beseitigt – und das kann man nicht, ohne seine sozialdemokratischen Wurzeln, seine natürliche Basis, *im Weltmaßstab* auszureißen.

Wenn man den Stalinismus richtig studiert, wird man immer wieder auf die Frage des Kampfes zur Beseitigung der Unvermeidlichkeit kommen. Das ist ein hervorragender marxistischer Kompass, um die Demarkationslinie zu den Gegnern zu ziehen. Im Grunde hat Stalin hier aus der Schatzkammer des Marxismus geschöpft, hat er insbesondere Lenins Thesen über die Unvermeidbarkeit nicht nur verteidigt, sondern auf die besonderen Bedingungen des Klassenkampfes seiner Zeit angewandt, so zum Beispiel unter den Bedingungen der Unvermeidbarkeit der Maskierung des Faschismus durch den Sozialfaschismus, die Maskierung des Pazifismus durch den Sozialpazifismus, die Maskierung des Gewerkschaftsreformismus durch den Gewerkschaftsrevisionismus, die Maskierung des Imperialismus durch den Sozialimperialismus etc.

Natürlich ist das Prinzip der Unvermeidlichkeit der Beseitigung des Sozialdemokratismus mit der Unvermeidlichkeit des Marxismus-Leninismus dialektisch verknüpft, denn es geht ja nicht nur um die Unvermeidbarkeit der Beseitigung des Kapitalismus allein, sondern vor allem um die Unvermeidlichkeit seiner Ablösung durch

den Sozialismus. Der Entwicklungsprozess der Unvermeidlichkeit ist also ein objektiver Prozess. So hat Stalin einmal in seinem „Brief aus Kutais“ richtig festgestellt, dass sich der Sozialismus spontan gegenüber dem Kapitalismus durchsetzen wird – wenn auch auf Umwegen und Irrwegen (also auch ohne unser Zutun als Kommunisten). Das gilt natürlich *auch* bezüglich der Unvermeidlichkeit des Sozialdemokratismus. Die Unvermeidbarkeit seiner Beseitigung ist ein objektiver Prozess. Aber eben, weil wir seine Gesetzmäßigkeit wissenschaftlich erkennen, können wir darauf auch wissenschaftlich einwirken, das heißt, dafür sorgen, dass er möglichst schnell auf dem Misthaufen der Geschichte landet und vorzeitig aufhört, die Hirne der Arbeiter zu vernebeln und sie vom revolutionären Weg abzuhalten. Das nennen wir, die Waffe des subjektiven Faktors einzusetzen. Was für den Sozialdemokratismus gilt, trifft natürlich genauso auf das Berijanertum zu, das den Sozialdemokratismus zu retten versucht und damit in den Fußstapfen der modernen Revisionisten hinterhertrottet.

Der Sozialdemokratismus, in welcher marxistischen Hülle er auch immer wieder auftauchen mag, wird vom revolutionären Weltproletariat erkannt, durchschaut und geschlagen werden. Der Sozialdemokratismus wurde in Russland geschlagen im Kampf der Bolschewiki gegen die Menschewiki. Der Menschewismus musste sich also in Russland zunächst dem Leninismus und sodann dem Stalinismus anpassen, musste sich als sozialdemokratische Strömung innerhalb des Stalinismus herausbilden, um diesen revidieren zu können. Insofern ist das Berijanertum eine Ideologie der Anpassung des Stalinismus an den Menschewismus, wobei der westliche Sozialdemokratismus bei der Versöhnung mit dem Berijanertum eine nicht unwesentliche Hilfsfunktion von außen übernahm, insbesondere nach Stalins Tod. Wir müssen den Kampf der Bolschewiki gegen den Menschewismus vor der Oktoberrevolution richtig studieren, damit wir unseren Kampf auf eine höhere Stufe stellen können. Wir müssen die Erscheinung des Menschewismus heute als globale Erscheinungen begreifen. Wir Weltbolschewisten werden den Sieg über die Weltbourgeoisie nicht erringen können, wenn wir die Weltmenschewisten nicht besiegen, wenn wir die Berijaner nicht besiegen, die den Weltmenschewismus wieder dadurch in der weltproletarischen Bewegung salonfähig machen, indem sie ihm eine „marxistisch-leninistische“ Maske aufsetzen.

In den Augen der Berijaner muss die revolutionäre Arbeitereinheit gegen die sozialdemokratisch-revisionistische Spalterpolitik natürlich „sektiererischen“ Charakter annehmen, und so kritisieren sie heute die Arbeitereinheit gegen die sozialdemokratisch-revisionistische Spalterpolitik angeblich „auf dem Boden des Marxismus-Leninismus“, bedeutet das Berijanertum die Restauration der sozialdemokratisch-revisionistischen Spalterpolitik. Das Berijanertum ist die Ideologie von der Wiedervereinigung des alten

und neuen Revisionismus zur Spaltung der vereinigten, weltsozialistischen proletarischen Bewegung.

Stalin sagte zu Recht, dass die Aufgabe der Kommunisten darin bestehe, „**sich den Weg zu den sozialdemokratisch eingestellten Arbeitermassen, die sich in dem Labyrinth der sozialdemokratischen Wirrnis verirrt haben, zu bahnen und auf diese Weise die Mehrheit der Arbeiterklasse für die Kommunistische Partei zu gewinnen**“ (Stalin, „Rede in der deutschen Kommission des VI. Erweiterten Plenums des EKKI am 8. 3. 1926“, Band 8, Seite 97 ff.).

Beim sozialdemokratischen Arbeiter waren die alten sozialistischen Wurzeln der marxistischen Arbeiterbewegung seiner Väter und Großväter noch längst nicht abgestorben, waren die revolutionären Traditionen des Marxismus noch nicht gänzlich vom Sozialdemokratismus vernichtet, war der Geist des proletarischen Internationalismus, das proletarische Klassenbewusstsein, noch lebendig. Eben darauf aufzubauen, diese alte marxistische Tradition der sozialdemokratischen Arbeiter zu restaurieren, dabei konnte niemand sonst als der kommunistische Arbeiter dem sozialdemokratischen Arbeiter die Hand entgegenstrecken. Wer Stalin wirklich begriffen hat, der weiß, dass dies etwas ganz Anderes ist als eine bürgerliche Koalition, als eine sozialdemokratische und revisionistische Einheitsfront mit der Bourgeoisie gegen die Arbeiter. Das macht die korrekte stalinistische Losung: „**Klasse gegen Klasse**“ aus, die auf die Berijaner wirkt wie das Kreuz Christi auf den Vampir.

Die Vereinigung der Sozialdemokratismus mit dem Revisionismus (mit dem Kommunismus kann es wie gesagt prinzipiell keine Einheit geben!), die Bildung von Einheitsparteien, - das war das Bollwerk des bürgerlichen gegen den proletarischen Sozialismus, das die modernen Revisionisten gegen die Generallinie Stalins aufgebaut hatten. Anstatt die Sozialdemokraten für den Kommunismus ohne Verzicht auf bolschewistische Prinzipien einzuspannen (- die Taktik Stalins -), spannten die modernen Revisionisten die Sozialdemokraten gegen den Stalinismus ein. Das ist die ganze Wahrheit über die konterrevolutionäre Vereinigung zwischen den revisionistischen und sozialdemokratischen Parteien Ende des Spätstalinismus, die nicht möglich gewesen wäre, wenn sie nicht schon heimlich hinter Stalins Rücken in der UdSSR vorbereitet gewesen wäre.

Stalin hat vor dem fließenden Übergang zwischen dem „linken“ Flügel der Sozialdemokratie und dem rechten Flügel der Kommunisten stets gewarnt - (auch die Komintern hat er davor gewarnt !!), hat er das Eindringen der bürgerlichen Ideologie des „linken“ Flügels der Sozialdemokratie in die KPdSU (B) sein ganzes Leben lang

vehement entlarvt und bekämpft. Aber was der Sozialdemokratie nie gelang – die Sprengung der Front des Kommunismus von außen, das wurde ihr ermöglicht, indem die modernen Revisionisten den Sozialdemokraten den Weg in die revisionistische Partei öffneten, um mit ihnen gemeinsam die Kommunisten hinauszusäubern. Die modernen Revisionisten versöhnten sich damals mit der Sozialdemokratie, um sich auf die Sozialdemokratie im Kampf gegen die Kommunisten stützen zu können, um ihren Verrat auf eine breitere, auf eine natürliche Basis zu stellen, um ihre Macht damit weiter auszubauen. Wir sagen es an dieser Stelle den Genossen in der Welt ganz klar und deutlich: diese Tür in die kommunistische Front öffnete der Menschewist Berija der Sozialdemokratie, indem er Stalins Kampf gegen den Menschewismus verhöhnzte und verniedlichte. Mit der „Entstalinisierung“ bereitete er dem westlichen Eindringen des Sozialdemokratismus in die UdSSR den Boden zur Stärkung des Menschewismus, der durch ihn an die Macht kam.

Wer die Diktatur des Weltproletariats heute nicht anerkennt, kann sich nicht Weltsozialist nennen, der vertritt nicht die Interessen des weltdemokratischen Proletariats, der ist ein Verräter am proletarischen Internationalismus, am Weltsozialismus, der kämpft für die Verewigung der weltkapitalistischen Lohnsklaverei, ob er es nun will oder nicht. Vom Weltkommunismus wollen die neuen „Weltsozialisten“ nichts wissen, denn für sie ist mit dem Weltsozialismus die Endstufe der gesellschaftlichen Entwicklung abgeschlossen, während wir sie nur als Übergangsphase zum Weltkommunismus aufbauen, um sie zu überwinden.

Die ruhmreiche Geschichte der Komintern verblasste in jenem Moment, als sie vor ihrer größten Bewährungsprobe stand. Kurz vor, im und kurz nach dem Krieg hätte das Weltproletariat, hätten die kommunistischen Parteien ihre Komintern mehr nötig gehabt als jemals zuvor ! Die bolschewistische Einheitsfrontpolitik des Weltproletariats wurde überrumpelt, das Proletariat ideologisch entwaffnet und der Bourgeoisie ausgeliefert worden. Eins der größten Verbrechen in der Geschichte der Arbeiter- und kommunistischen Bewegung. Noch heute wird die Komintern ausgerechnet in dieser einen Politik von den Revisionisten gelobt, wo sie am meisten hätte kritisiert werden müssen ! Die Lobhudelei des Paktierertums mit der bürgerlichen Sozialdemokratie unter dem Deckmantel der „antifaschistischen Einheitsfront“ hatte natürlich einen weltbedeutenden Zweck zu erfüllen, nämlich den revisionistischen Verrat zu vertuschen, die revolutionäre Arbeiterklasse wieder an die Kette der Sozialdemokratie gelegt zu haben. Die Sozialdemokratie beschützt die bürgerlich „Demokratie“ vor der proletarischen Demokratie und die Berijaner sind ihre Agentur in der marxistisch-leninistischen Weltbewegung. Weder die bürgerliche noch die proletarische Demokratie

ist teilbar. Es kann nur die eine oder die andere geben. Bürgerliche und demokratische Demokratie lassen sich nicht vereinigen, weil sie klassen-antagonistische Erscheinungen sind. Das Gegenteil zu behaupten, ist Sozialdemokratismus. Das Weltproletariat ist letztendlich die einzige Kraft, die darüber entscheidet, wie lange sich die bürgerliche gegenüber der proletarischen Demokratie noch behaupten kann. Der Marxismus-Leninismus lehrt, dass die proletarische Demokratie nur auf den Trümmern der bürgerlichen Demokratie aufgebaut werden kann, die nichts anderes zum Ausdruck bringen kann als die Diktatur der Bourgeoisie.

Im August 1935 wurde Stalin von den revisionistischen Kominternführern frech vor die Tür gesetzt und nicht wieder ins EKKI gewählt. Das muss man sich mal vorstellen ! Im *August 1935*, also zum genau den gleichen Zeitpunkt (!!!) als der VII. Weltkongress tagte, führte Stalin den Prozess gegen das terroristische trotzkistisch-sinowjewistische Zentrum, auf dem die ehemaligen trotzkistischen Führer der Komintern (!), Sinowjew und Kamenew, zum Tod durch Erschießen verurteilt wurden. Das war Stalins Antwort auf den Verrat des VII. Weltkongresses ! Stalin hat also nicht in Ruhe mit angesehen, was mit der Komintern geschah, hat seine Hände nicht in den Schoß gelegt, sondern als Revolutionär gehandelt und der revisionistisch entarteten Komintern 1943 schließlich den Hahn abgedreht und ihrer Paktiererei mit der Sozialdemokratie ein Ende gesetzt mit den lapidaren Worten : „**Die Auflösung der Komintern erfolgte gerade recht zum richtigen Zeitpunkt, da sie die Organisierung des gemeinsamen Angriffs aller freiheitsliebenden Nationen gegen den gemeinsamen Feind – den Hitlerfaschismus - erleichtert!**“ (Stalin, „Antwort auf einen Korrespondenten von Reuter im Mai 1943“, Band 14, Seite 318, KPD/ML, Dortmund 1976).

Das ist klar und deutlich: Hat das Weltproletariat seine schärfste Waffe an die Weltbourgeoisie verloren, muss sie für den Klassengegner untauglich gemacht, also aufgelöst werden. Stalin ist somit nur dem Rat von Marx gefolgt, der in einer ähnlichen Situation genau das Gleiche getan hatte mit der 1. Internationale – nämlich sie selber aufzulösen, um sie vor dem Zugriff der Bourgeoisie zu retten. Wir sind der Überzeugung, dass Stalin angesichts der verloren gegangenen Komintern ihre Auflösung in diesem taktischen Sinne richtig begründete (wohlgemerkt im taktischen Sinne, nicht prinzipiell). Im Kampf gegen den Hitlerfaschismus über eine bolschewistische Weltpartei zu verfügen, ist besser als über keine zu verfügen. Das wusste auch Stalin und daran kann es ja wohl im Interesse der Befreiung des Weltproletariats keinen Zweifel geben. Niemals kann eine wahrhaft Kommunistische Internationale ein Hindernis im Kampf zur Befreiung des Weltproletariats sein, weder zur Befreiung vom Hitlerfaschismus, noch zur Befreiung vom Weltfaschismus !! Umgekehrt wird ein Schuh daraus: Wer das Weltproletariat daran hindert, sich die Kommunistische Internationale als Führungsstab für seinen

Befreiungskampf zu schaffen, der verewigt seine weltkapitalistische Versklavung und hilft damit der Konterrevolution.

Also wenn Stalin der Auflösung zugestimmt hat, dann bedeutet das ja noch lange nicht, dass er gegen die Notwendigkeit einer Kommunistischen Internationale war. Das bewies er mit der Gründung der Kominform. Der Bourgeoisie muss man jedenfalls nicht mit einer Auflösung der Komintern beweisen, dass die KPdSU (B) sie nicht am Gängelband geführt hat. Das ist nicht wahr und darüber haben nicht die Bourgeoisie und ihre Lakaien zu entscheiden. Die Komintern entscheidet selbständig und unabhängig von den Wünschen der Weltbourgeoisie, was sie zu tun und zu lassen hat. Stalin war nur gegen eine revisionistisch-sozialdemokratische Internationale in der Hand der Weltbourgeoisie, denn diese richtete sich akut und Brandt gefährlich gegen das kommunistische Weltlager. In der heutigen Situation des Weltfaschismus und des imperialistischen Kriegs „zur Rettung der zivilisierten Welt“ ist die Kommunistische Internationale ein MUSS. Was uns hier festzustellen bleibt, ist der Fakt, dass fast alle historischen Spuren Stalins verwischt worden sind, die zur Komintern führen. Eben auf diesem Spuren geglätteten revisionistischen Boden wächst das Berijanertum heran.

Tito behauptete, Stalin habe ihm einmal gesagt:

„Wir werden die Internationale alten Typs nicht wieder herstellen. Sie wurde nach dem Beispiel von Marx geschaffen, der davon ausging, dass es in allen Ländern gleichzeitig zur Revolution kommt. Aber das stimmt heute mit unserer Ideologie nicht überein.“

Wir können nicht prüfen, inwieweit diese Aussage Titos der Wahrheit entspricht, aber selbst wenn Stalin dies gesagt haben soll, dann müssen wir Stalin Recht geben, dass man die alte Kommunistische Internationale, so wie sie damals konzipiert war, nicht blind kopieren darf. Auch die Komintern darf man bei ihrem Wiederaufbau nicht kopieren. Ihr alter Typus passt nicht mehr auf die heutigen Bedingungen der Globalisierung. Wir brauchen eine Kommunistische Internationale neuen Typs und es gibt zahlreiche Dokumente der Komintern (SH), in denen klar und deutlich dargestellt und begründet wird, um was für einen neuen Typ es sich dabei zu handeln hat. Jedenfalls ist aus Stalins Äußerung nicht zu entnehmen, dass er überhaupt gegen eine Kommunistische Internationale gewesen sein soll, sondern eben nur gegen eine *alten* Typs. Das ist ein wesentlicher Unterschied. Genosse Enver Hoxha hat sich auch nicht über die konkrete Wiedergründung der Kommunistischen Internationale geäußert, sondern sich eher an der Kominform orientiert, nämlich dass die Kommunistischen Parteien miteinander kommunizieren und ihre Erfahrungen austauschen, was dann ja

auch von der marxistisch-leninistischen Weltbewegung in die Tat umgesetzt wurde.

Jedenfalls die Sozialdemokratie, die der Sowjetunion vorwarf, sie würde die Komintern „dirigieren“, versäumte es ihrerseits nicht, im gleichen Atemzug ihre konterrevolutionäre Sozialistische Internationale als Auffangbecken wieder herzustellen, die vom Weltimperialismus dirigiert war. So gab es wieder eine gelbe Internationale, ohne dass ihr eine rote Internationale entgegen trat. Und die Kommunistischen Parteien ? Sie verzichteten damals sogar auf bilaterale oder gar multilaterale Beratungen.

In Worten den „anti-revisionistischen“ Kampf führen, aber in Taten die Komintern (SH) des angeblichen „Sektierertums“ bezichtigen (um im Grunde genommen unseren Stalinismus damit anzugreifen), darin besteht für die Berijaner der Zweck zur Restauration des Menschewismus, nämlich auf dem Boden des Anti-Revisionismus ! Es ist das Wesen der Rechten und das Wesen der Verteidiger der Rechten, die marxistisch-leninistische Linie stets als eine „sektiererische Linie“ hinzustellen. Und so heißt es in der Generallinie unserer weltbolschewistischen Partei hierzu:

„Es kann nicht länger vereinigt werden, was sich nicht vereinigen lässt: auf der einen Seite die marxistisch-leninistische Weltbewegung, auf der anderen Seite die neo-revisionistische Weltbewegung, die sich nun nicht mehr hinter der marxistisch-leninistischen Weltbewegung verstecken kann.“

Im Spätstalinismus stand die Sowjetunion ohne bolschewistische Weltpartei und ihre Sektionen dem angloamerikanischen Imperialismus gegenüber. Wie sollte unter solchen Bedingungen das Weltlager des Sozialismus über das Weltlager des Imperialismus siegen können ? Mit den Losungen von „Demokratie und Frieden“ (allein genommen) kann das Weltproletariat nicht seine Weltdiktatur errichten. Den Weltkapitalismus stürzen kann nur das Weltproletariat, niemand sonst. Und ohne Führung der weltbolschewistischen Partei wird das Weltproletariat dabei der sicheren Niederlage entgegengehen. Ohne Kommunistische Internationale keine Weltdiktatur des Proletariats, kein Weltsozialismus, kein Übergang von der ersten zur zweiten Periode des Sozialismus, keine Überlebenschance für den Sozialismus in „einem“ Land – das ist eine der wichtigsten Lehren der Komintern Lenins und Stalins und der historischen Erfahrungen der kommunistischen Weltbewegung.

Wir fragen euch Genossen, was soll an einer „Kommunistischen“ Partei noch allen Ernstes Kommunistisches dran sein, wenn sie mit der Sozialdemokratie paktiert. Paktierertum bringt nur eine revisionistische Partei fertig. Das beweist die ganze Geschichte der kommunistischen Weltbewegung. Paktierertum ist der bolschewistischen Partei von je her völlig fremd gewesen. Dieses Paktierertum ist mit der „Einheitsfront der

Arbeiterklasse“ verpackt über den Ladentisch der Bourgeoisie gegangen. Auf Kosten der Arbeiterklasse, auf Kosten der kommunistischen Parteien hatte sich die Bourgeoisie die Revisionisten gekauft ! Tito war doch kein Einzelfall ! Das war eine internationale Erscheinung, die sich durch die gesamte kommunistische Weltbewegung durchzog. Nur Stalin und Enver Hoxha blieben unbestechlich. Stalin kämpfte gegen den Einfluss der Sozialdemokratie auf den Kommunismus. Ein mit Sozialdemokratismus verseuchter Kommunismus verliert für die Bourgeoisie seinen Schrecken . Die Reinhaltung des Leninismus von bürgerlichen Einfluss war Stalins Lebenswerk.

„Wenn gewisse Kreise von Kommunisten die Zweckmäßigkeit der Losung `Klasse gegen Klasse` (...) leugnen (...), so bedeutet dies, dass es innerhalb der kommunistischen Parteien Leute gibt, die bestrebt sind, den Kommunismus dem Sozialdemokratismus anzupassen“ (Stalin, Band 11, Seite 199).

Die Arbeiterklasse kann ihre Einheit nicht durch Paktieren mit der Bourgeoisie erreichen, sondern im Gegenteil nur dadurch, dass sie das Paktierertum prinzipienfest bekämpft, ohne sich dabei die unverzichtbare Waffe der bolschewistischen Einheitsfrontpolitik von der Bourgeoisie aus der Hand reißen zu lassen bzw. sie den Revisionisten und Sozialdemokraten zu überlassen. Dieses Paktierertum der Revisionisten mit der Sozialdemokratie begannen sie unter dem Deckmantel des „antifaschistischen Kampf gegen Hitler“. Und dieses Deckmantels bedienten sie sich dann weiter im „Kampf gegen den angloamerikanischen Imperialismus“. Die Berijaner „zeichnen sich dadurch aus“, dass sie diesen Deckmantel auch im „anti-revisionistischen“ Kampf gegen die heutige marxistisch-leninistische Weltbewegung erfolgreich eingesetzt haben und damit das alte Paktierertum fortsetzen in neuem Gewand.

Es gilt die Frage zu beantworten, in welcher Weise die Sozialdemokratie und der moderne Revisionismus eine Einheit bildeten, warum sie sich vereinigten, warum ihnen gar nichts Anderes übrig blieb, warum dies gesetzmäßig gar nicht anders sein konnte ? Um den Übergang zum Weltsozialismus zu verhindern, musste der Hebel unbrauchbar gemacht werden, mit dem dieser Übergang zu schaffen war – die UdSSR Lenins und Stalins! So bildeten die modernen Revisionisten und die Sozialdemokratie einen Schulterchluss mit der Weltbourgeoisie, mit dem amerikanischen Imperialismus, um den Machtantritt des Weltsozialismus zu vereiteln. Dieser reformistisch-revisionistische Schulterchluss mit Vertretern der Bourgeoisie wurde schon zur Zeit des Faschismus eingefädelt durch die Koalitionspolitik, die Volksfrontpolitik der rechten Abweichler in der Komintern.

Die einen wollten verhindern, dass der Weltkapitalismus beseitigt wird, dass die Arbeiterklasse des Westens nicht von der stalinistischen Welle aus dem Osten erfasst wird. Die anderen wollten sich dem Westen angliedern und mussten vorher noch den Sozialismus in den Kapitalismus verwandeln. Die Eintrittskarte in den Westen erhielten sie nur, wenn sie der stalinistische Welle Einhalt geboten, damit diese nicht den Westen und damit die ganze Welt überschwemmt. Aber das Eine war ohne das Andere nicht zu verwirklichen, weil der Stalinismus bereits zu stark dafür geworden war – gegen den konnte man nur gemeinsame Sache machen. Deswegen war die Vereinigung von Sozialdemokratie und modernem Revisionismus der historische Ausweg zur Überwindung des Stalinismus. Der Sozialdemokratismus war aus dem Verrat am Marxismus hervorgegangen, während der moderne Revisionismus aus dem Verrat am Stalinismus hervorgegangen war. Beides sind sie Feinde des Marxismus-Leninismus, hatten sie gemeinsame Wurzeln: die bürgerliche Revision der revolutionären Ideologie des Proletariats eben „auf deren Boden.“ Beides sind revisionistische Ideologien, die aus dem Marxismus hervorgingen – voilà : die Vereinigung des alten und modernen Revisionismus gegen den Stalinismus !!! So und nicht anders ist Enver Hoxha zu verstehen, wenn er betonte: **„Der Revisionismus und die Sozialdemokratie sind zwei Erscheinungen ein und derselben bürgerlichen Ideologie“ (Bericht an den 5. Parteitag der PAA, Seite 221, April 1977, KPD/ML).** Chruschtschow benutzte die „Entstalinisierung“ als Tarnkappe zur Revision des Leninismus. Die Berijaner benutzen die „Enthoxhaisierung“ zur Revision des Stalinismus.

Was hat nun aber das Berijanertum mit dem Chruschtschowianertum, mit dem modernen Revisionismus zu tun ? Sie sind – wie wir von Enver Hoxha wissen - wesensgleich und ergänzen einander. So zu sagen ist die Kritik am modernen Revisionismus unvollständig, wenn man nicht die Kritik an seiner natürlichen Basis – dem Sozialdemokratismus – *einbezieht*. Im Laufe seiner Geschichte hat es der Sozialdemokratismus mehr oder weniger verstanden, sich der Masken des Marxismus und auch des Leninismus zu bedienen. Ja, der Sozialdemokratismus hat es sogar dazu gebracht, sich sowohl hinter der Maske des Stalinismus als auch hinter der Maske des Hoxhaismus zu verbergen. So ist in Albanien die sozialdemokratische Partei nicht vom Himmel gefallen, als sie die Macht der PAA zerschlug und ihre Stelle einnahm !! Wie konnte der Sozialdemokratismus, der Menschewismus all diese Höhen der Macht erobern über einen Zeitraum von über 150 Jahren ? Dies ist eine wichtige Frage, zu der wir folgende Antwort geben wollen.

Chruschtschow und der moderne Revisionismus mussten unbedingt damit rechnen, dass die Marxisten-Leninisten Stalin nicht nur verteidigen würden, sondern

auch ihren Kampf gegen Chruschtschow, gegen den modernen Revisionismus fortsetzen und verstärken würden. Kurz: Er musste mit der Restauration des Sozialismus, mit der erneuten sozialistischen Revolution des Proletariats unter Führung einer stalinistischen Partei rechnen. Er musste damit rechnen, dass die Diktatur des Proletariats wieder über ihn hereinbrechen würde.

Und tatsächlich entwickelte sich aus dem Kampf zur Verteidigung Stalins gegen die neuen Kreml-Zaren von Chruschtschow bis Gorbatschow eine starke marxistisch-leninistische Weltbewegung gegen den modernen Revisionismus unter der Führung des 5. Klassikers, Genosse Enver Hoxha. Dies stellte eine direkte Bedrohung für die modernen Revisionisten dar. Sie konnten sich das Lager der Marxisten-Leninisten aber nur vom Leibe halten, indem sie in dieses Lager eindrangen. Als moderne Revisionisten konnten sie dies natürlich nicht offen tun, sondern mussten sich entsprechender Verkleidungen bedienen, um nicht erkannt zu werden. Dazu mussten sie sich natürlich auch wie „Marxisten-Leninisten“ benehmen, um unerkant zu bleiben. Immerhin hatten sie darin jahrelange Übung als Stalin noch lebte.

Nun war der moderne Revisionismus ja angetreten, die Marxisten-Leninisten ideologisch in Ecke des „linken“ Opportunismus zu drängen, sie zu assimilieren bzw. anderweitig loszuwerden. Aber einmal durchschaut, entlarvt und geächtet, hatten die modernen Revisionisten kaum eine nennenswerte Chance, in die prinzipienfeste marxistisch-leninistische Weltbewegung einzudringen (jedenfalls nicht so lange Enver Hoxha lebte), für die die Generallinie Stalins die Demarkationslinie zwischen Marxisten-Leninisten und modernen Revisionisten darstellt. Wenn der moderne Revisionismus irgendwo in der Welt wieder an die Macht kommt, dann niemals in in seinen alten Formen. Da werden wir es weder mit Chruschtschowianern, mit Breschnewisten, mit Maoisten, Titoisten, Browderisten und dessen natürlichen Basen des Sozialdemokratismus mit ihren alten Namen wie Kautskianer, Bernsteinianer usw. usf. zu tun haben, sondern das Wesen all dieser bürgerlichen Ideologien wird in *neuen Hüllen verpackt* sein, wenn sie gegen uns antreten, in Hüllen, die wir bereits abgestreift haben werden und deren Namen wir heute vielleicht noch gar nicht kennen.

Studieren wir die Geschichte des modernen Revisionismus, so wissen wir, dass die Macht des moderne Revisionismus darauf beruhte, die Diktatur des Proletariats zu stürzen. Wir wissen auch, dass es der Arbeiterklasse bislang nicht gelungen ist, sich seine Diktatur wieder zurück zu erobern. Das wissen natürlich auch die Revisionisten. Was also sollte sie davon abhalten, ihre revisionistische Macht nicht nur zur Beseitigung der Diktatur des Proletariats zu errichten, sondern diese auch für die Verhinderung einer neu entstehenden Diktatur des Proletariats zu verwenden ? In der ersten Periode des

Sozialismus „in einem“ Land war das noch nicht möglich (und nicht nötig), aber warum sollte das zur Verhinderung des Weltsozialismus heute nicht möglich sein ? Es wird sogar ganz bestimmt zur Verlängerung der Epoche des Imperialismus nötig sein, denn: Die Macht der Revisionisten VOR der Macht des Proletariats ist viel wirkungsvoller als NACHHER. Dafür gibt es historische Beweise. Wenn wir nämlich das sozialistische Weltlager des Genossen Stalin etwas genauer betrachten, dann finden wir darin schon die Anwendung dieser Vorbeuetaktik der Weltbourgeoisie vorgezeichnet, denn in den meisten Volksdemokratien fiel den Revisionisten die Macht in die Hand, bevor die Diktatur des Proletariats unter der Führung einer starken stalinistischen Partei überhaupt erst errichtet werden konnte. Mit dieser Taktik soll der Aufbau der Diktatur des Proletariats von vorn herein verhindert werden und nicht etwa hinterher die Diktatur des Proletariats in eine bürgerliche Diktatur zurück verwandelt werden, und wie es uns manche „Anti-Revisionisten“ weismachen wollen. Allein an diesen historischen Lehren unseres Kampfes gegen den modernen Revisionismus ist zu erkennen, dass wir unsere Anstrengungen im weltproletarischen Kampf gegen den Revisionismus erhöhen müssen, wenn wir denn wirklich den Weltsozialismus erreichen wollen. Historisch stellt der Sozialismus „in einem“ Land keine so große Gefahr mehr da, wie noch zu Lenins und Stalins Zeiten. Das hat man schon an der Existenz des sozialistischen Albaniens beobachten können. Dort war es für die Bourgeoisie schon viel leichter, die Diktatur des Proletariats zu stürzen als in der Sowjetunion. Das sieht man an dem viel kürzeren Verwandlungsprozess des Sozialismus in den Kapitalismus. Gefährlich ist vielmehr das Weltproletariat, wenn es zur Macht greift. Deswegen braucht die Weltbourgeoisie den Weltrevisionismus, dessen Macht wir zu schlagen haben, bevor wir an die Weltmacht kommen. Auf Grund des derzeitigen Kräfteverhältnisses ist diese Taktik nicht akut, aber wir werden eines Tages mit ihr konfrontiert werden, und deswegen müssen wir schon jetzt unsere Theorie und Taktik der Diktatur des Weltproletariats darauf einstellen, und genau das tut die Komintern (SH).

Wir stützen uns dabei in erster Linie auf die Lehren des Hoxhaismus, also auf jene Lehren, die bewiesen hat, dass die sozialistische Gesellschaftsformation trotz der Bedingungen des Revisionismus an der Macht, also unter den Bedingungen der kapitalistisch-revisionistischen Umkreisung, aufgebaut worden ist. Die Lehre des 5. Klassikers des Marxismus-Leninismus, des Genossen Enver Hoxha, entwickelte sich im Kampf gegen den Titoismus, der eben so eine Präventivtaktik des Weltimperialismus darstellte, den Revisionismus als Bollwerk gegen die Herausbildung der Diktatur des Proletariats aufzubauen. In Jugoslawien hat es nie einen Sozialismus gegeben, war der Stalinismus nie an der Macht, hat es nie eine bolschewistische Partei stalinistischen Typs gegeben, folglich auch keinen Sturz der Diktatur des Proletariats wie das in der

Sowjetunion Lenins und Stalins der Fall war, sondern Jugoslawien wurde mit Dollars aufgebaut als ein revisionistisches Herrschaftssystem, das der Weltimperialismus als Speerspitze gegen das sozialistische Lager Stalins gerichtet hatte. Wer diese doppelte Taktik des Revisionismus im Kampf gegen die Diktatur des Proletariats nicht verstanden hat, der wird auch nicht die Notwendigkeit einer doppelten Taktik der Marxisten-Leninisten im Kampf für die Diktatur des Weltproletariats begreifen. Die Gefahr des Revisionismus besteht heute – nach dem Sturz der Diktatur des albanischen Proletariats - nicht mehr darin, dass er die Diktatur des Proletariats stürzt, nicht mehr darin, dass er sich auf die Verhinderung der Errichtung der Diktatur des Proletariats „in einem“ Land beschränkt, sondern vor allem darin, dass er den Kampf für seine Errichtung im Weltmaßstab zu verhindern sucht. Der Revisionismus muss sich heute unvermeidlich – d. h. bei Strafe seines Untergangs - gegen die Diktatur des Weltproletariats richten, weil sie die einzige Form der Herrschaft des Proletariats ist, mit der die Unvermeidbarkeit des Revisionismus beseitigt werden kann; und eben deshalb - und nur deshalb – muss der Revisionismus auch mit den anti-revisionistischen Waffen des Weltproletariats geschlagen werden.

Nun kam nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Albaniens und der revisionistischen Sowjetunion das Berijanertum zum Zuge.

Das Berijanertum ist eins der vielen Trojanischen Pferde des modernen Revisionismus innerhalb der marxistisch-leninistischen Weltbewegung. Auf die gleiche Weise wie sich Berija bei Stalin einschmeichelte, so tun das auch die Berijaner in der marxistisch-leninistischen Weltbewegung – natürlich auf eine äußerst „solidarische“ behutsame und einschmeichelnde Weise. War der Zweck der Tätigkeit Berijas, die „Entstalinisierung“ einzuleiten, so wird es unvermeidlich das Ziel des Berijanertums sein, die marxistisch-leninistische Weltbewegung zunächst ideologisch zu entwapfen, um sie dann ganz praktisch (mit Berijas verbrecherischen Terror-Methoden!!!) auf den Weg des Weltrevisionismus zu zwingen. So wie Berija den modernen Revisionisten die Türen öffnete, so versucht heute das Berijanertum dem Weltrevisionismus die Tür zur marxistisch-leninistischen Weltbewegung zu öffnen, um sie zu spalten und Verwirrung zu stiften. Die Berijaner haben alle ihre Anstrengungen darauf konzentriert, die weltrevolutionäre Bewegung der Arbeiterklasse und insbesondere ihre Führer zu diskreditieren. Hauptkennzeichen des Berijanertums ist es, ein Lippenbekenntnis zum Anti-Revisionismus abzugeben, aber die marxistisch-leninistische Weltbewegung mit diesem Schwert zu spalten, zu sabotieren und zu verunglimpfen, ja unseren ureigenen anti-revisionistischen Kampf zu paralysieren, um uns diese Waffe aus der Hand zu nehmen und sie gegen uns zu richten, ja gegen den Anti-Revisionismus selbst zu

richten. Dazu war der Chruschtschowismus nicht in der Lage und konnte er auch nicht in der Lage sein, da er sich deutlich von Stalin abgrenzen musste. Seine vorgetäuschte angebliche „Abgrenzung zum Revisionismus“ (Sozialdemokratismus) wurde von uns durchschaut und entlarvt und blieb unglaubwürdig. In den Händen der Berijaner aber wirkt die „Abgrenzung vom Revisionismus“ glaubwürdiger. Also mit wesentlich mehr Erfolg kann dies das Berijanertum verkaufen, weil es sich die Tarnkappe des „Kampfes gegen den modernen Revisionismus“ viel besser aufsetzen konnte. Warum ? Chruschtschows Mord an Berija, das war die beste „anti-revisionistische“ Eintrittskarte in die marxistisch-leninistische Weltbewegung. Wohlgedenkt, das WAR sie, IST sie aber von nun ab nicht mehr ! Wir haben das Feuer gegen das Berijanertum eröffnet und werden ihn bis in den hintersten Winkel der Welt verfolgen und ihn überall aufspüren, wo er sich blicken lässt.

Der Stalinismus ist die Lehre vom sozialistischen Weltlager

Die Kominform war nicht das Gleiche wie eine reorganisierte alte Komintern. Sie diente der Festigung und Ausbreitung des sozialistischen Weltlagers Stalins, diente als internationales Kampfinstrument zur Bekämpfung des revisionistischen Einflusses in der Kommunistischen Weltbewegung, war ein errichtetes Bollwerk gegen diesen Einfluss, insbesondere gegen den Titoismus, dem es gelungen war, sich zu einer Weltbühne des Revisionismus zu mausern, die gegen die Sowjetunion Stalins und das sozialistische Weltlager gerichtet war. Die Kominform war ein Versuch, den revisionistischen Einfluss in den revisionistischen Parteien zurück zu drängen und die revolutionären Kräfte in der Welt zu stärken und damit auch die Sowjetunion und ihr sozialistisches Lager.

Beide, sowohl die Komintern als auch die Kominform sind auf die gleiche Weise durch den revisionistischen Einfluss von der Bildfläche des internationalen Marxismus verschwunden. Einzig die Komintern (SH) hat das weltrevolutionäre Banner der Komintern Lenins und Stalins und das der Kominform Stalins wieder aus dem Staub des Revisionismus erhoben.

Für das revolutionäre Proletariat hat ein Weltlager der bürgerlichen Demokratie zwar unbestreitbar erzieherischen und schulischen Charakter zum Erlernen des Handwerks für die Errichtung seiner eigenen Weltdemokratie, seiner weltproletarischen Demokratie, aber das revolutionäre Weltproletariat ist sich dabei sehr wohl bewusst, dass dieses bürgerliche demokratische Weltlager dem Wesen nach ein Weltlager für die Reichen und ein Betrug am Weltlager der Arbeiter ist, dass das Weltlager der

proletarischen Demokratie nur das Lager der Weltdiktatur des Proletariats und nicht das der Diktatur der Weltbourgeoisie sein kann. Dazwischen kann es kein „Weltlager“ geben. Die funktionelle Bedeutung der Schaffung eines demokratischen Weltlagers liegt darin, jene Arbeiter zu betrogen, die dem sozialistischen Weltlager zuströmen, die sich von der UdSSR Lenins und Stalins angezogen fühlen, die der proletarischen Weltrevolution und dem Kommunismus zustreben. Das demokratische Weltlager tritt hierzu als „Alternative“, als „friedlicher Übergang“ (usw. usf.), also in Worten als Wegbereiter des Sozialismus auf, aber in Taten entpuppt es sich vollkommen als Feind des sozialistischen Weltlagers, welches auf der Diktatur des Proletariats zur Zerschlagung der Diktatur der Bourgeoisie basiert. Deswegen ist das demokratische Weltlager (genauso wie das weltdemokratische Lager) als der größte Irrweg für die Diktatur des Weltproletariats so gefährlich.

Der zweite Weltkrieg endete mit einer Schwächung des Kapitalismus und mit der Stärkung des Sozialismus. Das Pendel des Kräfteverhältnisses schlug also zu Gunsten des Sozialismus und zu Ungunsten des Imperialismus aus. Das hatte Auswirkung auf die Umkreisungstaktik der Imperialisten – sie wurde zwar nicht gesprengt, aber genug gelockert und brüchig, was Stalin zu seinen Gunsten optimal ausschöpfte. Der Vormarsch der Sowjetmacht und der sich öffnende Weg zum Weltsozialismus wurde auf Grund des neuen Kräfteverhältnisses in der internationalen Lage deutlich erkennbar. War nach dem Ersten Weltkrieg die weltimperialistische Kette durch die Oktoberrevolution zum ersten mal durchbrochen worden mit dem Ergebnis der Schaffung des ersten sozialistischen Staates, so wurden durch den Zweiten Weltkrieg eine ganze Reihe weiterer Glieder aus der imperialistischen Kette heraus gebrochen, war die Sowjetunion als Hebel und Basis der Weltrevolution von Volksdemokratien umgeben, war die Umkreisung des sozialistischen Lagers durch den Weltimperialismus weiter zurückgedrängt worden und damit neue Möglichkeiten für die bessere Entfaltung der sozialistischen Weltrevolution geschaffen. Die Imperialisten verloren durch die revolutionären Befreiungskämpfe der unterdrückten Völker und durch die Tatsachen, die die Rote Armee historisch geschaffen hatten, große Teile ihres Hinterlandes und waren dadurch ihrer Reserven beraubt. Hinzu kam der Sieg der chinesischen Revolution und das Anwachsen der demokratischen Kräfte auf dem ganzen Erdball. All das waren hervorragende Voraussetzungen für die endgültige Vernichtung des Weltimperialismus. Als Ergebnis der militärischen Zerschlagung schieden Deutschland, Japan und Italien aus der Zahl der imperialistischen „Großmächte“ aus. Frankreich verlor seine Bedeutung als „Großmacht“. Es blieben im Grunde genommen nur noch zwei „große“ imperialistische Mächte übrig: die USA und England – wobei die Macht Englands bedeutend geschwächt war.

Das waren also insgesamt genommen glänzende weltrevolutionäre Perspektiven für die weitere Ausbreitung des Sozialismus. Zu keinem Zeitpunkt in der Geschichte seines Befreiungskrieges war das Weltproletariat unter der Führung Stalins näher dran, im Weltmaßstab zu siegen, als im Ergebnis des Zweiten Weltkrieges. Das ist ein Grund dafür, warum die Komintern (SH) gerade aus diesem welthistorischen Zeitabschnitt für das Weltproletariat wichtige Lehren herausarbeiten möchte. Und es waren die modernen Revisionisten, die in jenem Augenblick die Notbremse zogen, um den Weltimperialismus vor seinem unausbleiblichen Untergang zu retten.

Die Kommunistischen Parteien wurden davon abgehalten, sich gemeinsam auf die Weltevolution vorzubereiten durch die Abkoppelung von der stalinistischen Generallinie. Die beiden entstandenen Weltlager des Sozialismus und des Kapitalismus muss ein Marxist-Leninist immer im Blickfeld des Sozialismus im *Weltmaßstab* begreifen, muss man an das Ziel des Weltkommunismus knüpfen und nicht von diesem Ziel abkoppeln. Es geht uns Marxisten-Leninisten doch schließlich darum, die Unvermeidlichkeit der beiden Weltlager zu beseitigen, nämlich den Weltkapitalismus zu zerschlagen und den Übergang zum Weltsozialismus zu bewältigen. Die Situation der zwei Weltlager ist doch schließlich nur eine vorüber gehende *Übergangssituation*, in der sich entscheidet, welcher Weg siegt, der Weg zum Weltsozialismus oder der Weg zum Weltkapitalismus. Beides kann und wird nicht auf Ewigkeit bestehen bleiben. Und darauf muss eine bolschewistische Weltpolitik ausgerichtet sein, die sich bei Shdanow leider vermissen lässt. Letztendlich wird die neue Welt die alte Welt besiegen und für immer die geteilte Welt *beseitigen*. Ein Zwischending gibt es nicht, einer Zwischenetappe bedarf es nicht. Die Verewigung der Politik der zwei Weltlager ist revisionistisch, denn sie führt stets zur Rettung des Weltkapitalismus.

Das sozialistische Weltlager ist also nicht der historische „Schlussstrich“ unter die Entwicklung des Sozialismus, sondern nur ein Schritt hin zur Errichtung der Weltdiktatur des Proletariats, zur Beseitigung des Weltkapitalismus. Man darf politisch nicht auf der Stufe der beiden Weltlager stehen bleiben, darf sich nicht ein-igeln und diese Politik konservieren wollen, sondern muss die Entwicklung der Weltrevolution bewusst in Wort und Tat vorantreiben, muss die Erfüllung der Mission des Weltproletariats politisch in den Mittelpunkt seiner internationalistischen Außenpolitik der friedlichen Koexistenz stellen und sie diesem Klassenkampfziel unterordnen, sich an ihm orientieren und ausrichten. Das sozialistische Weltlager erleichtert zwar die Bedingungen zum Erreichen des Ziels, aber man darf nicht versuchen, die sozialistische Weltlagerpolitik in den Weltsozialismus *„hinüberzuretten“*. Im Weltsozialismus gibt es keine friedliche Existenz der beiden Gesellschaftsformationen mehr. Dadurch

entscheidet sich ja gerade die erste von der zweiten Periode des Sozialismus. Im Das Wesen des Weltsozialismus unterscheidet sich vom Wesen des Sozialismus „in einem“ Land – also auch von dem des sozialistische Weltlagers – nur darin, dass die Teilung der Welt in zwei entgegengesetzte Gesellschaftsformationen aufgehoben ist.

Die Politik der zwei Weltlager ist der Politik der Weltrevolution untergeordnet, dient ihr und darf sie nicht ersetzen, darf sie nicht für überflüssig erklären. Entscheidend ist der *kommunistische* Charakter des sozialistischen Weltlagers:

“Die Organisierung der Kräfte der Weltrevolution ist deshalb nur auf der Plattform des Kommunismus möglich“ (Programm der Komintern 1928).

Ziel ist zunächst die Zerschlagung des Weltkapitalismus und das kann nur das Weltproletariat, formiert als eine internationale Klasse. Wie die Geschichte bewiesen hat, reicht dafür die friedliche Koexistenz der zwei Weltlager - allein und für sich genommen - nicht aus, kommt das Weltproletariat nicht an die sozialistische Weltrevolution heran, verwandelt sich die friedliche Koexistenz Lenins und Stalins von einer Triebfeder zu einem Hemmschuh der Weltrevolution. Fazit: Mit einer solchen revisionistischen Auslegung der Politik des sozialistischen Weltlagers, mit der die Weltrevolution faktisch für überflüssig erklärt wird, kommt man nicht etwa zum Weltsozialismus, sondern endet geradewegs im Weltkapitalismus. Und diese falschen Auffassungen von den beiden Weltlagern waren im Endeffekt Auffassungen zur Liquidierung des sozialistischen Weltlagers, waren Auffassungen, die gegen die Weltrevolution des Weltproletariats gerichtet waren – konterrevolutionäre Auffassungen des modernen Revisionismus, Auffassungen der Agenturen der Weltbourgeoisie zur Restauration des Weltkapitalismus. Heute existiert nicht mehr das kapitalistische Lager, das dem sozialistischen Lager feindlich gegenübersteht, sondern die Weltordnung ist charakterisiert durch einen Weltkapitalismus, der seine Macht nicht mehr mit dem Sozialismus teilt, der das sozialistische Lager von sozialistischen Staaten (vorübergehend) beseitigt hat, der wieder die Position der absoluten Alleinherrschaft über die Welt eingenommen hat. Im Gegensatz zu damals ist heute das sozialistische Weltlager nur in Form seiner internationalen Bewegung vorhanden – als marxistisch-leninistische Weltbewegung. Das heutige sozialistische Weltlager existiert als marxistisch-leninistische Weltbewegung natürlich weiter, ist nicht beseitigt.

Man darf also die Koexistenz der beiden Gesellschaftsordnungen nicht zum „ehernen Gesetz“ erheben, sondern muss sie als eine unvermeidliche Stufe auf dem Weg zum Weltsozialismus begreifen, die man möglichst bald hinter sich lassen muss. Verabsolutiert man die friedliche Koexistenz, richtet man sich gemütlich auf ihr ein,

verliert man dabei die Weltrevolution aus den Augen, begnügt man sich mit dem Erreichten, dann bedeutet das unweigerlich die Restauration des Kapitalismus. Die Phase der zwei Weltlager ist noch keine Garantie für den endgültigen Sieg des Sozialismus und kann es auch gar nicht sein. Wer das Gegenteil behauptet, ist ein Revisionist. Die Kommunistischen Parteien verließen den stalinistischen Kurs, um sich dem revisionistischen Kurs zuzuwenden und sich von einer bürgerlichen Politik leiten zu lassen. Sie passten sich an das kapitalistische Lager an, um sich später diesem anzubiedern, anstatt es revolutionär zu überwinden. Der subjektive Faktor versagte in diesem welthistorischen Augenblick der nahen politischen Machtübernahme des Weltproletariats insofern, als dieser von der Tagesordnung der Ziele und Prinzipien des proletarischen Internationalismus gestrichen wurde.

Und Stalin sagte :

„Die Zerschlagung und die Liquidierung der Hauptherde des Faschismus und der Weltaggression führten zu tief greifenden Veränderungen im politischen Leben der Völker der Welt, zu einem bedeutenden Wachstum der demokratischen Bewegung der Völker. Durch die Kriegserfahrungen gereift, verstanden die Volksmassen, dass man das Schicksal der Staaten keinen reaktionären Lenkern anvertrauen darf, die enge Klassen- und selbstsüchtige, volksfeindliche Ziele verfolgen. Eben deshalb nehmen die Völker, die nicht mehr wie bisher leben wollen, das Schicksal ihrer Staaten in die eigenen Hände und errichten eine demokratische Ordnung und führen einen aktiven Kampf gegen die Kräfte der Reaktion, gegen die Brandstifter eines neuen Krieges“ (Stalin, Befehl des Ministers der Streitkräfte der UdSSR“ vom 1. Mai 1946).

Stalin spricht hier sehr richtig von Klasseninteressen der Weltreaktion. Hingegen muss man in der Kominform-Rede Shdanows die revolutionären, sozialistischen Klasseninteressen des Proletariats wie eine Stecknadel im Heuhaufen suchen. Das Wort „Klassenkampf“ kommt darin nicht ein einziges Mal vor, geschweige denn das Wort „Weltrevolution“, das weltproletarische Banner der einstigen Kommunistischen Internationale, und auch vom proletarischen Internationalismus ist in Shdanows Rede nichts – aber auch rein gar nichts - zu finden. Das Proletariat soll mit seiner Weltpolitik für alles Mögliche kämpfen, nur nicht für den Kommunismus, nur nicht für seine eigenen revolutionären Klasseninteressen. Stalin hat niemals vergessen, dass alle Teilungen in Weltlager, Teilungen in antagonistische Klassenlager und keine klassenversöhnlerische Weltlager sind, dass die Klasse des Weltproletariats der Klasse der Weltbourgeoisie im internationalen Klassenkampf feindlich gegenübersteht, dass dieser Klassenkampf mit der Beseitigung der Weltbourgeoisie beginnt und mit der klassenlosen Gesellschaft, mit dem Absterben der Klasse einschließlich des Weltproletariats im Kommunismus endet.

Der Stalinismus lehrt, dass die beiden Weltlager einen Kampf auf Leben und Tod führen, dass der Klassenkampf des Weltproletariats gegen die Weltbourgeoisie dabei die Haupttriebfeder ist.

„So spaltet sich die moderne Gesellschaft in zwei große Lager, jedes dieser Lager organisiert sich zu einer besonderen Klasse, der zwischen ihnen entbrannte Klassenkampf wird mit jedem Tag tiefer und stärker, und um diese beiden Lager scharen sich alle übrigen Gruppen zusammen“ (Stalin, Band 1, Seite 247).

„Die Außenpolitik der Sowjetunion und der demokratischen Länder“ bezeichnet Shdanow als „Politik des Kampfes um eine konsequente Verwirklichung der demokratischen Grundsätze der Nachkriegswelt“ (alle diese Zitate aus: „Shdanow, Rede vor der Kominform“, Ende September 1947“). Wir denken, das braucht man als Marxist-Leninist nicht zweimal zu lesen, um zu erkennen, dass diese Politik nicht die weltrevolutionäre Klassenpolitik zur Befreiung des Proletariats sein konnte. Als Marxist-Leninist konnte man damals nur für eine sozialistische Nachkriegswelt kämpfen, die eben nicht anders als durch sozialistische Grundsätze zu verwirklichen war. Mit einer Aufteilung in ein imperialistisches und ein demokratisches Weltlager sind wir also ganz und gar nicht einverstanden, denn im Grunde genommen ist beides Bestandteil ein und desselben Lagers, nämlich des weltkapitalistischen Lagers. Das Weltproletariat, die Kommunisten, die Sowjetunion Lenins und Stalins, sie alle standen außerhalb dieses Weltlagers, bildeten ihr eigenes Weltlager, wenn man so will, höchstens das sozialistische Lager der proletarischen Weltdemokratie. Das Lager der bürgerlichen Demokratie und das Lager der proletarischen Demokratie stehen sich klassenmäßig unversöhnlich gegenüber, weswegen sie gar nicht in einem Lager zu vereinigen sind. So etwas ist Revisionismus, denn im Lager der bürgerlichen Demokratie hat sich noch nie proletarische Demokratie entwickelt und wird sie sich niemals entwickeln *können*. Proletarische Demokratie ist nur unter der Diktatur des Proletariats zu verwirklichen, also nur auf den Trümmern der bürgerlichen Demokratie. Die Diktatur des Proletariats ist nur auf dem Wege der gewaltsamen Revolution des Proletariats, nur durch den Sturz der Bourgeoisie samt ihrer bürgerlichen Demokratie herzustellen. Und nur auf dieser prinzipienfesten Grundlage kämpft das sozialistische Weltlager gegen das kapitalistische Weltlager. Hier kommen wir zum entscheidenden Argument Lenins, das wir gegen das so genannte demokratische Weltlager ins Feld führen:

„Die Marxisten aber wissen, dass die Demokratie die Klassenunterdrückung *nicht* beseitigt, sondern lediglich den Klassenkampf reiner, breiter, offener, schärfer gestaltet, und das ist es, was wir brauchen“ (Lenin, Band 23, Seite 68).

Mit „**lediglich**“ meinte Lenin jedoch nicht „**verzichtbar**.“ Im Gegenteil, Lenin betont:

„Der Sozialismus ist in zweifachem Sinne ohne die Demokratie unmöglich: 1. das Proletariat wird die sozialistische Revolution nicht durchführen können, wenn es sich nicht durch den Kampf für die Demokratie auf die Revolution vorbereitet; 2. ohne restlose Verwirklichung der Demokratie kann der siegreiche Sozialismus seinen Sieg nicht behaupten und das Absterben des Staates für die Menschheit nicht Wirklichkeit werden lassen“ (Lenin, Band 23, Seite 69).

Diese Lenin'sche Lehre ist sowohl gültig im nationalen wie auch im internationalen Maßstab und das kann nur heißen:

Nicht das demokratische, sondern das sozialistische Weltlager *beseitigt* die Klassenunterdrückung des weltimperialistischen Lagers – Der Weltsozialismus ist nicht ohne restlose Verwirklichung der Weltdemokratie möglich. Nur beides zusammengenommen führt zum gewünschten Ergebnis. Trennt man beides, hat das die unvermeidliche Niederlage zur Folge. Shdanows Fehler liegt eben darin, dass er mit seinem demokratischen Weltlager die Lehre Lenins nicht begriffen hatte, dass das Letztere nicht ohne das Erstere verwirklichtbar ist.

Obwohl die Entfaltung der Demokratie unter den Bedingungen des Weltimperialismus eng begrenzt und formal ist, obwohl sie nur bedingt verwirklicht werden kann, proklamieren wir Marxisten-Leninisten deshalb noch lange nicht den Verzicht auf die Organisierung unserer demokratischen Weltfront, denn ein Verzicht auf die demokratische Weltfront des sozialistischen Weltlagers hieße, überhaupt auf den Kampf für den Weltsozialismus zu verzichten, bedeutet im leninschen Sinne die *Unmöglichkeit* des Weltsozialismus. Und diese Unverzichtbarkeit des demokratischen Kampfes traf gebieterisch auf die besonders günstige Situation nach dem Zweiten Weltkrieg zu, nämlich jene günstige Situation, den ansonsten eng begrenzten Rahmen der bürgerlichen Demokratie zum schwächsten Zeitpunkt der Weltbourgeoisie bis zu einem gewissen Grade zu sprengen und mit der Niederlage des Faschismus dem Weltproletariat den Weg zur proletarischen Demokratie zu öffnen und ihm das Erreichen des Zieles der Diktatur des Proletariats zu *erleichtern*.

Dort wo der Krieg die ökonomische Basis der Herrschaft der Bourgeoisie erschüttert und fast völlig zerstört hatte, mochte allein der demokratische Wille der Massen ausgereicht haben, um den Wiederaufbau in die eigene Hand nehmen zu können, ohne dass mit einem nennenswerten Widerstand der Fabrik- und Grundbesitzer gerechnet werden musste. Mit dem Sturz des Faschismus, mit dem Ende des Krieges

und dem unmittelbaren Beginn der Nachkriegszeit gab es tatsächlich für ganz kurze Zeit eine solche friedliche und demokratische Phase als die letzte Chance, nach bestialischem Krieg und Faschismus erneut Opfer eines drohenden Weltbürgerkriegs zu vermeiden und die friedliche Entwicklung der Weltrevolution auszunutzen auf Grund des tiefen Friedenswunsches und des überwältigenden Bedürfnisses nach Demokratie bei den Millionenmassen in der ganzen Welt. Das war eine ähnliche (nur diesmal im Weltmaßstab) Situation wie zwischen der Februar- und der Oktoberrevolution, wo Lenin auf Grund der verheerenden Situation am Ausgang des Ersten Weltkrieges die Ausnutzung der Möglichkeiten für eine friedliche Entwicklung der Revolution hinarbeitete, um den drohenden Bürgerkrieg in Russland zu verhindern (siehe Lenin, Band 26). Auch bei noch so geringer Chance war diese demokratische Taktik der Weltrevolution auf Grund des vorhandenen sozialistischen Weltlagers, auf Grund der Massenbasis einerseits und der geschwächten Lage der Bourgeoisie andererseits nicht unbedingt aussichtslos, wäre es gegen die Grundbedürfnisse der Massen gerichtet, auf einen taktischen Friedensversuch von vornherein zu verzichten oder den Zeitpunkt dieses Versuchs zu versäumen und nutzlos verstreichen zu lassen.

Demokratische Grundsätze der Nachkriegswelt zu verwirklichen, das brauchte das sozialistische Weltlager, das war also natürlich gut. Sogar sehr gut. Dagegen haben wir nichts. Im Gegenteil. Es gab nach dem Zweiten Weltkrieg vielleicht für kurze Zeit eine friedliche Möglichkeit von Zugeständnissen insbesondere gegenüber dem demokratischen Kleinbürgertum

(nicht gegenüber der *Großbourgeoisie*, an deren Regenerierung Stalin nach dem Krieg natürlich überhaupt nicht interessiert sein konnte. Allerdings sprach Stalin auch von konkreten Bedingungen, unter denen man die „patriotische Bourgeoisie“ ausnutzen könne, so äußerte sich Stalin zum Beispiel in einem Gespräch mit Enver Hoxha – März/April 1949:

„Lenin lehrt uns, dass die Kommunisten dort, wo die Revolution anti-imperialistischen Charakter trägt, während der ersten Phase der Revolution die Hilfe der patriotischen Bourgeoisie ausnutzen können. Dies hängt natürlich von den konkreten Bedingungen, von der Haltung dieser Bourgeoisie selbst zu den brennendsten Problemen, vor denen das Land steht, ab. In den volksdemokratischen Ländern zum Beispiel hatte sich die Großbourgeoisie mit den deutschen Besatzern eingelassen und ihnen geholfen. Als die Sowjetarmee diese Länder befreite, wählte die gekaufte Bourgeoisie den Weg in die Emigration“ [Stalin, zitiert von Enver Hoxha, in: „Begegnungen mit Stalin, Seite 94, KPD/ML, 1980]

, das sich hinter der geschwächten Weltbourgeoisie nicht mehr so recht sicher fühlte und zum sozialistischen Weltlager hinüber zu schielen begann. Hinzu kam, dass sich mit dem Großen Vaterländischen Krieg das Kleinbürgertum unter dem Wüten des Hitlerfaschismus zunächst voll auf die Seite des Sowjetpatriotismus gestellt hatte. In der Nachkriegszeit verblasste der Sowjetpatriotismus wieder im Kleinbürgertum. Insbesondere die Intelligenz begann auf den „demokratischen“ (im Gegensatz zum faschistischen) Westen zu schielen. Und das Kleinbürgertum, das sich so vehement auf die Seite des Anti-Faschismus gestellt hatte, fing an, sich mehr für die westliche Demokratie als für die proletarische Demokratie des Ostens zu interessieren. Alle diese Veränderungen nahmen von dem Augenblick an besonders zu als sich die Weltbourgeoisie wieder fing und sich schnell auf dem Weg der Regeneration befand, was ihr hauptsächlich mit der vermögenden Position des amerikanischen Imperialismus möglich war. Schwankte das demokratische Kleinbürgertum für einen Moment zwischen dem kapitalistischen und dem sozialistischen Weltlager hin und her, um sich vielleicht auf die friedlich-demokratische Seite des sozialistischen Weltlagers zu schlagen, wo man ihm [nicht nur] die [leere] Hand hätte entgegenstrecken müssen, so änderte sich dies mit der schnellen Regeneration und der zunehmend aggressiven Haltung des kapitalistischen Weltlagers mit den USA an der Spitze gegenüber dem sozialistischen Weltlager, stellte sich das schwankende, kapitulantenhafte Verhalten des Kleinbürgertums schnell wieder ein. In Worten sich auf die Seite des vermeintlich Schwächeren zu stellen, um in Taten vor dem Stärkeren zu kapitulieren, darin besteht die Paktiererei des Kleinbürgertums im Weltmaßstab.

Zugeständnisse gegenüber dem Kleinbürgertum hängen nicht nur von der eigenen, von der proletarischen Stärke, sondern auch von der Schwäche des Klassenfeindes ab und das gilt besonders in Kriegssituationen, wo sich das Kräfteverhältnis zwischen Proletariat und Bourgeoisie von Minute zu Minute verändern kann. In Krisen- und Kriegszeiten muss man sich natürlich diese verstärkt auftretenden kleinbürgerlichen Schwankungen zunutze machen, aber man darf sich dabei nicht die Finger verbrennen. Das Proletariat muss in jeder sich rapide verändernden Situation Herr der Lage seiner Bündnispolitik bleiben. Mit dem Beginn des Kalten Krieges schlugen sich wieder immer mehr Kräfte des demokratischen Kleinbürgertums auf die Seite der Bourgeoisie, weswegen Stalin zwar nicht auf die Fortsetzung seines demokratischen Weltkampfes verzichtete, aber die einst noch günstigen Bedingungen hatten sich schnell wieder verschlechtert und das erforderte nicht etwa die Beibehaltung der Taktik für Zugeständnisse, sondern gebot im Gegenteil deren (von den veränderten Bedingungen

aufgezwungenen) taktischen Rückzug. Die demokratische Weltfront verläuft nicht statisch, sie bewegt sich zwischen den beiden Weltlagern hin und her und schlug unmittelbar nach dem Krieg stärker aus als in der längeren Nachkriegszeit. All diese Dinge muss man taktisch klug im Auge haben, um optimal damit manövrieren zu können. Manchmal sind die Dinge ausgereizt und dann muss man seine Taktik ändern, wenn man an der demokratischen Weltfront keine Niederlagen erleiden und den Fuß in der Tür behalten will. Auf jeden Fall kann man mit der proletarischen Weltfront nicht so umgehen wie mit der demokratischen Weltfront. Da gibt es wesentliche (Klassen)Unterschiede. Auf keinen Fall darf man sie gleichsetzen oder gar die proletarische Weltfront in der demokratischen Weltfront aufgehen – also untergehen – lassen. Das ist das Entscheidende, was Dimitroff in der antifaschistischen Weltfront schon nicht begriffen hatte. Daraus hatte Shdanow keine Lehren gezogen, weswegen er mit seiner demokratischen Weltfront unvermeidlich scheitern musste, zum Wohlgefallen des kapitalistischen und zum Schaden des sozialistischen Weltlagers.

Alles Andere wäre gefährliches Wunschdenken gewesen, was auf einer unzulässigen Überschätzung der tatsächlich noch übrig gebliebenen Möglichkeiten von Zugeständnissen seitens des sozialistischen Weltlagers beruhen würde. Wie man die Situation mit Ende des Krieges auch einschätzen mag, - und wir leugnen durchaus nicht, dass es tatsächlich gewisse Kompromisslösungen auf Grund der vorübergehend günstigen Lage gegeben haben mochte, bei denen man nachgibt ohne dabei dem sozialistischen Weltlager zu *schaden* -, so beißt die Maus keinen Faden von der Grundlage des Marxismus-Leninismus ab, dass der demokratische Kampf prinzipiell und praktisch-konkret dem sozialistischen Kampf dient, diesem untergeordnet ist und nicht umgekehrt. Nur die Opportunisten beschränken ihre Haltung zum „Klassenkampf“ auf die Schaffung, Beibehaltung oder Wiedererrichtung *bürgerlicher* Verhältnisse. Eben eine Taktik, die nur in einem bestimmten Bereich der (sozialistischen) Politik eingeschlagen wird und die sich für einen kurzen Moment durch die veränderte Weltlage ergibt, eine solche Taktik, die im notwendigen Augenblick wieder fallen gelassen werden muss sobald die Bedingungen sich geändert haben, eine *solche* Taktik unzulässig in den Rang von *prinzipieller* Bedeutung zu erheben, eine konkret auf den Augenblick zugeschnittene Taktik als neue „Generallinie“ deklarieren zu wollen, um auf diese Weise die „veraltete“ Generallinie Stalins zu ersetzen, den gewaltsamen Weg zum Sozialismus durch den friedlichen Weg zum Sozialismus zu ersetzen, eben das entspricht der Physiognomie des Opportunismus in der Frage des „demokratischen Weltlagers“, die *im Prinzip* die Lösung der Frage des *sozialistischen* Weltlagers ERSETZEN sollte.

Hingegen war Stalins Haltung zum demokratischen Kampf prinzipienfest,

verteidigte Stalin die Lehre des Leninismus als er die Volksdemokratie als eine geeignete Form der Stärkung und Vergrößerung des sozialistischen Weltlagers erkannte.

Der Stalinismus, das ist die Weiterentwicklung der marxistisch-leninistischen Lehre von der permanenten Revolution (ohne Anführungsstriche), vom Übergang der Volksrevolution zur sozialistischen Revolution unter den geschaffenen Voraussetzungen des Sieges des Großen Vaterländischen Krieges.

Sie wurde von Enver Hoxha in Albanien siegreich umgesetzt, weiter entwickelt und damit praktisch bestätigt. Diese Form beruhte aber erstens grundsätzlich auf der Voraussetzung der starken Diktatur des Proletariats der Sowjetunion als Basis und Hebel dieser Volksdemokratien und zweitens als eine neue Form der Errichtung der Diktatur des Proletariats in denjenigen Ländern, die die Sowjetarmee bereits befreit *hatte* (bzw. Albanien als Ausnahme, das sich ohne Einmarsch der Sowjetarmee selbst von faschistischer Unterjochung befreien konnte. Das ist sehr wichtig.) und sie somit dem Zugriff des Weltimperialismus entrissen *hatte*. Ohne diese Voraussetzungen gäbe es die Volksdemokratien, so wie sie entstanden, nicht.

Die volksdemokratische Revolution des Proletariats ersetzt nicht ihre unmittelbare Fortsetzung in die sozialistische Revolution, sondern bereitet der sozialistischen Revolution unmittelbar und direkt den Boden. Diese beiden Revolutionen sind weder gleichzusetzen, noch durch ein künstliches Zwischenstadium zu trennen, sondern sind aufeinander folgende, ineinander übergehende Formen eines einheitlichen Prozesses der permanenten Revolution (siehe die Lehren des Hoxhaismus über die Volksrevolution und ihren Übergang in die sozialistische Revolution unter Führung der Kommunistischen Partei Albaniens: Revolutionäre Beseitigung der militärischen und politischen Unterdrückung und Beendigung der ökonomischen Ausbeutung durch die faschistische Besatzung als Voraussetzung für den Übergang zur Diktatur des Proletariats und den Aufbau der sozialistischen Ökonomik). Da darf man nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Der *sozialistische* Kampf ist die unverzichtbare und unmittelbare Fortsetzung des von den Kommunisten geführten [!!] demokratischen, anti-faschistischen Kampfes , um die Volksrevolution zu festigen und den siegreichen Übergang von der Volksrevolution zur sozialistischen Revolution sicherzustellen, ansonsten muss die Volksrevolution scheitern..

Im Rahmen eines demokratischen Weltlagers kann man die Millionenmassen der Werktätigen *nicht dauerhaft* zusammenschließen auf Grund der kapitalistischen Verhältnisse, weil es sie selber gar nicht beseitigen *kann*. Diese Millionenmassen der Werktätigen verbleiben als Angehörige von ausgebeuteten Klassen solange sie nur einem demokratischen Weltlager angehören. Nur im *sozialistischen* Weltlager können

sich die werktätigen Millionenmassen unter Führung des Proletariats vereinigen zu einem dauerhaften Bund, wird die Ausbeutung und Unterdrückung beseitigt, die Diktatur des Proletariats gefestigt und die sozialistische Ökonomik aufgebaut usw. usf..

Ein demokratisches Weltlager kann vielleicht die Fesseln des Faschismus lockern, kann die Lage und den Kampf der Arbeiterklasse erleichtern aber niemals die Klassenfesseln des Kapitalismus beseitigen.

Ein demokratisches Weltlager findet fertige Formen der kapitalistischen Verhältnisse vor. Das sozialistische Weltlager muss sich die neuen Formen sozialistischer Verhältnisse erst schaffen.

Ein demokratisches Weltlager darf niemals das sozialistische Weltlager ersetzen, denn nur dieses verfügt über einen längeren Hebel und eine breitere Basis zur Auslösung der sozialistischen Weltrevolution als der Sozialismus „in einem“ Land. Auf friedlichem Wege, mit einem demokratischen Weltlager, kann man die Herrschaft der Weltbourgeoisie nicht zerschlagen. Mit einem demokratischen Weltlager kann man keine Diktatur des Weltproletariats errichten.

Die kleinbürgerlichen Demokraten, die Lakaien des bürgerlichen Weltlagers, rufen nach der Mehrheitsentscheidung der Weltbevölkerung *bei Aufrechterhaltung* der Macht des kapitalistischen Lagers. Wir Stalinisten rufen *zuerst* das Weltproletariat mittels seines sozialistischen Weltlagers zum Sturz des kapitalistischen Lagers auf, dann wird sich das sozialistische Weltlager der Sympathien der Mehrheit der Weltbevölkerung sicher sein, weil nunmehr die ökonomischen Bedürfnisse der Weltbevölkerung *auf Kosten des kapitalistischen Lagers* befriedigt werden und das Wedeln der kleinbürgerlichen Demokraten mit der Fahne des demokratischen Weltlagers nichts mehr daran ändert.

Ein sozialistisches Weltlager darf man also nicht etwa mit einem kleinbürgerlichen „Friede-Freundschaft-Eierkuchen“-Weltlager verwechseln (vgl. Maos kleinbürgerliches Paktierertum: „gute“ Kapitalisten / „schlechte“ Kapitalisten) und schon gar nicht an dieses mit der Bourgeoisie paktierende Kleinbürgertum *verschachern*. Die Proletarier haben keine Prinzipien zu verschenken, weder an die Bourgeoisie noch an das Kleinbürgertum. Die Taktik des demokratischen Weltkampfes darf nicht zur Entwaffnung des sozialistischen Weltlagers missbraucht werden, sondern muss vielmehr zur Stärkung, Vergrößerung und Festigung des *sozialistischen* Weltlagers beitragen. Wir kritisieren Shdanow nicht, dass er für die Ausnutzung der Möglichkeit der demokratischen Weltfront eintrat, sondern dass er in der Kominform daraus in

unzulässiger Weise eine *prinzipielle* Klassenlinie ableitete, nämlich das sozialistische Weltlager durch das demokratische Weltlager zu *ersetzen* – und all das zu einem Zeitpunkt, als die friedliche „Atempause“ *vorüber* und der Kalte Krieg bereits *in vollem Gange* war, wo man sich schon wieder auf militärische Fragen des Schutzes des sozialistischen Weltlagers und die Fortsetzung des weltrevolutionären Befreiungskrieges konzentrieren musste und also die demokratischen Möglichkeiten der Änderung der Klassenverhältnisse in der Welt unmittelbar nach Kriegsende von den Imperialisten längst begraben worden waren (1948 !!!).

Im Aufbau einer demokratischen Weltfront, darin *erschöpft* sich nun einmal *nicht* der Stalinismus, sie ist nur ein Bestandteil der Einheitsfronttaktik des Stalinismus unter gegebenen Augenblicksvoraussetzungen der sich verändernden politischen Weltlage.

Ein demokratisches Weltlager ist längst nicht hinreichend für das Ziel der Weltdiktatur des Proletariats, füllt nicht allein die stalinistische Außenpolitik aus, um beispielsweise nicht nur den Hitlerfaschismus zu besiegen, sondern die Unvermeidlichkeit von Krieg und Faschismus überhaupt aufzuheben. Dieser Kampf gegen die Unvermeidlichkeit des Faschismus kann doch nicht der demokratische, sondern das kann nur der sozialistische Kampf sein. Erst mit der Weltdiktatur des Proletariats ist die Unvermeidbarkeit des Faschismus beseitigt – nicht vorher, also nicht durch ein „demokratisches Weltlager“. Um die Unvermeidlichkeit vom Faschismus zu beseitigen, um die demokratischen Grundsätze der Nachkriegszeit konsequent zu verwirklichen, hätte Shdanow für die revolutionäre Vernichtung des Weltimperialismus durch die proletarische Weltrevolution und die Errichtung der Diktatur des Weltproletariats kämpfen müssen – und das geht nur, wenn man das sozialistische Weltlager mit aller Kraft in die Waagschale wirft, anstatt sie tot zuschweigen, wie es Shdanow in seiner Rede in der Kominform getan hat.

„Noch keine einzige Frage des Klassenkampfes [auch nicht die Frage des demokratischen bzw. anti-faschistischen Kampfes – Anmerkung der Redaktion] **ist in der Geschichte anders als durch Gewalt entschieden worden“ (Lenin, Band 26, Seite 459).**

Über die Weltgeschichte kann die revolutionäre Gewalt - allein in einem einzigen Land angewandt - rein gar nichts entscheiden. Die Frage des internationalen Klassenkampfes kann nicht anders als durch revolutionäre Gewalt *im Weltmaßstab*, durch die *gewaltsame* proletarische Weltrevolution, entschieden werden, während die demokratische Weltfront diesen Kampf nur erleichtern kann.

Das Wesen des *proletarischen* Antifaschismus ist es niemals gewesen, der

Wiedererrichtung der bürgerlichen Demokratie zu dienen, denn aus keiner anderen als der bürgerlichen Demokratie ist der Faschismus entstanden und daraus wird stets nur wieder unvermeidlich neuer Faschismus entstehen, aber niemals Sozialismus. Wer für die Wiedererrichtung der Diktatur der Bourgeoisie kämpft, kann also nicht zum Lager des Sozialismus gehören und damit auch nicht zum Kämpfer für die proletarische Demokratie, kann kein wahrer Antifaschist sein. Nur proletarischer Antifaschismus ist wahrer Antifaschismus, ist der einzige Antifaschismus auf der Welt, der die Geißel des Faschismus durch den Weltsozialismus *für immer* vom Erdball beseitigt. Der Weltbourgeoisie kommt es in erster Linie darauf an, ihre ökonomische Weltmacht in den Händen zu behalten, die Frage der politischen Form ist dem untergeordnet; da ist die Weltbourgeoisie „flexibel“, ist sie sogar bereit und in der Lage, dem Proletariat gewisse Zugeständnisse in Fragen der Demokratie zu machen, die das Proletariat seinerseits für seine sozialistische Revolution auszunutzen versteht.

„... bei einem starken Druck `von unten` hat sich die Bourgeoisie immer und überall mit der Republik `abgefunden` , wenn sie nur ihre ökonomische Herrschaft behielt“ (Lenin, Band 26, Seite 36). [oder diese zurück erhielt].

Was also die demokratischen Fragen anbelangt, da darf man keine gefährlichen Illusionen schüren, damit beseitigt man nicht die kapitalistische Klassengesellschaft wie Lenin richtig festgestellt hat. Es geht um die Beseitigung der politischen Macht der Weltbourgeoisie, um ihr die weltökonomische Macht überhaupt entreißen zu können – und das ist eine *sozialistische, keine demokratische Frage* des Klassenkampfes.

Die konsequentesten Antifaschisten können nur die Proletarier als revolutionäre Klasse sein, können nur die Kommunisten sein, denn sie kämpfen als einzige Antifaschisten nicht nur gegen diesen oder jenen konkreten, besonderen Faschismus, sondern darüber hinaus gegen seine Unvermeidbarkeit, gegen den Faschismus generell und überhaupt, gegen das sozialdemokratische Paktierertum gegenüber der Bourgeoisie als die andere Seite der Medaille des Faschismus.

Das Weltproletariat in ein demokratisches Lager um den Preis hinein zwingen zu wollen, wohlgemerkt: *auf Kosten* des sozialistischen Lagers -, ist also revisionistisch, bedeutet, auf den Spuren der revisionistischen Einheitsfronttaktik Dimitroffs im bürgerlichen Lager des Sozialdemokratismus zu landen.

Die Menschewisten haben gegenüber dem Stalinismus nie etwas Anderes getan als zu schwanken. Und die heftigsten Schwankungen des Menschewismus fanden mit dem Entstehen des Klassenkampfes zwischen dem sozialistischen und des kapitalistischen

Weltlager nach dem Großen Vaterländischen Krieg statt. Die als „Stalinisten“ verkappten Menschewiki konnten sich weder für das eine, noch für das andere Lager konsequent entscheiden. Sie nahmen keinerlei selbständigen Standpunkt ein, sondern Zuflucht zum Phantom des „demokratischen Weltlagers“. Das bedeutete für Stalin ganz und gar nicht, dass ihm diese kleinbürgerliche Pufferzone zwischen dem bürgerlichen und dem proletarischen Weltlager egal war. Er verstand es meisterlich, diese Neutralisierungskräfte in Kräfte gegen den Weltimperialismus zu verwandeln, wenn auch nur im begrenzten Rahmen und nur für eine begrenzte Zeit. Wie sah diese Taktik aus ?

Es gab nicht Wenige, die bereit waren, die Sowjetunion nicht etwa deswegen zu unterstützen, weil sie kommunistisch war, sondern weil sie den Untergang der Welt befürchteten, wenn das „internationale Gleichgewicht“ durch eine Schwächung der Sowjetunion gestört sei. Diese Kräfte stellten sich also auf die Seite der Sowjetunion, weil sie die Weltversklavung durch den amerikanischen Imperialismus kommen sahen. Ihre Angst gegenüber den USA war größer als die gegenüber der UdSSR. Diese Wendehälse erschraaken jedoch nicht schlecht, als sie plötzlich erkannten, dass der Stalinismus ansetzte, die Welt zu erobern. In diesem Augenblick stellten sich diese demokratischen Neutralisten gegen die Sowjetunion, also auf die Seite des Weltimperialismus. Damit war Stalins Taktik zwar hinfällig geworden, aber sie erfüllte für einen entscheidenden Augenblick ihren weltrevolutionären Zweck und muss als sehr erfolgreich und lehrreich beurteilt werden, insbesondere was den taktischen Umgang mit den Menschewisten anbelangte. So hatte Stalin ja auch den Menschewisten Berija unter strenger Kontrolle eine Zeit lang für die proletarische Sache arbeiten lassen. Wie oft hat Stalin Berija zurück gepfiffen, wenn dieser auf der schiefen Bahn in den Menschewismus abzutauchen versuchte ? Als Berija jedoch zu stark und damit zur Gefahr zu werden drohte, versuchte sich Stalin dieses Menschewisten zu entledigen, was leider umgekehrt endete. Es war der Fehler Shdanows, dass er Stalins demokratische Welt-Taktik mit Stalins sozialistischer Welt-Strategie verwechselte, was einem Berija nie passiert war. Und eben das war es, was ihn gegenüber Stalin so gefährlich machte. Daran wird zudem deutlich, wie unterschiedlich die Charaktere von Berija und Shdanow waren. Der eine machte schwere Fehler im Glauben, ein guter Stalinist zu sein und der andere vermied als Anti-Stalinist schwere Fehler in berechnender Weise, nämlich Stalin damit um so leichter zu stürzen. Der eine wäre nie auf die Idee gekommen, den anderen zu liquidieren, während der andere diese Idee skrupellos in die Tat umsetzte.

Die schwankende Haltung zwischen dem Lager der Bourgeoisie und dem Lager des Proletariats ist weit entfernt vom Klassenstandpunkt des Weltproletariats und entsprach stets dem Wesen des Menschewismus, ja brachte den Klassenstandpunkt des

Kleinbürgertums immer besonders dann zum Ausdruck, wenn diese beiden Lager unversöhnlich und mit gigantischen Kräften aufeinander prallten. Es ist klar: Zu keiner Zeit in der Geschichte des Sozialismus prallten die beiden Lager, Bourgeoisie und Proletariat, so gewaltig aufeinander wie gerade in der Zeit des kapitalistischen und sozialistischen Weltlagers, war die schwankende Haltung des Menschewismus nie zu einem so großen Hemmschuh geworden wie mit dem Eintritt in die Übergangsphase von der kapitalistischen in die sozialistische Welt, also unter den Nachkriegsbedingungen des Stalinismus. So gab es auch in der ganzen Geschichte der KPdSU (B) keinen vergleichbareren erbitterteren Kampf gegen den Menschewismus wie gerade zu dieser Zeit.

Es ergibt sich:

Die Losung vom „demokratischen Weltlager“ ist eine klassenversöhnlerische Losung, die vom Sozialismus weg und zurück zum Kapitalismus führt, dieder Restauration des Kapitalismus den Weg ebnet . Der Marxismus-Leninismus lehrt, dass der Kapitalismus durch die sozialistische Revolution *zerschlagen* werden muss, dass die revolutionäre Zerschlagung des Faschismus mit dem direkten Ziel der Errichtung der Diktatur des Proletariats verbunden werden muss – und zwar so wie es die Albaner vorgemacht haben. Es ist das Verdienst von Stalin und Enver Hoxha, dass sich ihre marxistisch-leninistische These des revolutionären Übergangs vom Faschismus zum Sozialismus in der Praxis bestätigt und bewährt hat (und also gültig bleibt im Weltmaßstab !!) und dass dieser Übergang unmöglich durch eine reformistische Volksfrontpolitik oder reformistische Weltdemokratiepolitik gewährleistet werden kann, in welcher Form auch immer. Was also heißt heute, Gültigkeit dieser marxistisch-leninistischen These unter den Bedingungen der Globalisierung ?

Die Stalinisten von heute, wir Weltbolschewisten, kämpfen für den Übergang des Weltfaschismus in den Weltsozialismus unter Zuzr-Hilfenahme des demokratischen Weltkampfes. Der heutige antifaschistische Kampf ist dem Wesen nach ein weltrevolutionärer Klassenkampf unter Führung des Weltproletariats zur Zerschlagung des Weltfaschismus und zur Errichtung der Weltdiktatur des Proletariats. Das ist unsere Demarkationslinie, das ist die Grundlage unserer Bündnispolitik für unsere globalisierte Einheitsfront gegen den Weltfaschismus. Für uns gibt es nur eine anti-weltfaschistische Einheitsfront, nämlich die vom revolutionären Weltproletariat angeführt wird und direkt zur Eroberung seiner politischen Weltherrschaft über den Weltimperialismus führt.

Wer dies leugnet und stattdessen mit der revisionistischen „Zweistadientheorie“ der Wiederherstellung gemäßigerer, moderater, „noch erträglicher“ Regierungsformen der Diktatur der Bourgeoisie befolgt, um „von dort aus“ auf den friedlichen Weg zum Weltsozialismus zu gelangen, der lässt es zu, dass sich aus der bürgerlichen Demokratie unvermeidlich wieder Faschismus entwickelt. Dies mit „Marxismus-Leninismus“ begründen zu wollen, das ist Sozialfaschismus, nämlich Sozialismus in Worten und Faschismus in Taten. Wir Marxisten-Leninisten sind nicht nur Gegner dieser „Stadientheorie“ des friedlichen Weges zum Sozialismus im nationalen Maßstab, wir sind es als Internationalisten um so mehr im Weltmaßstab. Es gibt keinen friedlichen Weg eines demokratischen Weltlagers zum sozialistischen Weltlager, es gibt keinen friedlichen Weg zum Weltsozialismus solange der Weltimperialismus die Welt beherrscht.

Der Kommunist kämpft nur für die eine Demokratie, nämlich für die proletarische Demokratie, für die Diktatur des Proletariats, was Bündnisse und Kompromisse auf dem Weg dorthin nicht ausschließt, aber solche faulen Bündnisse und Kompromisse sehr wohl ausschließt, die vom Ziel der Diktatur des Proletariats wegführen. Im antifaschistischen Kampf kann man für wahre Demokratie nur auf dem Boden des Marxismus-Leninismus kämpfen und das heißt nichts Anderes, als für die proletarische Demokratie, für den Sozialismus, für die Diktatur des Proletariats und eben nicht für die Fortsetzung oder die Wiedererrichtung der Diktatur der Bourgeoisie zu kämpfen. Die proletarische Demokratie ist nicht mit der Bourgeoisie teilbar; sie schließen einander aus. Der Zerfall und schließlich die Beseitigung der bürgerlichen Demokratie ist nicht etwa eine bolschewistische Erfindung, sondern eine absolute historische Notwendigkeit und genauso unvermeidlich wie der Sieg der proletarischen Demokratie. Das ist eine unwiderlegbare Lehre der Geschichte, eine Bestätigung der Lehre des Marxismus. Das ist eine Demarkationslinie gegenüber dem Revisionismus, der die Demokratie des Proletariats an den Kapitalismus anzupassen, sie diesem unterzuordnen versucht, die bürgerliche Demokratie zu retten und zu restaurieren versucht, um sie gegen das Weltproletariat zu richten.

Und die Demokratie des Weltproletariats zu errichten, muss es in der sozialistischen Weltrevolution den Sieg erringen. Dies zu unterstützen und voranzutreiben, das ist und kann nur Sinn und Zweck der internationalistischen Außenpolitik eines marxistisch-leninistischen Staates sein. Wenn von den angloamerikanischen Imperialisten die Hauptgefahr ausging, so hätten die Kominform gerade in diesen Ländern die Arbeiterklasse in den Kampf für die *sozialistische* Revolution führen müssen. Das wäre nicht nur eine große Tat des proletarischen

Internationalismus, sondern auch eine Verpflichtung gegen über dem Weltproletariat gewesen, und Shdanow hätte diesen revolutionären Kampf der Arbeiterklasse in den USA und in England mit aller Kraft unterstützen müssen, aber er schwieg, was das anging. *Stattdessen* propagierte Shdanow, sich in Amerika und England, also den Hauptkriegsbrandstiftern, dem anti-kommunistischen Weltzentrum (!!), mit der „Verwirklichung demokratischer Grundsätze“ zu begnügen, anstatt für ihren Sturz unter dem Siegesbanner des Kommunismus zu kämpfen (natürlich nicht ohne Ausnutzung des Kampfes für die proletarische Demokratie – damit wir hier nicht falsch verstanden und in die sektiererisch-dogmatische Ecke gestellt werden !). Sehen wir, was Shdanow den kommunistischen Bruderparteien Frankreichs, Italiens, Englands und der anderen Länder als „besondere Aufgabe“ zuwies:

„Sie müssen das Banner der Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit und Souveränität ihrer Länder [wohlgedemerkte bürgerlichen, imperialistischen Länder – Anmerkung der Redaktion] hochhalten (...), dann wird kein Plan zur Versklavung Europas verwirklicht werden können“ (Shdanow, ebenda, aus: Tägliche Rundschau“, 24. Oktober 1947).

Für die nationale Unabhängigkeit und Souveränität der Imperialisten kämpfen, um damit die Welt von der Versklavung des Imperialismus zu befreien ???? Na bestens ! Die USA, der Hauptfeind Nr. 1, wo der Kommunistischen Partei, wo der Arbeiterklasse eine besonders wichtige Aufgabe zugekommen war, nennt Shdanow „eigenartiger Weise“ überhaupt nicht. Und warum nicht ? Weil der Klassenkampf in den USA für ihn gar nicht existierte, weil er die Bedeutung der revolutionären Haupttriebkraft des Weltproletariats in seiner „Weltpolitik“ völlig außer Acht gelassen hatte und sie stattdessen durch geopolitische Gesichtspunkte ersetzte, die seine „Weltpolitik“ bestimmten. Und eben hierauf stützte sich ganz besonders Maos „Drei-Welten-Theorie“. Wer wie Shdanow und Mao den Klassenkampf als Grundlage und Ausgangspunkt für die Theorie der Weltpolitik leugnet, der betreibt Klassenversöhnung. Mit der Klassenversöhnung aber konnte weder Shdanows „demokratisches Weltlager“, noch Maos Lager der „Dritten Welt“ zur Demokratie, geschweige denn zum Sozialismus führen. Beide „Theorien“ lenken von der Hauptaufgabe der sozialen Befreiung ab, wie Enver Hoxha es hervorgehoben hat:

„Wir sind (...) gegen jene revisionistischen Theoretiker, die predigen, der gesamte revolutionäre Kampf müsse jetzt auf den Kampf für die nationale Unabhängigkeit reduziert werden, um sie zu erringen und sie vor der Aggression der imperialistischen Mächte zu beschützen, und damit den Kampf für die soziale Befreiung leugnen. Allein der Sieg *dieses* Kampfes sichert auch die vollständige und wahre nationale Freiheit, Unabhängigkeit und Souveränität“ (Enver Hoxha, Imperialismus und Revolution, Seite

318).

Wir sehen heute, wohin diese „Verwirklichung demokratischer Grundsätze“, wohin die „Verteidigung nationaler Unabhängigkeit und Souveränität“ (wohlgemerkt in den Ländern der Hauptkriegsbrandstifter !!! - nicht in den vom Imperialismus unterdrückten Ländern) geführt hat – nämlich genau zur jener Versklavung Europas, die dadurch angeblich verhindert werden sollte !! Was da verwirklicht wurde, ist kapitalistische Weltversklavung, ist imperialistischer Krieg und Weltfaschismus. Ist diese heutige Tatsache nicht Beweis genug dafür, dass man mit der Shdanowschen Kominform -Taktik keinen Weltimperialismus in die Knie zwingen und dass sich das Proletariat damit überhaupt nicht von kapitalistischer Sklaverei befreien kann ? Wenn man in den Ländern der Kriegsbrandstifter das Proletariat zur „Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit“ und „Souveränität“ aufruft, dann ist das im Grunde genommen Verrat an den revolutionären Interessen des Weltproletariats, an den Interessen der vom Weltimperialismus unterdrückten Völker, dann spricht daraus der Geist der II. und *nicht* der III. Internationale Lenins und Stalins.

In seinem Rechenschaftsbericht auf dem XVII. Parteitag sagte Stalin:

„Während aber die Bourgeoisie den Weg des Krieges wählt, beschreitet die Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder (...) den Weg der Revolution“ (Stalin, Band 13, Seite 265).

Es ist das Wesen des Imperialismus, immer wieder, und zwar unvermeidlich, Krieg und Faschismus zu erzeugen. Und wie wir in den revisionistischen Ländern gesehen haben, zeigte auch der moderne Revisionismus seine blutige sozialfaschistische und Völker mordende sozialimperialistische Fresse, die nur von der revolutionären Arbeiterklasse poliert werden kann - und Stalin würde uns sicherlich zustimmen, wenn er noch lebte.

Die Komintern (SH) bleibt also mit ihrer heutigen Weltpolitik fest auf dem revolutionären Boden des Leninismus:

„Der Leninismus ist die Theorie und Taktik der proletarischen Revolution im Allgemeinen, die Theorie und Taktik der Diktatur des Proletariats im Besonderen“ (Stalin, Die Grundlagen des Leninismus). Demnach hat Lenin die Welt in ein kapitalistisches und in ein sozialistisches Lager aufgeteilt.

Bei Stalin könnten wir ein ganzes Dutzend Zitate anführen und wir haben bereits einige davon zitiert. Nehmen wir ein Zitat aus Stalins Schrift **„Über die nächsten Aufgaben des Kommunismus in Georgien und Transkaukasien“** vom 6. Juli 1921:

„Es bedarf wohl kaum eines Beweises, dass sich die Welt mit Beginn des Bürgerkriegs in zwei entgegengesetzte Lager gespalten hat, das Lager des Imperialismus mit der Entente an der Spitze und das Lager des Sozialismus mit Sowjetrußland an der Spitze, dass im ersten Lager sich alle möglichen kapitalistischen, `demokratischen` [sic!!] und menschwistischen Staaten befinden, während zu dem zweiten Lager die Sowjetstaaten, darunter auch Georgien (...) , gehören“ (Stalin, Band 5, Seite 76).

Nehmen wir das andere Zitat von Stalin. 1924 schrieb er in dem gleichen Werk `Über die Grundlagen des Leninismus`:

`a) die Welt ist in zwei Lager geteilt: in das Lager einer Handvoll zivilisierter Nationen, die über das Finanzkapital verfügen und die die gewaltige Mehrheit der Bevölkerung des Erdballs ausbeuten, und in das Lager der unterdrückten und ausgebeuteten Völker der Kolonien und der abhängigen Länder, die diese Mehrheit bilden` (Stalin, Bd. 6, Seite 148, alb. Ausgabe). Wir haben dieses Zitat bewusst ausgewählt: Aus diesen beiden Lagern von ausbeutenden und unterdrückenden Nationen und den ausgebeuteten und unterdrückten Nationen hat Mao nämlich seine berüchtigte „3 – Welten-Theorie“ zusammen gezimmert.

Und Stalin hat nicht nur in seinen „Frühschriften“, sondern noch 1952 in seiner letzten Schrift „Die ökonomischen Probleme des Sozialismus in der UdSSR“ klar definiert, worum es sich handelt, nämlich um ein „sozialistisches Lager, das dem Kapitalismus gegenübersteht“ (Moskau, 1952, Seite 37, dt. Ausgabe). Von einem „demokratischen Weltlager“ kann also weder bei Lenin noch bei Stalin die Rede sein.

Aus all den von uns angeführten Gründen lehnen wir die Shdanowsche „Theorie von den zwei Lagern in der Weltpolitik“ ab. Dem Wesen nach ist die Shdanowsche „Zweiteilung der Welt“ nicht anders als Maos „Drei-Welten-Theorie“ = anti-marxistisch. Die eine wie die andere „Theorie“ leugnet die Existenz, die Eigenständigkeit des Sozialismus, wobei Shdanows „Theorie“ sich nur dadurch von Maos „Theorie“ unterscheidet, dass bei ihm der Sozialismus mit dem „demokratischen Weltlager“ identifiziert wird, um darin zu verschwinden, während bei Mao der Sozialismus mit dem Lager der „Dritten Welt“ identifiziert wird, um darin zu verschwinden. Wir lehnen beide als revisionistische Aufteilungen der Welt ab. Und noch einmal: Es gibt keinen „dritten Weg“ Weg“ (Dritte Welt) zum Sozialismus, genauso wenig wie es ein „demokratisches Weltlager“ geben kann, das „friedlich“ zum Weltsozialismus führt. Teilt man die Welt in ein anti-demokratisches und ein demokratisches Lager, wie es Shdanow getan hat, dann ist da kein Platz mehr für ein sozialistisches Lager ! Und so kam es denn ja auch !

Und Titos „blockfreie Welt?“ Diese im Dienst des amerikanischen Imperialismus stehende Weltpolitik hat Tito von Browder abgeguckt. Und wir wissen nicht wer alles von wem abgeguckt hat, aber eins ist für uns klar: Zwischen der Weltpolitik Shdanows, Maos, Titos, Browders, Dimitroffs usw. ist der Geist der II. Internationale und der gemeinsame anti-bolschewistische Kurs durchgehend derselbe: Aufhebung der Trennungslinie zwischen Bourgeoisie und Proletariat, zwischen Sozialismus und Kapitalismus. Alle diese Arten von Weltpolitik arbeiteten Hand in Hand gegen die Weltpolitik Stalins, so verhielt es sich ganz besonders mit der Weltpolitik Shdanows und der Weltpolitik Titos ! Sie sind wesensgleich.

Und heute ? Nachdem das letzte sozialistische Bollwerk Albanien im Jahre 1990 gefallen war, herrscht der Weltimperialismus über alle Länder der Welt. Heute ist die Welt nicht nur reif für die Wiedererrichtung eines neuen sozialistischen Lagers, sondern sogar für die Errichtung des Weltsozialismus. Die Komintern / ML kämpft daher für die völlige Zerschlagung des gesamten Weltimperialismus zur Schaffung einer neuen sozialistischen Weltordnung. Damit wollen wir die imperialistische Epoche beenden und die Unvermeidbarkeit der Spaltung der Welt in ein kapitalistisches und sozialistisches Lager für immer beseitigen. Die Komintern / ML vertritt die Theorie von dem politischen Lager des Weltproletariats und dem politischen Lager der Weltbourgeoisie. Das weltrevolutionäre Lager wird angeführt vom Weltproletariat und seiner Vorhutpartei, die Komintern (SH). Die Komintern (SH) vertritt die Weltpolitik des Proletariats, die Eroberung der politischen Macht des Weltproletariats mittels seiner proletarischen Weltrevolution, die darin besteht, die Weltdiktatur der Bourgeoisie zu stürzen und die Weltdiktatur des Proletariats zu errichten. Unsere Definition der beiden heutigen Weltlager lautet:

Die heutige Welt ist gespalten in das Lager der proletarischen Weltrevolution und das Lager ihrer Gegner, das Lager der imperialistischen Konterrevolution.

Genossen, kann man die Generallinie der Komintern (SH), die Linie des Lagers der proletarischen Weltrevolution, noch klarer und unmissverständlicher ausdrücken ? Wir denken, nein. Entweder man ordnet sich unserem stalinistischen Lager der proletarischen Weltrevolution unter oder man stellt sich gegen unser Lager. Ein „revisionistisches Zwischending“ á la Shdanow oder à la Dimitroff kann und wird es nicht wieder geben.

Wie stellte Stalin die Frage von den beiden Weltlagern ?

Stalin sah die beiden Weltlager so, dass „sich im Laufe der weiteren Entwicklung

der internationalen Revolution und der internationalen Reaktion zwei Zentren im Weltmaßstab herausbilden: ein sozialistisches Zentrum, das eine Anziehungskraft auf die Länder ausübt, die zum Sozialismus tendieren, und ein kapitalistisches Zentrum, das eine Anziehungskraft auf die Länder ausübt, die zum Kapitalismus tendieren. Der Kampf dieser beiden Lager wird das Schicksal des Kapitalismus und des Sozialismus in der ganzen Welt entscheiden“ (Stalin, Werke, Band 10, Seite 118).

Diese beiden Zentren im Weltmaßstab, die Stalin oben benennt, sind heute – unter den Klassenverhältnissen der Globalisierung - klar definiert: und zwar das Weltzentrum des Weltproletariats und das Weltzentrum der Weltbourgeoisie.

Der weltrevolutionäre Sieg des sozialistischen Weltzentrums über das kapitalistische Weltzentrum - das ist heute die Grundlage des Stalinismus für die Errichtung des Weltsozialismus.

Und Stalin hat auf dieser theoretischen Grundlage den Kampf um die praktische Verwirklichung der Errichtung des Weltsozialismus konsequent geführt mit einem überwältigenden welthistorischen Ergebnis. Stalin hat das „alte Gleichgewicht“ der beiden Weltlager auf den Kopf gestellt. Stalin baute die revolutionäre Weltfront zur Zerschlagung des Weltimperialismus auf – eine welthistorische Tat, die die Interessen des Weltproletariats zu jenem Zeitpunkt optimal zum Ausdruck brachten. Stalin entwickelte eine ideologische Basis für eine neue, marxistisch-leninistische, eine aktive, offensive weltproletarische Politik, die die bisherige Isolation des Sozialismus „in einem“ Land in eine Isolation des Kapitalismus in „zwei“ Ländern, des angloamerikanischen Kapitalismus, zu verwandeln begann. Es war die neue stalinsche Weltpolitik der Umkreisung des Kapitalismus durch den Sozialismus, die wir im letzten Kapitel ganz besonders würdigen wollen. Der Kalte Krieg der Imperialisten war der erste Krieg in der Geschichte des Imperialismus, wo die Frage entschieden werden musste: Welche Umkreisung wird siegen, die kapitalistische oder die sozialistische ? Wer umkreist wen ? In diesem Sinne unterscheidet sich zum Beispiel auch die Umkreisung der UdSSR durch die Imperialisten in Georgien, war die Mingrelische Verschwörung also qualitativ mit allen anderen vorausgegangen Verschwörungen in Georgien nicht mehr vergleichbar, war es ein Präventivschlag der Imperialisten, nicht nur den Vormarsch des Sozialismus in der Welt zu stoppen, sondern eine Art Vorwärtsverteidigung der alten Umkreisungsstrategie auf dem Territorium des Sozialismus.

England und die USA hatten die deutschen und italienischen Kettenhunde des Faschismus gegen die Sowjetunion Lenins und Stalins in den Krieg gehetzt und zugeguckt wie sie sich alle gegenseitig zerfleischen – ist das etwa antifaschistisch ?

Diese hegemonistische Weltpolitik diente dazu, eine „Weltordnung der demokratischen Zivilisation“, also in Wahrheit ihre imperialistisch-faschistische Herrschaft über die Welt zu errichten, denn sie bedienten sich dieser faschistischen Kettenhunde ja *auch* im Kalten Krieg gegen die Sowjetunion und nicht nur dieser.

„Bekanntlich versprachen die Alliierten des Westens, dass sie die zweite Front schon 1942 in Europa eröffnen würden. Doch handelten sie noch nicht einmal 1943, sondern erst im Juni 1944, als es mit Hitlerdeutschland endgültig abwärts ging“ (Enver Hoxha, „Anglo-amerikanische Machenschaften“, Tirana 1982, Seite 377).

Und am 6. November 1941 führte Stalin die zeitweiligen Misserfolge der Roten Armee genau hierauf zurück:

„Eine der Ursachen für die Misserfolge der Roten Armee besteht darin, dass es in Europa keine zweite Front gegen die faschistischen deutschen Truppen gibt. Es handelt sich darum, dass auf dem europäischen Festland gegenwärtig keine Armeen Großbritanniens oder der Vereinigten Staaten von Amerika stehen, die gegen die faschistischen deutschen Truppen Krieg führen würden; in Anbetracht dessen brauchen die Deutschen ihre Kräfte nicht zu zersplittern und müssen nicht an zwei Fronten, im Westen sowohl wie im Osten, Krieg führen. Nun, und dieser Umstand hat zur Folge, dass die Deutschen, die ihr Hinterland im Westen für gesichert halten, die Möglichkeit haben, alle ihre Truppen und die Truppen ihrer Verbündeten in Europa gegen unser Land einzusetzen. Die Lage ist jetzt derart, dass unser Land den Befreiungskrieg allein, ohne von jemand militärische Hilfe zu erhalten, gegen die vereinigten Kräfte der Deutschen, Finnen, Rumänen, Italiener und Ungarn führt“ (Stalin, „Der 24. Jahrestag der Oktoberrevolution“, Band 14, Seite 249, KPD/ML, Dortmund 1976).

Das war also in Wirklichkeit die historisch entscheidende Schützenhilfe, die der angloamerikanische Imperialismus dem Hitlerfaschismus gab, um den Sozialismus vom Erdball zu fegen. Als was muss man das also bezeichnen, wenn die angloamerikanischen Imperialisten ihren rechtzeitigen Eintritt in die Westfront verweigerten ? Das war nicht nur feige, sondern Ausdruck ihrer nackten Weltherrschaftsstrategie: sie wollten im Grunde zwei Fliegen mit einer Klappe „erledigen“, nämlich einfach zuschauen, wie sowohl der Sozialismus als auch der ihnen im Weg stehende deutsche Imperialismus sich gegenseitig zerfleischen. Sie billigten nicht nur, sondern beteiligten sich indirekt am Völkermord der Hitlerfaschisten, indem sie deren Raubkrieg gegenüber Stillhalten bewahrten. Jeder zweite Soldat an der Ostfront ist durch die nicht vorhanden gewesene Westfront, durch die von Weltherrschaftsträumen bestimmte Unterlassungssünde der USA und ihren englischen

Verbündeten, im Krieg gefallen. Ihre heimlichen Hoffnungen, als lachender Dritter aus dem Zweiten Weltkrieg hervor zu gehen, wurden zunächst von Stalin durchkreuzt. Erst mit dem Mord an Stalin, erst mit Hilfe der Machtübernahme der modernen Revisionisten, ging die Rechnung des angloamerikanischen Imperialismus auf. Die angloamerikanischen Imperialisten hatten sich mit der Verweigerung ihrer Westfront eindeutig auf die Seite Hitlers und gegen Stalin gestellt. Das sieht man auch daran, dass der Hitlerkrieg ohne Finanzspritzen der USA gar nicht gegen die Sowjetunion geführt werden konnte, während die westlichen Waffenlieferungen an die Sowjetunion dagegen ziemlich mickrig aussahen. Im Gegensatz zu Hitler, hat sich die Sowjetunion einzig und allein auf ihre eigene Kraft stützen müssen. An dieser historischen Tatsache beißt die Maus keinen Faden ab und wir werden auf diesen Schandfleck Englands und der USA stets mit Fingern zeigen, wenn diese sich mit ihrem Invasions-Glorienschein als die „Friedensretter der Welt“ aufplustern: Die Verweigerung der Westfront war einer der größten konterrevolutionären imperialistischen Akte im Kampf gegen den proletarischen Befreiungskrieg, wodurch der Vormarsch des Weltsozialismus aufgehalten wurde, wodurch der Weltimperialismus seiner Niederlage entging. Die Weltherrschaft des amerikanischen Imperialismus ist nicht zuletzt dadurch zu erklären, dass dieser seine Kräfte so lange schonte, bis die Kräfte der Krieg führenden Länder bereits so sehr geschwächt und gegenseitig aufgerieben waren, dass es für seine daraus resultierende militärische Überlegenheit im Grunde keine Rolle mehr spielte, wer als Sieger daraus hervorging. Wie sich zeigte, ging Stalin als Sieger der Krieg führenden Länder hervor. Somit übernahmen die USA die historische Rolle der Rettung des kapitalistischen Weltlagers, die Rolle der Vernichtung des sozialistischen Weltlagers, die Rolle des konterrevolutionären Feuerlöschers der sozialistische Weltrevolution, machte er sich als Retter der Weltbourgeoisie bis heute zum Hauptfeind des Weltproletariats, zum Hauptgegner unseres weltproletarischen Befreiungskrieges. Bis heute lassen sich die USA ihren welthistorischen Rettungsdienst des kapitalistischen Weltlagers, ihre Weltfront gegen den Kommunismus, von der gesamten kapitalistischen Welt teuer bezahlen. Sowohl in polit-ökonomischer Hinsicht als auch in jeder anderen Hinsicht hatte fast die ganze Welt ihre Rechte und Unabhängigkeit für Dollars verkauft, begann die größte Versklavung des Weltproletariats, die größte Weltversklavung der Völker in der Geschichte der Menschheit. Unter diesen schwierigen Bedingungen bauten die Albaner ihren Sozialismus auf – eine historische Glanzleistung.

Als die USA mit Entsetzen feststellen mussten, dass die Sowjetunion die Imperialisten einen nach dem anderen zum Frühstück verspeiste, da kriegten sie es mit der Angst zu tun und so mussten sie sich zu guter Letzt doch noch ihre Hände schmutzig machen. Schon während des Einmarsches der amerikanischen

Besatzungstruppen in Europa wurden die reaktionärsten Kräfte angeheuert und unterstützt, um sie unter amerikanischer Führung als anti-kommunistischen Weltfront aufzubauen. Die Westfront war für die Amis schon viel mehr eine Front des neuen Kalten Krieges gegen Stalin als noch eine Front gegen Hitler, der von der Roten Armee schon so gut wie geschlagen worden war. Der Einmarsch der Westalliierten in Europa diente dem Weltimperialismus als Pufferzone gegen den Weltkommunismus und als Aufmarschgebiet des Krieges, den sie an Stelle Hitlers gegen das neue sozialistische Weltlager fortzusetzen gedachten. Das neue anti-kommunistische Weltzentrum der USA und Englands zerschlug nicht etwa das alte anti-kommunistische Weltzentrum Deutschland, sondern stellte es in seinen Dienst (zunächst Westdeutschland) !!

Warum hatten sie es plötzlich so eilig, doch noch in den Krieg zu ziehen und nicht als Befreier, sondern als imperialistische Besatzungsmacht in Europa einzufallen ? Um die europäische Bevölkerung vom Hitlerfaschismus zu befreien (?!). Das behaupten sie, um vom wahren Grund abzulenken, nämlich selber Europa zu beherrschen und zu versklaven.

„Die völlige Zerschlagung des deutschen Faschismus gehörte nicht zu ihren Plänen. Sie waren daran interessiert, Deutschlands Macht zu untergraben, vor allem Deutschland als einen gefährlichen Konkurrenten auf dem Weltmarkt auszuschalten, wobei sie von ihren engstirnigen, eigennützigen Zielen ausgingen. Es gehörte dagegen durchaus nicht zu ihren Absichten, Deutschland und andere Länder von der Herrschaft der reaktionären Kräfte zu befreien, die ständige Träger der imperialistischen Aggression und des Faschismus sind, ebenso wie die durchgreifende demokratische Umgestaltungen nicht zu ihren Absichten gehörten“ („Geschichtsfälscher“, eine historische Richtigstellung, veröffentlicht vom Informationsbüro der Sowjetunion, Seite 58).

Der angloamerikanische Einmarsch in die Normandie diente der angloamerikanischen Kolonialisierung Europas, diente als Wiedererrichtung jenes deutschen Bollwerks gegen den Weltsozialismus, das Stalin geschleift hatte. Mit der Landung in der Normandie wurden die Weichen des Bollwerks gegen den Weltbolschewismus neu gestellt. Da wird in Worten der Sieg über den Hitlerfaschismus gefeiert, aber in Wirklichkeit feiern die Weltimperialisten die Restauration ihres europäischen Bollwerks gegen den Weltbolschewismus, nicht den Sieg über Hitler, sondern den Sieg über Stalin, den Beginn des Sieges des kapitalistischen Weltlagers über das sozialistische Weltlager. Mit der Landung in der Normandie verhinderte der angloamerikanische Imperialismus, dass Europa ins sozialistische Weltlager abzufallen drohte. Mit einem sozialistischen Europa wäre das ganze Gebäude des

Weltimperialismus nämlich endgültig eingestürzt. Solange es den Hitlerfaschismus gab, fühlte sich der Weltimperialismus vor dem sozialistischen Weltlager sicher, denn der Hitlerfaschismus galt bislang als stärkstes antibolschewistisches Bollwerk des Weltkapitalismus. Nach Stalins Sieg über Hitler aber war das alte „Gleichgewicht der friedlichen Existenz der beiden sich antagonistisch gegenüberstehenden Weltsysteme gestört“ - entstand ein welthistorisches Machtvakuum, das in der Zukunft nur noch aufgefüllt werden konnte *entweder* mit dem Sieg des Weltkapitalismus über den Weltsozialismus *oder* den Sieg des Weltsozialismus über den Weltkapitalismus. So war die Frage Geschichte der Menschheit gestellt. Die modernen Revisionisten waren es schließlich, die mit ihrem Verrat innerhalb des sozialistischen Weltlagers das historische Blatt zu Gunsten des Weltkapitalismus wendeten. Es wird klar, welche große Bedeutung Stalin dem Kampf gegen die modernen Revisionisten bei maß und welche titanischen Anstrengungen er unternahm, um die weltsozialistische Front gegen den Weltkapitalismus nicht nur nach außen, sondern auch nach innen zusammen zuschweißen. Der Sieg des Weltsozialismus über den Weltkapitalismus setzt den Sieg an zwei Weltfronten voraus – die innere und die äußere Front ! Die stalinistische Strategie und Taktik an beiden Fronten - das sicherte den Sieg des Stalinismus!

Die so genannte „Invasion in die Normandie“, der so genannte „D-Day“, war also nichts anderes als einer der letzten Zuckungen des Weltkapitalismus vor der Weltherrschaft des Kommunismus, nachdem Stalin Hitlers Niederlage in Stalingrad besiegelt hatte. Die damit eingeleitete Wende des Zweiten Weltkriegs zwang die Angloamerikaner zu ihrer existentiellen Vorausverteidigung, um den drohenden Sieg des Stalinismus im Weltmaßstab zu verhindern und damit ihren eigenen Untergang. Die Invasion in die Normandie war der verzweifelte Versuch des Weltkapitalismus, sich aus dem Würgegriff Stalins zu befreien. Der Kampf um Europa entschied über Sieg und Niederlage von Weltkapitalismus und Weltsozialismus.

Der wahre Grund der Invasion an der Atlantikküste war also schlicht und ergreifend die durch Stalin veränderte Weltlage: Stalin zwang den Kapitalismus dazu, seine nackte Haut zu retten ! ! Die Amis mussten schnellstens über den Großen Teich, um den Vormarsch der sowjetischen Armee zu stoppen, die nämlich bereits ins kapitalistische Kerngebiet Europas vorgedrungen waren und im wichtigsten Hinterland des amerikanischen Imperialismus operierten – in Zentraleuropa !!! Sie hatten nicht Angst vor Hitler – sie hatten Angst vor Stalin !!! Und warum ? Weil Stalin den Spieß umgedreht hatte, denn nun war zum ersten Mal in der Geschichte nicht mehr die Sowjetunion umkreist, sondern plötzlich waren es die Amis selbst, war es zum ersten Mal in der Geschichte des Sozialismus, der das Machtzentrum des Weltimperialismus

einzukreisen begann !!! Mit allem hatten sie gerechnet, nur damit nicht: eine Umkehrung der Intervention des Kapitalismus in die Intervention des Kommunismus ! Im Stalinismus ging es bereits um das schrittweise Niederringen aller imperialistischen Großmächte durch den Vormarsch des Weltsozialismus ! ! Das ging zweifellos weit über den Leninismus hinaus ! ! Lätete Lenin das Herausbrechen eines einzigen Kettengliedes aus der imperialistischen Kette ein, so befand sich Stalin bereits auf den Vormarsch zur weltrevolutionären, historischen Epoche des Auseinanderbrechens der weltimperialistischen Kette.

Der Stalinismus ist die weltrevolutionäre Lehre vom Auseinanderbrechen der weltimperialistischen Kette nicht mehr am schwächsten Glied, sondern am damals stärksten Glied (Hitlerdeutschland), vom Sieg des weltsozialistischen Lagers über das kapitalistische Weltlager.

Das hätte bedeutet, dass die USA von da an vom Weltsozialismus eingekreist waren, und so zwang ihnen Stalin den Kalten Krieg auf- nicht umgekehrt. Ohne gegen Stalin in den Kalten Krieg zu ziehen, wäre die angloamerikanische, diese letzte Bastion des Weltimperialismus schneller gefallen, als es sich diese hätte vorstellen können. Stalin hat der Welt den Weg gewiesen, dass der amerikanische Imperialismus, dass das neue Weltzentrum des Kapitalismus, besiegtbar war, und der Stalinismus beweist uns heute, dass er besiegtbar geblieben ist – eben auf weltrevolutionärem Wege. Stalin bringt seine weltrevolutionäre Schlüsselstrategie in folgenden mächtigen Worten zum Ausdruck, die er an Mao Tsetung richtete:

„Nach meiner Ansicht sollten wir nicht, da wir zusammen stärker als die USA und England sein werden, während die anderen europäischen kapitalistischen Staaten (mit Ausnahme Deutschlands, welches nicht in der Lage ist, jetzt irgendwelche Hilfe den USA zu geben) keine ernsthaften Streitkräfte unterhalten. Wenn ein Krieg unvermeidlich ist, dann sollten wir ihn jetzt führen und nicht in einigen Jahren, wenn der japanische Militarismus als einem Alliierten der USA wieder entstanden ist und wenn die USA und Japan über einen vorbereiteten Brückenkopf auf dem Kontinent in der Form des geeinten Korea unter der Regierung von Syngman Rhee, verfügen“ (aus Rosa Luxemburg-Stiftung; Manuskript 43 „Der Tod des Diktators“, Seite 72, Dietz Verlag, Berlin 2003).

Und was den angloamerikanischen Kalten Krieg angeht, bringen wir Stalins weltrevolutionäre Haltung zum Krieg in folgendem Zitat zum Ausdruck:

„Wir sind g e g e n den imperialistischen Krieg als konterrevolutionären Krieg. Aber wir sind f ü r den Befreiungskrieg, den anti-imperialistischen, revolutionären,

ungeachtet der Tatsache, dass ein solcher Krieg bekanntlich nicht frei ist von den `Schrecken des Blutvergießens`, sondern diese sogar reichlich aufweist“ (Stalin, Band 12, Seite 155/ 156).

Stalin war nicht nur für den anti-imperialistischen Krieg, sondern er führte ihn auch siegreich. Für ihn war klar, dass der Sieg über Hitlerdeutschland noch nicht den vollständigen Sieg über den Weltimperialismus bedeuten konnte, dass dieser anti-imperialistische, weltrevolutionäre Krieg gegen den angloamerikanischen Imperialismus fortgesetzt werden musste.

Der Stalinismus ist die Lehre vom weltrevolutionären Befreiungskrieg gegen den Krieg des Weltimperialismus, von der Beseitigung der Unvermeidbarkeit der weltimperialistischen Kriege, ist die Lehre vom Krieg zur endgültigen Befreiung vom Weltimperialismus, ist die Lehre vom sozialistischen Weltkrieg, vom weltsozialistischen Krieg.

Was Stalin als Atempause zwischen Großem Vaterländischen und Kalten Krieg nutzte, das missbrauchten seine Gegner im eigenen Lager als Gelegenheit zur Kapitulation, zum Verrat am proletarischen Internationalismus, zum Verrat am Weltsozialismus, zum Verrat an der Weltdiktatur des Proletariats: Im Kalten Krieg die Kapitulation des Sozialismus zu erzwingen, nämlich von der ersten in die zweite Periode überzugehen und zu verhindern, dass in Folge des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg aus dem Sozialismus „in einem“ Land ein Weltsozialismus entsteht, der das kapitalistische Lager endgültig vom Erdball fegt - das ist die ganze Wahrheit über den Anti-Stalinismus, dessen Sieg die Weltimperialisten mit Hilfe der modernen Revisionisten errangen, mit Hilfe solcher Verbrecher für Berija, Malenkow, Chruschtschow usw. usf..

Der Stalinismus ist die Lehre des Klassenkampfes des Weltproletariats in der Periode, als der Sozialismus „in einem“ Land sich von seinen Führungsstrichen zu befreien versuchte.

Der Stalinismus als Lehre vom Übergang des Sozialismus zum Kommunismus „in einem“ Land ist daher nur der halbe Stalinismus. Der ganze Stalinismus beinhaltet den Kampf zur Überwindung der Führungsstriche „in einem“ Land, beinhaltet den Kampf für den Sieg über das kapitalistische Lager, den Kampf für die Beseitigung des kapitalistischen Lagers, zur Beseitigung der Unvermeidbarkeit des kapitalistischen Lagers.

Stalinist kann nur derjenige sein, der sich heute im Klassenkampf vom GANZEN und nicht vom HALBEN Stalinismus leiten lässt. Sich vom HALBEN Stalinismus leiten zu

lassen, heißt im Grunde, den Stalinismus sterben zu lassen, ist anti-stalinistisch, dient der Aufrechterhaltung der Macht des Weltkapitalismus, bedeutet ideologische Entwaffnung der Weltrevolution des Proletariats, ist Wasser auf die Mühlen des Revisionismus.

Es ist NICHT der Zweck der Weltrevolution, die erste Periode des Sozialismus mechanisch zu reproduzieren. Sich nicht nur vom Weltimperialismus zu befreien, sondern sich eine eigene proletarische Welt aufzubauen, das setzt voraus, die weltrevolutionäre Theorie des Marxismus-Leninismus aus ihrer eigenen Geschichtsstereotypie zu befreien; d.h., aus der weltrevolutionären Theorie der ersten Periode des Sozialismus eine weltrevolutionäre Theorie der zweiten Periode des Sozialismus zu schmieden. Wir wollen ja nicht das Abbild eines vergangenen Sozialismus als hübschen Scherenschnitt reproduzieren, um es in unser Album zu kleben. Wir wollen einen neuen Sozialismus, einen Weltsozialismus mit Händen und Füßen schaffen, und dazu müssen wir die Lehren des Marxismus-Leninismus richtig ausschöpfen, unser sozialistisches Denken und Bewusstsein auf eine globalisierte Stufe heben, was nichts anderes heißt, als den proletarischen Internationalismus, die proletarische Weltanschauung in eine Anleitung zur Erschaffung einer real existierenden proletarischen, internationalistischen Welt zu verwandeln.

Die Weltanschauung des Proletariats ist heute zur Anschauung einer neu entstehenden globalen Klasse geworden. Aus dieser neu entstandenen globalisierten Klasse entwickelt sich ein neues weltrevolutionäres Bewusstsein, das mit weiter entwickelten Ideen des Marxismus-Leninismus ausgestattet sein wird. Das Sein der globalisierten Arbeiterklasse bestimmt ihr neues globalisiertes Bewusstsein, das sich vom alten weltrevolutionären Bewusstsein gewaltig unterscheidet. Wenn die neue, globalisierte Arbeiterklasse, ihr weltrevolutionäres Bewusstsein nicht globalisiert, wird es eine Niederlage erleiden, wird es über die Weltbourgeoisie nicht siegen können. Was ist das Neue an dem revolutionären Bewusstsein der Arbeiterklasse unter den Bedingungen des globalisierten Kapitalismus ?

Es ist nicht mehr das Sein der Diktatur des Proletariats „in einem“ Land, das das Bewusstsein des Weltproletariats bestimmt, sondern das *Sein der Weltdiktatur* des Proletariats. Es ist die internationale Klasse, die über die Macht im Weltmaßstab verfügt, auf dieser Basis sein weltsozialistisches Bewusstsein voll entfaltet und es zum vorherrschenden Bewusstsein im Weltmaßstab macht. Sozusagen stimmt zum ersten Mal in der Geschichte der proletarischen Bewegung globalisiertes Sein und internationalistisches Bewusstsein der Arbeiterklasse vollkommen überein – die Basis des Aufbaus des Weltsozialismus *ohne* kapitalistisches Lager. Das internationalistische

Bewusstsein der Proletarier einzelner Länder, insbesondere des sozialistischen Proletariats „eines Landes“, ist nicht mehr das vorherrschende Bewusstsein, das die Proletarier aller Länder vereint (und das dadurch charakterisiert ist, dass dieses internationalistische proletarische Bewusstsein vom täglichen Einfluss des bürgerlichen Bewusstseins „umkreist“ wird), sondern umgekehrt:

In der ersten Periode des Sozialismus war das *Vorherrschen* des sozialistischen Bewusstseins nur „*in einem*“ sozialistischen Land möglich, während das sozialistische Bewusstsein in der zweiten Periode des Sozialismus *in allen* Ländern der Welt *vorherrscht*. Die objektiven und subjektiven Faktoren des Weltsozialismus kommen in Übereinstimmung und verwandeln sich zur Basis und zum Hebel des Weltkommunismus. Das Weltproletariat, bereits als globale revolutionäre Klasse herangewachsen, erweitert sein internationalistisches Bewusstsein zur Schaffung der klassenlosen Weltgesellschaft. Das sozialistische Bewusstsein des Weltproletariats ist darauf gerichtet, das Klassendasein der Arbeiter auf der ganzen Welt zu beenden, ist darauf gerichtet, die kommunistische Weltgesellschaft, durchdrungen mit weltkommunistischem Bewusstsein, zu schaffen. Mit diesem neuen Bewusstsein befreien sich die Menschen vom *Hemmschuh des Klassencharakters* des Marxismus-Leninismus, befreien sie sich von der *Vorherrschaft* des Marxismus-Leninismus, verwandeln die klassenlosen Menschen den Marxismus-Leninismus in ihre klassenlose Weltanschauung, machen sie ihn zur geistigen, zur *klassenlosen* Triebfeder der kommunistischen Weltgesellschaft.

Mit der Umkreisung des Kapitalismus durch den Sozialismus - mit der weltrevolutionären Losung: „Dreht die Waffe der kapitalistischen Umkreisung um !“ - hatten die Revisionisten jedoch nichts am Hut. Sie waren dafür viel zu feige. Und dass sie dafür zu feige waren, das hat ihnen Stalin offen ins Gesicht gespielt! ER hat sie als Kapitulantentlarvt und ihnen den Kampf angesagt. In den „**ökonomischen Problemen**“ erinnerte Stalin an die weltrevolutionäre Lehre Lenins: **„Um die Unvermeidlichkeit von Kriegen zu beseitigen muss man den Imperialismus vernichten“** (Stalin, „ökonomische Probleme“ ..., Moskau 1952, Seite 45). Das ist die Aufgabe, die heute konkret zur Lösung ansteht. Der Arbeiter nimmt das revolutionäre Gewehr seit über 150 Jahren auf die Schulter, aber schießen wird er heute zum ersten Mal über alle Landesgrenzen hinweg.

Und erinnern wir uns an Lenins Zitat:

„... die Aufgabe eines Vertreters des revolutionären Proletariats ist es dann, die proletarische Weltrevolution vorzubereiten als einzige Rettung vor den Schrecken des Weltgemetzels...“ (Lenin, Werke, Band 28, Seite 324-325). ... um die Unvermeidbarkeit

des Imperialismus revolutionär zu vernichten.

Keiner hat den Feinden des Sozialismus mehr das Fürchten gelehrt als unser Genosse Stalin. Keiner ist dem Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab näher gekommen als unser Genosse Stalin. Er hat den Feind richtig bekämpft, er hat den Sozialismus richtig gegen seine Feinde verteidigt und gestärkt. Er hat im Wesentlichen alles richtig gemacht und darauf kommt es an. Aber wir wissen, dass Sieg und Niederlage gegenüber dem Feind dicht beieinander liegen, dass die Frage „wer-wen?“ jeden Tag, und zwar von Anfang bis Ende der gesamten Periode des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus, existiert. Was heißt es aber „wer-wen?“ Das heißt, dass weder Siege noch Niederlagen auszuschließen sind, dass sich dieser historische Übergang nicht linear, sondern dialektisch vollzieht, dass der Sozialismus sich als noch zu schwach erweisen kann, um seine nächste qualitative Entwicklungsstufe mit einem Mal zu erreichen, dass er eine Periode von Siegen und Niederlagen durchmachen muss. Was sich also 1952/53 im Präsidium der KPdSU abgespielt hatte, war Ausdruck des mit äußersten Mitteln geführten Klassenkampfes zwischen dem Sozialismus und seiner kapitalistischen Restauration, was ganz der Gesetzmäßigkeit des von Stalin korrekt geführten Klassenkampfes entspricht.

Enver Hoxha schrieb 1976 in seinen Erinnerungen mit dem Titel „**Die Chruschtschowianer**“:

"Stalin war kein Tyrann, kein Despot. Er war ein Mann mit Prinzipien. Er war gerecht, bescheiden und sehr freundlich und rücksichtsvoll Menschen gegenüber, zu den Funktionären und seinen Kollegen." (E. Hoxha, 'Zusammen mit Stalin: Erinnerungen', Tirana 1979, S. 14f).

„Erst wenn wir uns klar machen, wie stark damals die äußeren und inneren Feinde der Sowjetunion waren, was für Intrigen, was für eine hemmungslose Propaganda sie betrieben, welche heimtückischen Taktik sie sich bedienten, können wir die korrekten Grundsätze und Handlungen Stalins an der Spitze der Kommunistischen Partei der Sowjetunion richtig ermessen.“ (Enver Hoxha, „Die Chruschtschowianer“, Seite 19-20, Tirana, 1980).

„Chruschtschow und seine engsten Mitputschisten gehörten schon vor Stalins Tod zu den hohen Führern, die hinter den Kulissen wirkten, die den geeigneten Moment für ein breit angelegtes, offenes Handeln vorbereiteten und abwarteten. Diese Verräter waren tatsächlich ausgekochte Verschwörer, die auf die Erfahrung der diversen russischen Konterrevolutionäre, die Erfahrung der Anarchisten, Trotzisten und Bucharinisten

zurückgriffen. Sie waren auch vertraut mit der Erfahrung der Revolution, der Bolschewistischen Partei, nur dass sie daraus nichts Gutes lernten, sondern all das, was sie brauchten, um die Revolution und den Sozialismus zu untergraben und dabei den Schlägen der Revolution und der Diktatur des Proletariats zu entgehen. Kurz, sie waren Konterrevolutionäre und Doppelzüngler. Auf der einen Seite brachten sie Lobeshymnen auf den Sozialismus, auf die Revolution, die Kommunistische Partei der Bolschewiki, auf Lenin und Stalin aus, und auf der anderen Seite bereiteten sie die Konterrevolution vor“ (ebenda, Seite 46-47).

„Wenn man die politischen, ideologischen und organisatorischen Direktiven Stalins zur Organisierung und Leitung der Partei, des Kampfes und der Arbeit eingehend analysiert, wird man im Großen und Ganzen keine prinzipiellen Fehler finden. Wenn man sich aber auch ansieht, wie sie von den Feinden entstellt und wie sie praktisch umgesetzt wurden, dann erkennt man die gefährlichen Auswirkungen dieser Entstellungen, dann wird deutlich, warum die Partei zu verbürokratisieren begann, in Routinearbeit, in gefährlichem Formalismus zu versacken anfang, die sie erdrückten, ihr den Atem und den revolutionären Schwung nahmen. Die Partei wurde von schwerem Rost, von politischer Apathie befallen“ (ebenda Seite 47-48).

Der Feind wurde besiegt in der Oktoberrevolution, die Macht der Bourgeoisie wurde zerschlagen; - die Überreste des Klassenfeindes zerschlägt die Diktatur des Proletariats; – feindliche Klassen sind mit dem Kulakentum endgültig vernichtet;. - vernichtet wird die legale parteifeindliche Opposition in der Partei; und nun? Endgültige Einheit und Geschlossenheit der Partei - alle Feinde vernichtet? Endlich die Hände frei, um mit voller Pule vorwärts zum Kommunismus zu marschieren, ohne sich mit den Feinden noch weiter herumplagen zu müssen? Mitnichten! Der Feind schläft nie!! Aber wo soll der Feind nun noch hin? Ihm bleibt als letzten Ausweg nur die Illegalität in Partei, Staat und Gesellschaft, also wie sieht nun die Physiognomie des Klassenfeindes aus? - der Feind wurde in die Zwangsjacke gesteckt und muss den „mustergültigen Kommunisten“ mimen. Aber dass er nun gezwungen ist, entweder für den Aufbau des Sozialismus zu kämpfen oder aufgedeckt zu werden und seinen Kopf zu verlieren, das ist nur die eine, die positive Seite der Medaille. Die negative Seite der Medaille ist die, dass sein konterrevolutionärer Hass in dem Maße wachsen muss als die Zwangsjacke durch das Erstarken des Sozialismus immer strammer und unerträglicher für ihn wird, dass er seine illegalen Anstrengungen gegen das System und seine Führer eben „verzehnfachen“ muss, dass er noch viel gefährlicher wird, weil es ihn drängt, sich aus der Zwangsjacke, also vom Sozialismus zu befreien; - der Feind muss sich im Angesicht seines Todes Vertrauen erwerben, Vertrauen schließlich sogar in führenden Positionen;

der Feind übernimmt schließlich unter ungeheuren Anstrengungen die Leitung jener Organe, die die Partei, den Staat und die ganze sozialistische Gesellschaft vor Feinden wie ihn beschützen soll; - der Feind bereitet seinen Befreiungsschlag vor und entscheidet schließlich über das Schicksal der Führer, der Partei, des Staates, der Gesellschaft, des Kommunismus ...

Und wir befinden uns weiter mitten im Klassenkampf !!! Der Stalinismus ist ebenso wenig besiegt wie der Kapitalismus. Das war noch lange nicht alles, das dicke Ende kommt noch !!! Haben sich die Revisionisten denn wirklich entschlossen, von ihrer Verkleidungskammer endgültig keinerlei Gebrauch mehr zu machen? Glaubt ihr, dass der Auftrag der Revisionisten mit der Restauration des Kapitalismus beendet ist ? Wenn man nicht an den Weltsozialismus glaubt, mag das stimmen. Aber wir Kommunisten wissen ebenso wie die Weltbourgeoisie, dass die großen Entscheidungsschlachten erst noch bevor stehen, dass die erste Schlacht der Restauration des Kapitalismus in „einem“ sozialistischen Land von der Weltbourgeoisie gewonnen wurde, aber es steht noch nicht fest, ob die Restauration des Sozialismus über die Restauration des Kapitalismus gesiegt hat oder nicht. Und eben zur Verteidigung des Sieges der Restauration des Kapitalismus gegen die drohende Gefahr der Restauration des Sozialismus braucht die Weltbourgeoisie die Neo-Revisionisten heute. Das trügerische „Dahinscheiden“ der modernen Revisionisten ist nur eines ihrer üblichen Täuschungsmanöver. Die Wahrheit ist, dass sie weiter gebraucht werden, gebraucht werden zum Vereiteln unserer sozialistischen Wiedergeburt. Sie sollen diesmal nicht nur den Weltsozialismus verhindern, sondern notfalls den Weltkapitalismus restaurieren. Im Weltsozialismus kann der Revisionismus weder als „Sozialismus `in einem` Land“, noch als „sozialistisches Weltlager“ auftreten. Er wird zum ersten Mal in seiner Geschichte im Weltmaßstab gezwungen sein, sich ausschließlich hinter der Maske der „Weltdiktatur des Proletariats“ zu verbergen. In dieser Periode wird der Weltrevisionismus versuchen, sich als „Herrschaft des Weltproletariats“ zu präsentieren, wird er eine besondere Form seiner globalen Gestalt annehmen, um den Kapitalismus restaurieren zu können. Aber in seinem kapitalistischen Wesen wird sich der Revisionismus nicht ändern.

Der Widerstand der Überreste des Kapitalismus gegen den Übergang zum Kommunismus „in einem“ Land reichte historisch noch aus, um die Oberhand zu behalten. Ob der Widerstand der Überreste des Weltkapitalismus ausreichen wird, um den Übergang zum Weltkommunismus zu vereiteln, das wird davon abhängen, ob wir den Stalinismus gemeistert haben werden oder nicht. Wir sind der Meinung, dass die Klassenkämpfe unter den Bedingungen des Weltsozialismus weiter zunehmen und sich verschärfen werden, nicht mehr „verzehnfachen“ - sondern vertausendfachen, im

Weltmaßstab. Die Beseitigung der antagonistischen Klassenwidersprüche in der ersten Periode des Sozialismus haben den Klassenkampf nicht beseitigt und auch in der zweiten Periode des Sozialismus ist die Frage „wer – wen?“ *noch nicht endgültig* entschieden. Der Klassenkampf ist genauso unvermeidlich wie sich verschärfend innerhalb der gesamten Periode zwischen Kapitalismus und Kommunismus. Das ist eine unumstößliche Lehre des Marxismus, die wir Marxisten bis zum endgültigen Sieg niemals vergessen dürfen.

Stalins taktisches Ziel bei der Säuberung der parteifeindlichen Elemente war es, ihre Bewegungen führungslos zu machen und diese Verbrecher dazu zu bringen, sich im Kampf um den Führungsanspruch gegenseitig auszulöschen. Dazu musste man die Schwächen der Führer kennen, und es gab keinen, der diese besser kannte und auszunutzen verstand als Stalin. Stalin wusste von den Feindschaften der miteinander gegen ihn konkurrierenden Gruppen, die vielleicht noch größer waren als zu Stalin. Die Konkurrenz um die Nachfolge Stalins trieb diese Gruppen zu immer waghalsigeren Aktivitäten an, weil sie befürchten mussten, dass ihnen die anderen Gruppen vorseilen könnten und sich somit mehr Vorteile für bessere Ausgangspunkte bei der Machtübernahme verschaffen würden. Gleichzeitig versuchten sie, um die Gunst Stalins zu buhlen und ihn von ihren „Leistungen“, vor allem aber über die Untauglichkeit der anderen Gruppierungen zu blenden. Das muss für Stalin eine zutiefst verletzende und ekelerregende Situation gewesen sein, aber trotzdem war er Herr der Lage und zögerte nicht, den Kampf gegen seine Verschwörer siegreich zu Ende zu führen und sie zu vernichten. Stalin wusste, was in solch einer kritischen Situation zu tun war. Wenn man als Bolschewist selber in eine Minderheitensituation gerät, dann ist das Ausbalancieren der verschiedenen opportunistischen Kräfte natürlich nur auf prinzipienfester Grundlage erfolgreich. Niemals in der Geschichte des Bolschewismus haben sich die Bolschewiki unter den Schutzschirm der einen opportunistischen Gruppe gestellt, um eine andere zu besiegen. Stets haben sich die Bolschewiki auf ihre eigene Kraft gestützt, war der Marxismus-Leninismus der einzige Schutzschirm, den sie niemals verlassen oder durch einen fremden Schutzschirm eingetauscht hatten. Das Ausbalancieren der gegnerischen Kräfte dient aus taktischen Gründen der Verringerung ihrer Kraft, dient der Verhinderung der Blockbildung gegen die Marxisten-Leninisten, dient ihrer Zersplitterung und Schwächung usw., aber damit allein lässt sich der moderne Revisionismus nicht besiegen. Dazu ist ausschließlich der prinzipienfeste Kampf mit der ideologischen Waffe des Marxismus-Leninismus in der Lage, nämlich die Entlarvung, Anprangerung und Verurteilung der modernen Revisionisten durch die Partei, die Arbeiterklasse und die Massen. Die modernen Revisionisten waren mit dem Mord an Stalin zum konterrevolutionärsten Vortrupp der Weltbourgeoisie - mit den USA an der Spitze -

geworden, der den Übergang von der ersten Periode zur zweiten Periode des Sozialismus verhinderte und damit das Überleben des Weltimperialismus sicherte. Mit Stalins Tod wandelte sich somit der Charakter des Kalten Krieges grundlegend, nämlich vom mit äußersten Mitteln geführten Klassenkampf zweier antagonistischer Weltsysteme zum Kampf um die Hegemonie in der kapitalistischen Welt, der sich zu einer ganzen Ära des Kampfes der beiden Supermächte ausdehnte.

„So wurden diese ehemaligen Kampfgefährten Stalins, die sich den Verleumdungen gegen sein ruhmreiches Werk angeschlossen hatten, nach diesem gescheiterten Versuch als *'parteifeindliche Gruppe'* bezeichnet und von Chruschtschowianern endgültig abserviert. Niemand weinte ihnen eine Träne nach, niemandem taten sie Leid. Sie hatten ihren revolutionären Geist eingebüßt, waren Leichen des Bolschewismus, keine Marxisten-Leninisten mehr. Sie hatten sich mit Chruschtschow zusammengetan und zugelassen, dass Stalin und sein Werk mit Schmutz beworfen wurden; sie versuchten etwas zu tun, aber nicht auf dem Parteiweg, denn auch für sie gab es die Partei nicht“ (Enver Hoxha, „Die Chruschtschowianer“, Seite 206-207, Tirana 1980).

1953 brauchte die Partei der Bolschewiki die Unterstützung des Weltproletariats, den proletarischen Internationalismus mehr als je zuvor:

„Es wäre ein Irrtum zu glauben, dass unsere Partei, die zu einer mächtigen Kraft geworden ist, keine Unterstützung mehr brauche. Das wäre falsch. Unsere Partei und unser Land brauchten stets das Vertrauen, die Sympathie und die Unterstützung der Brudervölker jenseits der Grenzen unseres Landes und werden sie stets brauchen. (...) Die Besonderheit der gegenseitigen Unterstützung erklärt sich daraus, dass die Interessen unserer Partei nicht nur den Interessen der friedliebenden Völker nicht widersprechen, sondern im Gegenteil mit ihnen verschmelzen“ (Stalin Werke Band 17, Seite 186 und 187).

Stalin meinte damit: der Kampf gegen die Gefahr der Restauration des Kapitalismus in einem sozialistischen Land verschmilzt mit dem Kampf für die sozialistische Revolution in den kapitalistischen Ländern. Im siegreichen Falle entstünden einerseits neue sozialistische Staaten mit Unterstützung der Sowjetunion und andererseits bleibt die Existenz des Sozialismus in der Sowjetunion erhalten durch die Unterstützung der neu entstehenden sozialistischen Staaten. Das war Stalins Weg zum Weltsozialismus, für den er bis zu seinem Tode kämpfte – der marxistisch-leninistische Weg.

Wenn das Proletariat aus der Geschichte seines Klassenkampfes etwas gelernt hat, dann ist es das: sich nie wieder die Macht über den Kapitalismus aus der Hand reißen zu lassen, nie wieder eine Restauration des Kapitalismus zuzulassen, sondern sie mit allen Mitteln, auch mit den *äußersten* Mitteln zu verteidigen, mutig die sozialistische Revolution fortzusetzen und den Kommunismus Schritt um Schritt aufzubauen – und den Gegner kalt zu stellen bzw. ihm unseren Willen, unsere Generallinie aufzuzwingen. Das lehrt uns der Stalinismus.

Weder die Festigung noch die Verteidigung der Diktatur des Proletariats kommt von selbst. Sie muss in schwersten Klassenkämpfen stets erneuert werden. Wenn die Partei jene Stärke und Autorität verlieren würde, um die Massen zur Verteidigung der sozialistischen Macht zu mobilisieren, dann wäre die Niederlage gegenüber dem Kapitalismus unausbleiblich. Stalins bolschewistische Säuberungslinie war also klar: Rettung des Kommunismus und Verhinderung des Zusammenbruchs der Sowjetunion, Beseitigung der besorgniserregenden Sorglosigkeit und des Einlullens der ganzen sozialistischen Gesellschaft, Stärkung der Diktatur des Proletariats und der Parteidisziplin zur revolutionären Beseitigung der bürokratischen Verkrustungen und der aufkommenden neuen privilegierten Schichten in Partei und Staat, unter denen das sozialistische System zu ersticken drohte, Entfaltung des Klassenkampfes an der Basis, Mobilisierung der Arbeiterklasse, Kampf mit inneren wie mit äußeren Feinden, rücksichtslose Hinaussäuberungswelle gegen parteifeindliche Elemente, Erziehung der Massen, sich ideologisch mit dem Marxismus-Leninismus zu wappnen, selbstverantwortlich, selbstbewusst und eigenverantwortlich ihre sozialistischen Errungenschaften notfalls mit Waffengewalt zu verteidigen und Partei und Staat von unten strenger zu kontrollieren, vor allem aber auch das Weltproletariat aufzufordern, sich an der Rettung des Kommunismus zu beteiligen und solidarisch einzugreifen. So, wie es notwendig war, die Oktoberrevolution zur Beseitigung des Kapitalismus und Schaffung des Sozialismus durchzuführen, so, wie es notwendig war, den Sozialismus gegen den Überfall des Imperialismus mit dem Großen Vaterländischen Krieg zu beantworten, so wäre es auch historisch notwendig gewesen, mit einer zweiten Oktoberrevolution den Sozialismus gegen die drohende Gefahr der Restauration des Kapitalismus, gegen seine Verbürgerlichung und revisionistische Entartung, gegen seine Fäulnis im Inneren, die in der Parteispitze begann und sich von dort auszubreiten begann, zu verteidigen. Mit einem Wort: von Stalins Kampf lernen, heißt: die Bolschewisierung der Partei Lenins eisern zu festigen, um die halboffenen und getarnten innerparteilichen Gruppierungen zurückzuschlagen, die die Restauration des Kapitalismus „im Namen Stalins“ herbeizuführen versuchten.

Nicht durch den Stalinismus hat die sowjetische Arbeiterklasse, haben die Sowjetvölker, das Weltproletariat und alle Völker der Welt den Sozialismus, ihre Macht, verloren, sondern genau umgekehrt, weil sie aufgehört hatten, ihre stalinistischen Waffen zu schärfen. Stattdessen hatten sie den Stalinismus verrostet lassen. Die Komintern (SH) ist heute die stärkste Kraft, die diese wertvolle Waffe des Stalinismus wieder schärft.

Die große Lehre des Kampfes gegen den modernen Revisionismus besagt, dass der Klassenkampf im Sozialismus nicht mit der Ausmerzung der Überreste des Kapitalismus beendet war, sondern seine Gefahr danach in dem Maße wuchs, je mehr sich die sozialistische Gesellschaft dem Kommunismus näherte. Ja, damit kam der Revisionismus sogar erst richtig zur vollen Entfaltung - nämlich dadurch, dass sich unter der Diktatur des Proletariats eine neue, aufstrebende bürgerliche Klassenkraft heran bildete, die schließlich die Oberhand gewann. Die Diktatur der Arbeiter und Bauern bedeutete Zwangsherrschaft, und diese erzeugte unvermeidlich Widerstand und Klassenkampf bei denjenigen, von deren Zwangsherrschaft sich die Arbeiter und Bauern einst befreit hatten und die ihre schwer errungene Freiheit zu verteidigen hatten. Je stärker die Diktatur des Proletariats, desto größer der Kampf jener Klasse, gegen die diese Diktatur errichtet wurde und desto stärker muss daraufhin die Diktatur des Proletariat wiederum sein. Die neuen Kapitalisten haben sich ihre neue Herrschaft errichtet und die Macht des Stalinismus gebrochen. Nun befinden sich wieder die Arbeiter und Bauern im Klassenkampf, um den Stalinismus zurück zu erobern. Die proletarische Revolution in der Epoche des Imperialismus an der Schwelle ihres Übergangs zum Weltsozialismus - das ist der gegenwärtige IST-Zustand, in dem sich der Kampf zwischen den Kommunisten und Revisionisten gegenwärtig abspielt. Wie lange der Kampf der Kommunisten und der Revisionisten um die Macht noch dauern wird, hängt jetzt einzig und allein vom Weltproletariat ab. Eins steht schon bereits mit Sicherheit fest:

Der anti-revisionistische Kampf ist und bleibt der wendevollste, widrigste, zähflüssigste, verschiedenartigste, komplizierteste, schwierigste, anstrengendste, aufopferungsvollste und der längste Kampf aller Klassenkämpfe, die die Menschen auf dieser Erde zu führen haben, bevor sie endlich und für immer vom Kapitalismus frei sind. Die endgültige Lösung dieser Frage: „wer – wen?“ wird zwischen den Marxisten-Leninisten und den Revisionisten entschieden werden. Die Revisionisten bleiben unsere letzten Klassenfeinde, die vom Kapitalismus noch übrig sein werden, gegen die wir unsere schwersten Klassenschlachten noch zu schlagen haben, bevor kommunistische

Zustände herrschen. Kurz: Woran erkennt man die Revisionisten ? Man erkennt sie an den *letzten* Muttermalen der alten Gesellschaft.

Die Restauration des Kapitalismus ist den Überresten der alten kapitalistischen Klassen nicht gelungen, wohl aber der neuen bürgerlichen Klasse, die der Sozialismus selber hervorgebracht hatte. Dies gilt es zu beachten, wenn wir den Weltsozialismus aufbauen. Die Restauration des Weltkapitalismus, bzw. in den einzelnen sozialistischen Ländern, muss *nicht nur* durch die Ausmerzung der Überreste der *alten* Klassen verhindert werden, also der Weltbourgeoisie und ihrer globalen Verflechtung mit den Überresten der Ausbeuterklassen in den einzelnen Ländern, sondern auch und vor Allem durch den schärfsten Klassenkampf gegen jene neuen Klassenkräfte, die sich aus der Weltdiktatur, bzw. den Diktaturen des Proletariats in den einzelnen Ländern, heraus zu bilden versuchen, also aus privilegierten Schichten der Partei- Staats-, Wirtschafts- und Militärapparate des Weltproletariats, bzw. derjenigen des Proletariats einzelner Länder. Dabei spielt der globale Klassenkampf gegen den globalen Bürokratismus, der durch den Bürokratismus in den einzelnen Ländern genährt wird – und umgekehrt – eine wesentliche Rolle. Mit anderen Worten:

Der Klassenkampf ist nicht mit der Zerschlagung der weltimperialistischen Umkreisung beendet, sondern findet seine Fortsetzung in der Ausmerzung solcher rückschrittlicher Elemente im Weltsozialismus, die sich dem Übergang zum Weltkommunismus in den Weg zu stellen versuchen, die also nicht mehr aus dem Weltkapitalismus, sondern aus dem Weltsozialismus selbst hervorgehen werden. Wir dürfen schließlich nicht vergessen, dass der Weltsozialismus eine Klassengesellschaft ist, in der notwendigerweise und unvermeidlich Klassenkampf weiter (und wie wir in Stalins Klassenkampf gegen die führenden Vertreter der neuen Bourgeoisie in der UdSSR erfahren haben, verschärft...!) stattfinden wird, wobei antagonistische Überreste Schritt um Schritt zu überwinden sind. Und das beinhaltet eben, dass die Gefahr der Restauration des Kapitalismus in der Gesellschaftsordnung des Weltsozialismus noch nicht vollständig beseitigt werden kann.

Schließlich wird auf dem Weg zum Weltkommunismus der Klassenkampf gegen den Klassenkampf selbst geführt werden müssen – da geht es dann umgekehrt um die *Überwindung* der Klassengesellschaft selbst, um die Beseitigung sämtlicher Klassenüberreste auf diesem Erdball, insbesondere und letztendlich die der *proletarischen* Klasse selbst. Dann sind die alten Überreste der *Arbeiterklasse* jene Elemente, die am meisten im Weg stehen werden, um die klassenlose Gesellschaft zu errichten.

Der heutige Stalinismus und die globalisierte, sozialistische Weltrevolution

Stalin prophezeite in seinem Artikel „**Der internationale Charakter der Oktoberrevolution**“:

„**Gab es früher kein offenes Weltforum, von dem aus man die Hoffnungen und Bestrebungen der unterdrückten Klassen demonstrieren und gestalten konnte, so besteht heute ein solches Forum in Gestalt der ersten proletarischen Diktatur. Es ist kaum daran zu zweifeln, dass die Vernichtung dieses Forums das gesellschaftliche und politische Leben der `fortgeschrittenen Länder` für lange Zeit in das Dunkel einer hemmungslos wütenden Reaktion hüllen würden**“ (Stalin, Band 10, Seite 213-214).

Nicht der Sozialismus „in einem“ Land für sich genommen war für Stalin wichtig, sondern dessen Funktion in der gesamten kommunistischen Weltbewegung, seine Funktion zur Erleichterung des Sieges im Weltmaßstab. Stalin verstand den Aufbau der UdSSR als Beispiel, als Vorbild, als Hoffnung, als Triebfeder usw. - für die Anstrengungen der Proletarier aller anderen Länder, um es der UdSSR gleich zu tun und ihr nach zu eifern.

Und als Grundlage für den Sozialismus im Weltmaßstab hat der Sozialismus „in einem“ Land seine Beispielkraft nicht verloren, im Gegenteil: Es ist unsere internationalistische Pflicht als Kommunisten, es ist die Pflicht der Komintern (SH), diese Beispielkraft nicht versiegen zu lassen, sondern sie zu vermehren und in unserer marxistisch-leninistischen Weltbewegung, im Weltproletariat fest zu verankern. Hier stehen vor allem die Genossen in der ehemaligen Sowjetunion Lenins und Stalins und im Albanien Enver Hoxhas in der Pflicht; und die Aufgabe aller anderen Genossen ist es, sie dabei solidarisch zu unterstützen, damit die Beispielskraft in jedem Land der Welt unter den Massen weite Verbreitung findet und damit die Überlegenheit des Sozialismus über dem Kapitalismus überzeugend nachgewiesen wird.

Stets haben die Imperialisten versucht, Stalin zu beschuldigen, er würde die Basis der Weltrevolution nur als Vorwand gebrauchen, um die Sowjetunion zu einer imperialistischen Supermacht zu machen. Ja man hat ihm sogar Interviews angedichtet, wo er angeblich „seinen Verzicht auf die Weltrevolution“ selber „erklärt“ haben soll:

„Mir ist zum Beispiel bekannt, dass der `New York American` im Juni 1927 ein gefälschtes `Interview Stalins` mit irgendeinem Cecil Winchester anlässlich des `Bruches mit England` , über einen Verzicht auf die `Weltrevolution`, über eine Haussuchung in der Arcos usw. veröffentlicht hat. Das Ausschnittsbüro Argus richtete damals in Verbindung damit die Bitte an mich, die Echtheit des `Interviews` zu bestätigen und sein Kunde zu werden. Da ich nicht daran zweifelte, dass ich es mit einer Gaunerei zu tun hatte, sandte ich gleich damals folgendes Dementi an die New-Yorker Zeitung `Daily Worker` (Stalin, Band 10, Seite 326).

Was zeigt dieses Beispiel ? Es zeigt erstens, dass die Imperialisten Stalin die „*Abkehr von der Weltrevolution*“ anhängen wollten und zweitens, dass Stalins weltrevolutionäre Position moralisch sauber war, denn *ansonsten* wäre diese Gaunerei *nicht* notwendig gewesen.

Niemand so viel zur Unterstützung der revolutionären Weltbewegung getan wie Lenin und Stalin. Stalin hat beides korrekt miteinander verbunden. Nehmen wir als Beispiel Stalins Friedenspolitik. Auf dem XV. Parteitag erklärt Stalin die leninsche These von der Hinauszögerung des Krieges wie folgt:

„Wir dürfen die Worte Lenins nicht vergessen, dass sehr viel für unseren Aufbau davon abhängt, ob es uns gelingen wird, den Krieg mit der kapitalistischen Welt hinauszuzögern, der unvermeidlich ist, den man aber hinauszögern kann, entweder bis zu dem Moment, da die proletarische Revolution in Europa herangereift ist, oder bis zu dem Moment, da die kolonialen Revolutionen vollständig reif geworden sind, oder endlich bis zu dem Moment, da die Kapitalisten einander wegen der Aufteilung der Kolonien in die Haare geraten“ (Stalin, Band 10, Seite 250).

Ausbremsen des Weltimperialismus, Hinauszögerung des Krieges (UND gleichzeitiges Ausbremsen und Hinauszögern seiner Agenturen *innerhalb* der Sowjetunion !!!), um dem Weltproletariat Zeit zu geben für das Heranreifen seiner Weltrevolution, um gleichzeitig den Hebel und die Basis der Weltrevolution, die UdSSR, für den Sturz des Weltimperialismus zu stärken, das war die Politik des größten proletarischen Internationalisten, das war die Politik des Führers der proletarischen Weltrevolution, das war die Politik Stalins. Dieses Ausbremsen des Weltimperialismus, dieses Hinauszögern des Krieges gelang Stalin nicht zuletzt im härtesten Klassenkampf der Welt – gegen die Klassenfeinde außerhalb und innerhalb des eigenen Landes !

Unter bestimmten Bedingungen kann sich die Existenz eines sozialistischen Landes sogar aus einer Triebfeder in einen Hemmschuh der Weltrevolution verwandeln,

wenn nämlich die sozialistischen Länder aufhören, der Weltrevolution zu dienen und anfangen, die lebensnotwendigen Gesamtkräfte der Weltrevolution völlig zu absorbieren. Wenn sich jemand gegen diese Tendenz gestemmt hat -, die es tatsächlich gegeben hat und zu einer wachsenden Gefahr für die Weltrevolution geworden war -, dann war es der Genosse Stalin. Und dieser feindlichen Tendenz gegen die Weltrevolution ist Stalin nicht erst zum Schluss, sondern schon von Anfang an konsequent entgegengetreten. Nur weil er seine weltrevolutionäre Taktik auf Grund der sich verändernden Weltlage modifiziert hatte, weil sich die Bedingungen für die Weltrevolution geändert hatten, kann man Stalin also nicht eine „Abkehr von der Weltrevolution“ in die Schuhe schieben, denn das Gegenteil war der Fall. Es waren Andere, die sich von der Weltrevolution verabschiedet hatten, sowohl in der UdSSR als auch in allen übrigen Ländern, aber nicht Stalin und seine Anhänger in allen Ländern der Welt.

Mit der Möglichkeit des Aufbaus des Sozialismus „in einem“ Land war auch die Möglichkeit des Aufbaus des Weltzentrums der proletarischen Revolution verbunden. Hieraus entwickelten die Bolschewiki damals ihren großartigen strategischen Plan zur Entfaltung der Oktoberrevolution im Weltmaßstab. Lenin fasste diesen Plan kurz und knapp in folgender Formulierung zusammen:

„...`ein Höchstmaß dessen durchzuführen, was in einem“ (dem eigenen – J. St.) „Lande für die Entwicklung, Unterstützung, Entfaltung der Revolution in allen Ländern durchführbar ist`. Der Wert dieses strategischen Planes besteht nicht nur darin, dass er die Triebkräfte der Weltrevolution richtig in Rechnung stellte, sondern auch darin, dass er den erst später zu Tage getretenen Prozess voraus sah und erleichterte, durch den Sowjetrussland zum Mittelpunkt der Aufmerksamkeit für die revolutionäre Bewegung der ganzen Welt wurde, zum Befreiungsbanner der Arbeiter des Westens und der Kolonien des Ostens“ (Stalin, Band 5, Seite 158).

Damals diente der Sozialismus „in einem“ Land der Behauptung der proletarischen Macht bis zum Siege der sozialistischen Weltrevolution als die aussichtsreichste Grundlage, um den Sieg der sozialistischen Weltrevolution zu beschleunigen und zu erleichtern. Das war der weltrevolutionäre Plan, die weltrevolutionäre Strategie Lenins und Stalins, womit sie den Sozialismus „in einem“ Land aufbauten.

Die UdSSR erfüllte damals zur Zeit Lenins und Stalins

„die Rolle eines Motors der internationalen proletarischen Revolution, der die Proletarier aller Länder zur Machteroberung antreibt; die Rolle des lebendigen Beispiels dafür, dass die Arbeiterklasse nicht nur fähig ist, den Kapitalismus zu zerstören, dass sie vielmehr auch fähig ist, den Sozialismus aufzubauen; die Rolle des Vorbildes der

brüderlichen Beziehungen zwischen allen Völkern der Erde in der Union der Sozialistischen Räterepubliken der Welt und des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der Werktätigen aller Länder in der einheitlichen Weltwirtschaft des Sozialismus, die das Weltproletariat nach der Eroberung der Staatsmacht verwirklichen wird“ (Programm der Komintern, 1928).

Als die modernen Revisionisten Sowjetrußland eroberten, hatten sie das Weltzentrum der proletarischen Revolution im harten Klassenkampf an die wahren Marxisten-Leninisten mit Genossen Enver Hoxha an der Spitze verloren. Das war der entbrannte Kampf zwischen beiden Lagern auf den „Beratungen“ der kommunistischen und Arbeiterparteien der ganzen Welt. Infolge der dort auftretenden Differenzen und sich der dort herausbildenden Demarkationslinie gegenüber dem Stalinismus, begann sich das revolutionäre Weltzentrum in den 50er Jahren nach Albanien zu verlagern. Unter Führung des Genossen Enver Hoxha war der strategische Plan der Bolschewiki ,wie er von Lenin und Stalin vorgezeichnet worden war, logischerweise *nach wie vor* gültig. Nur dass nicht mehr Moskau zum Mittelpunkt der Aufmerksamkeit für die revolutionäre Bewegung der ganzen Welt bleiben konnte, sondern dieses leninistisch-stalinistische Befreiungsbanner der Arbeiter des Westens und der Kolonien des Ostens in Tirana gehisst wurde.

Als die Revisionisten das sozialistische Albanien allerdings in ein kapitalistisches Land verwandelten, als diese vor der kapitalistisch-revisionistischen Umkreisung kapitulierten, fiel dieses Weltzentrum der proletarischen Revolution direkt in die Hände des Weltimperialismus. Seit dieser Zeit konnte der strategische Plan der Bolschewiki also gar nicht mehr funktionieren, denn das Weltproletariat war nun seines weltrevolutionären Zentrums beraubt.

Der Weltimperialismus konnte zwar das albanische Weltzentrum zerschlagen, das die Bolschewiki einst geschaffen und die Albaner mit Enver Hoxha an der Spitze fortgesetzt hatten, aber damit konnten sie natürlich nicht die marxistisch-leninistische Bewegung, nicht die Triebkräfte der Weltrevolution beseitigen, die nun das Banner – wenn auch schwer angeschlagen und fortan ohne Führung ergriffen.

In der Zwischenzeit haben die Weltimperialisten mit der Globalisierung selber dazu beigetragen, die Triebkräfte der Weltrevolution zu globalisieren und es ist nur eine Frage der Zeit, wann diese Triebkräfte durch den Aufbau eines globalen Weltzentrums der proletarischen Revolution erneut entfaltet werden, wenn sich die marxistisch-leninistische Weltbewegung als eine Bewegung einzelner Länder in eine globalisierte Bewegung mit zentraler Weltpartei verwandelt.

Stellt der alte strategische Plan der Bolschewiki die Triebkräfte der Weltrevolution heute immer noch *richtig* in Rechnung ? Ja oder nein ?

Wir sind zu dem Ergebnis gekommen, dass dieser Plan durch die Globalisierung

der weltrevolutionären Triebkräfte grundsätzlich weiter Gültigkeit hat, aber nur wenn er unter den Bedingungen der Globalisierung unbedingt *modifiziert* worden ist, erstens, weil es heute kein sozialistisches Land mehr auf der Welt gibt, das wieder als Weltzentrum genutzt werden kann und zweitens, weil die Triebkräfte sich gegenüber damals verändert haben, sich *globalisiert* haben. Es ist das Weltproletariat, dass sich jetzt selber ein globales Weltzentrum aufbaut. Wenn das Weltzentrum nicht auf Dauer von einem Teil gehalten werden kann, dann muss das Weltzentrum vom Ganzen aufgebaut werden, indem es sich nicht nur eines Teiles bedient, sondern der Zusammenarbeit *aller* Teile. Die Form des Weltzentrums war damals noch national aufgebaut, heute nutzen wir globale Formen des Weltzentrums, bringen wir globalen Inhalt und globale Form des Weltzentrums in Übereinstimmung, um auch die Form der revolutionären Weltbewegung ihrem internationalistischen Inhalt anzupassen. Nur eine globalisierte Basis, nur ein globalisierter Hebel ist für den Weltkapitalismus nicht einzukreisen. Eine Kampfabteilung – und sei es auch die führende – arbeitet niemals alleine, sondern stets im Gesamtverbund aller Kampfabteilungen des Weltproletariats. Die isolierte Bewegung des Proletariats eines Landes und sei sie auch die stärkste Bewegung aller Länder, ist im Zeitalter der Globalisierung der sichere Tod der Gesamtbewegung des Weltproletariats. Unter den Bedingungen der Globalisierung schafft das Weltproletariat sich seine globale Basis und einen globalen Hebel der Weltrevolution selber, und zwar durch die Verwandlung der in den Ländern isoliert kämpfenden Proletarier in ein zentralisiertes Ensemble von Kampfabteilungen aller Länder. Die neue Basis und der neue Hebel der Weltrevolution wird heute durch nichts anderes geschaffen als eben durch dieses internationale Ensemble der Kampfabteilungen aller Länder. Dass die Basis und der Hebel der Weltrevolution nicht ewig das einzelne sozialistische Land sein konnte, haben wir Kommunisten leider viel zu spät bewusst wahrgenommen. Es war Stalin zu verdanken, dass er diese veralteten Vorstellungen spätestens nach dem Großen Vaterländischen Krieg über Bord warf und nicht mehr erwähnte. Er erkannte, dass sich unter den veränderten Bedingungen in der Welt auch die Frage der Basis und des Hebels der Weltrevolution verändert hatte und handelte entsprechend. Unter der Führung Stalins errang der Sozialismus eine neue welthistorische Bedeutung, indem er aus dem Rahmen eines einzigen Staates heraustrat und zum Weltsystem überging.

Die Lehre vom sozialistischen Übergang eines einzigen Staates zum Weltsystem – das ist einer der wichtigsten Grundlagen des Stalinismus.

Der Stalinismus lehrt, dass der Aufbau des Sozialismus und des Kommunismus in einem Land nicht Selbstzweck ist, dass sich die marxistisch-leninistische Lehre vom

sozialistischen Staat darin nicht erschöpft wie es die modernen Revisionisten predigen, sondern dass der sozialistische Staat dazu dient, die Schaffung des Weltsystems sozialistischer Staaten zu erleichtern. Der Stalinismus, seine Orientierung des sozialistischen Staates auf die Schaffung des Weltsozialismus, entspricht zutiefst dem Geiste des proletarischen Internationalismus, stellt eine große Bereicherung der marxistisch-leninistischen Lehre vom proletarischen Internationalismus dar, ist eine große Bereicherung der marxistisch-leninistischen Lehre vom Weltsozialismus.

Der Stalinismus ist die Lehre von der Modifizierung der Verschiedenartigkeit der konkreten Verhältnisse des sozialistischen Aufbaus in den einzelnen Ländern. Während der Sozialismus im ersten Land keinerlei politische und militärische Unterstützung von anderen Ländern erhielt, haben sich die sozialistischen Republiken des Transkaukasus beispielsweise bereits auf die politische und militärische Unterstützung der Diktatur des Proletariats in Russland erfolgreich stützen können. Und der Stalinismus setzte diese Taktik später außerhalb der Sowjetunion fort mit den Volksdemokratien, um das erste sozialistische Weltlager aufzubauen. 1902 schreibt Lenin in „Was tun?“ die prophetischen Worte:

„Die Geschichte hat uns jetzt die nächste Aufgabe gestellt, welche die revolutionärste von allen nächsten Aufgaben des Proletariats irgendeines anderen Landes ist. Die Verwirklichung dieser Aufgabe, die Zerstörung des mächtigsten Bollwerks nicht nur der europäischen, sondern (...) auch der asiatischen Reaktion, würde das russische Proletariat zur Avantgarde des internationalen revolutionären Proletariats machen“ (Lenin, „Was tun?“, Dietz Verlag Berlin, 1945, Seite 58).

Was Lenin damals über die welthistorische Bedeutung des Transkaukasus für die Vereinigung des proletarischen Klassenkampfes der unterdrückten und ausgebeuteten Länder des Ostens und der unterdrückenden und ausbeutenden Länder des Westens lehrte, um den Weltimperialismus in die Zange zu nehmen, das setzte Stalin zuerst im Inneren der UdSSR und dann außerhalb der UdSSR im Großen Vaterländischen Krieg um. Die Vereinigung des internationalen Klassenkampfes, des sozialen und nationalen Befreiungskrieges der Proletarier aller Länder erhielt also durch den Stalinismus eine Bedeutung, die die Welt grundlegend veränderte. Stalin entwickelte die Lehre Lenins weiter, den sozialen mit dem nationalen Revolutionskampf auf internationaler Stufe miteinander zu verknüpfen, also mit der revolutionären Lostrennung der Nationen aus der Kette des Weltimperialismus entsprechend der Verschiedenartigkeit der konkreten Verhältnisse einer jeden Nation, insbesondere der Nationen des sozialistischen Weltlagers.

Was ist heute die Basis der Weltrevolution ?

Die Basis der Weltrevolution besteht aus der Gesamtheit der globalisierten Produktionsverhältnisse und ist also die Ökonomie der politischen, weltrevolutionären Umstrukturierung des Weltkapitalismus in der Etappe der Globalisierung. Diese ökonomische Struktur weist bereits alle Merkmale auf, um mehr als ausreichend als eine ökonomische Basis der Weltrevolution zu gelten durch die globale Aufhebung des Privateigentums an den Produktionsmitteln, durch die globale Vergesellschaftung der globalen Produktivkräfte, usw. usf. .

Stalin erklärte,

„dass die Produktionsverhältnisse nicht allzu lange hinter dem Wachstum der Produktivkräfte zurückbleiben und mit ihnen in Widerspruch stehen können, da sich die Produktivkräfte nur dann in vollem Umfange entwickeln können, wenn die Produktionsverhältnisse dem Charakter, dem Zustande der Produktivkräfte entsprechen und der Entwicklung der Produktivkräfte freien Spielraum gewähren. Wie sehr daher auch die Produktionsverhältnisse hinter der Entwicklung der Produktivkräfte zurückbleiben mögen, sie müssen früher oder später in Übereinstimmung kommen – und kommen wirklich in Übereinstimmung – mit dem Entwicklungsniveau der Produktivkräfte, mit dem Charakter der Produktivkräfte. Im entgegengesetzten Falle käme es zu einer tief gehenden Störung der Einheit der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse im Produktionssystem, zu einer Sprengung der Produktion in ihrer Gesamtheit, zu einer Krise der Produktion, zu einer Zerstörung der Produktivkräfte“ (Stalin, „Über den dialektischen und historischen Materialismus“, Berlin, 5. Auflage, Seite 29/30).

Durch die Globalisierung wird das *Weltproletariat* zur weltrevolutionären Klasse in jedem Land. Ein neues internationalistisches Bewusstsein entwickelt sich mit der wachsenden internationalen Zusammensetzung des Proletariats in jedem Land. Die Bedeutung der Avantgarde des Weltproletariats nimmt in jedem Land zu, indem es dort die Abteilungen seiner revolutionären Weltarmee formiert. Die Geschichte hat dem Weltproletariat jetzt die nächste Aufgabe gestellt, welche die *revolutionärste* von allen *nächsten* Aufgaben ist. Die Verwirklichung dieser Aufgabe besteht in der Zerstörung der mächtigen Bollwerke des Weltimperialismus auf *allen* Kontinenten. Mit anderen Worten: Das Zentrum der revolutionären Bewegung verlagert sich nicht mehr wie bisher auf das nächste, einzelne „revolutionärste“ Land der Welt, Frankreich, England, Deutschland, Russland, Albanien ... ?, verschiebt sich nicht mehr zwischen Ländern, in denen sich das (nationale) Proletariat am weitesten internationalistisch entwickelt hat, um das

Weltproletariat anzuführen, sondern umgekehrt, das Zentrum verschwindet für immer aus einem einzelnen Land, hat dort seine Kinderstube verlassen, um sich im Weltmaßstab selber – erwachsen geworden -zu einem globalisierten Weltzentrum zu emanzipieren. Das Zentrum geht nicht mehr von einem einzelnen Land oder von einer Gruppe von Ländern aus, sondern von allen Ländern gemeinsam, formt in allen Ländern weltproletarische Abteilungen, die auf allen Kontinenten einheitlich und geschlossen im globalen Klassenkampf koordiniert werden. Hierauf stützt sich die Generallinie der Komintern (SH), hierauf hat die Komintern (SH) ihre neue Strategie und Taktik der proletarischen Weltrevolution konzentriert. Dadurch unterscheidet sich die Komintern (SH) von allen revolutionären Organisationen auf der ganzen Welt. Damit bereitet sie sich auf ihre zukünftige Rolle als Avantgarde des Weltproletariats in jedem Land der Welt gewissenhaft vor.

Der Stalinismus ist mit der Schaffung des sozialistischen Weltlagers, mit der Schaffung der volksdemokratischen Länder, den Versuchen näher gekommen, jene Einseitigkeit des Sozialismus „in einem“ Land, von denen Lenin sprach, zu minimieren durch die revolutionäre Zusammenarbeit des Proletariats in den vom Hitlerfaschismus befreiten Ländern. Genau dieser Grundpfeiler des Stalinismus widerlegt die Kritik des Anti-Stalinismus, dass die Sowjetunion „prinzipiell“ den Kurs der Einseitigkeit eingeschlagen habe, dass der Stalinismus die „Ursache“ für den Sozialimperialismus der modernen Revisionisten gewesen sei, dass der Stalinismus sich vom proletarischen Internationalismus „losgesagt“ und einer „nationalistischen“ Linie gefolgt sei usw. usf.

Davon abgesehen, dass es weder in der Natur noch in der Gesellschaft irgendwelche „vollkommenen“ Übereinstimmungen geben kann, so ändert dies nichts an der Wahrheit, dass die an Einseitigkeit leidende Entwicklung des Sozialismus „in einem“ Land in dem Maße verringert wird, in dem die Proletariern von immer mehr Ländern beim Aufbau des Weltsozialismus revolutionär zusammenarbeiten. Der Stalinismus hat sehr viel dazu beigetragen, dieses Prinzip der Überwindung der Einseitigkeit praktisch umzusetzen - unter den lange andauernden ungünstigen Bedingungen des Sozialismus „in einem“ Land.

In einem Gespräch, das der Genosse Stalin mit dem Genossen Enver Hoxha im März/April 1949 führte, sagte Stalin:

„Ich sage dies, um zu zeigen, wie wichtig es ist, dass man die konkreten Bedingungen jedes Landes berücksichtigt, denn die Bedingungen sind nicht stets in jedem Land die gleichen. Gerade deshalb darf niemand unsere Erfahrungen oder die Erfahrungen anderer kopieren, sondern man sollte sie nur studieren und nutzen, indem man sie unter den konkreten Bedingungen des eigenen Landes anwendet“ (Stalin zitiert

von Enver Hoxha in: „Begegnungen mit Stalin“, Seite 95, KPD/ML, Dortmund, 1980).

Je einseitiger der revolutionäre Weltprozess, desto schwieriger ist es, ihn wieder zu vereinheitlichen. Und umgekehrt: Je mannigfaltiger der revolutionäre Weltprozess ist, desto größer ist die Basis für seine Einheit, desto größer ist die vereinigte Kraft des weltrevolutionären Prozesses. Die Mannigfaltigkeit verleiht der Einheit ihre Stärke. Die Einseitigkeit schwächt die Einheit des weltrevolutionären Prozesses. Der besondere Charakter der Einheit und Mannigfaltigkeit der sozialistischen Weltrevolution ergibt sich aus der einheitlichen Klasse des Weltproletariats, die sich aus der Mannigfaltigkeit der Proletarier aller Länder speist und stützt. Im sozialistischen Weltmaßstab ist diese Einseitigkeit der sozialistischen Entwicklung „in einem“ Land mit all ihren negativen Erscheinungen und Hemmschuhen durchaus *vermeidlich* - eben durch die revolutionäre Zusammenarbeit der Proletarier aller Länder, wie Lenin betonte.

Um die Unvermeidlichkeit der Einseitigkeit der Entwicklung des Sozialismus „in einem“ Land zu beseitigen, müssen die weltkapitalistischen Ursachen dieser Einseitigkeit beseitigt werden, müssen dem Weltkapitalismus die internationalen Wurzeln in jedem Land der Welt in einem weltrevolutionären Prozess ausgerissen werden, ist es wichtig, „**dass der wirtschaftliche Vorteil ebenso wie der Instinkt und das Bewusstsein des Internationalismus und des Demokratismus die rascheste Annäherung und Verschmelzung aller Nationen in der sozialistischen Gesellschaft erfordern**“ (Lenin, Band 23, Seite 62).

„**Alle Nationen werden zum Sozialismus gelangen, das ist unausbleiblich, aber keine auf genau die gleiche Art und Weise, jede wird zu dieser oder jener Form der Demokratie, zu dieser oder jener Abart der Diktatur des Proletariats, zu diesem oder jenem Tempo der sozialistischen Umgestaltung der verschiedenen Seiten des gesellschaftlichen Lebens etwas Eigenes beitragen**“ (Lenin, Band 23, Seite 64).

Bei Wesensgleichheit aller weltsozialistischen Staaten haben sie alle zusammen mannigfaltige, verschiedene Formen ihres Übergangs aus der Welt des Imperialismus in die Welt des Sozialismus zurückgelegt. Und an dieser Mannigfaltigkeit der sozialistischen Entwicklung in den verschiedenen sozialistischen Ländern wird sich auch unter den Bedingungen des Weltsozialismus nichts ändern. Verschmelzung darf nicht als Gegensatz zur Mannigfaltigkeit der Formen auf höherer Stufe aufgefasst werden. Es gibt weder einen *formlosen* Sozialismus noch einen *formlosen* Kommunismus. Form und Inhalt können in harmonische Übereinstimmung, zu einer Einheit gebracht, aber nicht verschmolzen werden. Sie lösen sich nicht gegenseitig auf. Die Disharmonie zwischen Form und Inhalt des gesellschaftlichen Lebens lässt sich genauso wenig verewigen. Die gesellschaftliche Form der Nation wird abgeworfen von

der klassenlosen Gesellschaft - Nationen existieren nicht ewig. Nationen sind vergängliche Formen der ebenso vergänglichen Klassengesellschaft. Es gibt Nationen - die einen früher, die anderen später- , die zum Kommunismus *übergehen* werden, aber es gibt keine einzige Nation mehr *im* Weltkommunismus selbst.

Stalinismus hieß *nicht* etwa die (gewaltsame) Einverleibung der ganzen Welt *durch* und *in* die Sowjetunion, sondern die Verwandlung der Sowjetunion in *einen von vielen* weltsozialistischen Staaten, die alle auf ihre Weise etwas Eigenes zur sozialistischen Umgestaltung der Welt beitragen. Die Vorstellungen von Stalin über den Weltsozialismus waren also weit entfernt von einer *gewaltsamen* Verschmelzung aller Nationen der Welt in der Sowjetunion. Stalin war stets ein Gegner der Assimilationspolitik der Imperialisten, so wie die Stalinisten heute zudem stets Gegner der Assimilationspolitik der Sozialimperialisten sind. Die *freie und freiwillige* Verschmelzung zu einer Weltrepublik aller weltsozialistischen Staaten entsteht nach Auffassung Stalins im internationalen Klassenkampf, im verschmolzenen, gegenseitigen Befreiungskrieg des Proletariats aller Nationen, entsteht durch ihre gemeinsamen Anstrengungen zur Beseitigung des Weltimperialismus, basiert auf gegenseitigem Vertrauen – nach dem Vorbild der Nationen der UdSSR.

Stalinismus – das heißt nicht etwa „Weltdiktatur des Proletariats des ersten sozialistischen Landes“ ; das heißt nicht Weltdiktatur des Proletariats irgend eines anderen Landes. Es ist überhaupt mit dem Marxismus-Leninismus völlig unvereinbar, dass die Proletarier irgendeines Landes oder mehrerer Länder ihre Weltdiktatur über alle anderen Proletarier der Welt, über das Weltproletariat, errichten. Nirgends haben die 5 Klassiker des Marxismus-Leninismus jemals solch völlig absurden Standpunkt vertreten - selbst nicht in der abgewandelten Form, dass das Proletariat eines Landes seine Diktatur über das Proletariat eines anderen Landes errichtet. Niemand kann eine Diktatur des Proletariats dazu missbrauchen, sie über die Proletarier aller Länder zu errichten, weder ein Sozialimperialist noch ein Imperialist, nicht einmal das ganze weltimperialistische System vermag das. Denn die Diktatur des Proletariats heißt Herrschaft über die ausbeutenden und unterdrückenden Klassen, aber niemals über die ausgebeuteten und unterdrückten Klassen selbst.

Die Weltdiktatur des Proletariats beruht auf der Einheit und Zusammenarbeit der Arbeiter *aller* Länder. Und gerade weil sich diese soziale Ordnung auf die Einheit und Zusammenarbeit der Arbeiter *aller* Länder stützt, ist sie von der Weltbourgeoisie nicht besiegbar. Und die Weltbourgeoisie kann die Weltdiktatur des Proletariats an keinem wunderen Fleck angreifen als an ihrer Lostrennung und Spaltung von der Einheit und Zusammenarbeit der Proletarier *aller* Länder.

Auf der Herstellung dieser Einheit und Zusammenarbeit der Arbeiter *aller* Länder , darauf beruhte die Weltmacht Stalins. Es gibt keinen Zeitpunkt in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung, der an die bisher größte Einheit und Zusammenarbeit der Proletarier *aller* Länder zur Zeit des Stalinismus heran reicht. Eben daran muss sich die gegenwärtige und jede zukünftige Einheit und Zusammenarbeit der Proletarier *aller* Länder unbedingt an diesem erreichten Höchststand orientieren, muss sie sich am *internationalistischen* Charakter des Stalinismus messen.

Schon Lenins Zeiten war die Freiheit der Lostrennung aller unterdrückten Länder von den kapitalistischen Großmächten, ihre Herauslösung aus der weltimperialistischen Kette eine Frage des internationalen Klassenkampfes, also unzertrennlich verbunden mit der Freiheit der *Lostrennung des Proletariats von der Bourgeoisie*. Die Losung der Lostrennung aller unterdrückten und nicht gleichberechtigten Nationen war zu verbinden mit der Losung ihrer Lostrennung vom Kapitalismus, anders macht das für den Marxismus-Leninismus keinen Sinn.

Die Losung der Lostrennung stellte Lenin schließlich *nur* deshalb auf, weil er für die freie und freiwillige *Annäherung und Verschmelzung der Nationen* unter Führung des Proletariats war, *nur deshalb* ! (siehe Lenin, Band 23, Seite 62). Eben die Lostrennung als Voraussetzung der Verschmelzung, das ist die Dialektik der Klassenfrage, die Lenin hierbei stellte und die Stalin später im Weltmaßstab praktisch zu lösen versuchte. Mit dem Großen Vaterländischen Krieg wurden verschiedene kapitalistische Länder aus dem Weltkapitalismus heraus gelöst, die sich zu einem sozialistischen Weltlager vereinigten.

Der Stalinismus besagt, dass die Lostrennung vom Kapitalismus, die Schaffung des Sozialismus „in einem“ Land, die Voraussetzung für die Bildung des sozialistischen Weltlagers war, um das kapitalistische Weltlager zu besiegen und den Weltsozialismus zu errichten, der dann auch die letzte bürgerliche Nation in eine sozialistische Nation verwandelt. *Lostrennung* der unterdrückten und nicht gleichberechtigten Nationen, ihr Übergang ins sozialistische Weltlager und schließlich ihre Annäherung und Verschmelzung im Weltmaßstab ist letzten Endes nur möglich im Kampf des Lostrennens der Arbeiterklasse von der Bourgeoisie *im Weltmaßstab*, ist eine Frage des *internationalen* Klassenkampfes, ist eine Frage der politischen Herrschaft des Weltproletariats, ist eine Frage der proletarischen Weltrevolution. Ob nun in der ersten oder in der zweiten Periode des Sozialismus, so waren und bleiben „**die Bolschewiki Anhänger der Weltrevolution**“ (Lenin, Band 25, Seite 315).

In diesem Sinne setzte Stalin das Werk Lenins fort mit der Vergrößerung des sozialistischen Weltlagers.

Die erste Periode des Sozialismus begann mit der politischen Lostrennung des Proletariats von der Bourgeoisie „ in einem“ Land. Sie war gekennzeichnet durch die

Vereinigung der Arbeiter mit den Bauern zur Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats „in einem“ Land, war gekennzeichnet durch den Kampf für die Beseitigung des Kapitalismus in einem Land.

Die zweite Periode des Sozialismus wird gekennzeichnet sein durch die Lostrennung des Weltproletariats von der Weltbourgeoisie *im Weltmaßstab*, um die Diktatur des Weltproletariats zu errichten. Die Diktatur des Proletariats im Weltmaßstab ist die Voraussetzung für die Beseitigung des Imperialismus im Weltmaßstab. Das ist für eine Diktatur des Proletariats „in einem Land“ unmöglich. Selbst wenn sie ein sozialistisches Weltlager um sich vereinigt hat, führt dies nicht automatisch zur Weltdiktatur des Proletariats.

Der Übergang von der ersten in die zweite Periode des Sozialismus ist gekennzeichnet durch die revolutionäre *Vereinigung zur Lostrennung* der Arbeiterklasse von der Bourgeoisie in allen Ländern der Welt. Hat sich dann das gesamte Weltproletariat von der gesamten Weltbourgeoisie los getrennt, vereinigt es alle Länder zur Beseitigung des Weltimperialismus, vereinigt es alle Länder zur Schaffung des Weltsozialismus, entwickeln die einzelnen Länder der ganzen Welt auf der Basis und mit dem Hebel der Weltdiktatur des Proletariats den Sozialismus in einem Land – und zwar OHNE Anführungsstriche.

Das Weltproletariat hat schon begonnen zu wachsen mit der Entstehung allerersten bürgerlichen Nationen, sozusagen als „weltproletarisches Lager“ - freilich nur als *lose* Form der vereinigten Proletarier in einzelnen kapitalistischen Länder, die ihrerseits in *loser* Form als Lager verbunden waren und noch in Europa dem feudalen Lager feindlich gegenüberstanden. Das Weltproletariat hat noch in seiner Kinderstube die Nachwirkungen der Herrschaft der Feudalklassen miterlebt und schon an der Beseitigung dieser alten Herrschaft mitgewirkt. Das Weltproletariat hat den Übergang in den Imperialismus im Jugendalter miterlebt. Als es sich um die erste sozialistische Nation sammelte wurde es erwachsen und reifte zur Zeit des sozialistischen Lagers kräftig heran. Das Weltproletariat hat die sozialistischen Nationen der ersten Periode des Sozialismus erlebt und setzte an, die Welt zu erobern, als es das Ende dieser ersten sozialistischen Periode mit ansehen musste, ohne selber die zweite Periode des Sozialismus übernehmen zu können. Es erlebte den Zerfall des Sozialismus und durchleidet nunmehr die dunkelste Ära der totalen Weltreaktion. Aber es wird das Ende des Tunnels nicht nur herbeisehnen, sondern schließlich den Untergang der Ära der bürgerlichen Nationen feiern und seine volle Blütezeit in der Ära der weltsozialistischen Nationen entfalten als die herrschende Klasse der neuen Welt. Mit der Jahrtausende alten Klasse der Bauern überlebt das Weltproletariat alle Klassen, einschließlich der

Bourgeoisie, mit der es einst die Bühne der Geschichte des Kapitalismus betrat. Das Weltproletariat beseitigt die ausbeutenden und unterdrückenden Klassen also erst im fortgeschrittenen Entwicklungsstadium. Alles was das Weltproletariat durch diese Weltpolarisierung der Klassengesellschaft um sich vereinigt hat, vor allem die werktätigen Bauern, tritt den Weg in den weltproletarischen Schmelztiegel an , in dem auch die letzten Wurzeln der Klassen der sozialistischen Gesellschaft vernichtet werden. Dieser Schmelztiegel reinigt die sozialistische Weltgemeinschaft von allen Klassenüberresten und heraus treten alle Menschen, die – im klassenlosen Stahl gehärtet und geschmiedet - , die neue kommunistische Welt erbauen, befreit von den schweren Ketten ihres einstigen Klassendaseins.

Der Verschmelzungsprozess der weltsozialistischen Nationen vollzieht sich nicht ohne Klassenkampf gegen seine Widersacher. Der Übergang des Weltsozialismus zum Weltkommunismus formt sich als Verschmelzungsprozess der weltsozialistischen Länder, der wiederum übergeht in einen Auflösungsprozess der letzten und damit jeglicher Form der Nation.

Es ist die Beseitigung der Unvermeidbarkeit der Lostrennung und Vereinigung von Nationen, es ist die Periode der sterbenden Nation. Der Übergang vom Weltsozialismus zum Weltkommunismus ist ein Prozess, wo der alte Lostrennungsprozess nur auf höherer qualitativer Stufe wieder auftaucht (Negation der Negation) - nämlich als Auflösungsprozess von Nationen als politische Form der Klassengesellschaft. Auch diese Auflösungsprozesse der verschmolzenen weltsozialistischen Staaten vollziehen sich nicht ohne Klassenkampf, aber dieser Kampf ist dann auch der allerletzte Kampf für den Übergang in die klassenlose, nationslose, kommunistische Gesellschaft.

Der Stalinismus ist die weltproletarische Lehre des Kampfes des sozialistischen Lagers gegen das kapitalistische Lager im Weltmaßstab, der *allerersten* Stufe des Übergangs von der ersten in die zweite Periode des Sozialismus, des Übergangs vom Weltkapitalismus zum Weltsozialismus. Der Stalinismus lehrt, dass es keinen friedlichen Übergang von der ersten in die zweite Periode des Sozialismus gibt, dass die Diktatur der Weltbourgeoisie nur durch die proletarische, sozialistische Weltrevolution, nur durch die Errichtung der Weltdiktatur des Proletariats, nur mit Gewalt im Weltmaßstab zerschlagen und beseitigt werden kann. Diese Lehre Stalins wurde *diktirt* von den konkreten Bedingungen des Kalten Krieges, des Kalten Krieges zwischen dem kapitalistischen und dem sozialistischen Weltlager.

Der Übergang des Sozialismus „in einem“ Land in den Weltsozialismus vollzieht sich also durch einen weltrevolutionären Prozess auf der Basis der Weltdiktatur des Proletariats und *nicht* (wie immer noch irrtümlich verbreitet wird) auf der Basis der Diktatur

des Proletariats „in einem“ Land.

Stalin selbst hat sich eine Sowjetunion (mit *garantiertem* [!] Sozialismus) stets als Staat einer zukünftigen sozialistischen Weltunion vorgestellt, als einen weltsozialistischen Staat. Dabei war es ihm als Führer des proletarischen Internationalismus vollkommen bewusst, dass die Verwandlung des ersten sozialistischen Staats „in einem“ Land in einen sozialistischen Staat in einem Land - also OHNE Anführungszeichen - niemals von diesem Land aus allein verwirklicht werden kann, sondern nur unter der Weltherrschaft des Proletariats, nur unter den Bedingungen der Diktatur des Weltproletariats, die von niemandem sonst als das Weltproletariat errichtet werden kann.

Wenn wir von der Restauration des Kapitalismus „in einem“ Land sprechen, dann müssen wir, wenn auch nur bedingt, von der „Restauration des Kapitalismus des sozialistischen Weltlagers“ sprechen. Warum in eingeschränkter Weise ? In eingeschränkter Weise insofern, als es sich um ein Lager handelte, deren Mitglieder sehr unterschiedliche Bedingungen und Entwicklungen aufwiesen. Das waren noch gar keine sozialistischen Länder wie die Sowjetunion, wie sollten sie das denn auch in so kurzer Zeit sein ? Per Geburtsurkunde ? Es ist nach marxistisch-leninistischer Auffassung unstatthaft, ein vollkommen sozialistisches Land mit einem kapitalistischen Land, das sich gerade erst auf den Weg zum Sozialismus begeben hat, auf eine gleiche Entwicklungsstufe zu stellen. Hier darf man kein Gleichheitszeichen zulassen. Die Volksdemokratien konnten nicht mit ihrer Gründung fertige sozialistische Regierungsformen sein, sondern nur Regierungsformen des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus. Außer der sozialistischen Sowjetunion Lenins und Stalins handelte es sich alles um kleinere, zum größten Teil kapitalistische Länder Ost- und Südosteuropas, die im Zweiten Weltkrieg von der Hitlerarmee militärisch besetzt, vom deutschen Imperialismus ausgebeutet und bestialisch unterdrückt und dann von der Sowjetarmee befreit wurden, also von einem sozialistischen Land. Das war die besondere historische Situation, durch die (und *nur* durch die) die Schaffung des sozialistischen Weltlagers überhaupt in Angriff genommen werden konnte. Diese volksdemokratischen Länder konnten sich unmittelbar nach der Befreiung natürlich nicht von einem Tag auf den anderen in sozialistische Länder verwandeln. Der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus findet – entsprechend den Lehren des Marxismus-Leninismus – innerhalb einer mehr oder weniger langen Periode statt, in der die Frage „Wer-wen?“ im harten Klassenkampf erst noch entschieden werden muss, wenn diese Periode auch zugegebenermaßen erheblich verkürzbar war durch die Erfahrung und

partnerschaftliche (nicht zuletzt militärische) Unterstützung der Sowjetunion, durch die mehr oder weniger fortgeschrittene ökonomische Basis, das kulturelle Niveau und durch viele weitere Faktoren, die in diesen Ländern Möglichkeiten des rascheren Aufbaus des Sozialismus boten. Es gab jedoch auch entscheidende subjektive Faktoren, wie die Auswirkungen von Krieg und Faschismus auf die Arbeiterbewegung und vor allem auf deren revolutionäre Avantgarde in diesen Ländern.

Lenin und Stalin lehrten, dass das Proletariat den Sozialismus *niemals ohne* eine starke bolschewistische Partei aufbauen kann, die in der Klasse und unter den Massen fest verankert ist, also *niemals ohne* eine Partei, die die Arbeiterklasse zum Sozialismus *führt* ... und die war größtenteils geschwächt, ja fast völlig zerschlagen oder revisionistisch unterwandert worden. Die KPdSU (B) kann die Kommunistische Parteien in den Ländern des sozialistischen Weltlagers zwar nach Kräften *unterstützen*, aber diese *niemals ersetzen*. Das war der schwache Punkt, eine gravierende Schwäche des ersten sozialistischen Weltlagers, was für die Entscheidung über Sieg und Niederlage des Aufbaus des Sozialismus ausschlaggebend war und schließlich auch zur Niederlage des ersten sozialistischen Weltlagers beigetragen hat.

Die marxistisch-leninistische Lehre daraus: Ein sozialistisches Lager braucht nicht nur ein starkes bolschewistisches Zentrum, sondern auch starke bolschewistische Parteien in allen ihren Mitgliedsländern, auf die sich das Zentrum stützen kann. Ein sozialistisches Weltlager ist nur so stark wie sein schwächstes Glied.

Es war vor allem diese ungünstige Bedingung, unter der in diesen Ländern der revolutionäre Klassenkampf statt, der zudem auf äußerst heftigen Widerstand der internationalen Klassenfeinde stieß – Kalter Krieg. Die innere Reaktion wurde vom Westen mit allen Mitteln unterstützt, um diese Länder im Inneren zu destabilisieren und vom Weg zum Sozialismus durch konterrevolutionäre Aktivitäten gewaltsam abzubringen, aber auch durch revisionistische Infiltration der sozialistischen Bewegung. Zweifellos konnte man die Machtverhältnisse des Proletariats der Sowjetunion überhaupt nicht mit denen der noch gar nicht gefestigten Macht der Proletarier in den Ländern des sozialistischen Weltlagers vergleichen. Der Revisionismus war im Lager von Anfang an stark verbreitet und vertiefte seinen Einfluss zusehends – in den einen Ländern schneller, in den anderen langsamer. Dieser sich breit machende Revisionismus (in Jugoslawien offen und in den anderen Ländern – außer Albanien – verdeckt) hielt diese Länder vom Weg des Sozialismus ab und stellten bereits vor dem Erreichen des sozialistischen Zieles (im Gegensatz zur Geschichte der Sowjetunion) wieder kapitalistische Verhältnisse her. Nur durch die starke Führung der bolschewistischen Partei war es in der Sowjetunion und in Albanien möglich, so ein vorzeitiges Ende des sozialistischen Aufbaus zu verhindern. In allen anderen Ländern des sozialistischen Weltlagers waren diese Bedingungen nicht annähernd vorhanden. Von einem Sozialismus wie er in der

Sowjetunion Lenins und Stalins oder in Albanien Enver Hoxhas aufgebaut worden war, kann also in allen übrigen Ländern gar keine Rede sein. Von der Sowjetunion Lenins und Stalins und vom Albanien Enver Hoxhas als **EINZIG WIRKLICHE** sozialistische Länder in der bisherigen Geschichte des Sozialismus zu sprechen, das ist für uns Hoxhaisten heute die entscheidende Demarkationslinie bei der Restauration des stalinistischen Weltlagers in neuer Form eines globalisierten, *weltsozialistischen* Lagers. Diese Demarkationslinie ist diktiert von unserer Sorge, uns das, was wir uns wieder aufbauen werden, nicht noch einmal wegnehmen zu lassen. Ohne diese Demarkationslinie kann und wird es keinen Weltsozialismus für das Weltproletariat geben. Diese Demarkationslinie kann nur verteidigt werden, wenn sie erneuert, gefestigt und ständig höher gezogen wird, denn auf die Notwendigkeit des Überschreiten (zwecks Liquidierung) dieser Demarkationslinie wird der Klassenfeind bei Strafe seines Untergangs niemals verzichten *können*. Im Wesentlichen stützte sich die Macht des sozialistischen Weltlagers – wie gesagt - auf die Diktatur des Proletariats der Sowjetunion. Das war das Entscheidende. *Nur dieser* Umstand rechtfertigt den Namen sozialistisches Weltlager. *Nur* durch die Sowjetunion Lenins und Stalins war es korrekt, von einem ersten sozialistischen Weltlager zu sprechen, wäre es falsch gewesen vom Shdanowschen (volks)demokratischen Weltlager zu sprechen. Allerdings: Alle Mitglieder dieses Lagers *für sich genommen* (außer Sowjetunion und Albanien) haben im strengen Sinne des Marxismus-Leninismus noch nicht als sozialistisch bezeichnet werden können, hätte man höchstens von einem volksdemokratischen Weltlager reden können, hätte Shdanow durchaus Recht behalten mit seiner Weltlager“theorie“. Aber der positive Umstand der Herrschaft der sowjetischen Diktatur des Proletariats machte die volksdemokratischen Länder zu Mitgliedern des *sozialistischen* Weltlagers. Wie die Geschichte zeigt, hat es in den revisionistischen Ländern (also außer Sowjetunion Lenins und Stalins und Albanien Enver Hoxhas) *nie* Sozialismus gegeben, sondern ein Staatskapitalismus mit „sozialistischem Antlitz“, hat sich dort ein übler Sozialfaschismus entwickelt, sind diese revisionistischen Länder allesamt im kapitalistischen Lager geendet. Das war ihr großer Verrat am sozialistischen Weltlager.

Nochmals: Nur bis zum Tod des Genossen Stalin, bis zur Machtübernahme der Sowjetunion durch die Sowjetrevisionisten, konnte man noch von Stalins sozialistischem Weltlager sprechen, danach nicht mehr, danach nur noch vom revisionistischen Weltlager der revisionistischen Sowjetunion. Das sozialistische Albanien blieb tapfer und siegreich auf stalinistischem Kurs und erhob das stalinistische Banner des sozialistischen Weltlagers, das wiederum von den chinesischen Revisionisten verraten wurde. Aber man konnte die Möglichkeiten der riesigen Sowjetunion Lenins und Stalins im Weltmaßstab im Vergleich zu einem so kleinen Land wie Albanien nicht gleichsetzen.

Die kapitalistischen Umkreisungsmöglichkeiten einer riesigen Sowjetunion waren viel eingeschränkter als die Umkreisungsmöglichkeiten des kapitalistisch-*revisionistischen* Lagers gegenüber dem kleinen Albanien. An diesen ungleichen Kräfteverhältnissen des sozialistischen Weltlagers Stalins und des sozialistischen Weltlagers Enver Hoxhas kann gar kein Zweifel bestehen. Aber ebenso wenig Zweifel kann daran bestehen, dass es sich bei Enver Hoxha um ein sozialistisches Weltlager handelte, das sich sowohl gegen den Kapitalismus als auch gegen den Revisionismus an der Macht entwickelte - also *qualitativ* schon auf höherer Stufe stand.

Was ist nun unter diesem neu zu schaffenden weltsozialistischen Lager zu verstehen ?

Es bleibt uns überhaupt keine andere Alternative übrig als sich auf die eigenen Kräfte zu stützen, d.h., dem Weltproletariat bei der Bewältigung seiner Aufgabe zu dienen, Hebel und Basis der Weltrevolution zukünftig selber aufzubauen ohne ein vom sozialistischen Land geführtes sozialistisches Weltlager. Die Zielsetzung ist die gleiche geblieben, Eroberung der politischen Macht des Weltproletariats durch die proletarische Weltrevolution. Die Aufgabe des Weltproletariats ist es heute jedoch, als globale Klasse den Kampf für den Weltsozialismus SELBER zu übernehmen, diesen Kampf selber zu organisieren und selber anzuführen, sich selber entsprechende globale Organisationen mit nationalen Abteilungen in den einzelnen Ländern aufzubauen. Dies ist also kein Kampf „von oben“ im alten Sinne, sondern ein Kampf „von unten“ in neuem Sinne, nämlich ein direkter und gegen das Kapital global gerichteter Kampf der zentral mobilisierten proletarischen *Welt* massen, ein Kampf, den die Abteilungen der revolutionären Massen in allen Ländern der Welt unter zentralen Leitung führen, ein globaler Klassenkampf der globalen weltproletarischen Klasse unter globaler Führung der weltproletarischen Klassenpartei, der Komintern (SH).

Was mit der Kommune begann, was mit der Sowjetunion fortgesetzt wurde, was das stalinistische Weltlager nicht zu Ende bringen vermochte, das wird das neue weltsozialistische Lager mit seinem Sieg krönen.

Das Wechselverhältnis der Klassen im Weltmaßstab zur Zeit Stalins begann sich mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs zu verändern – und das ist besonders durch die Globalisierung Ende des 20. und Anfang des 21. Jahrhunderts deutlich geworden. Das ist der springende Punkt. Heute haben sich die Klassen globalisiert, steht ein neues Weltproletariat einer neuen Weltbourgeoisie *global* gegenüber, herrschen *globale* Klassenverhältnisse, wird der Klassenkampf globalisiert.

Die Globalisierung der Klassen, das ist heute die Hauptsache, denn daraus entsteht die globalisierte revolutionäre Triebkraft, die für die Schaffung des neuen

weltsozialistischen Lagers notwendig ist.

„Nicht mehr dieselben Klassen stehen ´diesseits und jenseits der Barrikade´. Das und *nur* das ist die *wissenschaftliche* Grundlage, die es erlaubt, von einer *neuen* Revolution zu sprechen“ (Lenin, Band 26, Seite 37).

Eben aus der Globalisierung der proletarischen Klasse ergibt sich die Globalisierung der Weltrevolution. Die Globalisierung der proletarischen Weltrevolution, das ist das Entscheidende und eben auf dieser wissenschaftlichen Grundlage der neuen Klassenverhältnisse unter den ökonomischen und politischen Bedingungen der Globalisierung, darauf stützt sich die neue weltrevolutionäre Politik der Komintern / ML. Die Politik der Komintern / ML ist eine *globale* Politik der *globalen* Vorhutpartei einer *globalen* proletarischen Klasse und zwar eine Politik, die auf den Grundlagen des globalisierten Marxismus-Leninismus ausgefochten wird.

Stalin hatte vollkommen Recht als er feststellte, dass der Grund, weswegen der Weltkapitalismus immer noch an der Macht ist, nicht etwa darin liege, dass dieser zu stark sei, sondern der Grund ist einzig und allein das Proletariat selbst (heute das Weltproletariat als globale Klasse), dass sich noch nicht über seine Überlegenheit, seine Stärke, seine Macht bewusst geworden ist. Genossen nehmt euch dieser Hauptfrage an, und geht konkret an ihre praktische Lösung heran. Nur dadurch kann sich ein neues weltsozialistisches Lager, das *Klassen* lager des revolutionären Weltproletariats herausbilden, kann es mit seinem weltrevolutionären Bewusstsein wachsen und erstarken.

Das weltsozialistische Lager ist also im Grunde die Fortsetzung des alten sozialistischen Weltlagers – nur eben angepasst an die neue Situation, modifiziert unter den veränderten Bedingungen der Globalisierung. An der Spitze dieses weltsozialistischen Lagers steht eine neue weltsozialistische Partei, die vom Weltproletariat selbst geschaffen wird und die nicht aus der Partei jenes Landes hervorgegangen ist, das bisher *stellvertretend* (in Kommission) das sozialistische Weltlager angeführt hat. Sie wird nicht von einem Land, sondern über alle Ländergrenzen hinweg, global aufgebaut mit Hilfe der globalen Kommunikationsmittel. Die neue Partei baut sich global auf, bildet globale Zellen, die sich in nationale Abteilungen teilen und nicht umgekehrt - wie bisher - Zellen aus den einzelnen Ländern, die sich international vereinigen. Der Aufbau der Komintern (SH) vollzieht sich genau umgekehrt wie der Aufbau der alten Komintern, die sich um die Sowjetunion bildete, wobei das Wesen dieser beiden Weltparteien genau das gleiche bleibt. Nur die Form ihres Aufbaus und ihrer Entwicklung haben sich durch die Globalisierung des Weltimperialismus, durch den Wegfall des real existierenden Sozialismus usw, usf. grundlegend geändert.

Am Wesen und Inhalt des proletarischen Internationalismus hat sich ebenso wenig geändert, nur seine Form ist neu. Die sozialistische Weltrevolution verwandelt den proletarischen Internationalismus in den Internationalismus des Weltsozialismus. Die neue globalisierte Form des Kampfes für den Weltsozialismus ruht also nicht mehr einseitig auf der Schulter der sozialistischen Länder, sondern auf beiden Schultern des reorganisierten Weltproletariats. Die neuen sozialistischen Länder, die aus der Weltdiktatur des Proletariats hervorgehen werden, bezeichnen wir als weltsozialistische Länder. Sie entstehen aus dem weltsozialistischen Lager, das das weltkapitalistische Lager besiegt, während damals umgekehrt das sozialistische Weltlager von den sozialistischen Ländern aufgebaut wurde, um das kapitalistische Weltlager zu besiegen.

Wir sehen also, dass auch das alte kapitalistische Lager seine alte Form abgestreift hat und die Form eines weltkapitalistischen Lagers angenommen hat. Das heißt, die alten Mächte, die das *kapitalistische* Weltlager einst vertraten, haben sich zu einem *weltkapitalistischen* Lager zusammengeschlossen, bilden ein mehr oder weniger geschlossenes Lager (aber äußerst Krisen anfälliges und instabiles Lager – wie wir es gegenwärtig mit aller Wucht erleben), das Lager des *globalisierten* weltkapitalistischen Systems.

Das weltsozialistische Lager ist das direkt vom Weltproletariat wieder errichtete sozialistische Lager, nur eben ohne Führung eines sozialistischen Landes, sondern eben unter globaler Führung des Weltproletariats als Ganzes. Die neue weltsozialistische Bewegung ist eine Bewegung des weltsozialistischen Lagers, ist also eine völlig neue Bewegung des Weltsozialismus, die globalisierte weltrevolutionäre Bewegung des Weltproletariats - hervorgegangen aus der alten marxistisch-leninistischen Weltbewegung des Genossen Enver Hoxha.

Der Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab wird heute *global* entschieden – und zwar vom Weltproletariat selbst als eine international vereinigte Klasse, als eine aus einem Guss geformte Weltklasse, als Führerin des neuen weltsozialistischen Lagers. Entscheidend ist, dass wir heute unter den Bedingungen der globalen Krisen kämpfen, dass sich aus diesen Krisen auch globalen Formen des Klassenkampfes zur Beseitigung dieser globalen Krisen entwickeln, dass der Sturz der kapitalistischen Weltherrschaft unmittelbar mit der Errichtung der Diktatur des Weltproletariats verknüpft ist. Entweder Weltkapitalismus oder Weltsozialismus ?

Das weltsozialistische Lager ist ein globales Gebäude, das das Weltproletariat aus eigener Kraft errichtet, aus eigener Kraft organisiert und führt. Und das kann es *deswegen* unbedingt heute schon objektiv , weil die Mittel und Möglichkeiten bereits allesamt verfügbar sind. Der globalisierte Kapitalismus hat also bereits vollständig die

Voraussetzungen für die Diktatur des Weltproletariats geschaffen.

Hier folgt nun der klassische Satz Stalins , dass die Weltrevolution objektiv reif ist, dass wir „nur“ noch den subjektiven Faktor mit in die Waagschale legen müssen. Für die Komintern / ML nimmt dieser Satz Stalins eine feste Grundlage für die Theorie und Taktik der sozialistischen Weltrevolution, für die Theorie und Taktik der Diktatur des Weltproletariats ein:

„Jetzt muss man vom Vorhandensein objektiver Bedingungen für die Revolution im ganzen System der imperialistischen Weltwirtschaft als eines einheitlichen Ganzen sprechen, wobei der Umstand, dass diesem System einige industriell mangelhaft entwickelte Länder angehören, kein unüberwindliches Hindernis für die Revolution bilden kann, wenn das System als Ganzes oder, richtiger gesagt, da das System als Ganzes bereits für die Revolution reif geworden ist“ (Stalin, „Grundlagen des Leninismus“).

„Jetzt muss man vom Vorhandensein objektiver Bedingungen für die WELTREVOLUTION im globalen System der imperialistischen Weltwirtschaft als eines einheitlichen Ganzen sprechen. Selbst die Tatsache, dass in diesem einheitlichen Ganzen große Ungleichmäßigkeiten in der Entwicklung der einzelnen Länder vorherrschen ist das kein Hinderungsgrund für die WELTREVOLUTION, da das System als Ganzes bereits für die Revolution reif geworden ist“

„Der Sieg der proletarischen Weltrevolution erfordert das vollste Vertrauen, das engste brüderliche Bündnis und die größtmögliche Einheit der revolutionären Aktionen der Arbeiterklasse der fortgeschrittenen Länder“ (Lenin, Band 29, Seite 107).

Das System ist als Ganzes reif für die sozialistische Weltrevolution. Das Weltproletariat hat alles, was notwendig ist für die vollendete sozialistische Weltgesellschaft. Was noch nicht reif ist, das ist das weltrevolutionäre Bewusstsein des Proletariats, sein Organisationsgrad, seine Weltpartei, das weltsozialistische Lager, die zentralistische Führung seines weltrevolutionären Klassenkampfes usw. usf. Das Weltproletariat kann den Kapitalismus heute mit seinen eigenen Waffen schlagen – diese brauchen nur aufgehoben und gegen den Kapitalismus gerichtet werden – wenn, ja wenn es das Weltproletariat wirklich will, wenn es sich sein altes weltrevolutionäres Bewusstsein zu Nutze macht, um sich daraus ein global-revolutionäres Bewusstsein zu schmieden und es sich anzueignen.

Lenin schrieb 1915 [!!]:

„Die Ungleichmäßigkeit der ökonomischen und politischen Entwicklung ist ein unbedingtes Gesetz des Kapitalismus. Hieraus folgt, dass der Sieg des Sozialismus zunächst in wenigen kapitalistischen Ländern oder sogar in einem einzeln genommenen Lande möglich ist“ (Lenin, Werke, Band 21, Seite 345).

Das ist natürlich richtig. Unter Stalins Führung wurde der Sozialismus nicht nur in einem Land verwirklicht, sondern auch in einem sozialistischen Weltlager möglich gemacht, wenn es auch durch den revisionistischen Verrat an seiner Verwirklichung gehindert worden war. Folgt aber aus der von Lenin richtig gefolgerten Möglichkeit des Sozialismus „in einem“ Land *unvermeidlich* eine Unmöglichkeit des sozialistischen Sieges im Weltmaßstab ? Nein. Lenin und Stalin und alle anderen Klassiker des Marxismus-Leninismus banden sich niemals die Hände in Bezug auf die Formen, die Methoden, die Art und Weise der Umwälzung – und schon gar nicht in Bezug auf deren *Möglichkeiten*. So verwies Lenin auf Marx, der unter den Bedingungen des vormonopolistischen Kapitalismus sogar von der Möglichkeit des *friedlichen* Weges zum Sozialismus sprach und zwar im Sinne des „Auskaufs“ der Bourgeoisie durch die Arbeiter (siehe Lenin, Band 32, Seite 349). Lenin hat nie *ausgeschlossen*, dass sich die objektiven Bedingungen grundlegend ändern können, hat nirgends *ausgeschlossen*, dass Bedingungen entstehen können, unter denen die Wirkung des unbedingten Gesetzes des Kapitalismus den Sozialismus im Weltmaßstab ermöglicht. Im Gegenteil. Lenin hat öfters darauf hingewiesen, dass der Weltimperialismus selber die materiellen Voraussetzungen für den Weltsozialismus schafft. Der Weltsozialismus ist nichts anderes als globalisierter Staatsmonopolismus, der zum Nutzen aller Völker angewandt wird und dadurch aufgehört hat, *kapitalistisches* Weltmonopol zu sein.

Stehen bleiben kann man aber nicht – weder in der Globalisierung überhaupt, noch um so weniger in der globalen Krise.

Man muss entweder vorwärts schreiten zum Weltsozialismus oder zurückkehren in sein nationales Kämmerlein.

Nur dort kommt man heute unmöglich zurück zum alten Sozialismus „in einem“ Lande.

Zum Sozialismus kommt man nur, wenn man in der Globalisierung *vorwärts* schreitet, d.h., wenn man die Bremse löst, die der Kapitalismus in der Krise zu treten gezwungen ist.

So ist die welthistorische Frage heute für das Proletariat gestellt. Wer Angst hat, zum Weltsozialismus zu schreiten, der ist schon zurück geblieben !

Mit der Globalisierung hat der Kapitalismus seine letzte Schuldigkeit getan. Danach kommt nichts mehr !

Der Kapitalismus hat die globalisierte Welt im Augenblick ihrer tiefsten Krise auf der Türschwelle der sozialistischen Weltrevolution bereits abgelegt.

Ihr Arbeiter und Bauern auf der ganzen Welt, worauf wartet ihr noch ? Nehmt die globalisierte Welt in eure Hand, um sie in euren gemeinsamen Dienst zu stellen ! !

Die Dialektik der jüngsten Geschichte der Globalisierung ist die, dass die globale Krise die Umwandlung des weltmonopolistischen Kapitalismus in den verstaatlichten Weltmonopolismus ungeheuer beschleunigt hat und damit selber die materiellen Voraussetzungen des Weltsozialismus bereits *vollendete* !!

Die Globalisierung des Kapitalismus war die allerletzte Stufe zur Globalisierung des Sozialismus ! Die kapitalistische Krise der Globalisierung ist heute der Vorabend der sozialistischen Weltrevolution ! Beginnen die Arbeiter der ganzen Welt damit, ihr Schicksal selber in die Hand zu nehmen, fangen sie an, selber etwas gegen die Krise zu tun, dann stehen sie schon mit einem Bein im Weltsozialismus.

Es handelt sich bei dem weltsozialistischen Lager also um das erste sozialistische Weltlager, das den Weltkapitalismus *zuerst global* überwältigt, um dadurch in einem nach dem anderen Land mit der sozialistischen Revolution überhaupt siegen zu *können*.

- Das Weltproletariat erobert sich die von den Ländern abgetrennte globale Macht der Weltbourgeoisie, um sich sodann der Bourgeoisie in den einzelnen kapitalistischen Ländern entgegenzustellen.

- Die eroberte globale Machtposition des Weltproletariats garantiert noch nicht die Machtposition des Proletariats im einzelnen Land.

- Der Sieg der sozialistischen Weltrevolution bedeutete noch nicht die volle Garantie gegenüber Restaurationsversuchen in den einzelnen kapitalistischen Ländern.

- Die Aufrechterhaltung der unter den gemeinsamen Anstrengungen der Proletarier aller Länder eroberten zentralen Machtpositionen des Weltimperialismus sind auf Dauer undenkbar ohne die dadurch unvermeidbar eintretenden Zusammenstöße der Klassen in den einzelnen Ländern.

Es ist die Komintern (SH) und niemand anders, die die Wahrheit entdeckt hat, dass der Sieg des Weltproletariats unter den heutigen Bedingungen der Globalisierung *möglich* ist, auch wenn es noch nirgends auf der Welt eine Diktatur des Proletariats „in einem“ Land gibt. Wir haben den Mut, diese Wahrheit auszusprechen und man muss auch den Mut haben, offen auszusprechen, dass die Komintern / ML die Frage des Weltsozialismus hier auf neue Art gestellt hat und aller Wahrscheinlichkeit nach gute Aussichten hat, ihre neue Theorie von der Weltrevolution erfolgreich in die Tat umzusetzen. Wir stützen uns dabei auf Stalin, der da sagte:

„Eine Sache ist es zu sagen: Fange mit der Revolution an, in der allernächsten Zeit wird dich die siegreiche Revolution in anderen Ländern unterstützen, wobei du im Falle eines Sieges in den anderen Ländern auf den Sieg rechnen kannst. Das ist eine Sache.

Eine ganz andere Sache ist es zu sagen: Fange mit der Revolution an und führe sie weiter in dem Bewusstsein, dass, selbst wenn der Sieg der Revolution in anderen Ländern in der nächsten Zeit ausbleibt, die Kampfbedingungen jetzt, in der Periode des entwickelten Imperialismus, derart sind, dass du dennoch siegen kannst, um dann die Revolution in anderen Ländern zu entfachen. Das ist eine andere Sache“ (Stalin, Band 8, Seite 273).

Eine Sache ist es zu sagen: Fange mit der Weltrevolution an, in der allernächsten Zeit wird dich die siegreiche Revolution in einzelnen Ländern unterstützen, wobei du im Falle eines Sieges in diesen einzelnen Ländern auf den Sieg rechnen kannst. Das ist eine Sache. Eine ganz andere Sache ist es zu sagen: Fange mit der Weltrevolution an und führe sie weiter in dem Bewusstsein, dass, selbst wenn der Sieg der Revolution in einzelnen Ländern in der nächsten Zeit ausbleibt, die Kampfbedingungen jetzt, in der Periode der Globalisierung des Imperialismus, derart sind, dass du dennoch siegen kannst, um dann die Revolution in einzelnen Ländern zu entfachen. Das ist eine andere Sache. Warum ? Sagen wir doch einfach ohne um den heißen Brei zu reden - kurz und bündig - was wir wollen:

Das Weltproletariat ist heute die einzige Kraft, die den Weltkapitalismus besiegen kann und damit das entscheidende weltrevolutionäre Subjekt. Es ist daher dazu bestimmt, mit der sozialistischen Weltrevolution zu beginnen und die unterdrückten und ausgebeuteten Klassen dieser Erde in die Weltschlachten zu führen, dieses globale Befreiungsinstrument zu beherrschen und zu meistern mit Hilfe seiner Weltpartei. Es muss hierfür alle seine Klassenabteilungen in den Ländern, die von ihren einzelnen Kommunistischen Parteien angeführt werden, mobilisieren und deren mobilisierte Kraft konzentrieren und zentralisieren, wobei es die Aufgabe einer jeden Kommunistischen Partei ist, ein Höchstmaß an Unterstützung für die sozialistische Weltrevolution aus ihrer Abteilung herauszuholen, damit das Weltproletariat diese Kräfte mit denen aller anderen Abteilungen zu einem Höchstmaß an globaler Kraft bündeln und vereinigen kann, das ausreichen muss, um das Bollwerk des Weltimperialismus zu zerschlagen. Selbst, wenn die eine oder andere Abteilung dabei noch nicht sofort ihren Revolution im eigenen Land vollenden konnte, so besteht ihr halber Sieg bereits darin, dass sie dazu beigetragen hat, den globalen Sieg des Weltproletariats herbeizuführen. Die andere Hälfte des Sieges kommt dann vom Weltproletariat, das global gesiegt hat, und das nämlich nunmehr mit der ihm verliehenen globalen Macht zur Befreiung aller noch zurückgebliebenen Abteilungen beitragen wird und damit den Sieg des Proletariats auch in diesen Ländern erleichtert. Dieser bolschewistische Formel bringt den Plan des heutigen Stalinismus zum Ausdruck, den weltbolschewistischen Plan der Komintern (SH). Wir werden unsere

neue weltrevolutionäre Theorie genauso verteidigen und weiter entwickeln wie Stalin die Lenin'sche Theorie der Weltrevolution verteidigt und weiter entwickelt hatte. Wenn das Weltproletariat die einzige Kraft ist, die die Gesellschaftsformation der Welt als Ganzes revolutionär umwälzen kann, dann ist das Weltproletariat auch die einzige Kraft, die die Weltrevolution zum Ausgangs- und Kernpunkt seiner revolutionären Bewegung machen kann, mit ihr beginnen wird, sie zum siegreichen Ende bringt.

Eben von globaler Machtposition aus den einzelnen Ländern dabei zu helfen, in ihrem Klassenkampf die Diktatur des Proletariats zu erobern, eben das Durchschneiden der Bänder, die die kapitalistischen Länder wie Lebensadern zunächst mit dem Weltkapital und sodann untereinander verbinden, ist erst die *Voraussetzung* dafür, dass der Sieg über den Kapitalismus in den einzelnen Ländern möglich und wahrscheinlich wird, eben darin besteht die revolutionäre Zusammenarbeit der Proletarier aller Länder, erst unter Schaffung dieser Voraussetzung wird ihr gemeinsamer Sieg garantiert.

Wo also sind die entscheidenden Lebensadern des Weltkapitals abzuschneiden und in notwendige Lebensadern des Aufbaus der sozialistischen Kette zu verwandeln ??

Der Stalinismus hat uns darauf längst eine Antwort gegeben, wir brauchen nur den Sieg des Großen Vaterländischen Krieges sorgfältig studieren:

Es handelt sich um das Abtrennen der Lebensbahnen *zum Hinterland, zu den Rohstoffquellen* des Weltimperialismus, was voraussetzt, dass Lebensadern zwischen den Proletariern in den Kernländern des Weltimperialismus und den Proletariern seines Hinterlandes vorher schon kräftig fließen müssen, dass die Unterbrechung dieses dringend notwendigen fließenden Verkehrs durch die Spalterpolitik der Weltbourgeoisie überwunden und aufgehoben werden muss, um den Weltimperialismus auf diese Weise in die Zange nehmen zu können usw. usf.

Stalin lehrte die Verbindung der proletarischen revolutionären Bewegung in den kapitalistischen Kernländern mit den nationalen Befreiungsbewegungen der unterdrückten Nationen.

Diese Losung kommt beim Zupacken des schwächsten Kettengliedes in der heutigen Kette des Weltimperialismus aktuelle Bedeutung für die Strategie und Taktik der Weltrevolution zu. Die „nationalen“ und internationalen Aufgaben der Weltrevolution bilden eine Einheit und sind unteilbar. Der Generalstab des Weltproletariats konzentriert sich auf die Lösung dieser Aufgabe.

Sein Hinterland war und ist der schwächste Punkt des weltimperialistischen Systems, sein schwächstes Kettenglied - und damit ist es automatisch dasjenige Glied

der Kette, das das Proletariat als erstes ergreifen muss, um sich in den Besitz der gesamten Kette zu bringen und um damit notwendiger Weise seine eigene neue weltsozialistische Kette zusammenzusetzen und aufzubauen.

Das Hinterland des Weltimperialismus, das ist das entscheidende Kettenglied, das ergriffen werden muss, um die ganze Kette des Weltimperialismus zu erobern. Dort muss der weltrevolutionäre Hebel angesetzt werden. Was damals für die Sowjetunion galt, muss heute im Weltmaßstab gelten:

„Eins von beiden: Entweder rütteln wir das tiefe Hinterland des Imperialismus – die kolonialen und halbkolonialen Länder des Ostens – auf, revolutionieren es und beschleunigen dadurch den Zusammenbruch des Imperialismus, oder wir versagen hier und stärken dadurch den Imperialismus, schwächen die Kraft unserer Bewegung. So ist es um die Frage bestellt“ (Stalin, Band 5, Seite 208).

Nur auf Kosten des Weltkapitals können wir mit der Eroberung seiner Lebensadern zum Hinterland sowohl die Mehrheit der Bevölkerung des Hinterlandes als auch die Mehrheit der Bevölkerung des Kernlands des Imperialismus sofort mit den nötigen Gütern versorgen, die ökonomischen Bedürfnisse befriedigen und die gesamte Weltbevölkerung auf unsere Seite ziehen, um die eroberte politische Macht des Weltproletariats ökonomisch abzusichern und sie in die einzelnen Länder zu tragen.

Die Menschen sterben Hungers trotz globalen Reichtums. Die Krise kann dadurch beendet werden, dass die einen die Rohstoffe, die anderen die Technik ihrer Verarbeitung liefern, um die so erzeugten Produkte auf alle zu verteilen und die Bedürfnisse aller zu befriedigen. Wer dabei stört, das sind die multinationalen Monopole. Der Kapitalismus stellt sich dem also in den Weg, also muss er beseitigt werden, wo er sich in den Weg gestellt hat. Werden stattdessen richtige Beziehungen zwischen Kern- und Hinterland angebahnt, dann lässt sich die Weltwirtschaft wieder herstellen.

„Die Strategie und Taktik der Vereinigung des Weltproletariats ist die Strategie und Taktik der Überwindung seiner Spaltung durch die Weltbourgeoisie *und* die Strategie und Taktik zur Spaltung der Weltbourgeoisie. Die Zentralisation des Weltkapitals bedingt die Zentralisation der sozialistischen Revolution. Aus dem Kapitalismus wird der globale Kapitalismus. Aus der sozialistischen Revolution wird die globale sozialistische Revolution – nicht direkt durch die sozialistische Revolution in „einem“ Land, sondern über den „Umweg“ des globalisierten Weltkapitals. Was bedeutet das für die sozialistische Revolution, für das Herausbrechen eines schwächsten imperialistischen Kettengliedes? Prinzipiell ändert das dem Wesen nach nichts an der Notwendigkeit des Herausbrechens des schwächsten Kettengliedes der imperialistischen Kette. Was sich ändert, ist lediglich die internationale *Form* dieser Bewegung, in der sich das

Herausbrechen vollzieht. Es geht also nur um das Verwerfen der alten Taktik, *wie* herausgebrochen wird, nicht um die Leugnung der Strategie des Herausbrechens als solche. Der weltrevolutionäre Charakter der sozialistischen Revolution in einem Land bleibt erhalten, nicht aber die Form der sozialistischen Revolution. Das Herausbrechen nimmt nunmehr eine globale Form an, verliert seine national beschränkte Hülle, wird zum *Neben-Produkt* des revolutionären Weltprozesses gegen das Weltkapital.“

Aus dem globalisierten Lager des Kapitalismus entsteht das globalisierte Lager des Sozialismus. So wie das globalisierte Lager des Kapitalismus seine alten Weltstaaten formiert, so wird auch das globalisierte Lager des Sozialismus seine neuen Weltstaaten formieren, wird sich das weltkapitalistische Lager in das weltsozialistische Lager verwandeln.

Die Kraft der Weltrevolution wird unter anderem darin bestehen, dass sie das milliardenköpfige Kleinbürgertum und vor allem seine mächtigsten und zahlreichsten Schichten, die Bauernschaft, um das Weltproletariat zusammen schließen wird. Die globalisierte Welt ist heute wirtschaftlich so weit entwickelt, dass sofort Hunderte von Millionen rückständiger Bauern versorgt werden könnten. Dadurch wird die Weltbourgeoisie isoliert, ohne Armee gelassen, und das Weltproletariat wird zum Gebieter über die Geschicke der Welt. Ohne die Bauern wird das Weltproletariat seine Macht nicht behaupten können. Unter Anwendung des Gesetzes von der Wechselbeziehung zwischen den Arbeitern und Bauern wird erstens die sozialistische Weltrevolution vorbereitet und durchgeführt, zweitens die Diktatur des Weltproletariats errichtet, drittens der Weltsozialismus und viertens der Weltkommunismus aufgebaut. Arbeiter und Bauern schaffen gemeinsam die klassenlose Gesellschaft unter Führung des Weltproletariats. Aus dieser Lehre des Stalinismus, der Lösung der Bauernfrage, erklärt sich auch das Symbol der Komintern (SH) – nämlich Hammer, Sichel und Gewehr.

Folgender Lehrsatz des Marxismus-Leninismus behält für die *ganze* Periode zwischen Kapitalismus und Kommunismus Gültigkeit:

Nicht nur der Kapitalismus, sondern auch die *Gefahr* seiner Restauration muss vollständig, das heißt im Weltmaßstab, überwunden sein – sonst gibt's keinen Weltkommunismus. Erst im Weltkommunismus ist der Kapitalismus irreversibel, also nicht wieder umkehrbar.

In der ersten Periode des Sozialismus wurde bewiesen, dass der Kapitalismus überwindbar ist. In der zweiten Periode ist zu beweisen, dass seine Restauration überwindbar ist.

Eine Rückkehr zum Kapitalismus innerhalb der gesamten Periode des Übergangs

vom Kapitalismus zu Kommunismus ist nicht auszuschließen. Die Frage „Wer-wen?“ wird *noch nicht endgültig* im Weltsozialismus entschieden werden können, sondern erst im Weltkommunismus.

Bisher war die marxistisch-leninistische Theorie unbestreitbar die wissenschaftliche Verallgemeinerung der Erfahrungen der Arbeiterbewegung aller Länder. Der Marxismus-Leninismus ist die Lehre von der Entfaltung der Oktoberrevolution im internationalen Maßstab. Ist sie das heute immer noch ? Sie wird es bleiben und auch wieder nicht bleiben, denn auch die Erfahrungen der Arbeiterbewegung aller Länder wird in dem Moment eine qualitative Veränderung erfahren, sobald das als globale Klasse vereinigte Proletariat aller Länder sich im globalisierten, weltproletarischen Klassenkampf erprobt. Dann können wir im eigentlichen Sinne nicht mehr von einer Theorie der Proletarier aller Länder, sondern müssen von einer Theorie sprechen als Erfahrung der Bewegung des globalisierten *Weltproletariats*, in ihrer allgemeinen Form genommen.

Die marxistisch-leninistische Theorie von der sozialistischen Weltrevolution wird erhalten bleiben, wenn sie erstens den objektiven Faktor der globalen Weltrevolution wissenschaftlich erfasst und sie sich zweitens der daraus ergebenden Erfahrungen der neu entstehenden, globalisierten weltproletarischen Bewegung in ihrer allgemeinen Form annehmen wird, das heißt, die globale Anpassung des subjektiven Faktors mit dem objektiven Faktor der Weltrevolution wissenschaftlich erhellt.

Die marxistisch-leninistische Theorie von der sozialistischen Weltrevolution wird nicht erhalten bleiben, wenn sie die Erfahrungen der neuen weltproletarische Bewegung unter den Bedingungen der Globalisierung ignoriert und unberücksichtigt lässt, wenn sie sich weigert, die alten lieb gewonnene Lehrsätze der verallgemeinerten Erfahrungen der Arbeiterbewegung aller Länder einer kritischen marxistisch-leninistischen Gesamtrevision zu unterziehen. Mit welchem Mittel muss diese Gesamtrevision durchgeführt werden ? Erstens sind jene Lehrsätze zu erhalten und zu modifizieren, die nicht nur zur Zeit der ersten Periode des Sozialismus gültig waren, sondern auch ihre Gültigkeit bis heute nicht verloren haben, also auch in der zweiten Periode des Sozialismus Anwendung finden und zweitens sind diejenigen alten Lehrsätze über Bord zu werfen, die heute nicht mehr anwendbar sind auf Grund der veränderten Weltlage, auf Grund der veränderten Klassenverhältnisse.

So ist zum Beispiel das Grundgesetz der sozialistischen Weltrevolution nicht identisch mit dem Grundgesetz der Revolutionen im nationalen Rahmen und ergibt sich

auch nicht aus deren Summe.

Nur die für den Sieg der Weltrevolution notwendige globale Einheit, die globale Übereinstimmung von objektiven und subjektiven Bedingungen einer weltrevolutionären Situation (die Einheit also, die sich eben nur in den globalen Krisen einer globalisierten Welt herausbildet und von diesen *bestimmt* wird!), kann als Grundgesetz der sozialistischen Weltrevolution bezeichnet werden. Ist diese Einheit nicht herstellbar oder wird sie nicht ausreichend hergestellt, dann bleibt das Grundgesetz der sozialistischen Weltrevolution wirkungslos oder nur unvollkommen im Ergebnis.

Nur aus den Gegensätzen, die in der globalen kapitalistischen Produktionsweise *herangereift* sind, kann die weltrevolutionäre Situation hervorgehen.

Und der subjektive Faktor kann diese heran gereiften objektiven Bedingungen der weltrevolutionäre Situation nicht nutzen, wenn er zu schwach ist, um als globaler Hebel zu greifen. Der subjektive Faktor kann nichts auf der Welt hebeln ohne das wichtigste Element dieses Hebels, nämlich die Kommunistische Weltpartei. Ohne diese Partei kann das Weltproletariat nicht unter die bereits durch die Weltkrise objektiv entwurzelt globalen Massen greifen, damit sie sich aus eigener Kraft leichter erheben und sich aus den gelockerten politischen Fesseln der aufgewühlten kapitalistischen Erde befreien können. Zur Eroberung der Macht des Weltproletariats wird die Avantgarde im harten Klassenkampf gegen die Weltbourgeoisie geschaffen und in der Verteidigung ihrer Macht gefestigt. Ist erst einmal die Weltmacht des Proletariats durch die gemeinsamen Anstrengungen aller Länder unter zentraler Führung der Avantgarde des Weltproletariats erobert, dann werden die nachfolgenden revolutionären Kräfte in den einzelnen Ländern eben von dieser Weltdiktatur des Proletariats heran gebildet, unterstützt und getragen, sind ihre Kräfte nicht mehr an den Sturz der Weltbourgeoisie gebunden, sondern können sie sich voll im eigenen Land entfalten, eben unter den viel günstigeren Bedingungen einer siegreichen sozialistischen Weltmacht. Die weltrevolutionäre Bewegung folgt ganz ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten, ist unzerstörbar und bedient sich bewusst mannigfaltiger Bewegungsformen, indem sie diese entsprechend modifiziert, an die sich verändernde Weltlage anpasst und der sich ständig verändernden Klassenverhältnisse sowohl in den einzelnen Ländern als auch im globalen Rahmen berücksichtigt .

Im Programm der Komintern von 1928 heißt es:

„Der Imperialismus schlägt die ganze Welt in die Fesseln des Finanzkapitals, zwingt die Proletarier aller Länder, Völker und Rassen mit Hunger, Blut und Eisen unter sein Joch und steigert die Ausbeutung, Unterdrückung und Knechtung des Proletariats ins Maßlose. Damit stellt der Imperialismus dem Proletariat unmittelbar die Aufgabe, die Macht zu erobern, und nötigt die Arbeiter, sich aufs Engste zur einheitlichen internationalen Armee der Proletarier aller Länder zusammenzuschließen über alle

Grenzpfähle, über alle Unterschiede von Nation, Kultur, Sprache, Rasse, Geschlecht und Beruf hinweg. Die Diktatur des Finanzkapitals bricht zusammen und weicht der Diktatur des Proletariats. So führt der Imperialismus den Prozess der Schaffung der materiellen Voraussetzungen des Sozialismus zu Ende und erzeugt zugleich damit das Heer seiner Totengräber, indem er das Proletariat vor die Notwendigkeit stellt, sich zu einer internationalen Kampfassoziation** der Arbeiter zusammenzuschließen.“**

„ ... die zunehmende Internationalisierung des Kampfes zwischen der imperialistischen Bourgeoisie und dem Proletariat - das alles macht ein einheitliches, allen ihren Sektionen gemeinsames Programm der Kommunistischen Internationale notwendig.“

„Als Erfüllung des historischen Erfordernisses nach einer internationalen Organisation der revolutionären Proletarier, der Totengräber des kapitalistischen Systems, ist die Kommunistische Internationale die einzige internationale Macht, deren Programm die Diktatur des Proletariats und der Kommunismus ist, und die offen als Organisator der internationalen proletarischen Revolution auftritt.“

„Die Theorie und Praxis der Komintern besteht in der Organisierung der revolutionären Massenbewegungen gegen den Kapitalismus“ (Stalin, Band 7, Seite 254).

„Die Theorie und Praxis der Komintern / ML besteht in der Organisierung der weltproletarischen Revolution im Allgemeinen und in der Errichtung der Diktatur des Weltproletariats im Besonderen.“

Komintern (SH)

**Das *Hauptmerkmal* des Stalinismus war, ist und wird es immer bleiben:
die Weltmacht des Sozialismus.**

Als Genosse Stalin ermordet wurde, hinterließ er uns Stalinisten das Vermächtnis, seinen Grundsätzen die Treue zu halten. Wir schwören dem Genossen Stalin, dass wir unser Leben nicht schonen werden, um für den Triumph des Weltkommunismus zu kämpfen. Wir werden alle Fragen „mit ihm“ beraten. Schonungslos werden wir alle entlarven, die Stalin die Treue schwören, in der Tat aber den Stalinismus verraten. Wir werden stets die wahren Ansichten Stalins verteidigen, aus ihrer titanischen Kraft schöpfen und seine weltrevolutionären Ideen von allen opportunistischen Verzerrungen befreien.

**Es lebe Genosse Stalin – der eiserne Feldherr der
Weltrevolution!**

Es lebe der Stalinismus !

**Es lebe Marx, Engels, Lenin, Stalin und Enver
Hoxha - unsere 5 Klassiker !**

Es lebe der Marxismus-Leninismus !

